

Alfred C. Lugert
Werner Varga

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina



11/2005

Schriftenreihe der
Landesverteidigungsakademie

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

**Jubiläumsfondsprojekt No. 10226 der Oesterreichischen
Nationalbank**

**Projektleitung: Ao. Univ.-Prof. DDr. Ingrid SCHÜTZ-MÜLLER
Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien**

Sachbearbeiter und Autoren des Forschungsberichts:
Dr. Alfred C. LUGERT, fmr. Associate Professor of Political Science
Oberst dhmfD dRes
und
Prof. Dr. Werner VARGA, Universitätslektor

**Projektträger: Institut für den Donauraum und Mitteleuropa
(IDM),
Vizekanzler a.D. Dr. Erhard BUSEK, Vorsitzender des IDM**

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Verantwortung für die Zukunft des eigenen Landes:
Einstellungen und Meinungen von Vertretern führender
Bevölkerungsgruppen in Bosnien und Herzegowina zur zukünftigen
Entwicklung ihres Landes

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung (<i>Lugert, Varga</i>)	5
1. Das Leben im ehemaligen Jugoslawien (<i>Varga</i>)	19
2. Die unmittelbaren Vorkriegsperioden 1988-1992 (<i>Varga</i>)	39
3. Die gegenwärtige Situation in Bosnien und Herzegowina (BiH) (<i>Varga</i>)	63
4. BiH und die nationale Frage (<i>Lugert</i>)	99
5. Die Beziehungen von BiH zu den benachbarten Staaten Kroatien und Serbien (<i>Lugert</i>)	125
6. Die Beurteilung der Situation der Medien in BiH (<i>Lugert</i>)	145
7. Religionsgemeinschaften, NGOs, Interessensgruppen, Freunde und Familie (<i>Varga</i>)	165
8. Das Justizwesen (<i>Varga</i>)	189
9. Meinungen über die BiH Regierungen, Politiker und politische Parteien (<i>Lugert</i>)	213

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

10. BiH und die Arbeit der Internationalen Gemeinschaft (<i>Lugert</i>)	249
11. Das ‘Office of the High Representative’ (OHR) (<i>Varga</i>)	297
12. Die zukünftige politische Organisation und Struktur von BiH (<i>Lugert</i>)	311
13. Bildung und Schulen in BiH (<i>Lugert</i>)	327
14. Versöhnung (<i>Varga</i>)	351
15. Anlage der Untersuchung (<i>Lugert, Varga</i>)	369
Literatur	393

Einleitung

Alfred C. Lugert und Werner Varga

Ausgangslage

Der Zerfall Jugoslawiens und die Konsequenzen insbesondere für Bosnien und Herzegowina (BiH) haben im Nachkriegseuropa große Überraschung ausgelöst die sich u.a. in der Frage „wie ist so etwas in Europa möglich“ geäußert hat. Viele konnten und können es bis heute nicht begreifen, dass ein Krieg im Nachkriegseuropa möglich sein sollte. Heute, rund zehn Jahre nach dem Krieg stellt sich nachdrücklich die Frage „wie geht es weiter“ in BiH – wie sieht die Zukunft für ein Land aus, indem die Nachbarn, gegeneinander Krieg führten, ihre Häuser wechselseitig zerstörten, und viele zur Emigration gezwungen wurden. Die Internationale Gemeinschaft, die durch ihren Einsatz den Frieden sichern konnte ist um Nachhaltigkeit für diese Friedenssicherung bemüht. Eine Aufgabe die ohne die betroffene Bevölkerung von BiH — nicht lösbar ist. Damit stellt sich die Frage, wie sieht diese Bevölkerung die Zukunft ihres Landes, welche Erwartungen und Hoffnungen prägen sie, welche Probleme stehen im Weg?

Um die Probleme zu erhellen und verständlich zu machen haben wir eine qualitative Studie in Angriff genommen, in Rahmen derer sich rund einhundert (genau 97) führende Vertreter, Meinungsführer und Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft, Medien und Bildung etc. von Bosnien und Herzegowina zu den Problemen und Zukunftsaussichten des Landes äußern. Wir haben dem qualitativen Ansatz den Vorrang vor einer quantitativen Vorgangsweise gegeben, da die qualitative Forschung den Anspruch hat „Lebenswelten von „innen heraus“ aus der Sicht der handelnden Menschen zu beschreiben. Damit will sie zu einem besseren Verständnis sozialer Wirklichkeit beitragen und auf Abläufe, Deutungsmuster und Strukturmerkmale aufmerksam

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

machen¹, wobei diese den Akteuren selbst nicht immer bewusst sind. Dabei wird das Fremde oder von der Norm Abweichende und das Unerwartete als Erkenntnisquelle genutzt.

Das Konzept der ‚Einstellung‘ ist ein zentrales Element der sozialwissenschaftlichen Sichtweise des Menschen. Die Beziehung der Person zur sozio-kulturellen Umwelt – im vorliegenden Fall Bosnien und Herzegowina - wird durch Einstellungen geprägt. Die Strukturen der Umwelt: soziale Gruppierungen, Wert- und Verhaltensschemata, und die sozialen Prozesse, gewinnen erst durch die jeweiligen Einstellungen eine soziale Bedeutung für die Person, einen Sinn und eine Orientierung. Im Zusammenspiel von kognitiven und affektiven Handlungskomponenten werden Werte und Verhaltensweisen gesteuert und bestimmt, wobei Einstellungen im engeren Sinn als latente Strukturen angenommen werden, die erst durch konkretes Verhalten im Rückschluss objektiv erfassbar werden. Eine besondere Form des ‚konkreten Verhaltens‘ ist die verbal manifestierte ‚Einstellung‘ in Form von sprachlich formulierten ‚Meinungen‘. Die jeweiligen Antworten bzw. Stellungnahmen der Befragten in der vorliegenden explorativen Qualitativstudie² sind eben diese ‚Meinungen‘.³

Zu einem Zeitpunkt wo die ‚internationale Staatengemeinschaft‘ ihre kaum vorhandene ‚Exit-Strategie‘ bezüglich Bosnien und Herzegowina (BiH) zu realisieren beginnt, und der gegenwärtige Hohe Repräsentant, Lord Paddy ASHDOWN, der massgeblichen Staatengemeinschaft an ein baldiges Ende seiner Mission zu denken hat, wird die Diskussion um die Verantwortung für die Zukunft des Landes immer heftiger. Die – von der Internationalen Staatengemeinschaft bzw. den führenden Gruppen nicht gewollten - Wahlergebnisse in BiH im Oktober 2002, mit den Siegen der so genannten ‚nationalistischen Parteien‘ hat das Ihrige dazu getan. Der Direktor der ‚European Stability Initiative (ESI), Gerald

¹ Siehe: FLICK, Uwe, KARDORFF, Ernst v., STEINKE, Ines (Hg.) „Qualitative Forschung“, ein Handbuch, Rowohlt's Enzyklopädie 3. Auflage 2004, Seite 14

² Siehe auch: MARSHALL, Catherine and ROSSMAN, Gretchen B., Designing Qualitative Research, Newbury Park, CA 1989

³ Siehe: FREY, D., u. IRLE, M., (Hg.), Theorien der Sozialpsychologie, Bern 1993; und IRLE, M., Lehrbuch der Sozialpsychologie, Göttingen 1975

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KNAUS und sein Generalsekretär, Felix MARTIN, haben auch ihrerseits den richtigen Zeitpunkt gewählt, die Art und Weise der mangelnden Übertragung der Verantwortung von der Internationalen Staatengemeinschaft auf die lokalen Regierungen und Behörden zu kritisieren.⁴

Romano PRODI, der frühere Präsident der Europäischen Kommission, betonte am 6. April 2002 auf der von der Stadt Sarajewo veranstalteten Gedenkfeier zum Beginn der 43 monatigen Belagerung der Stadt, dass nunmehr eine neue Zukunft für Bosnien und Herzegowina angebrochen ist „ ... als wir Bosnien und Herzegowina und der gesamten Region die Perspektive einer Integration in die Europäische Union aufzeigten. Diese Perspektive ist das politische Herzstück des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses der Europäischen Union für die Länder der Region.“⁵

Er sprach von der Notwendigkeit einer neuen Einstellung der Bevölkerung von Bosnien und Herzegowina zur Zukunft des Landes: „ ... Die Nachkriegssituation auf dem Balkan verlangt von der gesamten Bevölkerung einen politischen Gesinnungswandel. Dieser Prozess ist oft langwieriger als der Wiederaufbau. Und er ist noch nicht abgeschlossen. ... Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass ein neues politisches Bewusstsein unerlässlich ist, soll der Frieden bewahrt und sollen Fortschritte erzielt werden. ... Es gibt keinen Grund, weshalb die Gemeinschaften, die dieses Land bilden, nicht zusammenarbeiten könnten im gemeinsamen Interesse und für eine bessere Zukunft für alle. ... Jedes Land hält sein Schicksal in den eigenen Händen. ... Der Prozess der Integration von Bosnien und Herzegowina und generell des Balkans in die politischen Strukturen Europas hat den Friedensprozess weiter vorangebracht, denn dieses strategische Ziel wird mitgetragen von allen ethnischen Gruppen und nahezu allen politischen Strömungen.“

⁴ KNAUS, G., and MARTIN, F., *Travails of the European Raj, Lessons from Bosnia and Herzegovina*, in: *Journal of Democracy*, Vol. 1/200414, No. 3 July 2003

⁵ PRODI, Romano, in: *EU Referenzdokumente: ‚Die Zukunft Europas‘* 10 06 2002

⁶ PRODI, R. op. cit.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„All diese Prozesse erfordern Engagement und Verantwortlichkeit auch auf lokaler Ebene. Die Integration in die europäischen Strukturen ist nicht gleichbedeutend damit, dass es künftig der Union obliegt, Probleme zu lösen und Hindernisse zu beseitigen. Dies erfordert nach wie vor im Wesentlichen den guten Willen und die Offenheit der Gemeinschaften und der Menschen vor Ort. Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina in Europa liegt in den Händen der Völker dieses Landes.“⁶

Der Ruf nach der Eigenverantwortung der Entscheidungsträger und Bürger von BiH wird immer lauter.

In einem Statement an den UN-Sicherheitsrat betont der Generalsekretär der VEREINTEN NATIONEN (05/2002), dass es die Bürger von Bosnien und Herzegowina sind, die letztlich die Kontrolle über ihr eigenes Schicksal in die Hand nehmen müssen.⁷ In einer Außendung der WELTBANK (08/2002) wird in einem Medienbericht die Notwendigkeit einer verstärkten lokalen Eigenverantwortung als Schlüssel zur Normalisierung und Verbesserung hervorgehoben.

Wichtig sei es, die Bevölkerung durch Anhören ihrer Bedürfnisse und Wünsche zu konsultieren.⁸ Anlässlich der Präsentation des jüngsten UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAMME (UNDP) - Human Development Report in Sarajevo, bei der zum ersten Mal ein vorläufiger Human Development Index für BiH bekannt gegeben wurde – nämlich ein 99. Rangplatz von insgesamt 166 erfassten Staaten –

⁶ PRODI, R. op. cit.

⁷ UNITED NATIONS, SG/SM/8149, SC/7320, 05/03/2002, UNMIBH Mission on Track to Completing Core Mandate in 2002, Secretary-General tells Security Council (Statement by the UNSECGEN): „... Ultimately, it is the people of Bosnia and Herzegovina who must take control of their own destiny and build a peaceful, prosperous future as a successful multi-ethnic State. ... „

⁸ WORLD BANK GROUP, ref. INGRAM Joseph, Who is the Owner of Bosnia's Future, in: Nezavisne Novine, 02 August 2002: „... but much more remains to be done and increased local ownership over the process will be key to its success. This means that broad-based consultation with the people – listening to them and taking their needs and expressed desires into consideration – is necessary. ...“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

meinte der frühere Leiter der bis Ende 2002 bestehenden UN-Mission (UNMIBH), Jacques Paul KLEIN, dass die Bevölkerung von BiH die Reformpläne selbst voll aufgreifen müsse und die Verantwortung für das eigene Schicksal übernehmen müsse.⁹ Ähnlich lautende Aussagen kamen auch seitens der EUROPÄISCHEN UNION (EU).¹⁰

Andererseits beschäftigen sich zahlreiche Publikationen und Studien zum Problembereich Bosnien und Herzegowina entweder mit der jüngeren Kriegs- und Nachkriegsvergangenheit des Landes, oder aber meist mit auf BiH bezogenen Analysen aus der Sichtweise von Vertretern der internationalen Staatengemeinschaft, der internationalen Organisationen sowie bestimmter Einzelstaaten.

Grundfragestellung

Im Sinne der eingangs angesprochenen Verantwortung für die Zukunft des eigenen Landes, und im Rahmen sozialwissenschaftlicher Konzepte im Forschungsbereich ‚Demokratisierung‘ / ‚politische Partizipation‘¹¹

⁹ KLEIN, Jacques, SRSG of the UNSECGEN, in: UNDP BIH, National Human Development Report Release, Sarajevo 2002: „... If you, the people of BIH, are truly committed to Europe integration – as I believe you are – then it is you who must give your full commitment and determination towards the reform agenda. ... I firmly believe that the people of BIH have the ability, the talent and, in large measure the will to succeed. ... (and you) must assume responsibility for your own destiny. ... „

¹⁰ Siehe z.B.: EU – External Relations, Commission Staff Working Paper, Brussels 04 April 2002 – SEC (2002) 340, para. 1, Executive Summary

¹¹ Vgl.: ICHILOV, O., Political Socialization, Citizenship Education, and Democracy, Teachers Press, Columbia University, New York and London 1990
LEVINE, A., Liberal Democracy: A Critique of its Theory, Columbia University Press, New York 1981

MILBRAITH, L.W., Political Participation, Rand McNally, Chicago 1965

PATEMAN, C., The Problem of Political Obligation, New York 1979

GEORGE, L.K., Socialization, Roles and Identity in later Life, I: Research in Sociology of Education and Socialization, 4, p. 235-264, 1983

DAHL, Robert, Dilemmas of Pluralist Democracy, Yale University Press, New Haven, 1982

SCHMITTER, P.C. and KARL, T.L., What democracy is ... and is not, in: Journal of Democracy, Summer 1991

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

(„politische Kultur“), Führungskräfte / Eliten und Machtstrukturen¹² und auch im Forschungsbereich „Soziale Probleme“¹³ (in der gegenständlichen „post conflict“ Phase des Landes von großer Bedeutung), soll nun das vorliegende Studienprojekt die Einstellungen und konzeptiven Meinungen von Vertretern führender Bevölkerungsgruppen / Eliten von Bosnien und Herzegowina zur zukünftigen Entwicklung ihres – nach Ansicht vieler Beobachter – fragmentierten Landes und ihrer inhomogenen Gesellschaft untersuchen.

Wolf OSCHLIES zeigt die Ausnahmesituation, nämlich die besondere Situation von BiH auf: „Die Machtpyramide steht in Bosnien-Herzegowina dergestalt auf dem Kopf, dass zentrale Staatsorgane keine Macht haben, regionale einige und kantonale fast alle Macht.“ OSCHLIES führt weiters aus: „... weil das heutige Bosnien-Herzegowina ein fragiles Staatsgebilde ist, dessen Strukturen und Mechanismen es Kriegsverlierern erlauben, nachträgliche „Siege“ zu erreichen ...“¹⁴

Ausgehend von der Grundfragestellung, werden bei den Untersuchungszielen und der Analyse der Studie eine Reihe von Forschungsansätzen mit einbezogen¹⁵: Darunter die Perzeption des Themenbereichs und Einstellungsobjekts „BiH Gesellschaft und Staat“, der internationale „Außenbezug“, sicherheitspolitische Aspekte,

¹² Siehe: HRADIL, S., Oberschichten – Eliten – Herrschende Klassen, in: Sozialstrukturanalyse 17, (IMBUSCH, P., Hsgb.), Leske+Budrich 2002

¹³ u.A. COLEMAN, J.W., and CRESSEY, D.R., Social Problems, Fourth Edition, Harper & Row, Publishers, New York 1990

¹⁴ Siehe z.B. OSCHLIES, W., Das politische System Bosnien-Herzegowinas, in: ISMAYR, W., (Hrsg.), Die politischen Systeme Osteuropas, Opladen 2002, S. 701, 704

¹⁵ siehe: VOLLMER, J., Da wir in Bosnien zur Welt gehören – Für ein multikulturelles Zusammenleben, Düsseldorf 1995; HORNE, van W., (Ed.), Global Convulsion, Race, Ethnicity and Nationalism at the End of the 20th Century, New York 1997; STEFANOV, N. und WERZ, M., (Hrsg.), Bosnien und Europa. Die Ethnisierung der Gesellschaft, 1994; VOLLE, A. und WEIDENFELD, W., (Hrsg.), Der Balkan zwischen Krise und Stabilität, Bielefeld 2002; JUREKOVIC, P., (Ed.), Multiethnic State or Ethnic Homogeneity: The Case of South East Europe, National Defence Academy in co-operation with the PfP (Partnership for Peace) – Consortium of Defence Academies and Security Studies Institutes, Vienna 2002

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Beziehungsmuster/ Einstellungszusammenhänge, das spezifische Bewusstseinsniveau und die Intensität von Einstellungen und Meinungen, die dabei relevante „primäre“ und „sekundäre“ Umwelt, relevante sozio-kulturelle Wert-Verhaltensschemata sowie die relevanten sozio-kulturellen Prozesse wie z.B. Kommunikation, Rolle, Konfliktverhalten etc., eine „statische“ versus einer „dynamischen“ zukunftsorientierten Sicht der Strukturen und Entscheidungen, eine Stereotypisierung durch mangelnde Information, Partizipation und Motivation, konkrete Erfahrungen der Befragten und ambivalente Einstellungen.

Untersuchungsgegenstand ist:

Die Perzeption der gegenwärtigen Situation nach den kriegerischen Ereignissen, dem Friedensabkommen von Dayton bzw. Paris im Dezember 1995¹⁶, der seither getroffenen Maßnahmen zur Implementierung der Abkommen und der Stabilisierung der politischen, militärischen und sozialen Situation, und vor allem die Präferenz betreffend die zukünftige Entwicklung des Staatsgebildes und der sehr differenzierten Gesellschaft in den verschiedenen politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Bereichen inklusive der Frage der Entwicklung einer weitergehenden Integration in Europa¹⁷.

Die intensivierte Diskussion der Rolle und Eigenverantwortlichkeit der

¹⁶ **Dayton Agreement:** “The General Framework Agreement for Peace in Bosnia and Herzegovina (GFAP) initialled in Dayton, Ohio on 21 November 1995 and signed in Paris on **14 December 1995**”. **Anmerkung:** Elf Tage vorher, am **10. November 1995** wurde in Dayton ein weiteres “Agreement on Implementing the Federation of Bosnia and Herzegovina“ auf der Basis des ‚**Washington Agreement 1994**‘ vereinbart, welches am 1. März 1994 in Washington unterzeichnet wurde, und am 2. März in Prag veröffentlicht wurde. In einer Präambel zu diesem Vertrag von 1994 und im Vertrag selbst wurde auch die Schaffung einer **Konföderation zwischen der Republik Kroatien und der Föderation von BiH vorgesehen:**“ Outline of a preliminary agreement on the principles and foundations for the establishment of a confederation between the Republic of Croatia and the Federation.“ Prague Document 02 March 1994, S. 13.

¹⁷ PRLIS, J., Return to Europe. Foreign Policy in Post-Conflict Period, Sarajevo 2002

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Entscheidungsträger und Bevölkerung von BiH¹⁸, lässt die vorliegende Studie in Form einer Intensivbefragung von Vertretern führender Bevölkerungsgruppen von Bosnien und Herzegowina zu den dargestellten Themenkomplexen besonders wichtig erscheinen.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts sollen eine tiefgehende und thematisch umfangreiche Arbeitsunterlage für die Beurteilung der politischen Diskussion innerhalb von BiH und im internationalen Bereich bieten, und sollen ein Anstoß sein, die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung in Zukunft noch viel ernster zu nehmen. Sowohl die Regierungsstellen von BiH, die Parteien und Interessensvertretungen, die Medien und der akademische Bereich sollen in die Präsentation und Diskussion miteinbezogen sein. Die Ergebnisse der Arbeit sollen auch den relevanten österreichischen Regierungsstellen und internationalen Organisationen, insbesondere der UN, der OSZE, der EU und dem „Stabilitätspakt für Süd-Osteuropa“ vorgelegt werden.

Das Untersuchungsmodell:

Die sozio-kulturelle Einbindung der Bevölkerung von Bosnien und Herzegowina und – bezogen auf die gegenständliche Studie – die sozio-kulturelle Einbindung und Einstellung der „Führungsschichten“ sind die Basis für das Projekt: ‚Zukunft von Bosnien und Herzegowina‘. Eine zentrale Frage ist dabei die Einstellung zu den Wertegemeinschaften im Lande, die Frage nach der Identität und der kulturellen Einbindung.

In seinem Referat anlässlich des Eröffnungssymposium der ‚Interdisziplinären Balkanstudien‘ an der Diplomatischen Akademie in Wien am 10. Oktober 2003, hat Prof. Jacques RUPNIK den Aspekt der ‚Identität‘ und der ‚symbolischen Identifikation‘ der Menschen mit den sozio-kulturellen Institutionen und auch staatlichen Organisationen als

¹⁸ Siehe: EU – External Relations, op.cit. Brussels 04 04 2002: „... All sides have an interest in building a state that can manage without international assistance and control. ... since the war BIH has profited from massive, but abnormal and now declining, injections of foreign assistance. ... „

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

wesentlichen Bestandteil der Positionierung und Entwicklung von Gesellschaften hervorgehoben. Er betonte auch, dass diese Sichtweise keine Übereinstimmung mit dem theoretischen Konzept einer ‚civil society‘ findet.¹⁹ Ähnlich betont auch Noel MALCOLM die „kontraproduktive“ Negierung der notwendigen Berücksichtigung der wertbezogenen Identifikationen der Menschen am Beispiel von Bosnien und Herzegowina.²⁰ Einstellungen und Meinungen sind in einem sozialen Prozess zu sehen, der die Person im Wechselspiel mit ihrer Umwelt miteinbezieht. Kein Element (Einstellungsobjekt) der erfassten Umwelt ist seitens der Person einstellungsfrei, und jedem rezipierten Element wird kommunikativ ein Wert-Verhaltensschema beigefügt, damit es überhaupt von der Person sinnvoll rezipiert werden kann und im sozio-personalen Kontext gesehen werden kann – also eine sozio-kulturelle Bedeutung erlangt.

In diesem sozialwissenschaftlichen Rahmen soll bei der vorliegenden Studie – wie bei den oben genannten Untersuchungszielen bereits dargestellt - die Perzeption der gegenwärtigen Situation nach den kriegesischen Ereignissen, dem Friedensabkommen von Dayton bzw. Paris im Dezember 1995, der seither getroffenen Maßnahmen zur Implementierung der Abkommen und der Stabilisierung der politischen, militärischen und sozialen Situation erfasst werden. Dies soll vor allem die Präferenz betreffend die zukünftigen Entwicklung des Staatsgebildes und der sehr differenzierten Gesellschaft in den verschiedenen politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Bereichen, inklusive der Frage der Entwicklung einer weitergehenden Integration in Europa, beinhalten.

Die ersten Beobachtungen – außerhalb des Fragebereichs

¹⁹ Prof. Jacques RUPNIK, Referat anlässlich des Eröffnungssymposium der ‚Interdisziplinären Balkanstudien‘ an der Diplomatischen Akademie in Wien am 10. Oktober 2003

²⁰ MALCOLM, Noel, Diversity, Civil Society and Bosnian Identity, in: Link Diversity – Many Identities – Civil Link, Conference Bosnia and Herzegovina in Europe, Proceedings, 21 – 23 March 2001, S. 57ff

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Anonymität: Im Zuge der Eröffnung des Interviews wurde den Interviewten die Anonymität ihrer Antworten zugesichert. Dennoch haben rund 40 % bei der Eingangsfrage ihren Namen genannt. Einige (etwa 20 %) wiesen sogar darauf hin, dass sie dem Interview zugesagt hätten, weil sie die Öffentlichkeit suchen – und bereit sind, Änderungen zu unterstützen, doch dazu „fehle es gegenwärtig noch an einer kritischen Masse“. Nicht wenige - 5 bis 10 % - brachten ein gewisses Misstrauen zum Ausdruck, das sich in der Frage äußerte, wer denn „ihn“ empfohlen hätte, und warum und wie gerade er ausgewählt worden sei.

- a) Political correctness: Insbesondere bei den Politikern der Republika Srpska (RS) war ein Bemühen um eine politisch korrekte Aussage – unter Vermeidung von spontanen Aussagen - anzumerken. Ein Politiker (allerdings nicht in der RS), ließ sich den Fragebogen vorher aushändigen, um sich entsprechend vorzubereiten.

Es wurde sehr deutlich, dass die Politiker des Landes differenzieren können, zwischen dem, was gegenüber der IG, insbesondere durch die Medien geäußert wird, und Aussagen, die nur informell, am Stammtisch, getätigt werden können – will man nicht einen Bann des OHR riskieren. Dabei machten (generell) die serbischen Politiker - auch in der RS – einen „vorsichtigeren“ Eindruck.

Zeitzeugen: Etwas unerwartet war es, dass wir im Zuge der Interviews auf Zeitzeugen stießen, die unmittelbar dabei waren als die heute historischen, Verträge unterzeichnet wurden bzw. diese selbst unterzeichnet haben. Ihre Aussagen waren natürlich interessant – doch haben wir diesen Interviews a priori kein übermäßiges Gewicht gegeben.

- b) Ethnische Zugehörigkeit: Während von außen betrachtet die Ethnizität, die Volksgruppe, als fixes Datum erscheint, zeigt sich bei etwas näherer Betrachtung ein diversifiziertes Bild. Immerhin rd. 30% der befragten Serben wiesen bei verschiedenen Fragen darauf hin, dass sie entweder aus gemischten Familien stammen oder dass sie der Frage der Ethnizität „nie“ Bedeutung zugemessen haben und

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

sich eigentlich als „Süd-Slawen“ oder viele als Jugoslawen²¹ fühlten und fühlen. Unter den als „Kroaten“ gereihten sind 15% aus einer gemischten Ehe – und die bedauerten, dass sie sich „in jüngster Zeit“ deklarieren müssen. Die Bosniaken in unserem Sample haben hingegen kaum auf eine gemischte Familie hingewiesen – lediglich einer betonte er sei „bosnischer Integralist“.

- c) Der „Zwang“ sich ethnisch zu deklarieren, führt auch schon zur Grundproblematik des Landes – nämlich der Konfrontation zwischen dem Recht der „vitalen nationalen Interessen“ (VNI) der drei konstitutiven Ethnizitäten – den Bosniaken, den Serben und Kroaten (als kollektives Recht) - sowie dem grundlegenden demokratischen Prinzip des „individuellen Rechts aller Bürger“, definiert als „equal opportunity without discrimination on ethnic or cultural grounds“²². Der Schutz der VNI als Kollektivrecht steht dem individuellen Recht der Bürger BiH entgegen. Dadurch haben jedoch die Bürger von BiH, die nicht zu den drei konstitutiven Nationen zählen, eine schwächere Rechtsposition im Land.

Das Unbehagen mit der Trennung der Bürger durch die sog. VNI äußerte sich in unseren Interviews etwa in der Feststellung: „Ich weiß nicht von welchem Bürger sie reden, wir haben hier eigentlich vier Gruppen, die „BÜRGER“ Serben, die „BÜRGER“ Kroaten, die „BÜRGER“ Bosniaken-Muslime oder jene „Bürger“, denen die Ethnizität kein Anliegen ist.“. Aber auch die rhetorische Frage „Warum bekommt eine Person – nur weil sie in diesem Gebiet der einzige Vertreter von ... (einer Volksgruppe) ... ist diese Position und nicht der geeignetste Kandidat?“ In der Praxis zählt es zum Alltag, wenn bei der Besetzung von (politischen) Funktionen immer wieder, je nach Region „noch ein ... Serbe, Kroat oder Bosniake...gesucht wird“, damit die Ausgewogenheit gegeben ist.

²¹ Dazu muss allerdings bemerkt werden, dass die Serben „ihr Jugoslawien“ verloren haben – wie sich einer im Interview äußerte: „Wir hatten ja Jugoslawien.“

²² BIRCH, Anthony H., „The Concepts and Theories of Modern Democracy“, London 1993, zit. nach: Axel Schwarz - Jan Pierre Herges: „Institutionalised Ethnicity – The Case of Vital National Interests in Bosnia and Herzegovina (BiH)“ in Südosteuropa, Zeitschrift für Gegenwartforschung, H. 10-12, 52. Jg. 2003, S. 562

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Durch die dreifache Besetzung des Ministerpräsidentenpostens findet dieses System in der hierarchischen Spitze der BiH-Staatsverwaltung seinen entsprechenden Ausdruck.

Zwar hat die Internationale Gemeinschaft (IG) von Anfang an den Einfluss der nationalistischen Parteien zu begrenzen gesucht, und beträchtliche Anstrengungen unternommen, um nicht-nationale, multi-ethnische Parteien zu fördern. Sie (die IG) „tried to find a system which systematically discourages the nationalist parties in BiH. At the same time, by letting the VNI mechanisms be abused, the IC sends signals to the citizens that ethnicity still matters.“²³ Diese Signale des Nationalismus der IG sind jedoch aufgrund der Internationalen Verträge – wie den Dayton-Vertrag – unvermeidlich, da durch sie eine ethnische Aufteilung des Landes festgelegt ist. Verträge, die die IG aufrechterhalten soll. Dadurch ist ihre ambivalente Haltung gegeben, die sich seitens der Interviewten im häufigen Vorwurf äußert, dass die IG „jene Führer der Parteien, die den Krieg zu verantworten haben, nicht entfernt hat.“ oder „... ein Neubeginn mit denen, die den Krieg zu verantworten haben, ist nicht möglich.“ Aus den Verträgen und dem Prinzip der VNI resultiert ein weiteres Grundproblem des Landes: der Staatsaufbau. Nahezu alle Interviewten bezeichneten den Staat bzw. seine Strukturen als „Monster“, „missgebildet“, „nicht lebensfähig“. Die Interviewten äußerten sich in dieser Hinsicht deutlich wie „wir müssen auf eine Verfassungsänderung hinarbeiten – wir müssen den Bürger als Kategorie einführen“ oder „heute leben wir hier als Serben, Kroaten oder Bosniaken, aber nicht als Menschen“.

Die Isolation der Bürger in BiH hat sich erhöht. Die einleitende Frage nach einigen Basisinformationen zur Person – wie Geburtsort und bisherige Tätigkeit, dem Wohnort und der Schulbildung - zeigt die Teilrepublik BiH als wohl integriert in das ehemaligen Jugoslawien. Studien in Zagreb, Belgrad aber auch in Ljubljana sind durchaus üblich. Aber auch im Ausland konnten – einige wenige – mit entsprechender Unterstützung studieren. Etwa 10 % des Samples

²³ SCHWARZ, A. and HERGES, J-P. , Institutional Ethnicity Siehe oben, S. 561

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

wurden außerhalb von BiH geboren. Auch längere Aufenthalte in anderen Teilrepubliken sind für rd. die Hälfte der Befragten zu verzeichnen. Für das heutige kleine BiH wären dies bereits Auslandsaufenthalte und es zeigt sich, dass bei den jüngeren Jahrgängen diese geographische Breite nicht mehr gegeben ist. Montenegro, Belgrad, Zagreb waren durchaus Inland und Plätze, die vor allem den Akademikern zahlreiche Möglichkeiten zu Studien, dem Gedankenaustausch und der Ausbildung boten.

Das Leben in BiH wird enger - die Beziehungen zu den einstigen Teilrepubliken und zu den „Nachbarn“ können nur langsam wieder aufgenommen werden. Diese neue Enge ist im akademischen Bereich eines der großen Probleme – Woher kommen die Spezialisten, die dieses nunmehr kleine Land nicht selbst hat? – Wie steht es mit Berufungen an die Universitäten – in einem Land das nur wenig Mittel bereitstellen kann? etc..

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

1

Das Leben im ehemaligen Jugoslawien

Werner Varga

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 1: Das Leben im ehemaligen Jugoslawien

Werner Varga

Wie war das Leben in der Region Bosniens und Herzegowinas vor der Loslösung vom ehemaligen Jugoslawien, worin liegen die Ursachen der Auseinandersetzung gibt es Lebensstile, derer man sich bewusst sein muss, um die Katastrophe der Jahre 1992 bis 1995 leichter zu verstehen, und die für die Zukunft des Landes von Bedeutung sind.

1.1. Die erste Frage zu diesem Themenkomplex lautete: „Woran erinnern Sie sich unmittelbar bzw. am nachhaltigsten, wenn Sie an das ehemalige Jugoslawien denken?“ Die meisten Interviewten betonten vorweg, keine Jugo-Nostalgiker zu sein – schränkten dann ein mit „aber“. „Aber es war ein „organisierter Parteistaat mit Menschenrechten“ oder „eine interessante Ansammlung von verschiedenen Nationalitäten und Kulturen ...“. Die bei weitem überwiegende Anzahl der Interviewten sprach von guten, positiven Erinnerungen an dieses Land, jedoch bei einigen wenigen schwingt auch ein gewisses Schuldbewusstsein mit, wenn gesagt wird: „... ich habe einen positiven Eindruck, ich – pardon - war zufrieden mit dem Leben im ehemaligen Jugoslawien.“

Positiv wurde von rund 90 % der Befragten hervorgehoben:

- a) dass **SICHERHEIT** und **FRIEDE** vorherrschten;
- b) Jugoslawien als Land, in dem man **sich frei bewegen konnte**, und man auch ins Ausland mit dem Pass reisen konnte;
- c) ein Leben in **Wohlstand** – bei gesicherten **Arbeitsplätzen sowie gesicherten Sozialleistungen** – man bekam leicht Arbeit und konnte „entspannt“ leben, bekam „günstige“ Kredite auch fürs Studium und die Wohnung.

Auszugsweise einige der diesbezüglichen Antworten:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich war stolz darauf, dass wir mit dem Pass in die gesamte Welt reisen konnten.“

„Die soziale Sicherheit, die im ganzen Land geherrscht hat.“

„Ich habe einen positiven Eindruck, ich war zufrieden, und verbinde es mit Frieden und Sicherheit – psychisch und materiell.“

„Dass man sich frei bewegen konnte in Jugoslawien und der Welt, ... dass wir nicht eingesperrt waren.“

„Die Frage des Reisens ist sehr wichtig – früher dachte ich nicht darüber nach – daran erinnert man sich heute gern.“

Oder

„Ich war stolz darauf, dass wir mit unserem Pass in die ganze Welt reisen konnten.“

Die andere nicht so positive Seite Jugoslawiens, dass nämlich:

- a) **die Religion und Religionsausübung** zur Diskriminierung führte,
- b) die persönliche **Freiheit eingeschränkt war**,
- c) der **Nationalismus** und die **nationalen Spannungen, die sich u.a. auch zum Sprachenstreit und der „Hochsprache“** Serbo-Kroatisch bzw. Kroatisch-Serbisch manifestierten,
- d) die **Parteizugehörigkeit**, die deutliche Vorteile in der Gesellschaft und die Karriere wesentlich erleichterte.

An diese Gegebenheiten des alten Regimes erinnern sich im ersten spontanen Rückblick sehr wenige, meist nur die unmittelbar Betroffenen. In unserem Fall sind dies unter 10% der Befragten. Die diesbezüglichen Antworten sind:

„Ich erinnere mich mehr an das was nicht gut war, vielleicht ein spezifischer Fall.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Es gab eine Partei mit ihrem exklusiven Recht auf Wahrheit – aber es gab eine legere Atmosphäre, der Glaube war nicht erwünscht – wurde unterdrückt, es war auch nicht erwünscht, dass man über Nationalitäten redete.“

„Es hat die auch die Freiheit gefehlt, dank TITO war es nicht so schlimm.“

„Es gab ein Verbot der Religionsausübung und auch der nationalen Identifikation.“

Die überwiegend positive Erinnerung an das ehemalige Jugoslawien kann durch folgende Gegebenheiten verständlich werden:

- a) Die Leute haben auch heute noch in Erinnerung, dass in den „sozialistischen (Bruder-) Staaten“ deutlich restriktiver, mit noch mehr Einschränkungen regiert wurde.
- b) In unserem Sample, – und es gibt deutliche Hinweise darauf, gibt es sehr viele Personen, die in der Partei selbst oder aber in der Jugendorganisation tätig waren, und auch einige Personen, die ihr nahe standen, und somit die „Sicherheiten“ des Systems – in Bezug auf Wohlfahrt und Soziales - genießen konnten.
- c) Die positive Erinnerung kann aber auch darauf zurückgeführt werden, dass, wie wir eingangs festgehalten haben, die „Herstellung einer sozialen Wirklichkeit ein Ergebnis permanenter sozialer Konstruktionsprozesse ist. Die Menschen erinnern sich daran, was sie einst hatten und durch die grausame Erfahrung des Krieges verloren haben: Friede, Sicherheit, Arbeit und damit Zukunftsaussichten, aber auch Reisemöglichkeiten. Alle Beteiligten haben durch den Krieg „verloren“, es gab in dieser Hinsicht nur Verlierer.

Wenn aber der neue Staat soviel eingebüßt hat, wie sollen die Bewohner dann an eine bessere Zukunft glauben, was kann ihnen die Hoffnung geben, dass sich die Situation rasch und nachhaltig bessert? Hier ist die IG wesentlich gefordert, diese Zukunftsperspektiven mitzugestalten,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

nachdem sie sich nun einmal entschlossen hat präsent zu sein. Dazu bedarf es allerdings auch eines klaren Konzepts bezüglich der Zukunft des Landes – das nach Möglichkeit gemeinsam mit den Bewohnern BiH entwickelt werden muss.

Löst man diese Frage nach Ethnizitäten auf – so findet sich, dass die **Serben** mit dem alten Jugoslawien sehr zufrieden waren, in ihrem Sample findet man nahezu keine kritischen Bemerkungen zum ehemaligen Jugoslawien – lediglich einmal den Hinweis, dass nicht „alle Familien in dieser Zeit glücklich waren ... (wenn sie außerhalb der Partei waren)“. Auch in den Reihen der **Bosnjaken** findet sich wenig Kritik – einer spricht von „gemischtem Gefühl“, ein anderer davon, dass es keine Demokratie war, während der Dritte ein unmittelbar betroffener der religionsablehnenden Politik war. Doch auch unter den **Kroaten** gibt es Nostalgie im Hinblick auf das „ehemaligen Jugoslawien“. Zwar weisen manche darauf hin, dass einzelne Menschen diskriminiert waren, dass Parteizugehörigkeit Vorteile brachte etc.. Aber insgesamt dominiert auch bei den Kroaten der Traum von einer friedlichen Zeit bei relativem Wohlstand im ehemaligen Jugoslawien, einer Zeit „in der man in den Urlaub fahren konnte“. Damit ist das ehemalige Jugoslawien „Das Goldene Zeitalter“, eine Periode, an die man sich sehr gern zurückerinnert, in der man vieles hatte, was man heute schmerzlich vermisst.

1.2. Die zweite Frage, die die Vergangenheit Jugoslawiens behandelt, war die Frage nach dem „Netzwerk“ der Menschen: „Haben Sie noch immer Freunde aus dieser Zeit, sei es auf dem Gebiete BiH oder des ehemaligen Jugoslawiens?“

Diese Frage sollte ein bisschen Licht darauf werfen wie stark „humane Netzwerke“ durch den Krieg beschädigt bzw. zerstört worden sind. Natürlich zerfallen Freundschaften über Jahre bzw. Jahrzehnte – doch ein gewisses Gerüst – insbesondere aus der Studenten- und Jugendzeit - kann verbleiben, wenn man es pflegt bzw. pflegen kann.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Unerwarteter Weise reagierten bei dieser Frage einige der Interviewpartner nahezu gereizt – als würden man ihnen unterstellen es wäre ihre Schuld, wenn Freundschaften abgebrochen sind:

- a) „Ich kenne viele Leute“,
- b) „Habe ich, in allen Republiken“,
- c) Ja ich habe noch immer viele Freunde in BiH“ oder
- d) „Natürlich in ganz Ex-Jugoslawien“ oder einfach
- e) „Sehr viele“

waren die kurzen und ablehnenden Antworten, wohl, um sich mit dieser Frage nicht weiter beschäftigen zu müssen.

Es gab aber auch viele Antworten, die die Nachkriegssituation besser beleuchten:

- a) „Ja natürlich doch es ist schwer Kontakte zu halten.“, repräsentiert eine nicht unerwartete Antwort, oder
- b) „Ich habe Kontakt, kann aber weniger reisen.“. Aber auch....
- c) „Ich hatte auch Freunde in Slowenien, konnte sie aber bisher nicht kontaktieren.“, oder
- d) „Einige sind mir verloren gegangen, wegen der mangelnden Kommunikation.“

Viele der „Kontakte“ in nunmehr andere „Länder“ (vormals (Teil-)Republiken“) werden durch die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten:

- a) „Ja, ich habe Freunde, in meiner Verwandtschaft gibt es vier oder fünf Nationalitäten und drei Glaubensgemeinschaften.“, und
- b) „Ja, in BiH und Serbien – meine Mutter ist aus Serbien.“

Gleichzeitig ist man bemüht, auch zu den Emigranten die Kontakte nicht abreißen zu lassen.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Es war jedoch zu erwarten, dass viele der Freundschaften schon allein aufgrund der Migration verloren gegangen sind, dass viele Lebensgemeinschaften daran zerbrechen. Doch nur wenige der Interviewten wiesen im Gespräch darauf hin.

„Da ich nach ... gezogen bin, habe ich keine Kontakte, ich bin auch nicht sehr kommunikativ.“,

„ ... nur wenige Freunde, aus BiH und einige aus Kroatien – sonst habe ich keine Freunde.“ oder

„Aus dieser Zeit habe ich keine Freunde mehr – seit Jahren.“

Aber auch Aussagen wie diese

„Nein es gibt nicht mehr viele, die meisten verließen aufgrund des Krieges das Land, jetzt sind es nicht mehr dieselben Menschen (in Hinblick auf die Bekanntschaft), oder auch:

„ ... die Freundschaften sind im Großen und Ganzen zerbrochen, nach dem Studium in Belgrad ging jeder seiner Wege“, sowie,

„Ja, wenn auch weniger als vorher, nicht nur der Krieg hat uns auseinander getrieben, auch die Arbeit“.

Unter **den Bosnjaken** gibt eine Person, die in Beograd studierte an, dass ihre Freundschaften aus der Studienzeit zerbrochen seien, „jeder ging seiner Wege“. Einige weisen darauf hin, dass sie noch Schulfreunde hätten in „Sarajevo“, andere, dass sie in ganz Jugoslawien Freunde hätten „und nicht alle Muslime seien“, während ein anderer darauf hinweist, dass „die Freunde sich vielfach verloren hätten, auch wenn es dafür keinen Grund gibt. Die Ereignisse sind kein Hemmnis sich mit ihnen zu treffen“. Die große Anzahl der Bosnjaken behauptet hingegen, dass die Freundschaften alle noch intakt seien, einer weist darauf hin, dass zwei Drittel der Menschen nach Sarajevo zurückgekehrt seien, „so dass alle Freunde wieder hier sind“.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Unter den **Kroaten** haben rund 50 % keine oder sehr eingeschränkte Kontakte mit den ehemaligen Freunden. Doch immerhin ein Viertel gibt an, dass alle bzw. viele der Vorkriegsfreunde in ihrem Leben noch präsent wären. Einige jedoch verweisen auf ihre gegenwärtige Tätigkeit, im Rahmen derer sie (neue)Freunde hätten (etwa als NGO-Mitarbeiter), oder auf ihre Lehr- und Unterrichtstätigkeit, in deren Rahmen sie sich in ganz Jugoslawien Freunde geschaffen hätten, die sie auch heute noch als solche bezeichnen können.

Unter den bosnischen **Serben** werden die „Freunde“ heute zu rund 20% über die Verwandtschaft definiert, weitere 20% geben vor, aufgrund der eingeschränkten Reisetätigkeit nicht mehr die Freundschaften in den Nachbarstaaten pflegen zu können. Rund ein Drittel beklagt den Abgang von Freunden – sei es weil sie als ethnisch gemischtes Ehepaar ins Ausland zogen, sei es, weil es aufgrund der nunmehr weiten Entfernung Kommunikationsprobleme gibt.

Insgesamt verstärken die Antworten auf diese Frage den Eindruck, der sich bereits aus der Eingangsfrage ergab, dass die Bevölkerung BiH **sehr große Verluste an sozialen Kontakten** zu tragen hat. Das **Sozialkapital ist somit stark in Mitleidenschaft gezogen worden**. Dieser „Abgang“ an Freunden wird teilweise noch durch die Illusion überdeckt, dass man – „weit entfernt“ – noch Bekannte hat, die man zur Zeit nicht kontaktiert, und zu denen man gegenwärtig auch nicht reisen kann. Insbesondere diese direkten persönlichen Kontakte, die „reisen“ erfordern, werden durch die internationale Position von BiH noch stärker eingeschränkt. Zum einen wurde ein großer Teil des ehemaligen Inlands zum Ausland – im Falle Sloweniens sogar in einen Staat transformiert, in den zu reisen man ein Visum benötigt. Visa kosten jedoch zusätzliches Geld – und gerade das fehlt vielen.

Die Zeit, in der man sich ins Auto setzten konnte, um an die Küste zu Freunden oder nach Slowenien zu guten Bekannten zu fahren ist vorüber. Dieses Eingesperrtsein schmerzt. Aber vor allem macht diese „quasi Isolation“ das Land noch kleiner und in vieler Hinsicht ärmer: Der Austausch von Waren – aber auch jener von Ideen und „Know How“ ist nicht mehr so leicht. Doch auch innerhalb des Landes reist man

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

– aus verschiedenen Gründen - nicht sehr gerne. Dadurch ist jedoch auch das Wissen um den Zustand im Lande selbst, gering. Diese Ghettoisierung ist nicht unmittelbar ersichtlich, aber selbst die „Eliten“ wollen häufig nicht die andere „Entität“, also die RS oder die Föderation, besuchen.

Im Hinblick auf das ehem. Jugoslawien formuliert ein Interviewpartner: „Ich erinnere mich an ein **intellektuelles Leben**“. Dieser Strom von Ideen, die Möglichkeit von intellektuellen Begegnungen, aber auch jener von Waren und Dienstleistungen ist zumindest vorübergehend gehemmt. Er wird sich wohl zunächst über andere Kanäle wie die Verwandtschaftsbeziehungen wieder neu entfalten – dazu bedarf es allerdings Zeit. Diese Verluste hemmen aber sowohl den Wiederaufbau als auch den Wirtschaftsaufschwung des Landes beträchtlich.

1.3. Die dritte Frage, in Bezug auf das ehemalige Jugoslawien, lautete: „Wie würden Sie ihre damaligen Empfindungen im Hinblick auf die Nationalität oder anderer Zugehörigkeit oder Bindungen im Vergleich zu den heutigen beschreiben?“

Bei der Beantwortung dieser Frage zeigt sich die Zersplittertheit und Zerrissenheit des Landes sehr deutlich. Die Bevölkerung des ehemaligen BiH war bereits stark gemischt – in Sarajevo waren es rd. 30 % der Ehen, die als gemischt gelten. Nunmehr waren sie gezwungen, sich einer der Nationalitäten zuzurechnen, wollten sie nicht zu Außenstehenden und damit weniger vertrauenswürdig gelten.

„In den ganzen 40 Jahren musste ich nicht so oft sagen, ich sei Serbe wie in den letzten 4 Jahren.“ Von dieser oftmals „neuen Identität“ waren vor allem jene betroffen, die sich als „Jugoslawen“ bezeichnet hatten. „Ich bin Jugo-Nostalgiker, schade dass dieses große Land zerschlagen wurde, alle haben verloren ...“ „Heute leben wir hier als Kroaten, Serben, Bosnjaken, aber nicht als Menschen.“

Vorweg kann man hier ein Zitat eines Interviewpartners anführen, der meinte: „Beim Lied „Hej, Slawen“ sind wir (früher) alle gemeinsam

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

aufgestanden.“. Darüber hinaus betonen alle Interviewten, dass die Nationalität nicht so im Vordergrund gestanden ist. Rund ein Viertel verweist darauf, dass es sich bis vor kurzem als „Jugoslawen“ bezeichnete, und erst in letzter Zeit zu Kroaten, Serben oder Muslimen mutierte. Die diesbezüglichen Antworten lauten z.B.: „Damals ein Jugoslawe, seit kurzer Zeit Kroat.“, oder: „Ich habe mich damals als Jugoslawe gefühlt, ich schäme mich dessen nicht – warum auch, es ist nicht das Jugoslawien Milosevic, heute bezeichne ich mich als Serbe.“, oder: „Ich fühlte mich als Jugoslawe, danach als Bosnier, immer habe ich mich als Gläubiger – als Muslim – bekannt.“, „Heute bezeichne ich mich als Serbe, dass ist zwar nur die Hälfte meiner GENE und eher die Folge einer politischen Erbschaft.“

Vor allem die aus gemischten Ehen stammenden „Kinder“ (z.B. Vater Kroat, Mutter Serbin) hatten gewisse Schwierigkeiten, sich in das neue Schema einzuordnen. Dazu meinte einer der Gesprächspartner: „Ich habe mich auch früher als Kroat bekannt – meine Frau ist Serbin – und die Kinder fühlten sich als Jugoslawen – ich meine es ist schrecklich, dass heute Religion und Nationalitätszugehörigkeit so betont werden.“

Dass die Fragen der Nationalität aber auch im ehemaligen Jugoslawien virulent waren, ist an zwei wesentlichen Weichenstellungen in der Tito Ära zu ermessen. Zum einen wurde auch innerhalb des Bundes der Kommunisten ein sog. „Nationalschlüssel“ eingeführt, der bei der Besetzung der öffentlichen Ämter eingesetzt worden ist. So musste z.B. der Vorsitzende des Landesgerichts einer anderen Nationalität angehören als sein Stellvertreter. Dies muss notwendiger Weise dazu geführt haben, dass sich – **vor allem innerhalb der Kommunistischen Partei – die Nationalitäten durchaus bewusst gegenüber standen. Im „Volk“ selbst sollte jedoch das Nationalitätsbewusstsein möglichst im Hintergrund bleiben.** „Der „Titoismus“, so eine der vielen Meinungen, „machte den Fehler, Religion und Nationalismus zu unterdrücken – daher die folgenden Ereignisse.“ Andere Interviewpartner wiederum betonen, „**dass durch die Unterdrückung des Nationalen und des Glaubens zugunsten der „Brüderlichkeit und Einheit“ wesentlich zu den tragischen Ereignissen beigetragen wurde**“.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Zum anderen wurden die MUSLIME vom Jugoslawischen Staat als Nationalität anerkannt. Die Unzufriedenheit mit dieser Vorgangsweise drückte ein Gesprächspartner wie folgt aus:

„Ich war verärgert darüber, dass ich mich nationalitätsmäßig als „Musliman“ bezeichnen musste, Muslim ist keine Nationalität, Serbe ist Serbe, Islam hingegen ein Glaube, ich bin kein Gläubiger des Islams, so habe ich mich immer als Mensch ohne Nationalität gefühlt, **wir hätten eine andere Lösung für eine bosnische Nation finden sollen.**“

Bei der Einteilung nach den Nationalitäten ergibt sich folgendes Bild:

Von den interviewten Personen, die sich heute zur **serbischen Nationalität** bekennen, haben sich 30 - 40% vor dem Krieg als Jugoslawen bezeichnet. Einer bezeichnete sich ausdrücklich heute als Serbe, aber als Bürger von BiH. Andere Serben weisen darauf hin, dass sie sich nunmehr als Serben bezeichnen, aber weder religiös sind noch es früher waren. Ein Gesprächspartner, nunmehr Serbe, nicht religiös, fügt dem noch hinzu, dass er sich **„in dieser (serbischen) Umgebung sicher fühlt“**. Dieser Bedarf nach einem „Gefühl der Sicherheit“ ist unserer Ansicht nach ein wichtiger Hinweis, warum die Gesellschaft in BiH so zersplittert werden konnte. Wenn die Staatsorgane versagen und Rechtlosigkeit um sich greift, dann ist es nicht unverständlich, dass der einzelne „Sicherheit“ sucht. Ein „Mehr“ an Sicherheit ist zu einem dadurch möglich, dass man sich bewaffnet und versucht, sein Hab und Gut bzw. sein (Eltern)Haus zu verteidigen. In einer zweiten Stufe sucht man Familienverbände und schließlich als nächst höhere „Einheit“ greift man auf die Religionszugehörigkeit bzw. auf die „Nationalität“ zurück. Weniger als 30% wiesen darauf hin, dass sie „immer Serben“ gewesen seien bzw. dass ihre „Nationalität“ auch vor dem Krieg ausgeprägt gewesen sei.

Was bei der serbischen Bevölkerung noch kein wesentliches Problem darstellt, ist im Falle der Muslime nahezu identitätsbedrohend. „Ich war verärgert darüber, dass ich mich nationalitätenmäßig als Musliman bezeichnen musste, Islam ist ein Glaube, ich bin kein Gläubiger des

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Islams!“ so ein bosnischer Gesprächspartner. Während man Serbe oder auch Kroatie ohne Glauben sein kann, ist dies also bei den Muslimen bzw. Bosnjaken doch eher fraglich. Dennoch definieren sich fast 40 % der Befragten als Bosnier bzw. nahezu die Hälfte davon als Bürger Bosniens. Das Bekenntnis zu „jugoslawisch“ als Identität war unter den Bosnjaken hingegen äußerst gering.

Bei den **Kroaten** hingegen war das Nationalbewusstsein auch vor dem Krieg ausgeprägter – rund 30 % betonten, dass sie sich ihrer Nationalität stets bewusst waren. Einige definierten ihre Nationalität über den Glauben, etwa mit der Aussage: „Ich war Katholik – ich sagte es ihnen bereits.“ Oder: „Es wurde nicht viel darüber gesprochen – ich wusste, dass ich Kroatin bin, wenn ich Formulare ausfüllen musste, ich ging in die Kirche.“. Dennoch, auch unter den Kroaten gab es etwa 20%, die sich als 'ursprünglich Jugoslawen' bezeichneten – es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese politische Ämter innehatten bzw. sonst in der Kommunistischen Partei tätig waren.

Wenn man diese Vermengung von Ethnizitäten und Religionsgemeinschaften in BiH betrachtet, kann man mit einem heutigen Bosnier übereinstimmen, der sagte: „Mit tut es tatsächlich leid, dass wir diese (jugoslawische) Identität nicht aufbauen konnten. Ein Jude, Pole oder Kroatie, alle können als Staatsidentität Amerikaner sein.“

Dass das gegenseitige Misstrauen zwischen den Nationalitäten in BiH rasch abgebaut werden kann, ist eher zweifelhaft. Hoffnung auf eine Besserung der wirren Situation sprach sich ein Interviewpartner selbst zu, wenn er meinte: „Der Krieg hat vieles verändert, aber das Volk, die Menschen nicht, sie können auch heute noch miteinander – ich (als Bosnjak) habe im Ausland Orthodoxe und Katholiken getroffen, wir gingen auf einen Kaffee – ich glaube, die Leute können auch heute noch miteinander leben.“

Wieso dann der Krieg, könnte man fragen. Der Krieg, so die Antwort der Bürger von BiH ist auf die politischen Führer zurückzuführen, wir haben hier „wirklich drei hässliche Parteien“, so einer der Gesprächspartner – und er sprach für viele.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Jener Interviewte, der davon sprach, dass er zwei Mal Ostern und zwei Mal Weihnachten gefeiert hat, „wenn man früher den Namen einer Person sagte, dann dachte man nicht gleich daran, das ist ein Muslim, das ein Serbe, das ein Kroat, nunmehr ist es völlig anders.“. Diese ursprüngliche „Unschuld“ „... (in Mostar) die unglaubliche Toleranz des Miteinanders, die geherrscht hat ...“ wird sehr schwer, wenn überhaupt wieder zu erreichen sein. Zumindest erfordert es viel Zeit bis die Aversionen und das gegenseitige Misstrauen abgebaut sind. Es erfordert aber vor allem einer individuellen und kollektiven Bewusstseinsbildung, um die – möglicherweise durch Politiker, die Presse oder sonstige Interessenten - „aufgebaute“ und „ausgelöste“ Antipathie zu überwinden.

1.4. Resümee: Das Leben im ehemaligen Jugoslawien

Das goldene Zeitalter: Es zeigt sich, dass die Menschen in BiH sich durchwegs „unwohl“ fühlen und das Gefühl präsent ist, viel verloren zu haben. Frieden, Sicherheit (psychische und materielle) sowie die Reisefreiheit (die vor allem jene Bürger vermissen, die keinen kroatischen Reisepass haben) zählen zu den größten Einbußen durch den Krieg. Doch nicht nur die Kosten der VISA hält einen Teil der Bosnier heute davon ab zu reisen, auch die Angst sowie teilweise eine noch immer bestehende Aversion, hält die Menschen davon ab, etwa über die Brücke in Mostar – oder aber in eine andere Föderation - zu reisen. Damit ist auch das Wissen um den Zustand des eigenen Landes relativ gering und man ist verstärkt auf Medienberichte angewiesen. Dennoch, die Notwendigkeit ein Visum – gegen relativ hohe Gebühren und nach einem Screening – für immer mehr Länder zu benötigen (EU-Erweiterung) – deprimiert die betroffene Bevölkerung. Darüber hinaus wird die Teilung des Landes dadurch betont, dass der kroatische Bevölkerungsteil – zu einem überwiegenden Teil – kroatische Pässe hat, die ihm das Reisen ermöglichen.

Die Visapflicht für die Bürger Bosniens trifft vor allem die Bosnjaken und Serben. Sie ist nur schwer zu rechtfertigen. Zunächst begründeten

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

die europäischen Länder die Notwendigkeit von Visa durch das „Faktum“, dass die Grenzen von BiH zu unsicher seien. Diese Situation hat sich deutlich gebessert, wie selbst die IG bestätigt. Nun hat man die Grenzen gesichert – und als Person noch weniger die Möglichkeit das Land zu verlassen. Die Lage ähnelt einem Gefangenen, der sich selbst einsperrt und den Schlüssel wegwirft. Eine durchaus frustrierende Situation.

Wenn schon – aus welchen (politischen) Gründen auch immer - die Visapflicht nicht aufgehoben werden soll, so wäre es für den einzelnen Bürger Bosniens und Herzegowinas eine wesentliche Erleichterung, wenn die GEBÜHREN von den europäischen Staaten bzw. von der EU übernommen werden könnten. Warum sollen die ärmsten, die Bosnier, mit einem geringen oder ohne Arbeitseinkommen die Administrationsgebühren der reichen europäischen Länder übernehmen. Es gibt eine Vielzahl von Subventionen und Beihilfen – Töpfe, mit Hilfe derer man die Visagebühren begleichen könnte. Wir schlagen daher einen EU-FOND vor, aus dem die Visagebühren beglichen werden.

Heute, nach dem Krieg, hat der Bürger von BiH die Empfindung, viel gegenüber dem ehemaligen Jugoslawien verloren zu haben: „Wir waren ein großes Land, mit 22 Mio. Einwohnern, ... ich war stolz darauf, dass wir mit dem Pass in die ganze Welt reisen konnten.“. Ein gewisser „Wohlstand“ im ehemaligen Jugoslawien, insbesondere aber die durch die „Sicherheit des Arbeitsplatzes“ gegebenen Lebensperspektiven, die es ermöglichten, mit Hoffnung in die Zukunft zu schauen, werden hervorgehoben („Wir lebten in Wohlstand, konnten mindestens einmal im Jahr auf Urlaub fahren, hatten ein Haus, Bücher ...“). Zu den Annehmlichkeiten im ehemaligen Jugoslawien rechnet man auch die leichte Verfügbarkeit von „Stipendien“ insbesondere auch von „Wohnungskredite“, die einen „Start“ ermöglichten. Dies hat man, so der Tenor, alles verloren, durch einen Krieg, den niemand gewonnen hat: „alle haben verloren“.

Nur wenige erinnern sich an die Tatsache der „sozial nicht erwünschten“ Äußerungen zur Nationalität, und die „unerwünschte Religionsausübung“, wenige an die „Vorteile der Parteizugehörigkeit“, da es „dank TITO, nicht so schlimm war wie in den anderen Ländern des Ostens, war die Freiheit nicht so eingeschränkt.“.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Während die Interviewpartner gegenüber der Zeit im ehemaligen Jugoslawien Einbußen an Freiheit, Sicherheit und Wohlstand zugeben und betonen, sind sie jedoch weit weniger bereit, auch auf Einbußen in dem Bereich „Persönliche Beziehungen“ zu bestätigen. Die meisten haben noch immer „viele Freunde in ganz Ex-Jugoslawien“, nur wenige sind bereit einzugestehen, dass es auch hier zu bedeutenden Einbußen gekommen ist. Dies kann zu einem darauf zurückgeführt werden, dass man zeigen will „ich kann noch immer mit allen Freund sein“ bzw. „mich hat der Krieg nicht verändert“. Nur wenige sind bereit, diese sozialen Verluste zu bestätigen.

Dass man die Freundschaften in den Teilen Ex-Jugoslawiens nicht mehr so pflegen kann, wird zwar teilweise wahrgenommen, die Konsequenzen daraus, dass diese Freundschaften einschlafen könnten, sind jedoch noch nicht realisiert worden. Damit geht dem Land – wie in übrigen vielen jugoslawischen Nachfolgestaaten - wesentliches SOZIALKAPITAL verloren. In welchem Ausmaß dieser Verlust eintritt sowie die Konsequenzen für Wissenschaft, Literatur und Kunst, und darüber hinaus das gesamte gesellschaftliche Leben, wird von der weiteren Entwicklung abhängen. Im ehemaligen Jugoslawien sind die Interviewpartner sehr mobil gewesen, viele lebten in mehreren Nachfolgestaaten Jugoslawiens, eine Mobilität, die heute nicht mehr gegeben ist. Bosnien ist gegenwärtig noch viel kleiner geworden als es den Anschein hat. Nicht nur die Staatsgrenzen hemmen die Mobilität. Aufgrund der noch immer präsenten psychologischen Barrieren ist auch die Mobilität zwischen den Ethnien bzw. den Föderationen nur eingeschränkt gegeben.

„Wir alle sind beim Lied „Hej Slaven“ aufgestanden“, dies war offensichtlich die gemeinsame Wurzel, aber auch das Bild, im ehemaligen Jugoslawien nach außen transportiert werden sollte. Der Wunsch eine eigene „jugoslawische“ Identität zu stiften, stand zum Nationalbewusstsein in einem gewissen Widerspruch. Vor allem die Kroaten fielen durch ihr Nationalbewusstsein auf, und stellten innerhalb „der „Viel-Völker Familie“ ein gewisses Problem dar. Aber auch die Anerkennung der „Muslime als eigene Nationalität“ ist im Hinblick auf

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

das finale Ziel „Jugoslawischer Staatsbürger“ nur als (erzwungenes) Zwischenziel anzusehen.

Während des Krieges in BiH kamen alle, die sich als „Jugoslawen“ bezeichneten, insbesondere auch jene aus gemischten Ehen, unter Druck sich einer der Nationalitäten anzuschließen. Somit gab es keine „Jugoslawen“ mehr. Aber auch ein eigenes Staatsbewusstsein als Bürger „Bosniens und Herzegowinas“ konnte nicht aufgebaut werden. Daran krankt der Staat noch immer. Die Muslime, auch als „Bosnjaken“ bezeichnet, sind nur eine der Nationalitäten des Landes, doch die Nähe der Bezeichnung zum Staat „Bosnien“ birgt eine exklusive, staatstragende Stellung. Deshalb ist die historische Bezeichnung des Landes als „Bosnien und Herzegowina“, insbesondere für die (Herzegowiner) Kroaten, so wesentlich. Die Serben hingegen hatten keinen Teil des Landes der auf ihre Ethnie hinweisen würde. Mit der Schaffung der „Republika Srpska“ haben sie nunmehr eine gewisse „Balance“ geschaffen, die die Bedeutung der serbischen Volksgruppe in BiH kennzeichnet.

Die Bedeutung der Sprache als Machtinstrument spielte auch im TITO Jugoslawien eine bedeutende Rolle. In dem Bemühen, für das vereinte Jugoslawien eine Staatssprache zu schaffen, wurde die serbisch-kroatische bzw. die kroatisch-serbische Sprache kreiert. Die Bezeichnung variierte je nach Republik und spiegelte nicht nur eine kulturpolitische Auseinandersetzung wieder. Diese Auseinandersetzung fand neue Nahrung, als „BOSNISCH“ in BiH als neue Staatssprache eingeführt wurde, eine Sprache, die es bis dato nicht gab. Die Auseinandersetzung geht somit in eine weitere Runde: Kroatisch als Sprache ja, Serbisch ja, aber bosnisch? Wer spricht bosnisch – ist es Staatssprache? Der Sprachenstreit ist also viel mehr als eine mondän-intellektuelle Auseinandersetzung. Auch in diesem Fall geht es um die kulturelle und politische Bedeutung der Ethnien in diesem Gebiet .

Während des Krieges in BiH kamen alle, die sich als „Jugoslawen“ bezeichneten, insbesondere auch jene aus gemischten Ehen, unter Druck, sich einer der Nationalitäten anzuschließen. Somit gab es keine Jugoslawen mehr. Aber auch ein eigenes Staatsbewusstsein als Bürger

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Bosniens und Herzegowinas“ konnte nicht aufgebaut werden. Daran krankt der Staat noch immer. Bosniaken sind nur eine der Nationalitäten des Landes, deshalb ist die historische Bezeichnung „Bosnien und Herzegowina“ so wesentlich, insbesondere für die Kroaten. Hier fällt die Republika Srpska als Name bereits heraus. Die Auseinandersetzung um die Sprache, die im Tito Jugoslawien durch die bekannte Schöpfung einer Serbisch-Kroatischen bzw. Kroatisch-Serbischen Hochsprache beigelegt hatte werden sollen, fand neue Nahrung als „BOSNISCH“ als neue Staatssprache eingeführt wurde, eine Sprache, die es bis dato (offiziell) nicht gab.

Eine weitere Erbschaft erwuchs aus den Religionsgemeinschaften, die wie öfters betont wurde, in der TITO Ära nicht erwünscht waren. **Da die Muslime nicht nur eine Religionsgemeinschaft bildeten, sondern auch gleichzeitig als Nationalität anerkannt wurden, stellte sich damit die Frage, ob diese Verquickung von Religion und Nationalität nicht als das wesentliche Merkmal einer Differenzierung zu den anderen Nationalitäten heranzuziehen sei.** Die Notwendigkeit dieser Differenzierung schien insofern gegeben, als die Religionsgemeinschaften in der Post-Tito Zeit breiten Raum zur Entfaltung fanden. Parallel zur wachsenden Notwendigkeit, sich als Angehöriger einer Nationalität zu deklarieren, verstärkte sich auch der Zwang daraus resultierende Differenzen als Angehöriger einer Religionsgemeinschaft zu bestätigen. So wurden Atheisten und Agnostiker – aber auch Menschen, die mit Religion nie viel anfangen konnten und können – „religiös“.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

2

Die unmittelbaren Vorkriegsperioden 1988 – 1992

Werner Varga

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 2: Die unmittelbaren Vorkriegsperioden 1988 - 1992

Werner Varga

2.1. Die Erste Frage zu diesem Abschnitt lautete: „ Können Sie sich noch an Ihre politischen Überlegungen in der Periode 1988 – 1992 erinnern?“

Was ist in der Zeit des Umbruchs in den ehemaligen kommunistischen Ländern (1989) in BiH vor sich gegangen, welche Überlegungen und Eindrücke hatten die Eliten des Landes damals – wieso konnte der Krieg nicht verhindert werden, wer wollte eigentlich diese tödliche Auseinandersetzung? Bei Beantwortung dieser und der folgenden Fragen outeten sich einige Gesprächspartner als Zeitzeugen, die die Gesetze verändert oder – in späterer Folge – die historischen Verträge (wie z.B. Dayton) mit unterzeichnet haben.

Zunächst ist in dieser Zeit die Überzeugung, mit der Selbstverwaltung ein neues, dauerhaftes fortschrittliches, weltweit einzigartiges System entwickelt zu haben, zerbrochen:

„Ich habe an das Konzept der Selbstverwaltung als ein feststehendes philosophisches Konzept geglaubt, und gedacht, es sei ein Fortschritt ... (der Menschheit).“

„ ... wir haben den auf uns zukommenden Prozess der großen gesellschaftlichen Veränderungen in den sozialistischen Ländern gefühlt, ich war der Ansicht, dass das jugoslawische System etwas Fortschrittliches war, ... wir haben gut angefangen aber leider“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Damit war die Notwendigkeit einer Reform der Kommunistischen Partei und damit verbunden des Gesellschaft- und Wirtschaftssystem dringend gegeben.

„In dieser Periode konnten alle erkennen, dass die gemeinsame Existenz stark hinterfragt war, auf politischer Ebene hat sich das Programm von Ante Markovic gemeldet, das eine Chance für Reformen in Jugoslawien bot.“

„Ja, ich war in Arbeitskreisen, die in der Krise, nach TITOS Tod, eingerichtet wurden. Die Krise kam unmittelbar nach dem Tod, ein bisschen verzögert durch A. Markovic, ein Versuch, eine Hoffnung. Ich erinnere mich noch an M. Panela, den Führer der radikalen Partei Italiens, der 1987 davon sprach, dass Jugoslawien als 13. Stern an der EU Flagge sein sollte.“

„Ich war lange Mitglied der Kommunistischen Partei - in dieser Zeit kam es zur Veränderung von einer Einheitspartei hin zu einem Mehrparteiensystem.“

„Ich war Student und habe in dieser Zeit das erste Mal die Idee eines Mehrparteiensystems vernommen.“

„Ich war Mitglied des Bundes der Kommunisten – in Mostar – als 1990 das Mehrparteiensystem in Jugoslawien eingeführt wurde – als Idealist bin ich aus der Partei ausgetreten, da ich der Ansicht war, dass ein Journalist nicht Mitglied einer Partei sein sollte, wenn es mehrere gab.“

„Das ist die Zeit des Reformkurses, ... der Aufbau von neuen Werten, Marktwirtschaft, Mehrparteiensystem, Menschenrechten, die Zeit A. Markovic, als ich zum Präsidenten des Bundes der Sozialisten gewählt wurde, der innerhalb von drei Monaten in eine Partei transformiert wurde. Es kam zur Parteiengründung auf ethnischer Grundlage, ich habe das Gesetz dahingehend ändern lassen, dass es zur völligen Gleichberechtigung der Völker im Präsidium von BiH, ohne Rücksicht auf ihre Zahl, kam.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich war jung, habe nur gehört dass es zur Veränderungen kommen wird, dass Jugoslawien zerfallen wird, aus Nationalstolz hab ich mich 1991 aktiv zur Garde gemeldet.“

„Ich war Teenager, es war die Zeit von A. Markovic und der Reformregierung, geängstigt hat mich, dass sich Slowenien trennen wollte, ich wusste, dass es zu Veränderungen kommen wird, dachte aber an eine „bessere Welt“.“

Die Reformen, insbesondere das „hard budgeting“ der Regierung Markovic, sollten Jugoslawien auf den Weg in eine Marktwirtschaft bringen. Einer der Gesprächspartner erinnert sich:

„Man fühlte, dass Jugoslawien langsam versinkt. Wenn in einer Familie das Geld fehlt, fängt man an zu streiten, so fing auch der Streit im ehemaligen Jugoslawien an.“

Die Spannungen führten zur Unsicherheit und die Zeit der Nationalisten war gekommen.

„Als Beobachter kann ich sagen, dass es zu Entwicklungen kam, die nicht gut waren, die Wiederbelebung der Mythen, das Aufkommen bestimmter nationaler Symbole, die andere verletzten“

Diese Mythen führten zu teilweise irrationalen Ängsten, die Geschichte schien sich zu wiederholen:

„Die Forderungen ... kamen von rechtsnationalistischen Parteien, es waren dies Kräfte, die ich schon 1945 als zerschlagen wählte, die meine Tante in Jasenovac töteten und meine Mutter an anderer Stelle töten wollten.“

Die Angst vor dem Nationalismus auf der einen Seite ließ den Nationalismus auf den anderen Seiten wachsen, die Mythen wurden gezielt verstärkt – und dann ging es offensichtlich sehr rasch:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„... Ich konnte von lokalem Niveau aus die Versuche, Jugoslawien in eine Marktwirtschaft zu transformieren, beobachten, ... ich habe daran geglaubt, selbst 1992 habe ich noch nicht geglaubt, dass wir in diese Periode kommen. ... Jugoslawien war stabil, es gab keine Exzesse, aber ich erinnere mich an die Periode, als Milosevic Politik in Serbien breite Zustimmung fand, an die revolutionären „Sauerteig-Meetings“, aber ich dachte das sei vorübergehend und habe es ignoriert.“

„Als Journalist habe ich das sehr genau verfolgt ... es meldete sich die Angst vor dem serbischen Nationalismus ... der wurde sehr aggressiv,...er war die Initialzündung für die übrigen Nationalismen ... er war organisiert.“

Der serbische Nationalismus resultierte nicht zuletzt aus der Unzufriedenheit mit den Reformen. Diese Reformen rüttelten an einer privilegierten Stellung der Serben, die sie in einigen Institutionen errungen hatten.

„... die Kroaten waren mit ihrer Position in Jugoslawien nicht zufrieden, die Serben wollten ihre Position halten, sie waren in der Armee, im Diplomatischen Korps und als Direktoren in Unternehmen dominant. Sie wollten „Serboslawien“ erhalten, die Slowenen und Bosnier wollten Transformationen. Mit ein bisschen Toleranz hätte man eine Konföderation erreichen können.“

„... wir dachten an Bosnien als unseren Staat – mehr im Rahmen einer Konföderation, mit engsten Bindungen an die Nachbarn.“

„... ich erinnere mich an die Vorschläge des mazedonischen und des bosnischen Präsidenten eine Art Konföderation zu schaffen.“

Es war wohl der mangelnde Reformwille aufgrund der privilegierten Position der Serben, der rasch zu sich verhärtenden Positionen führte. Während die Serben diese Position – wie sie es unter Markovic bereits

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

erleben mussten – als gefährdet ansahen, drängte die andere Seite zu eben dieser Demokratie und marktwirtschaftlichen Reformen, um größere Autonomie und Selbständigkeit zu erhalten.

„Ich war Organisator der friedlichen Anti-Kriegsdemonstrationen, damals war ich Vorsitzender des Sozialistischen Bundes. ... Die Politik war auf ein selbständiges BiH ausgerichtet, dabei gab es zwei Lösungsansätze: a) dass sich Jugoslawien demokratisiert (Marktwirtschaft, Pluralismus etc.) sowie b) der Nationalismus mit der Option des Streits und der Auseinandersetzungen.“

„Ich war auf Seite der Reformer – aber ein glühender Gegner des Krieges – habe mich öffentlich dagegen ausgesprochen – ohne Rücksicht, dass ich alle vor den Kopf stieß. ... dann schloss ich mich den Sozialisten an ... wir haben es nicht geschafft, die Nationalisten machten, was sie machten.“

Die Analyse nach Nationalitäten bei dieser Frage ist natürlich ebenso sensibel wie auch interessant. Kann anhand der Interviews ein „Hauptverantwortlicher“ für die Kriegereignisse eruiert werden? Wenn man bei den **Serben** beginnt, lässt sich folgendes festhalten:

„Ich habe nicht an einen Zerfall Jugoslawiens geglaubt.“

Einer der serbischen Interviewpartner meinte:

„Ich war der Meinung, dass der Zerfall Jugoslawiens nichts Gutes bringen wird. Ich dachte an Turbulenzen – aber niemand von uns dachte an Krieg. Warum dies auf diese tragische Weise vor sich ging, weiß ich nicht.“

„Ich habe vor dem Krieg sehr gehofft, Jugoslawien würde in eine Föderation oder Konföderation umgewandelt werden, die einzige Lösung, in der das Land überlebensfähig wäre. ... Angst hatte ich vor dem serbischen und kroatischen Nationalismus, aber dass es zum Bruderkrieg kommen könnte, dachte ich nicht.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Das Auftreten Milosevic hab ich nicht gemocht, von ihm habe ich nicht viel erwartet.“

„Es kam zur Desintegration. ... Der Partikularismus kam von den „rechtsnationalistischen Parteien“, die ich schon 1945 als besiegt wählte.“

Man hat bei allen Antworten der serbischen Interviewpartner nicht den Eindruck, dass sie sehr aktiv an Veränderungen gearbeitet hätten. Aber es kommt auch nicht der Eindruck auf, dass sie jeglicher Veränderung abhold gewesen wären. Der Zerfall „ihres“ Jugoslawiens bzw. dessen stetige Desintegration hat viele von ihnen beunruhigt. Ihre Stellung war in Gefahr, dennoch sprachen sich nicht wenige für den Umbau der Gesellschaft aus.

Von kroatischer Seite wird jedoch häufig auf die Situation der Serben hingewiesen, die u.a. ihre „Stellung in Jugoslawien“ halten wollten.

„Das war bereits der Anfang des Zerfalls Jugoslawiens - man hat ihn erwartet - es war nur eine Frage der Zeit. Die Kroaten waren mit ihrem Status in Jugoslawien nicht zufrieden, die Serben wollten ihre Positionen halten. Sie waren in der Armee, als Diplomaten, als Direktoren der Unternehmen dominant - sie wollten "Srboslawien" erhalten, die Slowenen und Bosnjaken wollten Transformationen - und mit ein bisschen Toleranz hätte man eine Konföderation erreichen können.“

„Ich war jung - ich habe nur gehört, dass es zu Veränderungen kommen wird - das Jugoslawien zerfallen wird. Da hat sich in mir schon der Nationalitätenstolz gemeldet - 1991 hab ich mich aktiv für die GARDE gemeldet - ich wusste, wenn es in Slowenien und in Kroatien Krieg gibt, wird er auch zu uns kommen.“ (verteidigte in Kroatien „sein Vaterland“)

„Ich stand einer Gruppe nahe, die liberaleres Gedankengut vertrat, ich war auch der Überzeugung, dass in Jugoslawien

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Liberalität und ein politischer Pluralismus notwendig war. Ich habe auch Artikel darüber geschrieben. ... Der Bund der Kommunisten hat das aufgegriffen und hat die Organisationen innerhalb der Justiz aufgelöst, das Rechtswesen sollte vollständig entpolitisiert werden. Dann kam Milosevic, ich glaube, dass das gesamte Umfeld ihn dazu gebracht hat, die Serben waren unzufrieden mit ihrer Position, sie wollten eine Vorrangstellung in einem zentralisierten Jugoslawien - dies führte auch zum Abbau der AUTONOMIE in Kosovo und Vojvodina; die Serben in BiH waren unter starkem Einfluss von BEOGRAD, sie haben Milosevic geglaubt.“

Von der Seite der Muslime kann man dazu vernehmen:

„In den 90er gab es kein Problembewusstsein - Jugoslawien - als super Staat - mit starker Wirtschaft - und allem ... Dann kam 90 der Zerfall - wir dachten an Bosnien als unseren Staat - mehr im Rahmen einer Konföderation - mit engsten Bindungen an die Nachbarn - und erst ab 1992 sah man die Frage der Selbständigkeit Bosnien.“

„Ich war Organisator der friedlichen ANTI-Kriegsdemos, damals war ich Vorsitzender des Sozialistischen Bundes - der **Meetings gegen die Teilung von SARAJEVO - der Demo am 5. April** - vor dem Parlament - es war ein großer Friedenswille in BiH - Die POLITIK war auf ein selbständiges BiH ausgerichtet - dabei gab es zwei Lösungsansätze: a) dass Jugoslawien sich demokratisiert - pluralistisch wird, Marktwirtschaft etc. und b) den Nationalismus mit Streit und Auseinandersetzung - siehe Dnevnik u. Oslobodjenje meine Artikel.“

„Ich war minderjährig - aber erinnere mich an die Diskussionen in der Verwandtschaft - man spürte bereits die Nationalisten - aber eher als Reformatoren - und man war Ante Markovic sehr zugeneigt - es besserte sich das Leben rasch - und dann fiel uns alles auf den Kopf.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich war erbittert gegen die kommunistische Elite, die durch die Bürokratisierung des Staates, alles für sich selbst vereinnahmt hat, - das hat unsere Revolte hervorgerufen. Ich habe gesehen, dass die politische Option darin besteht, BiH als absolut gleichberechtigten Staat in einem Verbund von Staaten des ehemaligen Jugoslawien zu errichten - bis heute hat sich daran nicht viel geändert.“

Auch bei vorsichtiger Interpretation kann man feststellen, dass das Interesse auf muslimischer Seite, BiH als eigenständigen Staat – ungeteilt (Sarajevo) – zu errichten am stärksten war. Ein völlig selbständiger Staat – nach dem demokratischen Prinzip „Ein Mann, eine Stimme“ - musste den muslimischen Politikern gegenüber den anderen Vorteile bringen. Einige bosnische Kroaten waren bereits in den Krieg – nach Kroatien gezogen. Die bosnischen Serben wollten keine Veränderungen, oder nur solche, die ihre Stellung im Land nicht berührten bzw. verbesserten.

2.2. Die Zweite Frage lautete: „Ist die Selbständigkeit BiH als Staat Ihrem Dafürhalten in richtiger Weise verwirklicht worden?“

Die Loslösung BiH aus dem ehemaligen Bund Jugoslawiens ist manchmal umstritten. Vor allem die Bosnischen Serben, die die Abstimmung offiziell boykottierten, machten häufig Einwände geltend. Wie sehen die Bürger Bosniens und Herzegowinas heute diese Trennung – war sie „richtig“? Das Wort „richtig“ ist absichtlich eine etwas mehrdeutige Wortwahl. „Richtig“ meint nicht nur rechtlich korrekt, das Wort umschließt bewusst auch die Vorgangsweise selbst, im Sinne von: a) war es richtig, sich von Jugoslawien zu trennen und b) war die Vorgangsweise, die eingeschlagen wurde, die richtige.

Dass die **Bosnischen Serben** bei dieser Frage mehrheitlich (rund 60%) mit einem „**Nein**“ antworteten, mag nicht sonderlich überraschen. Die Argumente dabei lauteten:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich glaube, dass es nicht auf die richtige Weise geschehen ist. Das Referendum wurden durch die Parteien durchgeführt, es war kein "staatliches" Referendum. So haben sich die Muslime und Kroaten für ein selbständiges BiH ausgesprochen, die Serben waren dagegen.“

„Es gibt eine formale und eine inhaltliche Seite - formal war wohl alles in Ordnung. Inhaltlich war das Referendum damit konfrontiert, dass drei Nationalitäten sich gegenüberstanden. Der SDA war für ein selbständiges BiH, HDZ wusste in der ersten Zeit nicht, was zu tun sei - die Option eines Jugoslawiens hatte er nicht - ein selbständiges BiH oder zu Kroatien? (Anm.: Die Serben hatten „ihr“ Jugoslawien) ... das waren also keine Wahlen der BÜRGER sondern der NATIONALITÄTEN.“

„Nein - man hätte sich zusammensetzen sollen und sagen: „Wir können nicht weiter gemeinsam einen Staat bilden, vor allem in BiH, denn sie war empfindlich - hier gab es kein Mehrheitsvolk. Hier hatte man dafür sorgen müssen, dass die Bürger individuell entscheiden und nicht nach einer ethnischen Variante. Die Anlehnung an das ethnische Prinzip der Teilung war völlig verkehrt.“

„Mit einem Konsensus hätte man eine Win-Win Situation daraus machen können.“

„Die Vorgangsweise war falsch. Von unserer, der serbischen Seite aus gesehen, war es Verfassungsbruch, denn die besagte: „Keine Entscheidung ohne die drei Nationalitäten“, man hätte Zeit kaufen müssen, bis zur Situation, die diese Konflikte nicht provoziert hätte.“

„Es kam aufgrund dieser internationalen Empfehlung zu verbalen Auseinandersetzung innerhalb BiH - und einem Referendum, das nur zwei Nationalitäten respektiert hat. Dies führte zum Gefühl des Bedroht seins.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„ ... es wurde nicht berücksichtigt, dass drei Völker zur Entscheidung über den Status von BiH nach dem Ausscheiden aus YU beitragen mussten. Die Entscheidungen wurden in einem politischen Gewaltakt herbeigeführt, in dem die Muslime und Kroaten durch ihre Politiker und Institutionen bestimmend waren - sie haben dabei den wesentlichen Tatbestand nicht berücksichtigt, dass BiH nur auf Grundlage des vollkommenen Konsensus in derart wichtigen Fragen bestehen kann.“

Soweit die wichtigsten „Nein“-Argumente von serbischer Seite. Doch die Serben stehen damit durchwegs nicht allein auf weiter Flur, auch rund **25% der kroatischen Interviewpartner** fanden die Vorgangsweise nicht in Ordnung. Ihre wesentlichsten Argumente lauten:

„NEIN - ich glaube, dass Einzelne diese Trennung als Start für weitere Eigeninteressen angesehen haben - auch das hieß dann „nationales Interesse.“

„Die Serben wurden vernachlässigt, zurückgesetzt; dieser technische Zusammenstoß hätte - durch mehr Diskussion - vermieden werden können.“

„War nicht fair gegenüber den Serben – die Ausländer machten diesen Fehler.“

Aber auch einige **Bosnjaken**, wenn in deutlich geringerer Zahl (ca. 15%), haben zumindest Zweifel an der Vorgangsweise :

„Ich glaube nein, dieses Land kann auf nationaler Grundlage nicht existieren – diese Illusion hat 90 angefangen und dauert heute an.“

„Nein - der Krieg hat dies gezeigt - neben den nationalistischen Entwicklungen ist die Entstehung einer nicht-kompetenten politischen Elite ein Zeichen dafür.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Da bin ich mir nicht sicher – vielleicht musste es gemacht werden, ja, aber es hätte auf eine gescheiterte Weise gemacht werden können.“

„Was heißt auf "rechtmäßig" - sie stehen vor einer Situation, die nach Krieg riecht. Man musste nicht Krieg führen, doch bei uns haben Parteien vorgeherrscht, die gemeint haben, man muss es mit Gewalt lösen.“

Doch auch die Zustimmung zur Entscheidung kommt manchmal **von serbischer** Seite mit Einschränkungen:

„... man kann darüber reden, ob es gut oder schlecht war, aber legitim war die Abspaltung.“

„Es war der richtige Schritt ... es war ganz normal, wir konnten nicht Teil einer anderen Republik werden“

„Ich habe für eine unabhängiges BiH gestimmt. (Anm.: als SERBE!) Ich denke aber, dass sowohl im rechtlich formaler Hinsicht als auch in politischer Hinsicht Fehler begangen wurden - im historischen Abstand werden sie sich zeigen.“

„Generell ist es rechtmäßig vor sich gegangen - im Parlament wurde das Referendum beschlossen - 60 % der Wähler sind zu Wahl gegangen - 90% haben für ein selbständiges BiH votiert.“

Weitaus geringer sind die Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Vorgangsweise zur Selbständigkeit in den Kreisen der kroatischen Interviewpartner:

„Ja, ich war Vorsitzender der Wahlkommission - das Referendum war völlig legal, neben den Kroaten und Muslimen ist auch eine bedeutende Anzahl der Serben zum Referendum

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

gegangen - sodass dieses den Willen der Mehrheit der Bewohner BiH ausdrückt.“

„Ich glaube das, ja! Aber ich erinnere mich an die Familie von der Mutterseite her, dass man der Ansicht war, dass nicht nur der Bürger, sondern auch die Volksgruppe darüber abzustimmen hätte.“

„Auf die einzig mögliche Weise - d.h. rechtmäßig - BiH hatte keine Wahl als mit Milosevic zu bleiben oder von ihm wegzulaufen - in jenem Augenblick war das ein faschistisches Regime.“

Die überwältigende Anzahl **der Bosnjaken** sind der Ansicht, dass die Vorgangsweise richtig und unumgänglich war, einer jedoch klagt gleichzeitig über die EU, die BiH zu diesem Zeitpunkt gedrängt hätte, das Referendum rasch abzuhalten:

„Ja natürlich, es war der richtige Schritt in die richtige Richtung – Die Sache lag darin, dass uns die EU zu jener Zeit dazu drängte, ein Referendum abzuhalten. Anschließend zeigte sie uns der Rücken.“

„Ja. Ich war auch Akteur bei der Sache. Ich glaube, dass die Führung von BiH unter Izetbegovic mit der Ausschreibung des Referendums den richtigen Zug gemacht hat - um BiH international anzuerkennen.“

„Als die Entscheidung fürs Referendum fiel, war ich für die Unabhängigkeit. Es war wie eine Ausrede, die Zeit war hier – wie vor dem I. Weltkrieg!“

„Wenn man alle anderen Trends und die Situation in der Region einbezieht, Milosevic etc., es gab keine andere Wahl, aber die Entscheidung war nicht gut.“

Die Staatsbildung ist also auch heutzutage nicht unumstritten. Die junge demokratische Entwicklung zu einer Mehrparteien-Gesellschaft stand

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

offenbar im Widerspruch zu dem Ansatz der Nationalitätenregelung. Heute wäre eine derartige Vorgangsweise zweier Nationen ohne die Dritte Nation aufgrund des VNI (Vitalen Nationalen Interesses)-Ansatzes nicht möglich.

Ganz offensichtlich sind Anfang der 90er Jahre zwei vitale Kräfte in Gegensatz geraten. Die eine Seite bildeten die „**beharrenden Kräfte**“ der Serben, die nur wenig Vorteile bzw. sogar massive Nachteile darin sahen konnten, „ihr“ Jugoslawien aufzulösen. Sie wollten dieses Jugoslawien und ihre gewisse Vorrangstellung innerhalb dieses Systems wenn schon nicht erhalten, so doch nicht überstürzt preisgeben. Man spielte auf Zeit, konnte abwarten, hatte keine Eile.

Die andere Seite bildeten die Bosnjaken, die Muslime, die als Nationalität nunmehr ein „**window of opportunity**“ sahen, indem rasch gehandelt werden musste. Slowenien und Kroatien waren zur Trennung bereit, Bosnien und Herzegowina sollte nicht als Feigenblatt für Milosevic und Serbien dienen, ein desolates Jugoslawien aufrechterhalten zu können.

Die EU, die zu diesem Zeitpunkt ein Referendum forderte, überforderte damit jedoch die junge Parteienlandschaft von BiH. Bosnien zerbrach dort, wo es eigentlich nicht opportun war – an der Nationalität. Die Referenden wurden zu Nationalitätenfrage – und die Gräber damit weiter – man stand sich plötzlich immer unversöhnlicher gegenüber: Die einen wollten Zeit gewinnen – die anderen fürchteten, das Fenster, das sie für offen hielten, könnte sich schließen.

Die **Kroaten** bildeten in diesem Spiel – sollte es nicht nach VNI, sondern „demokratisch“ mit Mehrheit entschieden werden, das Zünglein an der Waage. Die HDZ, als dritte Nationale Partei, hatte die Option, Jugoslawien wohl nicht. Dennoch zögerten sie, sich den Bosnjaken mit ihrer Forderung nach einem selbständigen BiH anzuschließen. Erst kurz vor der Wahl wurde diese Empfehlung an die Kroaten ausgegeben. 7 Tage vor dem Referendum – damit waren die Serben jedoch – aufgrund der Mehrheit für ein unabhängiges BiH ins Eck gedrängt.

Die Züge rasten mit immer größerer Geschwindigkeit aufeinander zu. Keine der Seiten wollte von ihrer Position auch nur ein Stück abrücken.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Die Bosnischen Serben, deren Führungsspitze um ihre Privilegien fürchten musste, und die Bosnjakische Führungsspitze, die fürchtete, eine historische Chance der Neuaufteilung der Macht zu versäumen.

Dass die Serben in ihrer Gesamtheit noch nicht völlig nationalistisch eingestellt waren, lässt sich daran erkennen, dass manche für die Unabhängigkeit BiH gestimmt haben, aber auch daran, dass es z.B. unter den Verteidigern Sarajevos so manchen Serben gab. Diese Tatsache wird häufig ignoriert – bis in die heutige Zeit als unwesentlich abgetan. Meiner Meinung nach ist es schade, dass diese Menschen, die sich ihrer multiethnischen Situation so bewusst waren, heute in dem Gesellschaftsleben von BiH so wenig präsent sind. Es handelt sich unserer Meinung nach um einen „**nicht gehobenen sozialen Schatz des Landes**“. Diese Menschen, die heute zwischen den Ethnizitäten stehen, zu aktivieren, wäre eine der Aufgaben der IG.

2.3. Welches sind, Ihrer Meinung nach, die wesentlichsten Lehren, die die Bürger BiH im Hinblick auf eine bessere Zukunft aus dem vergangenen Krieg ziehen sollten?

Bei der Beantwortung dieser Frage wollen wir von den Ethnien ausgehen. Die Personen, die sich (nunmehr) als **Serben** bezeichnen, haben u.a folgende Antworten gegeben:

„Jeder Friede, und sei es der schlechteste, ist besser als der Krieg. Wir können Bosnien und Herzegowina nicht auf Ethnien aufbauen.“

„... dass wir zusammen einen zivilisatorischen und ökonomischen Rückschritt erlebt haben, und dass der Krieg uns in BiH am meisten geschadet hat. Die Leute der Herzegowina wissen sehr wenig von der Banja Luka-Region - und diese Leute wiederum wissen wenig davon, was sich in Sarajevo ereignet. Das ist schlecht.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich weiß nicht, von welchem BÜRGER Sie reden - Wir haben eigentlich vier Gruppen - die BÜRGER Serben, die Bürger Kroaten, die Bürger BOSNIJAKEN-MUSLIME sowie jene, denen die Nationalität kein Anliegen ist.“

„Die Botschaft ist, der Akzent muss jetzt geändert werden. Die Individualität, die persönliche Freiheit muss an erste Stelle treten. Die Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft ist ein KOLLEKTIVER SCHUTZ, ein Bollwerk, in dem man sich vor allem versteckt.“

„Der Konsens muss hervorgehoben werden. Hunderte und hunderte Tage an Verhandlungen sind besser als ein Tag Krieg. Ich glaube dies nicht zu verstehen, war der größte Fehler der Politiker und der Nationalisten.“

„... dass in dem Augenblick, in dem man das VERTRAUEN in seinen unmittelbaren Nachbarn verliert, die ganze Welt des einzelnen anfängt zusammen zu stürzen -...“

„Die Ideologie der „Nationalität“ führte uns in den Krieg, damit wird die alte Ideologie „Brüderlichkeit und Einheit“ zu etwas, was wir heute anstreben sollten. Wir sind gebrandmarkt - unser Leben lang - durch das, was sich hier ereignet hat - mit der Schuldfrage - mit der Bestrafung - BiH ist noch immer nicht existent - es ist schwierig, eine BiH Mentalität aufzubauen - dieser Versuch ist belastet -Ich glaube, es wird noch nicht genügend daran gearbeitet, dass BiH auf die Art organisiert wird, dass es für alle akzeptabel ist.“

„Wir müssen uns der Toleranz wieder zuwenden. Die Toleranz gegenüber diesen Unterschieden ist der Grundstein auf dem die bestehende BiH-Gesellschaft oder eine neue gebildet werden kann.“

„Dass sie (Anm.: die Bürger von BiH) es nicht erlauben, dass sie jemand entzweit und verfeindet“.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Erstens: dass man mit Gewalt - Krieg - keine Probleme lösen kann – Zweitens: dass das gesellschaftliche, ökonomische Leben in BiH nicht zu organisieren ist, wenn es nicht auf dem gemeinsamen Bewusstsein - auf dem Zusammenleben - aufgebaut wird. Wir müssen zu diesem Wert zurückkehren.“

Krieg ist also keine Lösung – so die Antworten. Im Krieg verlieren alle Beteiligten. „Jeder Friede ist besser als Krieg“ und „Hunderte von Tagen an Verhandlungen sind besser als 1 Kriegstag“, dies sind sicher Aussagen, mit denen alle Beteiligten heute übereinstimmen können. Wir in BiH haben einen zivilisatorischen Rückschritt hinnehmen müssen – früher, so andere Aussagen, haben wir auf die „Balkanländer“ (heute Ostbalkan – Rumänien und Bulgarien) herunter geschaut, waren weiter entwickelt, heute sind sie – z.B. in Hinblick auf den EU-Beitritt vor uns – „Es ist hart, sehen zu müssen, wie wir in so kurzer Zeit überholt wurden.“

Der Krieg hat es zudem schwer gemacht, von einem „bosnisch-herzegowinischem BÜRGER“ zu sprechen. Es gibt ihn de facto nicht, das Land ist noch immer gespalten. Die Schaffung dieses Bürgers wäre aber eine Notwendigkeit für ein geeintes BiH, diese persönlichen Rechte, persönliche Freiheit müssen wieder an erste Stelle treten – dazu muss man persönliche Sicherheit und damit die Angst abbauen, damit der aufgebaute kollektive Schutz, den man in den Nationalitäten und Glaubensgemeinschaften findet, wieder abgebaut werden kann. „In dem Augenblick, in dem man das Vertrauen in seinen unmittelbaren Nachbarn verliert, fängt die ganze Welt des Einzelnen an zusammenzustürzen.“ Damit wird sehr viel erklärt, die Angst, die den Einzelnen umfängt, das Bedürfnis nach kollektivem Schutz in einer Gemeinschaft, der Hass, der aus der Hilflosigkeit geboren wird und zu Gewaltakten führt.

Daher dürfen es die Bürger von BiH nicht erlauben, dass sie jemand entzweit und verfeindet“. Dies ist eine äußerst schwierige Aufgaben – die „Agents Provokateurs“ der Interessengruppen wissen, wo und wie sie ihre Aufgabe erledigen können, um Hass und Unsicherheit zu säen.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Sie haben viele Vorteile auf ihrer Seite. Die Betroffenen hingegen benötigen Information – klare, objektive Information, von Medien, denen sie vertrauen können. Sie benötigen darüber hinaus auch „Wissen“ über die Zusammenhänge – was warum und wieso erreicht werden soll. Dieses Wissen ist oft notwendiges, historisches Wissen, das von keiner Ideologie getrübt sein sollte.

So gesehen ist der Einzelne, der gerade aus einer „alten Welt“ tritt, hoffnungslos überfordert. Der „alte Staat“, der zwar „Brüderlichkeit und Einheit“ auf seine Banner geschrieben hatte, hatte auch einige wesentliche Mängel: Die Medienfreiheit war zu hinterfragen, die Geschichte war noch immer nicht aufgearbeitet, Tschetniks kämpften gegen Ustaschi – letztere wurden noch immer als Gefahr für das neue Jugoslawien bezeichnet und dementsprechend bekämpft, etc.. Dies macht die Orientierungslosigkeit, aber auch die Hilflosigkeit des Einzelnen verständlicher.

Heute fühlen sich viele Personen als „gebrandmarkt – das Leben lang“, *zumindest aber so lange* die Schuldfrage und die Bestrafung der Täter keiner Lösung zugeführt werden können. Solange ist BiH als gemeinsamer Staat nicht existent.

Zur Bildung des neuen gemeinsamen Staates bedarf es darüber hinaus auch der Toleranz. Das gesellschaftlich-ökonomische Leben in BiH ist ohne Toleranz nicht aufzubauen. Diese Toleranz ist Basis des gemeinsamen Bewusstseins, das die Grundlage des Zusammenlebens (im Unterschied zu Miteinander leben) bildet.

Die sich als **Kroaten bezeichnenden Interviewpartner** betonten – ergänzend bzw. darüber hinaus:

„Aber wir müssen auch die gemeinsamen Interessen finden - den kleinsten gemeinsamen Nenner. Die Unterschiede kennen wir - oder meinen wir zu kennen. Gemeinsam ist das Interesse an der Ökonomie und dem Geschäft. Wir müssen aufeinander hören und mit klarem Kopf nachdenken.“

„Eine Hauptlehre: das Volk dürfte **nicht dem geschaffenen Hass unterliegen**. Bosnien war keine Gesellschaft des Hasses - vor

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

dem Krieg - wer immer das sagt lügt. Es gibt viele Geschichten darüber, dass die Serben auch in der Zeit des Ramadans nicht trinken wollten, oder ihre Angehörigen gedrängt haben, nichts zu essen, damit sie die Muslime in ihrer Nachbarschaft nicht beleidigen.“

„Wir sind noch immer tief indoktriniert mit dem Nationalismus. Insbesondere mit der Angst des einen vor dem anderen. Die Lehre wäre, dass wir hier in BiH selbst entscheiden müssen, dass wir nicht den Einflüssen der Außenstehenden unterliegen.“

„... dass europäische WERTE wie die Toleranz, der Wert des gemeinsamen LEBENS (Zusammenlebens) für BiH, aber auch für Europa notwendig sind.“

„Der Krieg hat uns dazu gebracht, dass wir nicht mehr Bürger von BiH sind, sondern Serben, Kroaten, Bosnjaken, ... So kann BiH nicht ein demokratischer Staat werden.“

„Der Mensch ist das Wichtigste.“ ... wenn sie Landkarten zeichnen, achten sie darauf, dass sie den Menschen nicht durchkreuzen.“ (zit. nach Kardinal Puljic)

„In einer multiethnischen Gesellschaft kann Leben nur realisiert werden, wenn es TOLERANZ gibt. Toleranz auf allen Ebenen.“

„Es ist eine REPRISÉ der Ereignisse des 2. Weltkrieges gewesen - die nicht aufgearbeiteten Gräuél - als es zum Zerfall kam, habe ich gewusst, es wird diesen nationalen Weg gehen und die Religionen werden sich einmischen.“

„Es geht nicht um „miteinander leben“, sondern um „gemeinsam leben“. Solange wir der nationalen Frage anhängen, solange wir nicht die vollen Bürgerrechte nicht gewähren - solange werden wir nicht aus diesem Korb kommen.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Wir sind alle Verlierer - in materieller wie in seelisch-geistiger Hinsicht - alle BÜRGER und Völker wurden irgendwie in die Vergangenheit zurückgeworfen.“

Auch bei den interviewten Kroaten sind die Warnung vor „geschaffenem Hass“, dem man nicht unterliegen soll, zu finden. „Wir hier in BiH müssen unser Schicksal in die Hand nehmen, müssen entscheiden wie wir „zusammenleben“ wollen. Dies kann nur durch „Toleranz auf allen Ebenen“ erreicht werden. „Wir alle sind die Verlierer in materieller wie in seelisch-geistiger Hinsicht“, „wir müssen die neuen Werte leben und versuchen, gemeinsam „ein bosnisches Bürgerbewusstsein“ aufzubauen, die vollen Bürgerrechte zu gewährleisten – sonst kommen wir aus diesem Korb nicht heraus“. Dies sind die wesentlichsten Punkte unter den interviewten Kroaten.

Die **Bosnjaken** – gaben auf die Frage nach der „wesentlichsten“ Lehre aus dem Krieg u.a. folgende Stellungnahmen ab:

„... es dem Volk klar geworden ist, dass einige Bewegungen nicht zum Wohl des Volkes, sondern zur Förderung von Einzelinteressen dienen, - zum ökonomischen Vorteil und Führungsanspruch Einzelner...“

„Wir müssen untereinander wesentlich toleranter werden, zum anderen glaube ich, dass wir eine bedeutend größere Verantwortung für uns selbst - für die Bürger übernehmen.“

„BiH ist als Staat noch nicht gesundet - hat noch nicht seine Traumata abgearbeitet - noch immer hat keine der Seiten ihre Kriegsverbrechen BEKANNT - es ist noch nicht öffentlich dazu Stellung genommen worden.“

„Dass eine entmythologisierte Ausbildung der Jugend gesichert wird. Dass sie die Lehre ziehen, dass ihnen niemand ein qualitatives Leben bringen kann außer sie sich selbst.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Die erste Lehre - dass wir in BiH zusammen leben müssen - ich glaube wir haben Interesse daran.“

„Wir in BiH sollten eigene Wertvorstellungen finden, durch die wir uns von den "nationalen Interessen" der Politik distanzieren könnten.“

„Dass es besser ist 100 Tage zu verhandeln als einen Tag Krieg zu führen - das ist jetzt klar.“

„Traue niemals den europäischen Mächten – insbesondere nicht England und Frankreich.“

„Die Bürger hätten daraus lernen sollen - aber nach jeder Wahl sehen wir, dass sie keine Lehren daraus ziehen- ich glaube, sie müssten sich den ökonomischen Fragen, den Fragen ihrer Existenz zuwenden.“

„Die wichtigste Erkenntnis ist demnach - dass die IG alles, was mit der Waffe erreicht wird, nicht anerkennt - dass es durch einen demokratischen Prozess erreicht werden muss.“

„Als wir Geschichte lernten, haben wir gelernt "aus einem Krieg kommt keiner als Sieger“. Nun können die Menschen vergleichen, wo jene Länder sind, die mit uns oder hinter uns waren - wie sie in die EU gekommen sind - welche Entwicklung sie genommen haben - ohne Krieg.“

„Eine zentrale Lehre ist - besser auf friedlichem, dem Dialog-Weg Lösungen zu suchen - man sagt hier: "Wir haben zuviel Geschichte und zuwenig politischen Dialog...“. Man muss eine offene Gesellschaft bilden - wir haben eine quasi Staatsstruktur unter der Kontrolle der IG ... die politischen Kräfte sollten anfangen, über Lösungen zu reden, die für das Land gut sind.“

Man hört auch bei den Bosnjaken die Enttäuschung über die politische Führung durch, die es nicht geschafft hat, mit Verhandlungen eine

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Lösung zu finden, sondern den Krieg dazu benötigte. Auch wir sind Verlierer, „nun können wir vergleichen, mit jenen Ländern, die hinter uns waren und jetzt – weil ohne Krieg – vor uns sind, sich auf die EU-Mitgliedschaft vorbereiten. Und was geschieht bei uns? Die „politischen Kräfte sollten endlich anfangen über Lösungen zum Guten des Landes zu reden“. Aber die Menschen erwarten noch immer von diesen Politikern, dass sie ihnen die Lösung ihrer Probleme abnehmen, dass sie für sie sorgen. Die Leute selbst müssten „sich den ökonomischen Fragen, den Fragen ihrer Existenz zuwenden“. Um die Zukunft zu meistern, brauchen wir „neue, eigene Wertvorstellungen“, die uns von dem Schlagwort „nationale Interessen“, das die Politiker ständig im Munde führen, wegbringen. Wir müssen den, so könnte man auch hier wieder zusammenfassen, „Bosnischen Bürger“ neu kreieren, „weil wir Interesse daran haben, zusammen zu leben“.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

3

Die gegenwärtige Situation in BiH

Werner Varga

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 3: Die gegenwärtige Situation in BiH

Werner Varga

3.1. Die erste Frage zu diesem Abschnitt lautete: Mit welchen Worten würden Sie die gegenwärtigen Stimmung der Bürger in BiH beschreiben?

Die positivste Antwort war „ein kleiner irrationaler Optimismus“. Alle anderen Antworten auf diese Frage drückten die schwierige Situation des Landes in verschiedenen Begriffen wie: „Apathie“, „Hoffnungslosigkeit“, „Misstrauen“, „Enttäuschung“, „tiefe Frustration“, „verwirrt“, „Müdigkeit“, aus. Diese gegenwärtige Stimmung wird im Wesentlichen auf die armselige ökonomische Situation zurückgeführt, die die Menschen, vor allem auf dem Lande unter das Existenzminimum drückt. Nur 1 % sieht parallel dazu auch einen „ruhigen Optimismus“. Die meisten Menschen prägt der Unglaube, dass etwas geändert werden kann. Diese negative Stimmung dürfte in allen Nationalitäten die Grundlage der gesellschaftlichen Stimmung bilden.

Die serbischen Interviewpartner hatten folgende Antworten bereit:

„Apathie, ein Gefühl der Effizienzlosigkeit und eine Dose Enttäuschung.“

„Ich glaube, es ist Resignation.“

„APATHISCH, misstrauisch, voller Angst. Es gibt wenig Hoffnung an eine bessere Zukunft. Besorgt sind sie aufgrund des niedrigen Lebensstandards, aufgrund der unterentwickelten Wirtschaft.“

„Sie sind nicht mehr aggressiv, aber sehr passiv und enttäuscht. Beim Wiederaufbau gibt es einige Erfolge, aber sonst geht wirtschaftlich nichts weiter.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Viel Hoffnungslosigkeit – kein Vertrauen in die Zukunft, es gibt keine Arbeit“

„Sie sind enttäuscht von dem, was sie in der Periode seit 1991 erlebt haben. Wir haben einen Staat verloren und es nicht geschafft, einen neuen aufzubauen Die Bürger dieses Gebildes haben keine Sicherheit.“

„Die Bürger sind sehr bedrückt - fast bis zur Apathie - wegen der schlechten Wirtschaftslage, es gibt keine Perspektiven, auch nicht für die Jugend.“

Diese negativen Aussagen setzten sich bei den befragten **Kroaten** nahtlos fort:

„Ich meine, die Bürger sind sehr verärgert aufgrund der wirtschaftlichen und sozialen Situation, wir sind weit unter dem Stand, auf dem wir 1991 waren.“

„Eine ART von HOFFNUNGSLOSIGKEIT - die Staatsmacht erscheint zu schwach - die Internationale Gemeinschaft zu nachgiebig gegenüber einigen Subjekten - die Nachbarschaft - Serbien - Montenegro nicht stabilisiert.“

„Hoffnungslosigkeit - Depression und Unklarheit. Die Leute fürchten sich noch immer - der Krieg hat in vielen Köpfen und Herzen noch nicht aufgehört.“

„Es gibt Resignation - Misstrauen - Frustration - was man in den Köpfen nicht finden kann, ist ein Konzept, das dem Einzelnen Zufriedenheit bringen könnte.“

„Die Leute sind unzufrieden, weil die politische Situation noch immer nicht geregelt ist. Ohne diese Lösung sind sie mit Bosnien und Herzegowina unzufrieden.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Auch von den bosnjakischen Gesprächspartnern wird diese negative Stimmung wiedergegeben:

„Unzufriedenheit, Frustration und das Gefühl der Ohnmacht. Ich halte das für die Unzufriedenheit, sowohl mit dem ökonomischen als auch mit den politischen System.“

„Welche Bosnier - Serben oder Bosnjaken? Wahrscheinlich gibt es eine generelle RESIGNATION - es gibt zwar Hoffnung - man versucht weiter zu überleben.“

„Negativ - denn wir von den Medien bringen nur negative Berichte.“

„Frustration – hervorgerufen durch einen Mangel an Jobs.“

„Apathie – 100% Apathie, die Leute glauben nicht, dass sie etwas ändern können, schauen Sie auf die Wahlplakate, es lächeln die gleichen Leute herunter wie 1992.“

„Was die BiH-ler bedrückt ist die schwierige ökonomische Situation - die Arbeitslosigkeit - und danach die ungerechte Behandlung durch die IG hinsichtlich der VISA ...“

„...sie sind verwirrt - sie sind sehr verstört - wenn sie jemanden in eine unangenehme Situation bringen, reagiert er so - wenn sie ihn in der Bewegungsfreiheit , in der Informationsfreiheit einschränken, ist er nicht frei in seinem Denken – und nicht unternehmungsfreudig.“

„Dies ist keine Stimmung eines hoffnungsvollen Neuanfangs. Die wirtschaftliche Situation schafft in allen Nationalitäten ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit, der Perspektivlosigkeit. Was kann man in diesem Land unternehmen? Womit kann man seinen Unterhalt verdienen? Zu allem Übel ist man auch noch in dieses Land eingesperrt. Früher hatte man wenigstens die Hoffnung ins Ausland gehen zu können, um dort sein Glück zu versuchen. Heute ist selbst das vielen verwehrt.“ Die, die es rechtzeitig geschafft haben als Flüchtling ins Ausland zu gehen, die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

nicht gekämpft haben, denen der Krieg erspart geblieben ist, die sind heute „reich“, haben meist einen Job – im Ausland, und können zurück und wenn sie wollen sogar hier ihr Haus aufbauen bzw. investieren“, dieses Faktum demotiviert weiter. Ganz zu schweigen von jenen, die im Krieg Invalide oder schwer verletzt worden sind. Es scheint für den „Normal - Bosnier“ tatsächlich nicht einfach zu sein, mental und materiell wieder „auf die Beine“ (physisch) zu kommen.

3.2. Was denken Sie über den Vertrag von Dayton und der politischen Struktur von BiH, die sich durch die Vertragsunterzeichnung ergeben hat?

Der Vertrag von Dayton beendete die kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem Gebiet des heutigen Bosniens und Herzegowina. Mit diesem Vertrag wollte man nicht nur die vierjährige Auseinandersetzung (1992-1995) mit ihrem hohen Blutzoll beenden, sondern gleichzeitig auch das Fundament für einen Neuanfang legen.

Wie wird dieser Vertrag heute in BiH gesehen, konnten die in ihn – vor allem von der internationalen Seite - gesetzten Erwartungen erfüllt werden. Unsere Interviewpartner waren unisono der Ansicht, dass Dayton notwendig war, um den Krieg zu beenden. Ansonsten jedoch ließen nur wenige (meist der serbischen Nationalität) ein gutes Haar – am Vertrag – und an den Unterzeichnern.

Die positiven Stimmen unter den serbischen Interviewpartnern gegenüber dem Dayton-Abkommen meinten u.a.:

„Dayton war der erste Kompromiss in einer realen Sache, dem alle zustimmten. Der Vertrag bildet eine sehr gute Basis für die Zukunft des Landes, eine gute Basis für gute Institutionen des Landes auf der Grundlage des Konsens.“

„Viele versuchen Dayton zu vulgarisieren - einen Vertrag der lediglich den Krieg gestoppt hat - klar er hat das politische System geschaffen – doch wenn sich alle

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

bemühen würden, dass dies System effizient funktioniert, hätten wir kein Problem. Der Vertrag ist präzise und klar. Das, was die Serben als Minimum ansehen ist die Entität - und dass diese beim EU Beitritt in Funktion ist. Die Muslime wollen hingegen ein unitaristisches BiH, eines mit islamischen Zeichen.“

„Dayton ist ein realer Kompromiss einer zwiespältigen Gesellschaft, ein Kompromiss, der einige wesentliche Fragen löst und einige Mechanismen sichert, die es ermöglichen, dass alle drei Nationen gleichberechtigt hier leben. Ich denke, dass diese Struktur des Staates, die sehr komplex ist, aufrechterhalten werden kann, wenn auch einige Reformen benötigt werden damit sie effizient ist.“

„Dayton war sehr positiv, einer der besten ZÜGE DER IG! Es gelang, den Krieg einzudämmen und jedem ein Gebietsteil zu geben - denn im Krieg ging es um Land. Alle bildeten ihre Staaten, wer sollte aber in Bosnien den Staat bilden? Die Muslime sagten, "Wir werden den Staat gründen“, die Serben sagten: "Oh entschuldige - aber du kannst keinen Staat bilden - was soll denn ich - ich bin ausgeschlossen! Die Schwäche des Dayton-Abkommens ist, dass die Kroaten kein eigenes Gebiet erhalten haben. Sie fragen sich: „Wieso alle, wir nicht!““

Es wird bei diesen Aussagen recht klar, worum es diesem serbischen Teil geht: die Erhaltung der Entität, - „und dass diese beim „EU Beitritt“ in Funktion ist“. Diese Gesprächspartner möchten demnach eine Entität in der „die Serben“ das Sagen haben, in der die Macht nicht wirklich geteilt werden muss. Es ging „um Land“, in dem die serbischen Politiker ihre Rolle spielen konnten. Sollte gegebenenfalls eine EU-Option möglich sein, möchte man auch am Verhandlungstisch sitzen. Wider besseres Wissen, so möchte man meinen, wird die Aussage getroffen, dass „der Vertrag eine sehr gute Basis für die Zukunft des Landes“ und für „gute Institutionen“ bildet. Eingeräumt wird lediglich, dass „die Struktur des Staates sehr komplex ist“, dass die Komplexität jedoch „mit Reformen zur Steigerung der Effizienz“ aufrechterhalten werden

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

kann. Dies erinnert an die langatmigen „Reformversuche“, die kommunistische Parteien unternahmen, um den „Sozialismus“ abgewandelt in einen „realen Sozialismus“ am Leben zu erhalten. Eine Reform, oft auch als „dritter Weg“ bezeichnet, erwies sich jedoch als unmöglich. Das Lob der Internationalen Gemeinschaft (IG) in der letzten Aussage sollte zur Vorsicht mahnen. Offensichtlich fühlt mancher in der RS, dass die Aufteilung nicht ganz gesichert es. Hätten die Kroaten jedoch auch ihr Gebiet, wäre eine Änderung des festgeschriebenen Status quo noch unwahrscheinlicher.

Die serbischen Gesprächspartner, die Dayton heute weniger positiv sehen, äußerten sich wie folgt:

„Dayton hat die positive Konnotation, dass damit der Krieg beendet wurde, alles andere wurde von außen aufgezwungen. Das ist nicht gut. Es kam zu einer unnatürlichen Organisation (des Staates) auf Basis der Entitäten.“

„Dayton war die einzige Lösung, um den Krieg damals zu beenden - im gegebenen Augenblick war es eine gute Lösung, er müsste aber geändert werden, um der heutigen Situation gerecht werden zu können. Dayton führte zu Strukturen, die auch viel reichere Länder nicht aushalten würde.“

„Jeder Vertrag wäre mir recht gewesen - Hauptsache der Krieg hört auf. Er hat jedoch einen schweren theoretischen Mangel: Seine wesentlichste Unzulänglichkeit besteht darin, dass er den Verursachern des Krieges die Legitimität gab, Frieden zu schaffen - den Kreatoren der NICHTDEMOKRATIE, Demokratie zu schaffen - den Verursachern der INTOLERANZ die Legitimität zur Schaffung der TOLERANZ. Für den Krieg sind alle verantwortlich - am meisten die Serben - die serbische Politik, (Karadzic - Milosevic), aber auch die Großkroatische Konzeption aus Kroatien und das politische Establishment der SDA – sie alle bekamen die LEGITIMITÄT DURCH Dayton.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Dayton half uns, den Krieg zu beenden. Aber nunmehr ist die Zeit gekommen andere Verträge zu schließen, doch die Politiker sind dazu nicht in der Lage.“

„Dayton war die einzig mögliche Lösung den Krieg zu stoppen. Nicht die beste Lösung in wirtschaftlicher oder ökonomischer Hinsicht – aber die einzig mögliche. Das gute ist, dass niemand diese Lösung mag.“

„Dayton schuf ein Monstrum, das real nicht existieren kann.“

„Mit Dayton - sagen alle - hat der Krieg aufgehört - meine Hochachtung -, aber man muss nach Dayton auch leben und etwas machen, das Sinn macht!“

Diese serbischen Gesprächspartner zeigen auf, dass die Verwirklichung des Dayton-Abkommens zu strukturellen Verzerrungen im Staatsaufbau führt. Aber auch ein weiteres Versäumnis wird festgehalten: Es wurde Legitimität geschaffen – Legitimität für vieles was eigentlich nicht legitimiert werden sollte, u.a. auch für die Aufteilung des Landes nach Ethnien (Volksgruppen). Der Vertrag von Dayton legitimiert demnach die ethnischen Säuberungen. Die Aussagen wie, dass „Dayton ein Monstrum schuf, das real nicht existieren kann“ sollte die Möglichkeit bieten, diesen Vertrag ernsthaft neu zu überdenken. Dies ist wohl eine der großen Herausforderungen, die sich der IG in den nächsten Jahren stellen wird.

Diese ablehnende Haltung zu Dayton und seine negative Auswirkung auf die Entwicklung von BiH wird u.a. durch manche **kroatische** Gesprächspartner bestätigt:

„Er (Anm.: der Vertrag) ist, denke ich, katastrophal. Ich habe als Präsident der Föderation selbst mitgewirkt an diesen Verhandlungen, ich wollte ihn nicht unterschreiben. Er hat die Resultate des Krieges festgeschrieben - insbesondere was die RS betrifft - er hat ein BiH geschaffen, zu dessen Veränderung wir noch 10 Jahre

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

brauchen werden, eine Zeit, in der wir noch viel Unterstützung der IG benötigen werden. Er hat zwar den Krieg gestoppt, aber er hat den Stand, der sich im Krieg ergeben hat betoniert. Man könnte auch sagen, dass die Serben ein Gutteil ihrer Ziele erreicht haben.“

„Für mich bedeutete Dayton eine gewaltige Erleichterung, nach vier Jahren Krieg! Was die Organisation des Landes betrifft, wir haben zu viele Organisationen - sie sind zu teuer - man müsste den Dayton-Vertrag weiterentwickeln, aufgrund unserer Verfassung müsste niemand Nachteile fürchten.“

„Der Dayton-Vertrag hat ein Gutes - er hat den Krieg gestoppt - aber er besteht zu 99% aus Unzulänglichkeiten, und die liegen darin, dass er ein Monstrum von Staat schuf, mit einer riesigen Administration - praktisch kann er sich nicht als Staat darstellen - er kann seine politischen und gesellschaftlichen Funktionen nicht in Einklang bringen.“

„Ein guter Vertrag, mit dem der Krieg beendet wurde - Ich denke man müsste ihn verändern - wir können nicht mit einem 10 Jahre alten Vertrag leben, es ist die Zeit da, in der die drei Nationalitäten, die hier leben, ein neues Übereinkommen erzielen müssten.“

„Dayton brachte den Frieden - die Staatsstruktur ist falsch - das hätte nicht erlaubt werden dürfen, eine Veränderung scheint unumgänglich.“

„Ich war in Dayton - es gibt darüber Stereotype, die nicht richtig sind. Die einzige Priorität war, dass der Krieg gestoppt wird - darauf hätte man aufbauen wollen, das stellte sich als Irrtum heraus. Der zweite Irrtum ist die Meinung, die RS wäre in Dayton entstanden - sie ist dort nur garantiert worden - in Genf bei den Vorgesprächen der Herrn Izetbegovic und Holbrooke schreibt – der dritte

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Irrtum war die falsche Hoffnung, dass die Parteien zu einer vernünftigen Arbeit finden werden.“

„Dayton hat den Krieg beendet - es ist in diesem Dokument mehr enthalten als sonst in einem Vertrag üblich – dennoch, die Ansicht, das nichts daran geändert werden darf, ist falsch - alles ändert sich. Ich glaube, er muss geändert werden - neue Strukturen müssen her - wir brauchen eine neue QUALITÄT - wir sollten uns europäisch verhalten.“

„... er hat Frieden nach BiH gebracht - hat aber keine der Fragen gelöst. Dayton hat uns einen virtuellen Staat beschert - eine virtuelle Wirtschaft und - eine virtuelle ARMEE. Dayton ist heute das Haupthindernis einer Entwicklung von Bosnien und Herzegowina.“

„Dayton hat einen Monster-Staat geschaffen - einen Staat, den es weder in der Rechtstheorie noch in der Politikwissenschaft noch in der Praxis auf der Welt gibt. DAS MUSS AUFGEHOBEN WERDEN.“

„Wir stoppten mit Dayton den Krieg, aber die Lösung, die wir fanden ist schlecht: Die RS und die Föderation. Man kann nicht, wenn drei Nationalitäten am Tisch sind, zwei zusammenlegen – eine ist dann in der Mehrheit.“

„Dayton ist ein Resultat der Kriegsdiplomatie - soll BiH Perspektiven haben, müssen viele chirurgische Eingriffe in diesen Vertrag vorgenommen werden - oder er muss sukzessive geändert werden“.

Dayton, so auch die kroatischen Gesprächspartner hat den unseligen Krieg gestoppt. Als Resultat der Kriegsdiplomatie ist er jedoch überfrachtet, er blockiert das Land, gibt keine Möglichkeiten der Entwicklung. Mit einem Staatsanteil von rund 55 % am BIP, ist der Staat zu teuer, er bindet zu viele Ressourcen und ist dennoch kaum entscheidungsfähig. Die Teilung des Landes in zwei Entitäten – die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Föderation und die RS – teilt auch der ohnedies kleine, arme Markt. Dies erschwert dringend notwendige Investitionen, der Aufbau der durch den Krieg zerstörten Industrie verzögert sich. Damit bleibt der wirtschaftliche Aufschwung aus, was wiederum zur Folge hat, dass die Flüchtlinge häufig mit der Rückkehr zögern, da es zu wenig Arbeitsplätze gibt und die Arbeitslosigkeit – je nach Statistik – bei rund 30 bis 35 % liegt.

Eine weitreichende Änderung des Dayton Abkommens scheint angebracht, das bestätigen auch die **bosniakischen** Gesprächspartner:

„Der Dayton-Vertrag war willkommen als Mittel den Krieg zu stoppen. Ich glaube, dass die Situation, in der wir uns heute befinden, eine neue Diskussion erfordert über eine Neugliederung von BiH - die weit effizientere Strukturen benötigt.“

„Jede Verständigung ist besser als Krieg! Die einzelnen Entitäten sind unterschiedlich empfindlich auf Teiländerungen des Vertrags, aber die Gesamtheit ist nicht zufrieden stellend und keine der Parteien ist zufrieden. Deshalb wäre die Änderung des Vertrages ein Zeichen des Verstehens der verschiedenen Bedürfnisse.“

„Eine ART nützliches Übel - hat den Krieg beendet - wenn ich die Macht hätte, würde ich aber vieles ändern - die Administration - die vielen Kantone - die Föderation, die RS, viele Ministerien. Das alles bei einer schwachen Volkswirtschaft!“

„Das Schlechteste - er hat die Zerrissenheit von BiH festgeschrieben - und ein BiH geschaffen, das auch im internationalem Vergleich kein Beispiel hat, dass es existenzfähig wäre. DAYTON hat den Krieg gestoppt - aber das wie ein Papagei 10 Jahre später immer zu wiederholen ist sinnlos. Er bremst die Entwicklung von BiH, er blockiert die Entwicklung einer BiH Identität.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„... hat den Krieg gestoppt - mehr konnte zu der Zeit nicht erreicht werden. Dayton ist nicht durchgeführt worden, jetzt könnte es zu spät sein. In Bosnien herrscht Apartheid - d.h. es gibt die RS wo es nur wichtig ist, dass du Serbe bist, man muss Dayton ändern damit ein normaler Staat entsteht.“

„Der Vertrag war sicher zu dem Zeitpunkt die einzige vernünftige Lösung - er hat die RS hervorgebracht - als Resultat der Aggression! Nun, kein Vertrag ist heilig, man sollte ihn ändern! Doch wie wird es weitergehen - was jetzt?“

„Der Dayton Vertrag ist nicht die beste Lösung für BiH, aber er hat den Frieden gebracht - 1995. Die Absprachen liegen - in administrativer Hinsicht - nicht in der BiH-Tradition. Der Staat wurde auf zwei ENTITÄTEN aufgeteilt - d.h. die Entität tritt an die erste Stelle, das ist für BiH unnatürlich! Das Land muss historisch nach regionalen Prinzipien – (geographischen, ökonomischen, etc.) aufgeteilt sein, d.h. der Vertrag muss ausgebaut und verbessert werden, so dass ein BiH entsteht, das ein Garant für die Prosperität seiner Bürger ist.“

„Er musste so sein wie er ist - damit der Krieg endet. Aber man kann nunmehr fragen, ob er besser oder schlechter hätte sein können. Da wir nicht einmal das erfüllen, was wir damals beschlossen haben, stehen wir unserer Entwicklung selbst im Weg.“

Es herrscht also bei allen Beteiligten weitgehender Konsens vor – Dayton hat den Krieg beendet – doch – so die überwiegende Mehrzahl der Gesprächsteilnehmer – wie soll es weitergehen mit diesen Strukturen, die uns dieser Vertrag aufoktroyiert? Eine kleine serbische Minderheit ist mit dem Vertrag per se zufrieden und möchte ihn lediglich „reformieren“, da sie der Meinung ist, dass sich nicht alle

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

genügend „bemühen, damit das System effizient funktioniert“. Aber, die Entität, die RS, so doch die Meinung zumindest dieser Gruppe, darf nicht angetastet werden.

3.3. Welches sind die Hauptprobleme mit denen BiH sich heute konfrontiert sieht?

Bei der Beantwortung dieser Frage ergab sich eine beachtliche Konzentration. Rund 40 % wiesen auf den **schlechten Zustand der Wirtschaft** hin, die Arbeitslosigkeit und die daraus resultierende Hoffnungslosigkeit in Bezug auf die Zukunft. Mit ca. 30 % nahmen die **Probleme mit der Staatsstruktur** den zweiten Rang in der Problemskala ein. Dayton, das haben wir schon aus den vorangehenden Fragen erfahren, führte zu einer Missbildung, die die Entwicklung in den Augen der Gesprächspartner offenbar entscheidend hemmt. Den dritten Rang – allerdings nur mit einem unwesentlichen „Vorsprung“ vor dem Problem **der Korruption** und der **Kriminalität** - nimmt der **Nationalismus** ein. Etwas über 15 % betrachten ihn als eines der Grundübel das zurückgedrängt werden muss.

Diese Rangfolge ist in allen Ethnien ähnlich. Bei der **serbischen** Bevölkerung lässt sich jedoch eine größere Gewichtung der ökonomischen Probleme festhalten. Etwas mehr als 50 % betrachten die Ökonomie, oder mit ihr zusammenhängende Probleme, als die größte Herausforderung, der man sich stellen muss. Die Gesprächspartner stellten dies wie folgt dar:

„Das Nichtvorhandensein **ÖKONOMISCHER STRATEGIEN** - dies ist die wesentlichste Frage - hätte man ökonomische **VISIONEN**, Strategien, dann glaube ich, würde die Nationalitätenfrage ihre primäre Bedeutung verlieren. Hungrige Menschen können leichter manipuliert werden.“

„Das Hauptproblem ist die **ÖKONOMIE**. Wir haben einen nicht erhaltbaren Staat. Das wirtschaftliche

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Ungleichgewicht ist riesig - wo haben sie schon einen Staat, der nur 26% seiner Importe exportiert - wo gibt es eine so schwache Industrie? Bosnien hat kaum Ressourcen - etwas Wasser für den Strom - und Wald - aber in Kanada, Russland oder Brasilien - da gibt es größere Wälder.“

„Die schwache Wirtschaft, die verzweifeln lässt. Viele Leute - besonders die besser ausgebildeten - verlassen das Land. Die Menschen, die für die IG arbeiten und gute Gehälter haben, könnten in der Zukunft auch das Land verlassen.“

„Die Ökonomie, der Mangel an Lebensqualität, die Korruption und das Fehlen der Identität mit dem Staat sind die großen Herausforderungen.“

„Die Ökonomie - als unsicheres, kompliziertes Land ist BiH unattraktiv für Investitionen - in- und ausländische. Wir sind gegenüber der Slowakei und selbst gegenüber Bosnien in keiner guten Position.“

„Arbeitslosigkeit und starke Politisierung.“

„In erster Linie ist das ökonomische Problem auch bedingt durch die langsame Privatisierung – wir haben 40% ARBEITSLOSE!“

Die Probleme mit der politischen Struktur, dem Nationalismus und der Korruption stellen sich für die serbischen Gesprächspartner auszugsweise wie folgt dar:

„Im Bereich der Politik sind die Probleme, die zum Krieg führen, noch immer aktuell - die nationalistische Ideologie und die Eingeschlossenheit in seine Nation. Darüber spricht man nicht offen. So hat mir ein Vizepräsident der RS unlängst gesagt, dass es leicht wieder dazu kommen kann,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

dass wir uns wieder an den Hals gehen, dass wir nebeneinander leben und uns hassen etc..“

„Das Problem besteht darin, dass hier alle Politiker in ihrem Denken einer Nullsummenstrategie (der Gewinn des Anderen schwächt meine Position) folgen.“

„Wir sollten kein allzu großes Geschrei um Reformen machen. Wir müssen unsere Verfassung implementieren und unsere Lösungen ruhig diskutieren, um die Probleme so zu lösen, dass sie für Brüssel akzeptabel sind, um anschließend der EU beitreten zu können. Danach haben wir mehr oder weniger die Problem gelöst - so könnte es gemacht werden - über konkrete Probleme offen reden.“

„Die Herrschaft der Nationalisten - die mit der organisierten Kriminalität zusammenwächst und zum ökonomischen Zusammenbruch und dem Zusammenbruch des Sozialsystems führt.“

„... 1) das Fehlen eines politischen Konsens - die auf Ethnien aufgebauten Ämter bieten keine Konsensmöglichkeiten - sowie 2) in BiH gibt es noch immer kein modernes politisches Management - oder gute Kader.“

„**Die BiH Regierung und die Internationale Gemeinschaft** sind die größten Probleme. Die Regierung ist auf die drei Nationen und Parteien konzentriert, die Kriegsführer waren, und nunmehr - ermuntert durch die IG unter dem Deckmantel reformierter Nationalisten etwas verursachen, das zu einer fürchterlichen ökonomischen und sozialen Situation führt. Und die IG, die protektorsmäßig herrscht und keinerlei Verantwortung von ihren Diplomaten einfordert. Sie (Ashdown) kämpfen gegen die Korruption - doch niemals war sie in BiH so groß wie heute - die Heeresreform ist unnütz - wozu braucht man ein Heer,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

das sich in Kampfgruppen aufteilen kann - wir brauchen es nicht - und die internationalen Vertreter, die als Hilfe gebucht werden - mit Apanagen von 10.000 KM - die Fragen im Wert von 100 Mark nicht lösen können.“

Durchaus selbstbewusst wird auch von der IG Verantwortung eingefordert. Die Korruption ist größer geworden – warum? Was unternimmt die IG und der HR – wieso ist ihr Kampf nicht erfolgreich? Gleichzeitig hat man das Gefühl, das alles was Erfolg zeitigte, von der IG als ihre Erfolg vereinnahmt wird, für Misserfolge sind jedoch die lokalen zuständigen Politiker verantwortlich. Wo bleibt die Verantwortung dieser Diplomaten – durch wen erfolgt ein Controlling? ist so etwas in Diplomatischen Kreisen möglich?²⁴

Von den **kroatischen** Gesprächspartnern wiesen rund 30 % auf die schwierige wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Situation des Landes hin.

„HUNGER, ELEND, ARBEITSLOSIGKEIT - gäbe es nicht so viele BiH Menschen außerhalb des Landes, die helfen – in BiH wäre die Lage noch schlimmer. Nur kleine SEGMENTE eröffnen die Hoffnung auf ein normales Leben - das heisst: ich arbeite - kann mich erhalten, kleiden und meinen Verwandten beistehen.“

„Die Wirtschaft - die Armut - das Nichtvorhandensein einer ökonomischen Strategie der Entwicklung. Ich bin sicher, dass die wirtschaftliche Kräftigung der Bürger auch viele politische Probleme lösen würde.“

„Das erste Problem ist die ökonomische Rückständigkeit, die zu einem Großteil auf Kriegsschäden zurückzuführen ist. Es ist falsch, diese Schäden nur in den Zerstörungen

²⁴ Diese Fragen werden u.a. in dem Kapitel über die Internationale Gemeinschaft, und insbesondere im Kapitel über das Office of the High Representative (OHR) diskutiert.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

von Gebäuden zu sehen. Z.B. RTV BiH - ja bei uns ist viel zerstört worden - aber der eigentliche Schaden besteht darin, dass wir aus einer Entwicklungskontinuität herausgefallen sind - wir versäumten die Weiterentwicklung - die technische Revolution. Ein weiteres Problem besteht darin, dass wir von den europäischen Bildungsinitiativen abgeschnitten sind.“

„Die globalen Probleme liegen in der Ökonomie! Die Wirtschaftsorganisationen arbeiten nicht - persönliche Interessen blockieren den Start mancher Unternehmen (ÖL), die Regierung soll ihnen helfen.“

Im Hinblick auf die Probleme im Bereich der Staatsstruktur, des Nationalismus und der Korruption wurden von den **kroatischen** Interviewpartnern folgende Stellungnahmen abgegeben:

„Das Hauptproblem ist der Nationalismus - und die Nachgiebigkeit der Internationalen Gemeinschaft. Staatengemeinschaft, die hier das Sagen hat, es ist nicht gut, dass sie nachgibt - wir sind Zeugen, dass vor zwei Monaten eine Offensive gegen die SDS gestartet wurde, dass ist gut, man muss mit dieser Offensive fortfahren - auch gegenüber allen anderen nationalen Parteien, die unser größtes UNGLÜCK sind.“

„Der Nationalismus ist weiterhin das größte Problem - das Haupthindernis - es kann nicht einmal zur ökonomischen Integration kommen, auch wenn alle wissen, dass der einzige Ausweg aus dieser Situation eine wirtschaftliche Belebung ist. Die kann nicht eintreten, weil der Nationalismus überall dahinter steht. Wir können kein einheitliches Wirtschaftsgebiet bilden, denn die RS verunmöglicht alles.“

„Die Struktur des Staates. Die schwerwiegendste Folge dieses riesigen Apparates ist die KORRUPTION.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Die Führer der Nationalen Parteien – die in Dayton nicht entmachtet wurden - sie sind korrumpiert, bestechlich - es gibt keine Partei von Kreditibilität - eine neue Generation von Politikern ist notwendig - mit Visionen, ehrliche Leute.“

„Die Korruption und der Wucher - die Elite hat ihre Plätze einbetoniert - sie haben es erreicht, dass über die Jahre hinweg sie und ihre Angehörigen ein gutes Leben haben.“

„Das Hauptproblem ist die VERFASSUNG - solange die Gestaltung nicht geändert wird - ist es Illusion zu denken, dass es eine schnellere Wirtschaftsentwicklung geben kann, denn BiH ist jetzt auf drei ARTEN geteilt a) POLITISCH in drei Teile, b) räumlich in zwei und c) ökonomisch ebenfalls in drei Teile. So hat man in der RS keine kroatischen od. bosnischen Unternehmer - und der Serbe beschäftigt nur Serben, das selbe gilt vice versa - für bosnische und kroatische Unternehmer. Es gibt die gefährliche Tendenz, dass diese Tendenz eine dauernde wird - dann gehen wir in Richtung eines irreversiblen Prozess der Teilung des Landes.“

In den Stellungnahmen der Kroaten wird die RS nur am Rande, beispielhaft, erwähnt, obwohl sie in ihrer gegenwärtigen Form eine schwere Belastung für BiH als einheitlichen Wirtschaftsraum darstellt. Die Kritik an der Stellung der RS wird umschrieben, sie ist in der Forderung, die Verfassung zu ändern, impliziert. Diese Forderung wird von der serbischen Bevölkerung von BiH natürlich verstanden und stellt für diese ein rotes Tuch dar. Die Ängste vor einer derartigen - womöglich noch überfallsartigen – Reform sitzen tief in den Köpfen der serbischen Politiker. Sie unterliegen daher leichter den Versuchungen sich „einzubetonieren“.

Bei den **bosnjakischen** Gesprächsteilnehmern sind 40 % der Ansicht, dass in der Staatsstruktur und der Staatsbildung das Hauptproblem des

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Landes liegt. Die ökonomische Situation liegt mit rund 25 % nahezu ranggleich mit dem Nationalismus auf den folgenden Plätzen.

Bezüglich der Staatsstruktur als Hauptproblem führten viele Teilnehmer aus:

„Viele sind der Meinung: die innere Organisation des Landes. Nun das stimmt nur teilweise - es gibt auch Beispiele, vor allem auf lokalem Niveau, wie der Stadtteil Centar - wo die Stadt wie jede andere normale Stadt funktioniert - sagen wir Wien. Aber: ich habe ein 5-stufiges System der Organisation - und als Bürger sehe ich nicht ein, warum ich dies bezahlen soll.“

„Die Konstruktion des Staates auf Dayton's Vorgaben.“

„Das ist diese APARTHEID - dass eine Hälfte Bosniens, die noch immer in einer nationalistischen Verkrampfung mit dem Misstrauen lebt und das ökonomische Problem, das nicht gelöst ist. Die Wirtschaft ist wie ein Magen!“

„Die vielen TABUS. Wenn man etwas über eine dritte Entität sagt, meinen sie du willst Revolution. Es gibt Opposition gegenüber einer Reform der Föderation von bosnjakischer Seite. Doch heute sind die Bosnjaken in der Polizei, im Militär und der Wirtschaft am stärksten vertreten. Dann die Arbeitslosigkeit - und das völlig überholte Bildungssystem. Die Korruption und das große Misstrauen zwischen den Ethnien. Die Menschen fühlen sich machtlos. Zuviel Macht liegt beim HR. Die US haben die Algerische Gruppe in Haft genommen, obwohl unsere Volkskammer sie freigegeben hat.“

„Das Fehlen von Plänen für das Morgen, keine politischen Lösungen, Fehlen der Investitionen, die Zeit der Geschenke ist vorbei.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Das ist die RS - wo die Politiker damit rechnen, dass das Interesse die IG abnimmt - und das eines Tages die RS ein Bestandteil Serbiens wird. Das sind die radikalsten der Bewegung - die auch mit Haag nicht kooperieren wollen - diese wünschen auch nicht, dass die Agenden, die eigentlich gesamtstaatlich wären, von dieser Entität aufs Staatsniveau übertragen werden. D.h., dass auch heute noch diese politischen Akteure nicht bereit sind, einzugestehen, dass RS nicht Bestandteil Serbiens ist, sondern einer von zwei multiethnischen Entitäten und daher diese Zuständigkeiten, die aufs Staatsniveau gehören, nicht nötig hat.“

„BiH ist ein kaputtes, zerstörtes Land. Wenn sie von einem einzelnen Segment ausgehen und es als Priorität ansehen, ist es dennoch schwer, denn alle Segmente bilden eine gemeinsame Last. D.h. die Grundlage, die das Land braucht, existiert noch nicht, wir sind aufgesplittert, der gemeinsame Staat mit seinem gesetzgebenden Regulativ wäre eine Chance für unsere Selbstfindung.“

„BiH kann weder die lokalen Organe stärken - und auch nicht die Integration in 5 bis 7 Euro Regionen beschleunigen. Es sind administrative Übergangsstrukturen, die allerdings Dinge entscheiden müssen - wie z.B. die Hierarchie der Zuständigkeit für die Bildung - von denen man noch nicht wissen kann wie sie aussehen werden. Es besteht damit eine gesellschaftliche Schizophrenie, von der die Oligarchie - die IG und Polit-Funktionäre als Kriegsgewinnler profitieren.“

Man kann das große Interesse, das die Bosnjaken einem Zentralstaat entgegenbringen deutlich, heraushören (und lesen). Genau diese Kompetenzen wollen aber die Serben aus ihrer Entität nicht abtreten, zumindest nicht ohne Gegenleistungen zu erhalten. Die gesamtstaatlichen Institutionen sollen schwach bleiben, dies ist das bereits angesprochene Nullsummenspiel, das im Hinterkopf der Politiker

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

existent zu sein scheint. Diese Spannungen liegen aber auch im Interesse der „Nischen-Spieler“, die es verstehen, aus dieser fragilen Machtbalance ihre Vorteile zu ziehen. Als „Chance für die „Selbstfindung““, wie es oben ausgedrückt wurde, wird daher wohl weder von den Serben noch von den Kroaten „eine zentralen gemeinsamen Staatsführung“ angestrebt, insbesondere dann, wenn diese exklusiv dem demokratischen Prinzip „ein Mann eine Stimme beruht“. Die Angst vor dem bosnjakischen Übergewicht ist in diesem Fall zu präsent.

Zur Ökonomie, zum Nationalismus und zur Korruption äußerten sich die **bosnjakischen** Partner wie folgt:

„ÖKONOMISCHE, politische und Sicherheitsprobleme. Die politischen Probleme machen sich u.a. in der Korruption bemerkbar. Über die Privatisierung kommt es u.a. zur Rechtsunsicherheit, die "Unsicherheit" generell nützt den politischen Strukturen, dies ist auch eine Kritik an der IG, diese Unsicherheit erhält die gegenwärtige Struktur und berechtigt die Anwesenheit jener aus Europa.“

„Die wichtigsten Probleme sind in der Ökonomie zu suchen - es sind aber noch immer die gleichen Leute, die 91 an der Macht waren, vorhanden - sie ziehen große materielle Vorteile aus der nationalen Frage und dem Status Quo.“

„Die kriminellen Verbindungen - wie die Korruption etc. - die Schwäche des Gesetzes - ... an zweiter Stelle die ARBEITSLOSIGKEIT - aufgrund der schwachen Wirtschaft“

„Der Nationalismus, dann die völlige Fixiertheit auf die EU, NATO etc.“

„Die nationalen politischen Parteien - die das Nationalinteresse vor alles stellen.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Die Hemmnisse werden also in ihrer Bedeutung zwischen den Ethnien durchaus differenziert wahrgenommen. Die Serben – und zu einem gewissen Grad die Kroaten – beklagen primär die schlechte Wirtschaftssituation, die Bosnjaken, die ja in der gleichen Wirtschaft wie die Kroaten leben, suchen nach der Ursache für die schwache Wirtschaftsentwicklung und finden sie im Staatsaufbau, der zu einem großen Ärgernis für sie wird.

3.4. Was denken Sie, sind die prioritären Wünsche und Interessen der drei Ethnien im Hinblick auf die politische Zukunft von BiH? Oder, um es präziser auszudrücken: was ist es, dass Ihrer Meinung nach die Mehrheit der Bosnier in Bezug auf die politische Zukunft von BiH wünscht?

Bei der Beantwortung dieser Frage wird deutlich, dass die Kommunikation zwischen den Ethnien schwer fällt. Immer wieder wird auf Klischees zurückgegriffen – allerdings muss einschränkend auch gesagt werden, dass diese Klischees auch häufig anzutreffen sind. Wenden wir uns zunächst den **Serben** zu. Was meinen Sie, wünschen die „Bürger“ von BiH in Bezug auf die politische Zukunft?

„Es gab zwei Phasen: gleich nach dem Krieg hat die SDA gedacht, dass sie ein Exklusivrecht auf Bosnien hätte, als einen ganzen, nationalen Korpus. Die Bosnjaken waren sich bewusst, dass sie außer BiH keine andere Heimat hatten und waren für BiH als Staat. Anders die Kroaten und die Serben. Heute ist niemand mehr exklusiv für ein unifiziertes bzw. konsolidiertes BiH – weder die Bosnjaken noch die Serben oder Kroaten.“

„BiH ist unter einer Art Protektorat – alles kann vom HR entschieden werden, dies dient als Rechtfertigung für vieles innerhalb der bestehenden politischen Strukturen. Den unfähigen politischen Strukturen ist es wichtiger, auf die Reaktion des HR entsprechend zu reagieren als

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Verantwortung zu übernehmen. Keine der Entitäten weiss, was in der anderen vor sich geht, die Bosnjaken haben - so sehe ich es - ein Problem. Sie sind gespalten zwischen dem Arabischen Einfluss und ihrem eigenen Bosnjakentum.“

„Dazu gibt es einige Umfragen: die Serben denken zum überwiegenden Teil, dass es die RS zu bewahren gilt - d.h. sie denken zum überwiegenden Teil nicht daran, BiH zu verlassen - sich abzuspalten. Weder jetzt noch in naher Zukunft - darüber besteht unter allen serbischen Parteien Einigkeit - die RS muss bleiben. Die Kroaten in der Herzegowina denken, dass der Teil Kroatien zugefallen sei und das BiH eine Konföderation mit Kroatien bilden muss, anders als jene Kroaten in Zentralbosnien. Was die Bosnjaken betrifft, ist es noch komplexer - die SDA hatte die Option, "Jugoslawien" zu erhalten, - nach der Spaltung gab es Strömungen - sofort einen muslimischen Staat (Mostar-Tuzla) zu gründen, und die weitere Variante war ein multiethnisches BiH, eine Variante von der man wusste, dass Europa sie am ehesten akzeptiert, mit dem Hintergedanken, später, wenn Kroaten und Serben in "ihre Länder" auswandern, BiH als demokratische Mehrheit zu übernehmen.“

„Die **Muslimen** wollten, dass BiH ein Staat wird, in dem sie sich freier und überall hin bewegen können - einen Staat, der mehr unter ihrem Einfluss steht. **DIE KROATEN** wollen ihre Entität im Rahmen von BiH, und Gleichberechtigung mit den Serben - und die **Serben** selbst wollen die Autonomie der RS - da es ihnen nach Dayton schien, dass als einzige Lösung ein autonomer Staat im Rahmen eines konföderierten BiH in Frage komme.“

„Die Bosnjaken meinen, sie können der dominierende Faktor in BiH sein, die Serben und Kroaten meinen, dass sie dabei etwas verlieren, die Serben möchten nach Serbien, die Kroaten schielen nach Kroatien, wenn

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

allerdings die EU kommt, würden diese Probleme verschwinden wie in Südtirol.“

„Die Bosnjaken würden gerne einen einheitlichen, konsolidierten Staat sehen. Die Bosnjaken sehen Bosnien als ihr Vaterland, das ist nicht der Fall, mit einer Anzahl an Kroaten und einer großen Anzahl Serben. Ich sage nicht, das Ethnien die beste Lösung sind, aber sobald wir mit der bosnjakisch - nationalistischen Macht konfrontiert sind - die kann von den Serben nicht akzeptiert werden. Wozu brauchten wir Serben Bosnien? Wir hatten zuvor Jugoslawien. Die Kroaten liegen irgendwo dazwischen, sie haben ihren eigenen Staat, der mehr Staat ist als Bosnien ...“

„Von der einstigen Position, dass RS an Serbien angeschlossen wird, sind sie abgerückt - realistisch suchen sie die Möglichkeit einer politische Struktur, mit der sie im Rahmen BiH zufrieden sein können und die in die EU führt. D.h. die RS in BiH auf dem Wege in die EU. Die Bosnjaken sehen BiH als einen Staat ohne Entitäten an - das ist klar - und ein Konflikt, der sehr stark ist. Die Kroaten fühlen dass sie etwas verloren haben, was sie im Krieg hatten - sie sind mit dem Washingtoner Übereinkommen unzufrieden - ihre politische Elite möchte eine 3. Entität haben - die Parität 1-1-1 ist jedoch umstritten - und führt zur Diskussion, ob denn Proportionalität richtig ist - das man den Kroaten - die die wenigsten sind kollektive und individuelle Rechte einräumt - diese Frage der Beteiligung aufgrund der Nationalität wird verstärkt auftauchen.“

„Die Muslime wünschen ein BiH unter ihrer Kontrolle - politisch - sie wollen die gleiche Macht wie in demokratischen Nachbarstaaten den Mehrheiten zukommt. Dies ist in BiH unmöglich - hier leben drei Völker - die Serben wünschen in ihrer Mehrheit die RS zu erhalten -

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

wobei sie bereit sind dies offen zu gestalten und kollektive sowie individuelle Rechte allen einzuräumen. Die Kroaten wiederum wollen ein Territorium, in dem sie tonangebend sind - das können einige Kantone bzw. einige Gemeinden sein. Aber bei den Serben besteht auch der Wunsch nach der Möglichkeit der Bindung an Serbien.“

„Wir müssen dazu den BiH Menschen von zwei Gesichtspunkten aus betrachten - a) als Bürger des Landes und b) als Angehöriger einer Ethnie. Als Bürger wünscht er eine gute, funktionierende Wirtschaft, Autostraßen und Verbindungen zum umliegenden Europa. Als Angehöriger einer Nationalität wünscht er aber keineswegs die Ethnische Trennung und Aufteilung, den Hass - im Gegenteil - er hat Jahrhunderte lange Erfahrung mit der Toleranz und dem gemeinsamen Leben - aber er wünscht doch: den Schutz seiner Identität - also des Glaubens und der Nationalität im Sinne einer freien Glaubensausübung und der nationalen Identität. Es stellt sich die Frage, ob die Mehrheit der Kroaten, Serben, Bosniaken etwas anderes wünscht als dies - ich glaube es nicht - es stellt sich folglich die Frage nach den politischen Strukturen, die die Bosnjaken, Kroaten und Serben instrumentalisieren, dazu missbrauchen, etwas zu wünschen, was nicht zur Stabilität des Staates beiträgt.“

Das Bild der meisten Serben, das sie von den Bosnjaken, hier insbesondere von der nationalistischen der SDA, haben, ist ziemlich klar: „Sie wollen die Macht im Staate, die sie mit demokratischen Mitteln, dem Prinzip „ein Mann eine Stimme“ tatsächlich erreichen könnten. Dies ist die langfristige Strategie. Einige Serben denken es ginge schneller, wenn es den Muslimen gelingt, die Kroaten und Serben zu vergraulen und zur Auswanderung in „ihre“ Länder zu bewegen. Dann wäre für die Bosnjaken die Mehrheit rascher zu erreichen. Die Serben wollen allerdings nicht nach Serbien, noch wollen sie zur Zeit an den serbischen Staat angeschlossen werden. Ihr Wunsch ist die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Aufrechterhaltung einer autonomen RS solange bis eine Mitgliedschaft bei der EU erreicht werden kann, dann lösen sich die Probleme.

Da nach der „politischen Zukunft von BiH“ gefragt worden war, wurden die ökonomischen Probleme, die die Gesprächspartner zuvor als Hauptproblem bezeichnet hatten, in den Hintergrund gedrängt. Einige Gesprächspartner – wie z.B. der letzte der oben angeführten, sind dennoch der Meinung, dass der „Bürger Von BiH“ eine „gut funktionierende Wirtschaft, Autostrassen etc.“ wünscht. Sie „wünschen als tolerante Menschen, die sie über Jhdt. waren“, ein Leben in Frieden. Es mutmaßt, dass es politische Strukturen gäbe, die die Bevölkerung des Landes instrumentalisieren, und das Land damit zu destabilisieren suchen. Andere drücken diesen Wunsch nach besserem Leben wie folgt aus:

„Ich glaube, dass man kein politisches nationales Interesse der Volksgruppen definieren kann - sie sind untereinander zu widersprüchlich - einzig und allein verbindet sie, dass alle besser leben wollen als sie es zur Zeit tun.“

Die **Serben** zeigen ihr Misstrauen gegenüber den (vermeintlichen) „Ansprüchen“ der Bosnjaken deutlich auf, es geht um Vorherrschaft, „wir (die Serben) hatten Jugoslawien“, wozu brauchte es einen eigenen Bosnisch-Herzegowinischen Staat? So stellte einer der Gesprächspartner die Situation dar. Diese „Vorzugsstellung“ der Serben in Jugoslawien war in Bosnien gefährdet – wozu also einen Staat mitgründen, in dem sie bestenfalls „Zweite“ werden konnten? Dies trug zu den schon angeführten Spannungen zwischen den Nationalitäten in BiH wesentlich bei.

Wie sehen nun die **kroatischen Gesprächspartner** die Meinung der Bevölkerung hinsichtlich der politischen Zukunft des Landes?

„Hier bestehen wohl Unterschiede - die Bosnjaken haben wohl das größte Interesse an der Einheit des Staates - die Serben und Kroaten würden wohl lieber in ihren Ländern leben.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Dies ist aber schon die einzige Aussage eines kroatischen Gesprächspartners, der meint, Serben und Kroaten würden lieber in „ihren Ländern“ leben. Alle anderen Meinungen der Kroaten weisen entweder auf eine andere Priorität hin und zeigen wenig Interesse an einem nationalistischen „Anschluss“ – bzw. betrachten BiH als „ihre Heimat“, die ihnen aber Bürgerrechte und Schutz der nationalen Identität bieten muss.

Ein Beispiel für die „andere Priorität“ lautet:

„Gebt uns zum Monatsersten unser Gehalt.“

Die „Versöhnung“ mit „ihrer Heimat“ BiH drückt ein weiterer **kroatischer** Gesprächspartner folgendermaßen aus:

„Ich glaube die Mehrheit der Bosnjaken wünscht ein ganzheitliches BiH - eine große Mehrheit der Serben wünscht schlicht und einfach eine RS und danach, sich Groß-Jugoslawien oder Groß-Serbien anzuschließen - der größte Teil der Kroaten träumt noch immer von einem Anschluss an Kroatien - oder zumindest von einer dritten Entität - wenngleich von Tag zu Tag immer mehr Kroaten ein größeres Interesse an einem ganzheitlichen BiH zeigen - an einem Staat, in dem sie gleichberechtigt sind.“

Dass alle 3 Ethnien für die „politische Zukunft“ des Landes einen gleichen Wunsch verspüren, den nach „Normalität“, wird von einem Kroaten mit folgender Überlegung dargestellt:

„Dass aus den 3 Volksgruppen, die so verschieden ja nicht sind, ein normales BiH herauswächst, sich herausbildet. NORMAL heisst Gleichheit - Toleranz und Achtung des Anderen, und seien Sie sicher, dass sowohl die Bosnjaken als auch die Kroaten und Serben EUROPA als einzige Rettung sehen.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Die übrigen befragten **Kroaten** weisen zum Teil nachdrücklich darauf hin, dass sie ein BiH, das ihnen ihre Rechte garantiert, als „Heimat“ betrachten.

„Ich kann die Wünsche der Kroaten in BiH und teilweise jene der Bosnjaken wiedergeben - wenn es zu den Serben kommt, weiss ich nicht wie weit ich richtig liege. Wenn wir von den Bosnjaken reden, dann wollen diese zweifellos BiH als unabhängigen, demokratischen Staat, ein kleinerer Teil von ihnen ist auch weiterhin unter dem Einfluss der islamischen Länder und denkt, dass sie eine dominante Stellung hier haben müssen, und dass BiH ihr Staat sein sollte. Das ist nicht die dominante Meinung, die Mehrzahl wünscht ein demokratisches - und mit den zwei anderen Nationalitäten gleichberechtigtes BiH. Wenn die Rede von den Kroaten ist, glaube ich, dass der größte Teil rd. 80% begreift, dass BiH unsere Heimat ist, und sucht hier die Zukunft. Es gibt noch welche, die nicht daran glauben, dass Gleichberechtigung möglich ist. Wenn die Rede von den Serben ist, so nehme ich an, dass lediglich 20% BiH als Realität ansehen, aber der überwiegende Teil hat eine negative Einstellung gegenüber BiH.“

„Die Zeitschrift START hat vor zwei Ausgaben darüber ein Umfrageergebnis gebracht. Es ist ein Irrtum zu glauben, dass 99% der Kroaten oder Serben eine Trennung wollen, ich glaube, dass die meisten Leute normal sind, dass sie einen sicheren Arbeitsplatz wünschen - und gesicherte Einkommen. In einem Land, das gegenwärtig 150 bis 200 € Einkommen hat, würden alle Nationalismen vergessen werden, wenn sie 1000 oder 1500 € betragen würden. ARBEITSPLÄTZE, ARBEITSPLÄTZE.“

„Wir müssen zunächst die Struktur des Staates schaffen - dann können wir das übrige lösen - die Probleme der Bürger - wir müssen von oben nach unten vorgehen.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Wir sollten hier auseinander halten, was die Politiker wünschen und was das Volk. Was die Politiker wünschen wissen wir in etwa - aber nicht was das Volk wünscht - es fehlt hier an den Untersuchungen.“

„In manchen Bereichen haben die Bosnjaken und die Kroaten die gleichen Interessen - die Serben kaum, oder gar nicht.“

„Ich glaube, die Hauptmeinung der Menschen ist - lass mich normal leben - mein Haus, meine Arbeit, dass ich mich nicht fürchten muss etc. Es gibt eine Manipulation der Menschen - die Politiker wollen an der Macht bleiben - so können sie Leute treffen, die sagen die SERBISCHE Frage muss gelöst werden, wir brauchen ein Groß- oder Klein-Serbien. Die Bosnjaken wollen BiH unter ihrer Dominanz wissen - ein großer Teil der Kroaten ist noch immer vertrieben - und weiß nicht wohin er sich wenden soll - wo er erneut ein Nest bauen soll - die Kroaten sind in der unangenehmsten Situation.“

„Die Bosnjaken wollen ein unitäres BiH. Sie sehen es als ihre Heimat - die Kroaten wollten anfangs die Entität Herzeg-Bosna - die wurde durch politische Machinationen abgewendet - die Serben wollen die Entität RS halten - dadurch können sie hier dominieren - aber weder Herzeg-Bosna noch RS noch ein unitäres Bosnien ist eine Lösung. Eine Regionalisierung nach Vorbild der EU-Regionen wäre noch am ehesten die Lösung.“

Obwohl die weitgehende Übereinstimmung der kroatischen Interessen mit jenen der Muslime durchaus betont wird, gibt es Skepsis hinsichtlich deren Wünsche nach einem starken Gesamtstaat. Man glaube zu wissen, dass die Bosnjaken dieses Bosnien als ihre Heimat ansehen, und daher darauf bedacht sind hier auch den Ton anzugeben. Man will sich jedoch nicht ganz das Heft aus der Hand nehmen lassen. Auch wenn die verhinderte 3. Entität – die der Kroaten - nicht offen gefordert wird –

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

wohl aus Vorsicht aufgrund der Erfahrungen mit dem OHR - so liebäugeln die Kroaten doch mit einer Verfassungsänderung und einer neuen Aufteilung. Wenn nicht Entität, dann doch wenigstens ein „Bosnien der Regionen“, in dem auch die kroatische Ethnie ihre „Heimat“ findet.

Die Situation für die bosnjakische Bevölkerung ist eigentlich recht bequem. Sie brauchen lediglich darauf hinweisen, dass eine Teilung des Landes in zwei Entitäten ökonomisch nicht funktioniert, dass dieser Monster-Staat geändert werden muss, dass es eines „starken Staates“ bedarf, um die notwendigen Bürgerrechte zu sichern, um Vertrauen in den Rechtsrahmen zu bekommen. Aber genau das befürchten zumindest die bosnischen Serben, und auch ein Teil der Kroaten, das sie in einem ethnisch strukturierten Staat immer wieder ins Hintertreffen geraten. Die Serben haben dies ja erlebt, als gegen ihren „nationalen“, als Volksgruppe ausgedrückten Wunsch, die Stellung von BiH nicht zu ändern, mit einer Abstimmung reagiert wurde, bei der die „Mehrheit“ für eine Trennung von Jugoslawien war. Warum sollte sich dies im heutigen BiH nicht immer wieder wiederholen. Gibt es dafür Garantien, das die VNI nicht nochmals durch „demokratische Abstimmungen“ zur Seite gefegt werden?

In der Tat sprechen nahezu alle bosnjakischen Gesprächspartner in ihrem Interview von der Notwendigkeit eines „starken Gesamtstaates“, oder von einem „besseren Staat“. Alle diese Bezeichnungen können dahingehend interpretiert werden, dass in diesem einheitlichen Bosnien in entscheidenden Situationen durch eine „demokratische Mehrheit“ die Entscheidungen gefällt werden könnten. Gewiss, alle wollen die „Bürgerrechte“ doch die Serben und Kroaten wollen ihre Kollektivrechte als Ethnie nicht durch die Mehrheitsrechte, die rechnerisch die Bosnjaken in Vorteil bringt, einschränken lassen. Die Nationalrechte der Bosnjaken werden hingegen durch ihre Mehrheitsposition nicht beeinträchtigt.

So antwortete die deutliche Mehrzahl der **bosnjakischen** Gesprächspartner zur Frage nach ihrer Meinung, was denn „die Mehrheit

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

der Bosnier in Bezug auf die politische Zukunft von BiH wünscht“, wie folgt:

„Alles wird durch die OPTIK der Ethnien betrachtet, das interessiert mich nicht. Wie sieht es der Bürger? Ich glaube, uns steht eine große Arbeit bevor, die Veränderung der politischen Situation - in die Richtung - dass Bosnjaken, Kroaten und Serben nicht nur daran denken wie ein funktionierender Staat ihre Nationalinteressen beschränken wird.“

„Die Einstellungen dazu sind differenziert - die KROATEN sind seit der NACH-TUDJMANN-Ära geneigter, die Option eines einheitlichen BiH zu überdenken. Die Mehrheit der Bosnjaken denkt BiH noch immer als einen einzigen Staat. Die Mehrheit der Serben aus der RS denkt über eine einheitliche RS nach, sie denkt über einen Staat im Staate nach. Sie haben auf gewisse Weise dafür gekämpft und es e r k ä m p f t und möchten nicht in die Verlegenheit kommen, fragen zu müssen, wofür sie all die Jahre gekämpft haben.“

„Auf allen Seiten wird mit den NATIONALEN Interessen mehr manipuliert als mit den Bürgerinteressen. Wir sollten mehr über das Wohl des Volkes, des Bürgers reden. Dies ist der schnellste Weg in die Zukunft. Alle Eltern wünschen für die Kinder eine gute Schulbildung. Sie schicken sie ins Ausland, z.B. auf amerikanische Colleges. Aber in BiH kämpfen wir, ob die Schule serbisch, kroatisch und bosnjakisch ist. Es ist verrückt, aber wir reden nicht über gute und schlechte Schulen, sondern über kroatische.“

„Bei den Bosnjaken ist es der Wunsch nach einem einheitlichen Bosnien - dass sie zurückkehren können - und dass sie nirgends als zweitklassige Bürger behandelt werden. Bei den Kroaten herrscht das Gefühl der Bedrohung vor, dass sie weder in der RS noch in der

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Föderation gleichberechtigt sind, das Bosnien zwischen Serben und Bosnjaken aufgeteilt sei. Bei den Serben sind die Lebensbedingungen sehr schlecht - die Pensionäre hungern dort. Leider wollen sie nicht, dass die anderen zurückkommen“.

„Ich würde einen Gesamtstaat vorziehen, der nicht in Entitäten geteilt ist, weiss aber nicht, ob das für alle Ethnien akzeptabel ist. Wir haben jetzt 300 Minister - das ist nicht finanzierbar.“

„Die Bosnjaken insistieren auf einen starken Gesamtstaat, die Serben insistieren auf eine starke Entitätsregierung, eine Minderheit unter ihnen würde Serbien BiH vorziehen, die Kroaten würden eine stärkere Autonomie in Form einer 3er-Entität vorziehen. Die Gespräche darüber dauern schon 10 Jahre. Diese verschiedenen Interessen könnten geeinigt werden, wenn BiH die kulturelle und ethnischen Autonomie der konstituierenden Nationen garantieren könnte“.

„Es hängt von der Region ab, die Kroaten in Zentral-Bosnien sind mehr an BiH angeschlossen als jene der Herzegowina, die Einflüsse von Belgrad und Zagreb sind noch immer sehr stark. Der OHR hat verschiedene Maßnahmen gesetzt, um den Gesamtstaat zu stärken, es wurde besser, ist aber noch nicht hinreichend.“

In allen diesen Antworten findet man den Hinweis auf die Wünsche der **Bosnjaken** nach einem einheitlichen, möglichst starken Gesamtstaat mit breiter Kompetenz. Es gibt jedoch unter den Antworten durchaus auch Hinweise auf die ökonomische Notwendigkeiten:

„Ich weiß nicht, was die Serben, Bosnjaken und Kroaten wollen. Ich weiß nur, wenn sie die politische Szene verfolgen, dass 30 Leute diese Szene bilden, die sich immer wieder in den Zeitungen präsentieren, und die bestimmen,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

was die Serben, Kroaten und Bosnjaken denken. Soviel ich weiß - ich habe zahlreiche Kontakte - redet man in ersten Linie über die ÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG, über die unvermeidlichen Veränderungen in der ökonomischen Sphäre, über Beschäftigung - dann folgt erst das übrige. Daher denke ich, dass die heutigen Politiker, die die politische Szene bilden, sich selbst das Recht geben zu sagen, was die Bosnier denken - geben Sie mir die Medien, in einem Monat haben wir ein anderes Bewusstsein.“

„Wir müssten uns zunächst darüber einigen, was wir wollen - und erst dann, was wir nicht wollen - diese Interessen werden - einzelne dazu führen, dass wir zusammen leben und dass wir so nahe kommen wie es die Befriedigung der Interessen erfordert.“

„Das Land hat zahlreiche Potentiale, die von besseren Politikern genutzt werden könnten. Die Politiker sind das Hauptproblem.“

Zwei Hinweise von **Bosnjaken**, die BiH als historische Heimat für die 3 Ethnien ansprechen, eine Heimat, die, will sie auch in Zukunft politisch weiter Bestand haben, folgendes zu berücksichtigen hat:

„Das Problem liegt auch darin - dass die Bosnjaken keine ERSATZHEIMAT haben - die Kroaten und Serben ja - es wird daher von Kroatien und Serbien abhängen, dass sie darauf hinweisen, dass hier die Heimat auch der bosnischen Kroaten und Serben ist.“

„BiH gibt es nicht ohne die BiH-Kroaten, BiH-Serben und BiH-Bosnjaken - und die WEISHEIT gebietet, zwischen diesen den Ausgleich zu finden, um ein BiH zu bauen. Die Bosnjaken wollen dazu einen starken STAAT – die bosnischen Serben hingegen ein BiH ohne die starken Institutionen - die bosnischen Kroaten wiederum wollen ein Gebiet, in dem sie die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

bestimmende politische und wirtschaftliche Macht sind. Es muss ein funktionaler Staat geschaffen werden - kein unitaristisches Bosnien - das dient niemandem -, sondern ein Staat, der im Interesse aller dreier Völker steht und funktional ist.“

Ein Versuch, der sich lohnen könnte.

4

Bosnien und Herzegowina (BiH) und die nationale Frage

Alfred C. Lugert

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 4: Bosnien und Herzegowina (BiH) und die nationale Frage

Alfred C. Lugert

Als eines der zentralen Einstellungsobjekte, und auch als intervenierende Variable zu den anderen Einstellungsobjekten, zählt die „nationale Frage“ bzw. die drei Nationen: **Serbien, Bosnien und Kroatien**.²⁵ Die nationale Frage taucht in den verschiedenen Abschnitten des Berichts auf, und soll hier zentrale Einstellungen und Meinungen der befragten Personen, auch im Zusammenhang mit Sprache und Heimatland, erfassen.

4.1. Die bosnischen Serben

Bosnien und Herzegowina wird von den befragten bosnischen Serben oft als eine **ungewünschte Staatskonstruktion** gesehen, bei der man sich bewusst ist, dass man wahrscheinlich keinen eigenen Staat für die jeweilige Nation erreichen kann. Als ein für die bosnischen Serben guter Kompromiss gilt aber die Existenz der „Republika Srpska“. Vereinzelt wird die teilweise Akzeptanz der „Heimat“ Bosnien und Herzegowina als Einstellungsobjekt angesprochen, wobei eine entsprechende

²⁵ GFAP. Die Verfassung von BiH (Annex 4 im Dayton Vertrag (GFAP – General Framework Agreement for Peace in Bosnia and Herzegovina) spricht in der Präambel von drei konstitutionellen Volksgruppen: „**Bosniacs, Croats, and Serbs, as constituent peoples [along with Others] ...**“) in: OHR BiH Essential Texts, October 2000, S. 41. . Die Verfassung der Föderation von Bosnien und Herzegowina (Official Gazette of the FBiH 1/94, 13/97) legt im Artikel 6 fest: „**The official languages of the Federation shall be the Bosniac language and the Croatian language. ...**“. Die Verfassung der Republika Srpska (Official Gazette of the RS (21/92, 28/94, 8/96, 13/96, 15/96 und 21/96) legt im Artikel 7 fest: “**The Serbian language of iekavian and ekavian dialect and the Cyrillic alphabet shall be in official use in the Republic..... In regions inhabited by groups speaking other languages, their languages alphabet shall also be in official use, as specified by law.**” in: OHR, BiH Essential Texts, Sarajevo, October 2000, S. 67 und S. 93.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

zukünftige Akzeptanz vereinzelt in Frage gestellt wird. In einigen Fällen wird ein so **empfundenes „Dominanzstreben“ der Bosniaken angeführt**, ein Gleichsetzen von Bosniakisch und Bosnien, welches die Integration aller drei Nationen sehr erschwere. Nationalismus wird oft als etwas „Natürliches“ innerhalb der eigenen Nation empfunden, etwas, das sich auch ausleben muss, gleichzeitig aber durch Toleranz und Beachtung der Menschenrechte in einer solchen Verhaltensform darzustellen und zu erleben wäre, dass der eigene Nationalismus sich nicht aggressiv gegen die jeweils anderen Nationen richtet.²⁶ Nationalismus und Menschenrechte werden von vielen befragten Serben im gleichen Atemzug genannt. Oft wird eine Verbesserung der **wirtschaftlichen Situation** als einer der Faktoren genannt, die zu einer Lösung der negativen Aspekte der Nationalitätenfrage beitragen können. Ein Rückblick auf das ehemalige Jugoslawien bzw. die – als unrealistisch bezeichnete – Erwähnung eines gemeinsamen neuen Südosteuropas, weist in einigen Fällen auf diese Form einer Lösung des Nationalitätenproblems hin. **Bosnien und Herzegowina ist weit davon entfernt, von den befragten Serben als voll akzeptierte Heimat empfunden zu werden.**

Abgesehen von einer gewissen „Jugoslawien Nostalgie“ mit Serbo-Kroatisch als damals einigenden Sprache, gibt es bei den befragten bosnischen Serben, die zur Sprachenfrage in Bosnien und Herzegowina Stellung nehmen, **keinen Zweifel, dass es drei Sprachen: Serbisch, Kroatisch und Bosniakisch gibt.** Fast alle befragten ‚bosnischen Serben‘ bezeichnen sich selbst nur als „Serben“ ohne den Zusatz „bosnisch“. Ganz vereinzelt wird zum Begriff Serbe noch die bosnische Staatsbürgerschaft hinzugefügt. Vereinzelt werden komplexe Identitäten angeführt: z.B. gab ein bosnischer Serbe an, Montenegriner nach kultureller Zugehörigkeit zu sein, und nach regional-territorialer Zugehörigkeit Sandjaker. Ein weiterer Befragter gab z.B. an, dass seine

²⁶ Zu den Gefahren von Aggression und Terror in BiH siehe: LUGERT, Alfred C., (co-authors: MUNRO, Gayle and STEPHENS, Will), Preventing and Combating Terrorism in Bosnia and Herzegovina, Austrian National Defense Academy, Vienna, December 2002

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Mutter Serbin ist, sein Vater Slowene, und er in Zagreb als Serbe angesehen wird, in Belgrad hingegen als Kroat.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Serben:

„Die Lösung des Nationalitätenproblems liegt nicht bei uns, sondern bei der EU. Die Entscheidungsfindungen sollten alle von Banja Luka, Sarajewo und Mostar nach Brüssel übertragen werden. Wenn die Entscheidungsfindung hier bei uns gemacht wird, gibt es nur ein: Ich gebe dir dies und das – und nichts wird für die Bevölkerung getan. Bezüglich der Sprache – es ist eine Sprache mit drei Namen. Wir können uns aber nicht auf den Namen ‚bosnisch‘ einigen, wie es schon die Österreichisch-Ungarische Monarchie versucht hat. Der Begriff Heimatland ist ein politisches Problem. Serben und Kroaten sind sich bewusst, dass sie keine eigenen Staaten bekommen werden, auch kein gesamtes Südosteuropa. So dass die Serben sagen, dass sie hier (in BiH) leben, aber beim Fussball Serbien unterstützen werden, in BiH wie ‚Gastarbeiter‘ leben, aber ihr Herz wo anders haben. Für die Kroaten ist es ähnlich, besonders in Herzegowina. Politiker werden Lippenbekenntnisse für BiH abgeben, aber tatsächlich anders handeln.“

„Abgesehen von den Bosniaken, für die Bosnien eindeutig das Heimatland ist, haben die Serben und Kroaten kein starkes Heimatgefühl für Bosnien. Die Mehrheit akzeptiert zwar BiH als Heimatland, sie sind aber nicht sehr glücklich darüber. Die Serben schauen immer noch auf das ehemalige Jugoslawien als ihr Heimatland, mehr als Serbien selbst. Die Sprache in BiH ist mehr oder weniger die gleiche, mit drei unterschiedlichen Namen: serbisch, kroatisch und bosniakisch-bosnisch.“

„Um die Probleme der „nationalen Frage“ zu lösen, gäbe es ein perfektes Szenario, von ökonomischer Entwicklung bis

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

hin zu einem besseren Lebensstandard, gefolgt von einer politischen Integration des Westbalkans, wobei durch die Integration die Grenzen unwichtig werden. In Bosnien und Herzegowina gibt es drei Sprachen. Weil die bosniakische politische Elite sich selbst als dominanter Faktor in Bosnien sehen, wird ein Heimatgefühl für Bosnien und Herzegowina für die Serben und Kroaten verhindert. Serben und Kroaten würden viel mehr für Bosnien als ihr Heimatland sein, wenn nicht so viel Bedeutung auf bosniakisch ist gleich Bosnien gelegt würde ...“

„Für mich als Serben ist es sehr zufrieden stellend, dass es die Republika Srpska gibt. Jetzt, 9 Jahre nach Dayton, funktionieren die Dinge viel besser. ... Wir können Initiativen zur Veränderung und Re-Strukturierung des Landes sehen, und ich glaube, dass dies keine gute Idee ist, da dies Probleme mit sich bringt, und die Leute ihr Land nicht mehr respektieren werden. Ein besseres, effizienteres Land wird ein besseres Leben bringen und die Leute werden weniger über nationale Dinge nachdenken. Die Föderation von Bosnien und Herzegowina ist mit seinen 11 Kantonen das schlechteste organisierte Gebiet in Bosnien und Herzegowina, wo die Kantone z.B. auch die Verantwortung für das Erziehungswesen haben.“

„Das Nationalitätenproblem in Bosnien und Herzegowina besteht darin, dass man die Nation über den Menschen, den Bürger stellt. Diesen Nationalismus muss man ausleben. ... Die Bosniaken, die erst jetzt ihre Freiheit von den Türken oder Serben erhalten haben, wollen dies nun ausleben. Das ist verständlich, aber dieser Traum soll nicht im gemeinsamen Leben (der Nationen) dominieren. Aber man muss die nationalen Kräfte entwickeln, um dann zu sehen, dass man nicht leben kann. Wichtig ist die Einhaltung der Menschenrechte. Ich wäre der erste, der sagt, dass der Kosovo unabhängig sein könnte, wenn es die Menschenrechte einhält. Das ist im 21. Jahrhundert nicht zu

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

erreichen. In Bosnien und Herzegowina könnte dieser Standard früher erreicht sein. Serben und Kroaten werden mehr an Serbien und Kroatien als ihre Heimat denken – aber aus einem falschen Verständnis heraus. (Übrigens:) BOS heisst auf Illyrisch „SALZ“ und kommt aus dem 5. Jahrhundert vor Christus. Dieses Salz war in Tuzla. Deshalb hat BOSna keine muslimische Tradition. Daher entsagen sich die Serben zu unrecht dieser Identität, während die Muslime sie in unberechtigter Weise (für sich) nutzen.“

„Nationalität ist Dummheit. Innerhalb eines Volkes mag es etwas Gutes sein, wenn man sie aber auf andere Völker überträgt, kann es zu Krieg kommen. Der Nationalismus wäre nicht so schrecklich, wenn wir den Kindern Toleranz beibringen würden, damit sie nicht mit dem Gefühl der Unsicherheit in den anderen Teil des Landes gehen – so wie es heute der Fall ist. (Wichtig ist) die Stärkung der Menschenrechte, der Kultur eines Volkes, und die Lehre von der Toleranz. Ich glaube, die Serben haben nunmehr angefangen, an BiH zu glauben, wenn ihnen der Staat was die Republika Srpska oder die Föderation gibt. Ich mag BiH deshalb nicht, weil es ein Land voller Krimineller ist.“

„Die Internationale Gemeinschaft sieht die Nationalitätenfrage als gelöst an, denn es gibt ja die nationale Balance. Aber die Nationalitätenfrage ist nicht gelöst, auch wenn man noch so viele Vorschriften einführt. Wenn sich der Serbe zunächst als Serbe fühlt, etc., und wenn man glaubt, dass ein bosniakischer Arzt Bosniaken besser behandelt, dann ist das Nationalitätenproblem nicht gelöst. Dem kann man nur mit einer kräftigeren Wirtschaft und mit einer Stärkung der Menschenrechte begegnen. ... Die kollektiven Rechte sind geschützt, die Einhaltung der bestehenden Gesetze wäre wichtiger als die Einführung neuer Gesetze. Ob die Rückkehrer wirklich ihre Rechte durchsetzen können (ist fraglich). Eine große Zahl von

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Serben und Kroaten sehen Bosnien und Herzegowina als ihre Heimat an, aber ich kann nicht sagen, ob das für immer ist?“

„Die Frage der Nationalstaatlichkeit kann auf einem verabsolutierten ethnischen Prinzip nicht gelöst werden. Man muss so etwas wie einen Freiraum für den Einzelnen schaffen. Wenn es so bleibt wie bisher, wird die Nationalitätenfrage auch in 200 Jahren nicht gelöst werden. Bosnien und Herzegowina als Heimat: Es kam zu einigen Veränderungen und selbst die extremen serbischen Parteien sprechen nicht mehr von Angliederung an Serbien, sondern eher von Unabhängigkeit. Die Kroaten sind auf „stand-by“ und warten auf die nächsten Ereignisse. Für beide ist Bosnien und Herzegowina also nicht ihre Nation. In den parlamentarischen Mechanismen leben wir mit der Zahl 3 (3 Nationen), so dass ich einmal scherzhaft meinte, dass wir eine Kammer der Bürger gründen sollten, die uns vor den Serben, Kroaten und Muslimen schützen sollte.“

„Ich glaube, dass die nationale Frage formal bereits vor dem Krieg gelöst war. Dies gilt auch für heute, wobei es in der Praxis Probleme gibt. Wichtig wäre die Stärkung der Verfassungsrechte sowie der ökonomische Fortschritt. Das wäre ein ausschlaggebender Faktor. Ich glaube, dass die Serben und Kroaten BiH weniger als ihre Heimat betrachten. Den Bosniaken bleibt nichts anderes übrig. Serben und Kroaten glauben, dass die Bosniaken die Dominanz in BiH anstreben. Das wird auch zum großen Problem der Zukunft.“

„Die Nationalitätenfrage ist mit dem Nationalitätenkonzept Europas im 19. Jahrhundert eng verknüpft. Da in Bosnien und Herzegowina keine staatstragende Nation vorhanden war, bedeutete dies, dass BiH hätte verschwinden sollen. Die Führer der Parteien in BiH waren leider Nationalisten, die darauf drängten, dass jede Nation in BiH ihr eigenes Territorium haben müsste. Dann könnte BiH eventuell als Staat bestehen bleiben. Die undefinierte Stellung der

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

politischen Elite – insbesondere der SDA, die dazu neigt, die Interessen der Bosnier (Bosniaken) zu vertreten - lag darin, festzulegen, welches Territorium den Bosniaken zukäme. Zweifellos ist Dayton bei den (serbischen) SDS Nationalisten als ein Spitzenresultat mit dem größten Territorium und der maximalsten (serbischen) Kontrolle angesehen. Nunmehr sieht die SDA, dass eine (neue) territoriale Teilung notwendig ist. Der Schutz (der Bürger und Nationen) muss auf kodifiziertem Recht beruhen. Das Problem ist, dass auf Grund der Obstruktion der Gerichte und Politiker diese Rechte nicht realisiert werden. Beim Thema „Bosnien und Herzegowina als Heimatland“ kommen wir in den Bereich der politischen Mythologie. Nahezu alle Menschen in Bosnien und Herzegowina verstehen sich dem Lande zugehörig. Aber in dem Augenblick, wo sie eine primäre politische Identität als Staatsidentität haben wollen – wie es Kroatien oder Serbien hat – da fangen die ‚Blockaden‘ an. Ich glaube nicht, dass die (bosnischen) Kroaten oder (bosnischen) Serben Kroatien oder Serbien hier (auf dem Territorium von BiH) haben wollen. Aber wir haben das Problem, wie definiert man BiH als Staat ,,

„Die Nationalitätenfrage ist nach Schweizer Vorbild zu lösen. Ich glaube, dass die Mehrheit der Bosnier an BiH als ihr Heimatland glaubt; neben der Alternative einer Doppelstaatsbürgerschaft – und die ist wahrscheinlich.“

4.2. Die bosnischen Muslime (Bosniaken)

Zur Nationalitätenfrage in Bosnien und Herzegowina und zu ihrer möglichen Lösung werden von den befragten bosnischen Muslimen (Bosniaken) **Verbesserungen der Rechtssicherheit und Verbesserungen der wirtschaftlichen Lage** – auch in Verbindung mit gemeinsamen Arbeitsplätzen von Bürgern verschiedener Nationalität - häufig genannt. Das von den befragten Serben angegebene

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Dominanzstreben“ der Bosniaken wird von diesen natürlich nicht angesprochen, wengleich einige Bosniaken meinen, dass man **die anderen Nationalitäten und ihre Bedürfnisse durch Schaffung einer besseren ethnischen Balance, durch verbesserte Freiheiten („Jeder wie er will“) und ethnischer Autonomie akzeptieren soll.** Andere befragte Bosniaken sehen eine Lösung eher in der **Stärkung des Gesamtstaates und in einer stärkeren gemeinsamen „bosnischen“ Ausrichtung.** Da nur wenige der Befragten mit der derzeitigen, von Dayton vereinbarten, politischen Organisation und Struktur des Landes in Form von zwei Entitäten zufrieden sind, wird von den befragten Bosniaken meist die Stärkung des Gesamtstaates gesehen, womit sie weitgehend im Gegensatz zu den befragten bosnischen Serben und auch Teilen der bosnischen Kroaten stehen.

Die Sprachenfrage wird von vielen sehr ernst genommen, wengleich einige meinen, dass man diese Frage nicht hochspielen sollte. Die Verfassungen der beiden Entitäten sehen insgesamt drei Sprachen vor (Serbisch, Bosniakisch und Kroatisch), und **viele meinen, dass man die verschiedenen Bezeichnungen der sehr ähnlichen Sprechweisen durchaus akzeptieren sollte.** „Die Leute haben das demokratische Recht die Sprache so zu benennen wie sie wollen ...“ , „... und niemand soll sich benachteiligt fühlen den Namen seiner Sprache nicht führen zu dürfen“ Für eine kleinere Anzahl von befragten Bosniaken besteht eine große Konfusion was die Sprache betrifft. Einige bezeichnen die Differenzierung in der Namengebung der Sprache als einen ‚Witz‘ und verknüpfen dies mit der früheren Bezeichnung Serbo-Kroatisch.

Alle befragten Bosniaken empfinden natürlich Bosnien und Herzegowina als ihr Heimatland. Ihrer Meinung nach gilt dies weit weniger für die bosnischen Kroaten, und fast gar nicht für die bosnischen Serben. Einige Bosniaken sind aber der Meinung, dass es einen Prozess des Zusammenwachsens gibt und die emotionalen Bindungen an die Nachbarländer abnehmen wird.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Muslime:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Die Lösung der nationalen Frage verlangt nach einer billigen Organisation der staatlichen Struktur. Es ist ein ökonomisches Problem – die gegenwärtige Struktur ist nicht bezahlbar – welches die internationale Staatengemeinschaft zu organisieren hat. Nicht ein neues ‚Dayton‘ ist zu vereinbaren, sondern eine regionale Konferenz unter der Schirmherrschaft der EU oder der OSZE. Das Ergebnis sollten keine nationalen Regionen, sondern ökonomische, geographische Strukturen sein, mit historischen Bezügen, wie z.B. Herzegowina mit seiner eigenen Geschichte, wie auch Krajina, mit Vertretung dieser Regionen im Staatsparlament. Der Gesamtstaat hätte die Hauptaufgaben zu organisieren, wie Wirtschaftsaufgaben, Militär, Sicherheit, Grenzdienst, Steuern, Bankwesen und Erziehung. ... Ich spreche alle Sprachen (von BiH) ... Die Leute haben das demokratische Recht, die Sprache so zu benennen, wie sie wollen. Alle Bosniaken empfinden Bosnien und Herzegowina als ihr Heimatland, bei den Kroaten ist die Meinung geteilt. Von Tag zu Tag fühlen Serben und Kroaten immer mehr, dass BiH ihr Heimatland ist.“

„Die jüngsten Maßnahmen den Gesamtstaat zu stärken sind sehr gut für die Zukunft von BiH. Jüngere Menschen und Politiker werden gute Schritte für eine bessere Zukunft von BiH setzen. Die inter-ethnischen Beziehungen werden besser sein, wenn die Kriegsverbrecher abgeurteilt sein werden. Die drei in Bosnien und Herzegowina verwendeten Sprachen, Bosnisch, bosnisch Kroatisch und Serbisch, sind praktisch die gleiche Sprache. früher nannte man es Serbokroatisch, aber jetzt nennen wir es hier in BiH die BSC Sprachen. Ich glaube auch, dass die meisten Bürger das Gefühl haben, dass BiH ihr Heimatland ist. Allerdings wurden starke nationale Gefühle von den Nachbarländern, den Nachbarrepubliken, importiert.“

„In der Nationalitätenfrage sind die Kroaten im Vergleich zur Zeit vor zwei Jahren in einer schwierigen Position.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Früher hatten sie eine starke Unterstützung durch Kroatien, und heute fühlen sie sich etwas allein gelassen. Ich bin offen gesagt gegen diese ethnischen Dinge. Wenn man den Leuten Arbeit gibt, und die Zeitungen nicht länger Korruptionsskandale veröffentlichen, wer würde sich um (ethnische) Fragen noch kümmern? Entsprechend der Verfassung gibt es drei Sprachen. Ich selbst verwende Bosnisch, aber nicht Bosniakisch als meine Sprache. Und ich brauche keinen Dolmetscher, wenn ich mit jemanden in Kroatien oder Serbien spreche. Für mich ist das ganze ein Witz Für Serben und Kroaten ist das zentrale Heimatland woanders. Die Bosniaken haben kein (Heimat-) Land wohin sie gehen könnten. Ich selbst habe keine Emotionen für dieses Land. Ich plane nicht fortzugehen, abgesehen wenn ein neuer Krieg ausbrechen würde. Ich bin nicht geblieben, weil ich Bosnien liebe, ich bin geblieben, weil ich meine Eltern liebe Ob ich z.B. in Irland leben wollte? Ja, ich war in beiden Teilen Irlands und ich bin verliebt in das Land. Sie sind dort ziemlich genau so wie die Bosnier. Sie sind emotional und verrückt.“

„Die Lösung der Nationalitätenfrage liegt in einer Kombination oder Balance zwischen individuellen und kollektiven Rechten. ... Für einen Serben z.B. hilft ihm die (derzeitige) Verfassung nichts, wenn er im falschen Gebiet lebt. Deshalb braucht man auch individuelle Schutzmechanismen. ... Die Dinge sind schon viel besser als vor 5 Jahren. Nationalitäten sind immer noch wichtig – nicht in Sarajewo und nicht in Tuzla, aber in anderen Gebieten. Die Sprache in BiH nenne ich „unsere Sprache“. Ich akzeptiere voll und ganz, dass alle drei Sprachen – Serbisch, Kroatisch und Bosnisch - gesprochen werden und niemand soll sich benachteiligt fühlen, den Namen seiner Sprache nicht führen zu dürfen. Rund 60% der Bevölkerung sehen BiH als ihr Heimatland. Aber eine Mehrheit der Serben und Kroaten fühlt anders. Aber diese Anteile werden ständig geringer. Wir brauchen Erfolg für unsere gemischte

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Fussballmannschaft ... Wir brauchen nur ein paar Erfolge unter unserer Fahne.“

„Die nationalen Probleme in BiH kann man nicht nur durch Worte über die kulturelle/ethnische Autonomie der drei staatsbegründenden Nationen lösen, man muss diese auch wirklich anwenden. Natürlich müssen gesamtstaatliche Institutionen existieren. Wichtig aber sind die Verbesserung anderer Vorteile für die Bürger, wie Berufsaussichten, Erziehung, Sozialleistungen, das soziale System etc. Gute Beispiele sind Länder mit mehreren Nationalitäten, wie Kanada, Schweiz, Belgien, wo die nationalen Fragen existieren – man kann nicht sagen gelöst sind – aber wie sie diese Fragen verhandeln funktioniert. Die Sprachen in BiH sind sehr wichtige Fragen und mit dem Erziehungssystem verknüpft. Wir sprachen Bosnisch – und nannten es in alphabetischer Reihenfolge: BCS – praktisch das gleiche mit einigen wenigen Unterschieden. Rund die Hälfte der Menschen in BiH, betrachten BiH als ihr Heimatland. Wenn man von Slavonski Brod (Kroatien) nach BiH einreist, findet man Richtungsweiser, die nach Belgrad oder Doboj weisen, aber keines nach Sarajewo, der Hauptstadt des Landes ...“

„Die Kroaten sind ein bißchen konfus. Die meisten von ihnen wollen in BiH leben, aber empfinden Kroatien als ihr Heimatland. Ungefähr so ist es mit den Serben, was ich verstehe und was gut ist. Aber wenn sie die bosnische Nationalität ablehnen, dann lehnen sie damit auch ab, dass sie bosnische Staatsbürger sind. Die Bosniaken haben dagegen kein so genanntes zweites Heimatland. Das ist der Grund, warum sie so sehr mit der Idee des Bosnertums – nicht Bosniakentum – verbunden sind. Auch Minderheiten, wie die Juden und andere fühlen bosnisch. So, es ist nicht tot und es wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Nach dem Krieg ist die Situation eine Konfusion – niemand wollte den Krieg – und wir müssen die Dinge irgendwie lösen. Entsprechend der BiH Verfassung gibt es drei Sprachen:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Bosnisch, Serbisch und Kroatisch. Alle drei Sprachen werden gleichermaßen in den Schulen gelernt. Ich würde keine starke Hervorhebung der Sprachenfrage vornehmen. Jeder sollte frei sein, zu erklären was immer er fühlt und in welcher Sprache er aufgewachsen ist und welche Sprache er benutzt. Er oder sie kann auch eine andere Sprache annehmen. Eine Menge Leute, die vorher Kroatisch als ihre Sprachen angaben, könnten nun sagen sie sprechen Bosnisch. Es ist eine persönliche und individuelle Wahl für jedermann. Für die Bosniaken ist die Frage nach dem Heimatland klar. Für die Serben ist es nicht so sehr der Fall, und die Kroaten denken immer mehr in größerer Zahl, dass BiH ihr Heimatland ist.“

„Die nationale Frage ist nur mit gemeinsamen Aktivitäten, gemeinsamen Projekten und gemeinsamer Arbeit in den Fabriken etc. zu lösen. Es gilt zusammen zu arbeiten und einen Nutzen daraus zu ziehen. Wenn man arbeitet, ist es notwendig, zu erklären, wer man ist (welcher Nationalität man angehört), um den Prozentanteilen in bestimmten Regionen zu entsprechen. Die Rückkehr dient nicht dem nationalen Mix in BiH, sondern aus rein wirtschaftlichen Gründen. Manchmal kehren Leute zu ihrem Besitz zurück, um ihn dann sofort nach den erforderlichen zwei Jahren zu verkaufen. Man kann sie nicht zwingen zu bleiben. Sie fühlen sich in der alten Stadt nicht wohl. Sie fühlen sich besser in der neuen Stadt, auch wegen der Schulen für ihre Kinder. In meinem ganzen Leben wurden die Bezeichnungen Bosnisch oder Bosniakisch für die Sprache als inkorrekt bezeichnet. Die Sprache, die auch heute die meisten Leute sprechen ist Serbo-Kroatisch, wie zur Zeit von Ex-Jugoslawien. ... Wir alle sind in einer großen Konfusion, und wir verstehen uns sehr gut. Es ist ein komplettes Durcheinander. Vielleicht sprechen wir in 15 Jahren alle Bosniakisch. Besonders in Sarajewo versuchen wir die Bosniakische Sprache zu forcieren. Bezüglich BiH als Heimatland für alle Staatsbürger: Wir haben ein

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

gemeinsames Fussballteam, sportliche Wettbewerbe stärken das Heimatgefühl – es wächst langsam.“

„ ... Lassen sie jeden sein, was er sein möchte, aber damit (Nationalität) wird immer noch gespielt. Wichtig ist ein entwickeltes Rechtssystem und Instrumente zu dessen Schutz, unabhängige Richter, und eine effiziente Regierung mit ihren demokratischen Instrumenten. ... Ob ich einen Stein liebe oder einen Fluss, diese Liebe soll bleiben, aber die Grenzen sollen in ihrer Bedeutung zurückgehen, verschwinden.“

„Die Nationalitätenfrage besteht in den Wohngegenden der (jeweiligen) Mehrheitsbevölkerung. Dort ist es immer noch so, dass die Politiker nur sagen müssen die nationalen Interessen sind gefährdet ... diese Frage ist mehr eine Maske, hinter der sich Unzulänglichkeiten verdecken lassen. Wenn dieses Problem im ehemaligen Jugoslawien gelöst werden könnte, sehe ich kein Problem, es auch hier zu lösen.“

„Das Dayton Abkommen hat die Lösung der Nationalitätenfrage noch komplizierter gemacht. BiH darf nicht als Vasall von Belgrad oder Zagreb behandelt werden. Der Konflikt wird von außen herein getragen. Das Problem muss innerhalb der BiH Institutionen gelöst werden. ... Die anti-bosnische Identität der Kroaten und Serben (macht das Thema Heimatland zum Problem). Das sind schmierige politische Konstruktionen der Eliten in Belgrad und in Zagreb. Man muss die Bürger aus dieser Konstruktion in die Realität herausholen. Dayton führt zu einer weiteren Entfremdung. Zagreb und Belgrad können die Bürger nur missbrauchen, und sie können ihre Versprechungen nicht einhalten.“

„Ich glaube, dass die Nationalitätenfrage in der Verfassung geregelt ist, man muss nur noch die Feinheiten lösen. Ich

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

glaube auch, dass die vitalen nationalen Interessen etwas sehr Großes sind, und wenn wir uns darauf beziehen, dann nur selten und bei großen Fragen. Ich bin der Ansicht, dass sich die Serben und Kroaten leider noch lange nach außen hin orientieren werden. Sie glauben, dass es für sie ein Schlüssel ist“

4.3. Die bosnischen Kroaten

Besonders auch für die bosnischen Kroaten ist **die nationale Frage von existentieller Bedeutung**. Die empfundene kroatische Nationalität liegt in den Einstellungen und Meinungen der befragten bosnischen Kroaten in einem **vielschichtigen Spannungsfeld** zwischen Kultur, Sprache, Wunsch nach territorialer Absicherung innerhalb von BiH, Furcht vor Fremdbestimmung, Wunsch nach Gleichberechtigung, Nachbarschaft zu Kroatien und Suche bzw. Eigenbestimmung von kultureller Identität. Die Einstellungen zur sozio-kulturellen Umwelt – auch in ihrem zeitlichen Wandel – zeigen den Wunsch nach Konsistenz, ohne aber die Hoffnung zu haben, diese Konsistenz wirklich erreichen zu können: „... Es fehlt an Vertrauen und die Furcht überstimmt zu werden ... „Die Nationalitätenfrage ist ein großes Problem, ein Hauptproblem. In unseren nationalen Empfindungen findet man immer etwas an Hass. Man ist ein guter Kroat, wenn man Serben hasst, etc. Es ist schwierig, ein Programm (zur Lösung) aufzubauen.“, „Die Frage nach dem Heimatland ist für die Leute verwirrend, einige von ihnen sind wirklich unsicher ...“. Zu den Einstellungscluster zählen: Bosnien und Herzegowina, das frühere Jugoslawien, die drei Volksgruppen, die Nachbarländer Kroatien und Serbien, die Internationale Gemeinschaft hinsichtlich ihrer Maßnahmen zur „Lösung“ der Nationalitätenfrage, die Sprache bzw. die Sprachen, die Religion, die Heimat und natürlich die primären und sekundären Bezugspersonen der eigenen Volksgruppe und die eigene Person in diesem Spannungsfeld. Die kulturelle Identität – und der Wunsch nach geklärt kultureller Identität - ist wahrscheinlich der zentrale Ansatzpunkt. „All individuals have multiple views of themselves. ... the consistency among the different aspects of identity is emphasized in Western cultures ... One basic premise of social

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

psychology is that individuals strive to resolve inconsistent experiences”²⁷. **Die Situation ist durch Unsicherheit gekennzeichnet.** Die Eigenidentifikation als Kroat* wird als **bedroht** empfunden, was sich auch in der Sprachenfrage dokumentiert. Fast alle befragten bosnischen Kroaten betonen die Eigenst*ndigkeit des Kroatischen innerhalb von Bosnien und Herzegowina und sind gegen eine – als **bosniakisch Dominanz** empfundene – *bernahme der Bezeichnung „Bosnisch“. **Auch die Frage eines „Heimatlandes Bosnien und Herzegowina“ ist f*ur viele Befragte bosnische Kroaten ein verwirrendes Problem, wobei viele von ihnen ihre de facto Existenz in BiH auch einstellungsm*ssig konsolidieren m*ochten.** Die derzeitige Existenz einer Republika Srpska als engere Heimat f*ur die bosnischen Serben innerhalb von BiH, und die empfundene Dominanz durch die Bosniaken in der F*oderation sind empfundene Hindernisse.

²⁷ SUH, Eunkook M., Culture Identity Consistency and Subjective Well-Being, in: Journal of Personality and Social Psychology, Vol. 83, No. 6, 2002, S. 1378

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Kroaten:

„Kurz zur „nationalen Frage“: Es fehlt an Vertrauen und die Furcht überstimmt zu werden. Die verwendeten Sprachen in Bosnien und Herzegowina sind Kroatisch, Bosnisch und Serbisch. Ich glaube, dass die Mehrheit der Bürger BiH als ihr Heimatland sehen.“

„Die Nationalitätenfrage ist ein großes Problem, ein Hauptproblem. In unseren nationalen Empfindungen findet man immer etwas an Hass. Man ist ein guter Kroat, wenn man Serben hasst, etc. Es ist schwierig, ein Programm (zur Lösung) aufzubauen. Von der Systematik her haben wir eine Sprache, und vom Politischen her haben wir B, C und S (Bosnisch, Kroatisch und Serbisch) als Sprachen. Jeder sollte Fremdsprachen lernen, Englisch, Deutsch, Französisch... Bosnien und Herzegowina wird von den Bosniaken als Heimatland empfunden. Bei den Kroaten ist das so, und bei den Serben empfinden die meisten BiH nicht als ihr Heimatland. Ich war in Banja Luka und die jungen Leute sprachen immer (nur) von der Republika Srpska, anders als die Leute in der Föderation.“

„Die nationalen Fragen sind noch nicht gelöst. Ich glaube, dass das in gleicher Systematik in allen Bezirken durchgeführt gehört. Dieselben nationalen Rechte, die Sarajewo, Bihac, Banja Luka oder Tuzla haben, sollen auch für Mostar und Siroki Brijeg politisch und administrativ gelten. Die Verfassung spricht von drei Sprachen: Kroatisch, Serbisch und Bosnisch, was besser Bosniakisch heißen sollte. Nicht alle Leute empfinden BiH als ihr Heimatland – einige denken, dass Serbien oder Kroatien ihr Heimatland ist – aber sie alle leben hier ...“

„Man soll jeder der drei Nationen einen (von drei) Kanton geben. Ich bin ein Kroat, ich habe meine Sprache ... Ich habe meine Nationalität. ... Bosniaken sagen, dass sie die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

bosniakische Sprache haben. Wenn sie bosniakische Schulen haben, – warum nicht – so akzeptiere ich es. Aber sie sollen auch unsere Schulen mit kroatischer Sprache akzeptieren. Wir können hier nur leben, wenn wir uns gegenseitig, ohne Majorisierung akzeptieren. ... Ich glaube, dass die Leute, die hier arbeiten, auch fühlen, dass BiH ihr Heimatland ist. Leute, die Politik machen, verursachen manchmal Probleme. Nationalität und Religion sind heute am ersten Rang (der Probleme), weil sie nicht gelöste Probleme sind. Wenn man ein normales Land aufbauen will, dann haben wir zu lernen, dass man gemeinsam Leben muss, abseits von politischen Parteien und mit Wirtschaft an erster Stelle. Aber zuerst haben wir die politischen, kulturellen und religiösen Fragen zu lösen.“

„Wenn man die ethnischen Fragen mit der Schaffung jeweils eigener Gebiete lösen würde, dann kann man die Beziehungen zu den anderen (Nationalitäten) unter Wahrung der Menschenrechte arrangieren. Die Leute, die hier leben, sind nicht bereit, nur eine Sprache zu akzeptieren. Kroaten und Serben sind sehr stolz auf ihre Sprache. Die Bosniaken versuchen ihre eigene Sprache aufzustellen, die es vor zehn Jahren noch gar nicht gab. Die Sprachenfrage ist eine sehr wichtige Frage. Vor zehn Jahren hat eine große Gruppe von Kroaten BiH nicht als ihr Heimatland angesehen. Nun haben sich die Dinge verändert, obwohl die Kroaten immer noch mit Situation des Landes unzufrieden sind. Bei den Serben bin ich nicht sicher, dass sie BiH als ihr Heimatland akzeptieren werden.“

„Die internationale Gemeinschaft versucht, die Nationalitätenfrage zu lösen, aber ohne Ergebnis. In BiH gibt es drei Sprachen: Serbisch, Kroatisch und Bosnisch. Heute spreche ich etwas unterschiedlicher als vor dem Krieg. BiH ist mein Heimatland, aber offen gesagt, wenn ich ein sportliches Match zwischen Kroatien und Bosnien sehe, unterstütze ich Kroatien. Ich glaube aber, dass die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

heimischen Kroaten BiH als ihr Heimatland sehen, da sie keine Alternativen sehen. Die Leute haben Besitzungen hier ...“

„Das Nationalitätenproblem in Bosnien und Herzegowina ist ungelöst. Immer noch gibt es einige radikale rechtsgerichtete in allen drei (ethnischen) Ideengruppen. Nur eine rasche ökonomische Entwicklung könnte die Situation retten. Jede rasche ökonomische Entwicklung, besonders in Kooperation mit den Nachbarländern Kroatien und Serbien. Aber dann haben wir das Problem mit den Bosniaken aus Sarajewo, die – nicht alle davon – rechtsgerichtet sind. Früher gab es Serbo-Kroatisch oder Kroato-Serbisch. Jetzt haben wir drei Sprachen: Kroatisch, Serbisch und Bosniakisch, was ein politisches Problem ist, weil die Bosniaken den Begriff Bosnisch verwenden wollen, was nicht fair ist, weil sei (damit) die serbische und die kroatische Nation unterordnen wollen. Die Frage nach dem Heimatland ist für die Leute verwirrend, einige von ihnen sind wirklich unsicher ...“

„In den meisten Fällen wird die nationale Frage durch Einzelpersonen verwendet, um einen Job zu bekommen bzw. um sich zu beschweren, weil sie wegen ihrer Ethnizität keinen Job bekommen. Unsere Webseite verwendet drei Sprachen, die eigentlich dieselbe Sprache sind. OK, es gibt kyrillisch. Es ist zum Lachen. Es gibt unterschiedliche Wörter und manchmal unterschiedliche Sätze. Ich habe nichts dagegen, wenn es den nationalen Interessen nützt. Aber es bringt Probleme im täglichen Leben. Kroatisch hier gesprochen ist unterschiedlich vom Kroatisch in Kroatien. Hier werden Worte verwendet, die man nirgendwo in Kroatien hören kann – total verschieden. Die Bosniaken sehen BiH als ihr Heimatland, so wie einige andere Leute. Auch ich sehe es als mein Land. Wir sind (generell) weit davon entfernt, dass die Leute BiH als ihr Heimatland sehen. Die Leute haben diesen Punkt zu erreichen, andererseits gibt

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

es keine Zukunft für das Land. Das ist die einzige Hoffnung.“

„Die nationale Frage ist eine wichtige Frage und man sollte sie nicht unterschätzen. Man muss darüber reden und die Probleme klar identifizieren, damit die Geister der Vergangenheit nicht zurückkehren. Und auch institutionell muss man die Interessen jeder Volksgruppe schützen, so wie es jetzt gemacht wird. Wir sind ein Land, in dem man die Gleichberechtigung der Führer jeder Volksgruppe in den höchsten Staatsämtern aufrecht halten muss. Bosnien und Sarajewo wird immer meine Heimat bleiben, aber ich denke, dass man von den Serben und Kroaten nicht verlangen sollte, dass sie auf die Nachbarn wie auf entfernte Länder schauen. Aber auch diese Frage wird von der ökonomischen Situation abhängen. Wenn sie sich deutlich verbessert, wird es Serben oder Kroaten gleichgültig sein, ob sie hier oder dort sind, da sich die politische Situation ändern würde und damit das Gefühl verloren ginge, eingesperrt zu sein.“

„Dayton hat diese Probleme produziert. Die Kroaten fühlen sich nicht gleichberechtigt. Der Grund ist, dass, wenn schon eine Entität mit dem Namen Republika Srpska besteht, dann kann ich mit (als Kroat) mit Recht sagen, warum wir das nicht auch haben. ... Dieses Problem kann man nur lösen, indem man das Problem der Republika Srpska löst. Die Nationalitätenfrage kann man solange nicht lösen, solange wir diese innere Ordnung, solange wir die Republika Srpska haben. In Bosnien und Herzegowina beginnen einige Institutionen zu funktionieren: Spricht man vom Individuum, sind es die Menschenrechte, das Justizwesen, aber der Prozess dauert. Spricht man von den Kollektiven Rechten, glaube ich, dass man die vollkommene Freiheit der kulturellen Identifikation herstellen muss und die gleichberechtigte nationale Vertretung in den behördlichen Strukturen. Ein Heimatgefühl kann nur durch den EU-Beitritt von Kroatien, Serbien und Bosnien und Herzegowina

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

erreicht werden, die alle dann die (gleichen) Standards übernehmen müssen. Damit wären diese Rechte geschützt.“

„Ich glaube, dass Wildheit und Rohheit mit Bildung begegnet werden muss und mit rechtlichen Kriterien. Wo Gleichheit herrscht, vertritt der Mensch seine (persönlichen) Interessen und nicht zunächst als Kroatier oder Bosnier oder Serbe, sondern als Einzelner ... In einem Rechtsstaat gibt es keine Nationalitätenprobleme. Alles glättet sich, wenn eine Institution besteht, die Gleichheit und Gleichberechtigung garantiert. Das Heimatgefühl für Bosnien und Herzegowina ist eine Frage der Reife und des Selbstbewusstseins. Die Kroaten, die hier sind und nicht auswandern, müssen hier in Bosnien und Herzegowina reifen und BiH als ihren Staat schätzen lernen.“

„Bei der Nationalitätenfrage kann niemand jemals völlig zufrieden sein. Das sind die Folgen des Krieges. Neben der Staatsstruktur müssen wir die europäischen Konventionen einführen. Der gegenwärtige Ministerpräsident von Kroatien könnte ein Vorbild für BiH sein, man sollte ihm folgen. Eine starke Regierung, eine normale gesetzgebende Körperschaft und ein Völker- (Nationalitäten) Parlament können die Probleme lösen. Ich als Kroatier, der 1991 in Kroatien die Heimat verteidigt hat, habe etwa 92/93 daran gedacht, dass dies hier (Herzegowina) Kroatien zufallen könnte, da die generelle Lage so ausgesehen hatte. Aber jetzt sehe ich Bosnien und Herzegowina als meinen Staat an, und betrachte mich als Kroatier als normaler, positiver Bürger von BiH, meine Heimat, in der ich mein ganzes Leben verbringen möchte und meine Kinder aufziehen möchte. Durch BiH müssen wir uns bessere Lebensbedingungen erkämpfen.“

„Das Gesetz zählt die nationalen Interessen taxativ auf. Aber dennoch werden oft die banalsten Fragen als ‚nationale Interessen‘ hochgespielt. In diesem Staat sind die Bürgerrechte nicht ausreichend geschützt. Dies ist die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Grundlage für die nationalen Rechte. Wenn die Grundrechte nicht geschützt sind, erwächst daraus das Problem für alle anderen Rechte. Die Mehrheit der Kroaten und Serben sieht BiH nicht als ihren Staat an. ... Man kann aus Sarajewo allein nicht den Staat bilden. Man muss von allen Ecken die Situation betrachten, wenn wir einen Staat für alle schaffen wollen.“

„Das Nationalitätenproblem ist eines der Leute, die das Nationale in den Vordergrund schieben, damit sie sich motivieren, wenn sie BiH verlassen um in der Fremde zu arbeiten. Man muss die Wirtschaft stärken, dann ist die Nationalität nicht so wichtig. (Wichtig ist auch) die Achtung aller internationalen und heimischen Gesetze. Sie werden immer verletzt. Es besteht kein ‚Monitoring‘ und die Gerichte sind unter dem Einfluss der Politik. BiH als Heimatland: Für mich (als Kroatin) war Kroatien niemals eine alternative Heimat. Der Grund für diese Heimatbegriffe sind Leute die angenehm sind, ihre Fabriken in Serbien oder Kroatien haben und daher andere Staaten (als BiH) propagieren. Und die bosniakischen Führer, die einen Teil von BiH als einen gross-muslimischen Staat haben wollen.“

4.4. Zusammenfassung

Gesamt gesehen ist der Lösungsansatz der nationalen Frage nicht nur in der - allerdings äußerst wichtigen - Verbesserung der **wirtschaftlichen Lage** zu finden, sondern auch in der Verbesserung der **emotionalen Befindlichkeit** der Befragten in und mit ihrer Volksgruppe sowie in der Beziehung zu den jeweils anderen Volksgruppen.²⁸ Die als zu verbessernd empfundene Organisation und Struktur des Landes, die **Respektierung der Volksgruppen und ihrer Kultur**²⁹, die Akzeptanz der unterschiedlichen Bezeichnung der (fast) gleichen bzw. sehr ähnlichen **Sprache(n)** und die Einbindung in die EU sind sicher als maßgeblich empfundene Faktoren zur Lösung und auch Reduktion eines antagonistischen Nationalismus.

Die Sprache(n), als eines der Hauptelemente der Kulturen und damit der Identität der Volksgruppen, spielen eine große Rolle, wenngleich man sich wünscht, dass dieses Thema nicht zum Streitpunkt wird. Als Vermittler von Einstellungen und Meinungen, und damit als wesentliches Element der Enkulturation und Identität, ist Sprache in der aktuellen Selbstfindung der Bürger von BiH von sehr großer Bedeutung: „... that language plays a large and significant role in the totality of culture. Far from being simply a technique of communication“³⁰ Die kriegsbedingten Umsiedlungen (forcierte Mobilität) sehr

²⁸ Zur Frage der sozialpsychologischen Analyse ethnischer Konflikte von Volksgruppen siehe: VOLKAN, Vamik, *Blutsgrenzen, Die historische Wurzeln und die psychologischen Mechanismen ethnischer Konflikte und ihre Bedeutung bei Friedensverhandlungen*, Bern, 1999

²⁹ „Respekt“ vor Volksgruppenidentität ist auch ein wissenschaftlich und (leider nur) teilweise politisch anerkanntes Konzept zur Lösung von Konflikten: Vgl.: DOYLE, Michael W. Princeton University and SAMBANIS Nicholas, World Bank, *International Peacebuilding: A Theoretical and Quantitative Analysis*: „... and respect for ethnic identities are all seen as ways to improve the prospects for peaceful governance.“ in: *American Political Science Review*, Vol. 94, No. 4 December 2000, S. 779

³⁰ HOIJER, Harry, *The Sapir-Whorf Hypothesis*, in: BLOUNT, Ben G., *Language, Culture and Society*, Cambridge, Massachusetts 1974, S. 122

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

vieler Bewohner von Ex-Jugoslawien schaffen neue Probleme der Identifikation: "... Adults entering a new system because of geographical or occupational mobility may have to learn new sociolinguistic rules. ... „³¹

Die manchmal einflussenden Hinweise auf die **frühere jugoslawische, kommunistische Vergangenheit** bieten sicherlich einige positiv empfundene Gemeinsamkeiten, die aber auf dieser Basis eher eine - in früheren Zeiten politisch gesteuerte und in vielen Lebensbereichen verordnete - Vergangenheit darstellen, und nicht unbedingt für die zukünftigen demokratischen Lösungsansätze dienen können. **Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass sich bei der Volkszählung von 1991 nur 5,5 % aller Personen in der Republik Bosnien und Herzegowina als Jugoslawen bezeichneten (1981 waren es 8,1 %), wohingegen sich 43,6 % als Muslime, 31,4 % als Serben und 17,3 % als Kroaten bezeichneten.** Höhere ‚jugoslawische‘ Anteile gab es 1991 nur in den großen Städten wie Sarajewo (14,2 %), Banja Luka (15,7 %), Mostar (12,4 %), Tuzla (21,3 %) und Zenica (13,7 %).³²

Das ‚Umdenken‘ nach dem Wegfall des Kommunismus führte auch, nach Meinung von Befragten, zur Notwendigkeit einer neuen Interpretation der sozio-kulturellen Umwelt, und oft auch zur Konfusion. Viele Aspekte des Lebens werden als „Soziale Probleme“ gesehen³³, die auch nach den sozialwissenschaftlichen Konzepten des „Symbolischen Interaktionismus“ zu interpretieren sind, wobei die oftmals kontrastierenden und wechselnden symbolisierenden

³¹ ERVIN-TRIPP, Susan M., Sociolinguistics, in: BLOUNT, op.cit. S. 280

³² 1991 Population Census of Bosnia and Herzegovina, in: ALI, R. and LIFSCHULTZ, L., opo.cit. S. 230-231

³³ Von den explizit genannten großen Problemkreisen wird am häufigsten der **schlechten Zustand der Wirtschaft** genannt in Verbindung mit der Arbeitslosigkeit und der daraus resultierende Hoffnungslosigkeit in Bezug auf die Zukunft: An zweiter Stelle stehen bereits die **Probleme mit der Staatsstruktur**. Den dritten Rang nimmt der **Nationalismus** ein, gefolgt von den Problemen **der Korruption** und der **Kriminalität**. (Siehe S.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Definitionen eben die Art und Weise, wie die Menschen ihre „Welt“ interpretieren, bestimmen.³⁴

Das Beispiel der Meinung einer befragten Bosniakin im Teilbereich Sprache spricht für sich: „In meinem ganzen Leben wurden die Bezeichnungen „Bosnisch“ oder „Bosniakisch“ für die Sprache als inkorrekt bezeichnet. Die Sprache, die auch heute die meisten Leute sprechen ist Serbo-Kroatisch, wie zur Zeit von Ex-Jugoslawien. ... Wir alle sind in einer großen Konfusion ... “.

³⁴ HENSLIN, James M., *Social Problems Today, Coping with the Challenges of a Changing Society*, Englewood Cliffs, New Jersey, 1990, S. 4: “This is what symbolic interactionists stress: the contrasting and changing definitions that underlie the way we interpret the world.”

5

**Die Beziehungen von Bosnien und Herzegowina zu den
benachbarten Staaten Kroatien und Serbien**

Alfred C. Lugert

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 5: Die Beziehungen von Bosnien und Herzegowina zu den benachbarten Staaten Kroatien und Serbien

Alfred C. Lugert

Die wechselseitigen Beziehungen zwischen Bosnien und Herzegowina und Kroatien und Serbien (derzeit Serbien und Montenegro) spielen als frühere Teilrepubliken im ehemaligen Jugoslawien, auch als ethnisches ‚Mutterland‘ für die bosnischen Serben und Kroaten, teilweise als frühere Kriegsgegner, als Unterzeichnerstaaten (durch die Präsidenten Tudjman und Milosevic) des Dayton-Abkommens, und vor allem aber grundsätzlich als räumliche Nachbarn, eine sehr große Rolle.

5.1. Die bosnischen Serben

Deutlich wird der Wunsch nach Kooperation mit den Nachbarländern. Trotz des Krieges – „was immer geschehen ist, wir werden gute Nachbarschaftsbeziehungen benötigen“ – ist man an den verschiedenen Kontakten mit den verschiedenen Nachbarländern interessiert. Oft sind es wirtschaftliche Überlegungen bei der Kooperation, es werden aber auch kulturelle Gründe genannt. Ohne nationalistische Töne anzuschlagen, werden wegen der Verbindungen mit dem „serbischen Mutterland“ auch die im **Dayton Vertrag vorgesehenen „besonderen Beziehungen“** zwischen der Republika Srpska mit Serbien und auch korrespondierend die Beziehungen (der Kroaten) in der Föderation mit Kroatien angesprochen. Trotzdem blicken einige mit Sorge auf die politische Entwicklung in Serbien und **sehen die Entwicklungen in Kroatien mit seiner EU Annäherung positiver.** Probleme sehen einige befragte bosnische Serben allerdings mit den bosnischen Muslimen (Bosniaken), die nach Ansicht einiger bosnischer Serben erst ihre eigene Identität suchen müssen. Ein weiterer Aspekt ist die Befürchtung in einer globalisierenden Vereinheitlichung

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

die eigene Identität in Frage gestellt zu bekommen. „... unsere Wünsche werden immer weniger Beachtung finden.“

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Serben:

„Es gab einen Einfluss der Nachbarstaaten (Kroatien und Serbien) während des Krieges. In der letzten Zeit ist dieser Einfluss nicht mehr so stark. Aber es ist logisch, wenn (bosnische) Kroaten das Recht haben, ihre nationale Identität durch engere Beziehungen mit den kroatischen Institutionen in den Bereichen Kultur, Literatur, Malerei etc. haben; und das Gleiche gilt für die (bosnischen) Serben Auf dieser Ebene akzeptiere ich komplett diese Beziehungen, die auch umgekehrt die (serbischen Muslimen) Bosniaken, die in Serbien z.B. im Sandjak leben, mit bosniakischen Institutionen in Sarajewo haben können. Aber die Bürgerrechte sollten in dem Land geregelt werden, in dem die Leute wohnen. ...“

„Die Beziehungen zu den Nachbarstaaten sind ziemlich wichtig. Dieses Land kann nicht überleben ohne eine weitgesteckte regionale Integration in der EU innerhalb der nächsten 10 – 15 Jahre. Die Wirtschaftsbeziehungen sind komplementär was den Import und den Export in und aus diesen Ländern betrifft. Wir sind mit den Nachbarländern sehr verbunden. Eine Art von Integration wird die nationalen Probleme verringern. Das Beispiel Südtirol zeigt auf, dass diese Probleme geringer wurden.“

„Ich glaube, dass die Nachbarstaaten ihre eigenen Probleme haben, ihr Land zu organisieren. Nur eine Art von wirtschaftlicher Kooperation statt jede Art von politischer Kooperation (ist wichtig). Die Leute in den Nachbarländern werden bereit sein, ihre eigenen (nationalen) Leute in BiH zu unterstützen, aber nicht in einer radikalen Art, nur ökonomisch in Richtung der Standards der EU.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Serbien und Kroatien müssten (in der Zukunft) viel mehr Aufmerksamkeit der Zusammenarbeit mit BiH widmen. ... gut nachbarschaftliche und menschliche Verbindungen ... sich europäisch verhalten. Eine große Verantwortung, Serbia und Kroatien sollten BiH als gleichberechtigten Partner ansehen und ihn etwas mehr unterstützen. Dabei ist es unwesentlich, ob die Serben mehr die Republika Srpska unterstützen oder die Kroaten Herzegowina unterstützen. Ein kleines Hindernis wird darin bestehen, dass der bosniakische Teil seine spezifische Identität sucht. Er hat es noch nicht. Ich glaube, die Beziehungen zu den Nachbarländern werden sich im positiven Sinn entwickeln. Es wird mehr Zusammenarbeit geben.“

„Was immer geschehen ist, wir werden immer gute Nachbarschaftsbeziehungen benötigen. In Serbien werden wir Metalle kaufen und in Kroatien fahren wir zum Meer. Auch die Kriegswirtschaft hat gut zusammengearbeitet ... Die Verbindungen (mit den Nachbarländern) werden besser, und wir werden die Arbeitskräfte (in den Nachbarländern) sein. Die Verbindungen werden wachsen und werden sich positiv entwickeln.“

„(Von den Nachbarschaftsbeziehungen) hängt sehr viel ab. Wenn sich diese Länder in echte Demokratien entwickeln, wenn ihre Vorbehalte gegenüber Bosnien und Herzegowina und ihr Patriotismus geringer werden, und wenn sie sich wirtschaftlich gut entwickeln, werden sie zu guten Nachbarn. Sie werden dann positive Einflüsse ausüben können, und die extremen Kräfte in BiH nicht an die Macht kommen lassen. Ich bin etwas enttäuscht darüber, was in Serbien und zum Teil in Kroatien geschehen ist (Seselj, Sanader). Serbien wird in den nächsten Jahren große politische Schwierigkeiten haben. Der groß-serbische Nationalismus wird nur stufenweise abgebaut werden können, was lange

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

dauern kann. Vielleicht wird auch Sanaders Regierung die pragmatische Lösung anstreben – er will nach Europa.“

„Von allen Nachbarn hängt viel (für die Zukunft von BiH) ab. Z.B. wenn der Kosovo unabhängig wird ... dann glaube ich zerfällt BiH. Nicht, weil sich die (bosnischen) Serben Belgrad anschliessen, sondern weil die bosnischen (bosniakischen) Nationalisten eine konfessionelle (muslimische) Verbindung mit den albanischen und kosovarischen Gebieten suchen werden. Die (bosnischen) Serben werden die Selbständigkeit suchen und die (bosnischen) Kroaten werden sich Kroatien anschliessen. Wenn es beim status quo der Nachbarn bleibt – neben Kosovo denke ich an Montenegro und Mazedonien –, dann denke ich, hat BiH die Chance, seine staatliche Souveränität beizubehalten und eine Zukunft aufzubauen. Ich glaube, wir haben keine Zeit zu warten, sondern müssen gleich anfangen die Zukunft aufzubauen. Die unzulängliche zwischenmenschliche Toleranz ist ein großes Problem. Sie schafft von innen her eine Blockade der Beziehungen.“

„Je normaler das Verhältnis Serbiens und Kroatiens zu BiH wird, desto normaler wird die Situation auch innerhalb von BiH. Ich glaube, es wird die Zukunft der Verknüpfungen auf wirtschaftlichen, kulturellen, und anderen Gebieten zwischen BiH, Serbien, Montenegro und Kroatien sein. Ich glaube an die Entstehung eines großalbanischen Staates mit Kosovo und West-Mazedonien. Die gute Situation in Kroatien wird noch mehr (bosnische) Kroaten veranlassen auszusiedeln, während die schlechte Situation in Serbien anhalten wird. Die Serben werden sich danach als Minderheit in BiH fühlen.“

„Das Schicksal aller Staaten hängt auch von ihren Nachbarn ab, aber auch von ihren Bürgern. Es ist wie bei einer Ehe, wenn das Ehepaar zusammenhält, sich versteht, kann es keiner von außen scheiden. Alle diese (nachbarschaftlichen)

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Beziehungen werden leider von der Globalisierung beeinflusst. Man wird uns wenig fragen und der Globalisierungsprozess mit seiner Vereinheitlichung wird mit dem Ziel der wirtschaftlichen Profitmaximierung auch uns überrollen, und unsere Wünsche werden immer weniger Beachtung finden. Die Verhältnisse der Länder waren auch bisher nicht einfach. Realistisch werden die wirtschaftlichen Interessen die Beziehungen immer stärker prägen. ... Nach Beendigung der Kämpfe gibt es kein Geld mehr und keinen Willen für einen weiteren Krieg.“

5.2. Die bosnischen Muslime (Bosniaken):

Die Beziehungen zu den Nachbarländern wird sowohl positiv wie auch negativ gesehen. Negativ wegen der befürchteten negativen nationalen Einmischungen, positiv im Falle einer demokratischen Entwicklung in Kroatien und Serbien und der gleichzeitigen Reduktion der befürchteten Einflüsse dieser Nachbarländer. Wirtschaftliche Beziehungen werden positiv neutral gesehen, aber **politisch sind viele befragte bosnische Muslime vorsichtig** und erwähnen die Nachbarschaftsbeziehungen **weniger bilateral**, als im Zusammenhang mit der EU, mit einer **euro-transatlantischen Integration, mit der NATO**, und der NATO Partnerschaft für den Frieden: „Die Amerikaner sind der Garant für den Frieden in der Region, regional und kulturell ist Bosnien und Herzegowina ganz bestimmt ein Teil von Europa.“

Die größere Zahl der befragten Bosniaken nimmt eine eher **abwartende Haltung** bezüglich der positiven Entwicklung der nachbarschaftlichen Beziehungen ein, eine gleich große Anzahl sieht die **Intensivierung** der zukünftige Entwicklung positiv und produktiv, eine kleinere Anzahl von bosnischen Muslimen sieht eine zukünftige **Verbesserung** der Beziehungen durch eine Verringerung der Abhängigkeiten. Für viele Befragte ist die Entwicklung des Verhältnisses der bosnischen Serben und bosnischen Kroaten zu ihren „Mutterländern“ von großer Bedeutung: „Es ist unmöglich, eine starke Trennung von Zagreb, Sarajewo und Belgrad zu machen, und der Einfluss wird wichtig sein. **BiH wird aus drei ethnischen Volksgruppen bestehen**, und als (zukünftiges) EU Land werden die nationalen Innenbeziehungen verbessert werden, und die Situation von BiH wird sich verbessern.“

Auswahl von Stellungnahmen befragter Bosniaken:

„Die Abhängigkeit von BiH von den Nachbarländern wird in Zukunft abnehmen. Besonders Kroatien ist auf dem Weg nach Europa. Bei Serbien ist es anders. Am Weg zur EU wird sich die Beziehung der Länder verbessern und die EU Mitgliedschaft wird die Probleme mindern.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich glaube, dass die Abhängigkeit von BiH von den Nachbarländern schon sehr groß ist, und in Zukunft noch immer größer wird. (Die Leute) haben schon starke Beziehungen, und blicken auf die Entwicklung von Serbien und Kroatien, was in der Entwicklung schon vorne ist.“

„Der Einfluss (der Nachbarländer) wird nicht so stark sein wie gegenwärtig. Der Einfluss wird wichtig sein, aber wird nicht das wichtigste Thema sein. In der Zukunft wird es wirtschaftliche, und nicht so sehr formale politische Beziehungen geben. Es ist unmöglich eine starke Trennung von Zagreb, Sarajewo und Belgrad zu machen, und der Einfluss wird wichtig sein. BiH wird aus drei ethnischen Volksgruppen bestehen, und als (zukünftiges) EU Land werden die nationalen Innenbeziehungen verbessert werden, und die Situation von BiH wird sich verbessern.“

„Ohne NATO würde ich sagen, dass die Zukunft von BiH sehr stark (von den Nachbarländern) abhängt. Mit NATO überhaupt nicht. ... Die Leute können (in Bezug auf die Nachbarländer) sagen, dass sie ihr Heimatland in Kroatien, Serbien oder Kosovo sehen, aber sie sind beeinflusst von hier (BiH), ihre Kinder gehen hier zur Schule, sie wählen hier. Man kann ein Mutterland nennen, aber man ist hier eingebunden mit allen Dingen, die ihnen gegeben sind. ... In bestimmten Zeiten war es für Serbien und Kroatien opportun, sich um ihre Leute (Volksgruppen) zu kümmern. ...“

„Aus meiner Sichtweise sehe ich kein großes Problem. Alle Länder wollen EU-Mitglied werden. Sie wollen den EU-Standards entsprechen. ... Schlechte Regierungen gab es in Belgrad und Zagreb ... Jetzt sind die Nationalisten wieder in der Machtposition und es wird schwieriger sein, die Dinge zu tun. Aber in Fragen der Sicherheit und der Quantität wird

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Bosnien erhalten bleiben, aber die Qualität hängt mehr von der Wirtschaft als von der Politik ab.“

„(Die Zukunft von BiH) hängt nicht mehr so stark von den Nachbarländern ab wie vor zehn Jahren. Natürlich ist es wichtig wie diese Länder ihre ethnischen Volksgruppen in BiH unterstützen. Kroatien z.B. unterstützt die HDZ (in BiH) in bedeutendem Maße. Heute ist (die BiH-HDZ) ignoriert und es gibt praktisch normale Beziehungen. Der Einfluss Kroatiens wird mehr und mehr positiv, da es sich nach Europa bewegt. Serbien ist ein zersplittertes Land mit Kosovo, Montenegro, Sandjak und Vojvodina. Es gibt zu viele Konflikte in diesem Land. So sind wir in BiH auf uns allein gestellt.“

„Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina hängt sehr stark von den Nachbarländern ab. Was in Kroatien, Serbien und Mazedonien passiert ist verknüpft. Die Beziehungen der bosnischen Kroaten mit Kroatien sowie die Beziehungen der bosnischen Serben mit Serbien sind wichtige Verbindungen, wie Reisen und sonstige Kontakte. Ebenso (wichtig sind) die vitalen Prozesse in der ganzen Region. Einer davon hat versagt, und das ist der Stabilitätspakt. Jetzt können wir sehen, dass es da keine Ergebnisse gibt. Nichts ist wirklich geschehen. Die euro-atlantische Integration ist eine weitere Sache. Die Integration in die NATO – “Partnership for Peace”. Da gibt es keine Alternativen. Die Beziehungen zwischen Europa und Amerika haben einen starken Einfluss auf BiH. BiH sollte mit beiden eine gute Kooperation haben. Die Amerikaner sind der Garant für den Frieden in der Region, regional und kulturell ist BiH ganz bestimmt ein Teil von Europa.“

„Wir hatten viele Probleme während des Krieges (mit den Nachbarländern). Wir müssen jetzt klarkommen mit den Problemen. Es geht aber nicht darum, sich mit den

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Nachbarländern zu verbinden, sondern um mit ihnen zu kooperieren. Ich bin ein Optimist, dass es besser wird“

„In der bosnischen Tradition kommt der Nachbarschaft eine hohe Bedeutung zu. .. Nachbarn kann man sich nicht immer aussuchen. Deshalb ist ein Kompromiss immer von Nöten. ... Man muss aber eine Lösung suchen, eine gemeinsame Sprache. Das Territorium (von BiH) ist geographisch zu klein um verschlossen zu existieren, so dass das Leben die Grenzen umwerfen wird, im wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Leben. Ein Buch zu übersetzen dies ist ein Prozess der Öffnung, die unaufhaltsamen kommen muss. Die Beziehungen zwischen den Kroaten und Serben in BiH mit Kroatien und Serbien werden sich bessern, das ist normal, darin sehe ich keine Probleme.“

„Ich wünsche mir gute Beziehungen mit den Nachbarländern. Das, was die Region belastet, ist die Tradition, ... das Schlechte in der Geschichte. Momentan sind alle Projekte im Hinblick auf BiH gemäßigt. Aber die Wahlen in Serbien zeigen schon, dass diese (siegreiche) Partei davon redet, dass die Republika Srpska nur auf Zeit im Verband von BiH ist. ... man muss immer damit rechnen, dass politische Kräfte Ambitionen auf Territorien haben. Wenn man Kroatien betrachtet, so ist der Trend positiv, er wird nicht zu stoppen sein, da sich Kroatien der euro-atlantischen Integration annähert. ...“

„Wir sind umgeben von Serbien und Kroatien. Die Beziehungen zu Kroatien sind viel, viel besser als zu Serbien Wenn Kroatien in die EU aufgenommen werden sollte, hat BiH die Möglichkeit als Beobachter teilzunehmen. Im Unterschied zu Serbien, das nachhinkt. In 20 Jahren werden die Verhältnisse doch stabil sein, einen anderen Ausweg gibt es nicht. Wenn die (bosnischen) Serben und (bosnischen) Kroaten auf die Nachbarstaaten als ihren Schutz schauen, dann wird die wirtschaftliche

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Zusammenarbeit nur dazu führen, dass sie sich in BiH noch sicherer fühlen werden.“

„(Die Zukunft von BiH hängt) in einem großen Ausmaß von den Nachbarländern ab, und die Einmischung von außen kann auf Grund des Dayton-Abkommens fortgesetzt werden. In Zagreb gibt es positive Anzeichen, so dass Belgrad das Schlüsselproblem bleibt. (Aufgrund des) Nationalismus ... (wird) vor allem die Republika Srpska von Serbien abhängig bleiben Alles hängt von Belgrad ab. Es besteht die Tendenz, Bosnien und Herzegowina nur als geopolitischen Teil einer groß-kroatischen – groß-serbischen Schlacht zu sehen. Das heißt die Negation eines authentischen Bosniens und Herzegowinas“

„(Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina) hängt wohl im hohen Maße vom politischen Willen in Serbien und in Kroatien ab. Es ist (schon) zu entscheidenden Veränderungen gekommen, die in die richtige Richtung gehen. ... sowohl Serbien als auch Kroatien werden, wenn sie sich der EU annähern, in den nächsten zehn Jahren eine bessere Politik gegenüber BiH betreiben. (Die bosnischen Kroaten und bosnischen Serben) müssen BiH als ihre Heimat annehmen, und (gleichzeitig) ihre historischen Wurzeln in der kroatischen und serbischen Kultur suchen.“

5.3. Die bosnischen Kroaten

Die positive und negative Abhängigkeit von BiH ist auch eines der Hauptthemen der befragten bosnischen Kroaten. Viele befragte bosnische Kroaten sehen die Möglichkeit, die Abhängigkeiten in eine mehr **partnerschaftliche Verbindung** umzuwandeln: „In der Vergangenheit war BiH sehr von den Nachbarländern abhängig. In der Zukunft sollte Bosnien und Herzegowina nicht von diesen zwei Ländern abhängen. Ich glaube, dass sich die Beziehungen zu Kroatien und Serbien in positiver Weise entwickeln werden.“ Als Partner wird

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Kroatien positiver gesehen, und das nicht nur wegen der bosnisch-kroatischen Volksgruppenbeziehung zu ihrem „Mutterland“. **Die Kontakte zwischen den bosnischen Serben mit Serbien – und vice versa – wird weit kritischer gesehen:** „Skeptisch bin ich in Bezug auf Serbien, solange deren Probleme nicht gelöst sind: nämlich Kosovo und Montenegro. Solange wird Serbien immer die Republika Srpska als Atout im Ärmel ansehen, und sie werden versuchen, die Unabhängigkeit von BiH in Frage stellen ... “. Nachdem es keinen („ethnischen“ muslimischen) Nachbarstaat für die bosnischen Muslime gibt (Albanien hat keine unmittelbare Grenze, der Sandschak ist Teil Serbiens, wie auch Teil von Montenegro), wird die Rolle der Bosniaken in BiH in dieser Frage nur ganz selten erwähnt.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Kroaten:

„In der Vergangenheit war BiH sehr von den Nachbarländern abhängig. In der Zukunft sollte Bosnien und Herzegowina nicht von diesen zwei Ländern abhängen. Ich glaube, dass sich die Beziehungen zu Kroatien und Serbien in positiver Weise entwickeln werden. Am besten wäre, wenn es (einerseits) nur Kroaten in ihrer Republik gäbe, und (andererseits) Kroaten von Bosnien und Herzegowina. Das gleiche gilt für die Serben.“

„Der Balkan ist eine integrale Einheit im politischen Sinn der Bedeutung. Wenn etwas in Kroatien oder Serbien passiert, so hat das eine starke Auswirkung auf Bosnien. Z.B., dass bei den Wahlen in Kroatien die HDZ gewonnen hat und sich geändert hat. Die (bosnischen) Kroaten werden immer auf Zagreb blicken, was werden sie (dort) sagen, und was sollen wir tun. Und das gleiche gilt für die (bosnischen) Serben in Banja Luka mit Belgrad. Bei den Bosniaken gibt es ein anderes Problem, da Alija Izetbegovic einen großen Fehler machte, und sich an die radikalen Islamisten wandte und sie hier her (nach BiH) – wenn auch in kleiner Zahl –

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

brachte, und damit seine Glaubwürdigkeit verloren hatte.³⁵ Er hatte keine reale Vision, und er war dumm nicht zu erkennen, dass sie (die Bosniaken) europäische Muslime sind, die eine Brücke zu den anderen (Bewohnern in BiH) bauen sollten. Bei den Bosniaken gibt es immer noch den Einfluss von Saudi Arabien... (Generell) sind die (Beziehungen zu den Nachbarstaaten) sehr wichtig auch in der Zukunft.“

„Ja, sie (die Nachbarländer) haben einen großen Einfluss (auf BiH). (Aber) die Hauptsache liegt bei Bosnien und Herzegowina selbst. Wenn man die Radikalen in Serbien ansieht, so werden diese eine Auswirkung auf BiH haben. Der Einfluss von Kroatien und Serbien was sehr groß in den letzten Jahren. Jetzt ist er zurückgegangen. In der Zukunft wird es mehr und mehr positive Einflüsse auf BiH geben, (und zwar) in einer bilateralen Kooperation. Bald nach dem Krieg all die Repräsentanten großer Unternehmen gingen nach Belgrad und Zagreb, um wirtschaftliche Vereinbarungen zu treffen. Ein Jahr später all die wichtigen politischen Leute gingen (auch) nach Belgrad und Zagreb ...“

„Ich glaube, es ist wichtig für BiH, gute Beziehungen mit Serbien und Kroatien zu haben. BiH kann seine Entwicklung nicht fortsetzen ohne die freundschaftliche Beziehung mit Serbien und Kroatien. ... Kroatien geht in Richtung EU-Beitritt ... Kroatien ist wie ein Träger der Stabilität in dieser Region. BiH muss eine starke Beziehung mit Kroatien haben, wegen des Eintritts nach Europa in Richtung Österreich und Italien. Was den Einfluss (für die Leute) von Kroatien und Serbien betrifft, gibt es lange Grenzen mit Kroatien, wo (in BiH) dieses Gebiet hauptsächlich von

³⁵ Siehe: ICG – International Crisis Group, Is Dayton Failing, Annex 1-A: Cease Fire and Mujahedeen, para. 3, Foreign Troops: The Osama Bin Laden Connection, ICG Report, 28 October 1999, S. 10.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

(bosnischen) Kroaten besiedelt ist. Das gleiche gilt für Serbien. Was einen großen Einfluss darstellt. Das sollte nicht unbeachtet sein. Und wenn die Intentionen gut sind (ist es wichtig für) die Wirtschaft und Investitionen. Der Markt von BiH ist klein, der Markt am Balkan ist klein, (auch) der europäische Markt ist klein.“

„(Die Nachbarländer haben heute) nicht so viel Einfluss (auf die Zukunft von BiH) als während und kurz nach dem Krieg. Das gilt besonders für Kroatien. Der Einfluss wird bestehen bleiben, und wird (zwischen den Menschen) zu einer normaleren, (aber) fragilen Situation kommen. Die (bosnischen) Serben sind näher in Richtung Serbien.“

„(Die nachbarschaftliche Beziehung) mit Kroatien ist OK, wegen der neuen Regierung. Mit Serbien ist es wegen der neuen Regierung schwierig. ... Die Dinge hängen von den Regierungen und der Entwicklung in der ganzen Region ab.“

„(Der nachbarstaatliche Einfluss für die Zukunft von BiH) hängt meiner Ansicht nach sehr viel von der Rolle der Einwirkung in dieser Region ab. ... Wenn Kosovo unabhängig wird, dann kann alles in dieser Region passieren. Ich denke, dass man sich in fremden Ländern mehr mit der Zukunft von BiH beschäftigt als wir. Die internationale Staatengemeinschaft diskutiert die Zukunft von BiH mehr, denn sie haben einen strategischen Einfluss, und etwas Schwerwiegendes liegt in der Luft. Es sind wirtschaftliche Interessen der Großmächte – das war es auch warum der Krieg begann. Der Einfluss von Kroatien und Serbien ist überhaupt nicht entscheidend, es sind die strategischen Interessen der großen Mächte, die zählen. Die neuen Regierungen in Kroatien und Serbien sind jetzt kooperativ. (Die Beziehungen der Menschen hier in BiH mit den Menschen in Kroatien und Serbien) gestalten sich jetzt besser.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Die Zukunft von BiH hängt sehr von den unmittelbaren Nachbarn ab. Mit Kroatien haben sich wegen der Ausrichtung auf die EU die Dinge in positiver Weise verändert. Die Sache mit den Kriegsverbrechern, Anerkennung des Staates (BiH), wirtschaftliche Verknüpfungen, öffentliche Stellungnahmen, dass es keinen Wunsch gibt, Teile von BiH einzuverleiben. Mit Serbien ist es schwierig mit Politikern wie Kostunica und Vuk Draskovic. In Serbien gibt es Propaganda und Lügen ... rein faschistisch, nur für Serben, für Serben ... nach der Tötung von Djindjic – Kostunica ist unglaublich Es gibt gute Kontakte mit Montenegro, gute mit Kroatien, aber was Serbien betrifft, beobachte ich, was mit der Republika Srpska passiert.“

„(Die Auswirkung der zukünftigen Entwicklung von BiH hängt) zu einem beträchtlichen Umfang (von den unmittelbaren Nachbarn ab). Die Leute sind untereinander verbunden, ich habe z.B. Teile meiner Familie in Kroatien und Serbien (und) ich möchte, dass es allen besser geht. Ich fühle mich dann auch besser. BiH kann sich auch nicht isoliert betrachten. Ich hoffe, (dass sich die Dinge in der Zukunft) in eine bessere Richtung bei den wirtschaftlichen und kulturellen (Aspekten) entwickeln, dass der Grenzübergang (nur) eine Formalität darstellt, und dass wir alle in diesem Zeitraum (von 20 Jahren) EU-Mitglieder sein werden“

„ ... Kroatien hat eine Beziehung zu BiH wie zu einem unabhängigen, selbständigen Staat. ... Wenn man von den Serben spricht ... so denken sie, dass die Republika Srpska ein Instrument für die Sicherung (ihrer Interessen) hier in BiH. Mit Kroatien wird es ständig vorwärts gehen, denn BiH und Kroatien sind geopolitisch absolut voneinander abhängig. ... Skeptisch bin ich in Bezug auf Serbien, solange deren Probleme nicht gelöst sind – Kosovo, Montenegro. Solange wird Serbien immer die Republika Srpska als Atout

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

im Ärmel ansehen, und sie werden versuchen, die Unabhängigkeit von BiH in Frage zu stellen“

„Serbien und Kroatien sind nicht nur freundschaftlich mit BiH verbunden. Ihre Parteien sind mit jenen in BiH eng verknüpft, was drastische Folgen haben kann. Es gibt eine (positive) Zukunft. Die Entwicklung hängt von unserer wirtschaftlichen Verflechtung ab. Die (einzelnen) Länder sind zu klein. Die Perspektive ist der Balkan.“

„Das hängt von der aktuellen Politik in diesen Ländern ab. Wenn sie noch immer Appetit auf BiH haben, bin ich ängstlich. Aber es gibt positive Zeichen von (Seiten) der kroatischen Regierung. Für die nahe Zukunft bin ich hinsichtlich der Entwicklung der Beziehungen zu den Nachbarstaaten optimistisch.“

5.4. Zusammenfassung

Das Segment der Eigenpositionierung und Einstellung und Meinung zum Einstellungsobjekt „Nachbarländer“ zeigt **deutliche nationale Differenzen** bei den Stellungnahmen zur nachbarschaftlichen Beziehung, gleichzeitig auch die - trotz aller mentalen Vorbehalte vorhandene - **Identifikation mit dem staatlich definierten Territorium BiH**. Die Bosniaken, die keinen ethnisch entsprechenden Nachbarstaat haben, die das Mehrheitsvolk von BiH sind, und sich als solches auch fühlen, haben durchaus ein starkes Interesse an den Beziehungen mit den Nachbarstaaten und vor allem auch an den Beziehungen der serbischen und kroatischen Bürger von BiH mit diesen Nachbarländern. „Wir sind umgeben von Serbien und Kroatien“ und „Die Zukunft von BiH hängt wohl im großen Maße vom politischen Willen in Serbien und in Kroatien ab.“. Gleichzeitig **fühlen viele**

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Bosniaken eine latente Bedrohung³⁶, bis hin zu einer „Negation eines authentischen Bosnien und Herzegowina. durch Serbien und die bosnischen Serben“. **Dieser als latent empfundenen Bedrohung wird mit der Erwartung der Sicherung durch die Internationale Gemeinschaft begegnet, die durch einen NATO und EU Beitritt zu erreichen wäre.**

Die Befragten der beiden anderen Volksgruppen hingegen haben ethnisch entsprechende Nachbarstaaten als quasi ‚Mutterländer‘, wobei die meisten befragten bosnischen Serben eine BiH-Zugehörigkeit **nicht** ablehnen, und nur wenige bosnisch-serbische Befragte einen möglichen Abfall von Kosovo und Montenegro als Anlass sehen, dass sich die Republika Srpska an Serbien anschliessen könnte bzw. ein eigener serbischer Staat werden könnte. Einige bosnische Serben sind allerdings mit der politischen, und auch wirtschaftlichen Entwicklung in Serbien nicht einverstanden. **Ein etwas neidischer Blick nach Kroatien ist bei manchen Befragten zu erkennen.**

Einige bosnische Kroaten **sehen Kroatien als einen „ ... Träger der Stabilität in dieser Region ...“**, loben die neue kroatische Regierung, und sehen auch eine positive, entspanntere Entwicklung der bilateralen Beziehungen: „Mit Kroatien wird es ständig aufwärts gehen, denn BiH und Kroatien sind geopolitisch voneinander abhängig. ...“. Trotz allem gibt es auch einige Stimmen, die **Vorsicht gegenüber den Nachbarn** artikulieren: „Serbien und Kroatien sind nicht nur freundschaftlich mit BiH verbunden. Ihre Parteien sind mit jenen in BiH eng verknüpft, was drastische Folgen haben kann. ...“

Eine Bosniakin brachte einige der erfassten Einstellungen auf den Punkt: „Die Leute können (in Bezug auf die Nachbarländer) sagen, dass sie ihr Heimatland in Kroatien, Serbien oder Kosovo sehen, aber sie sind beeinflusst von hier (BiH), ihre Kinder gehen hier zur Schule, sie wählen hier. **Man kann ein Mutterland nennen, aber man ist hier**

³⁶ Siehe: JORDAN, Peter, Post-Communist Southeastern Europe as a Source of Ethnic Conflict, in: FRANTZ, Klaus and SAUDER, Robert A., Ethnic Persistence and Change in Europe and America, Innsbruck 1996, S.121-123

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

eingebunden mit allen Dingen, die ihnen gegeben sind.“ Auch die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft wird von einer großen Zahl der Befragten im Zusammenhang mit den Beziehungen zu den Nachbarländern genannt.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

6

**Die Beurteilung der Situation der Medien
in Bosnien und Herzegowina**

Alfred C. Lugert

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 6: Die Beurteilung der Situation der Medien in Bosnien und Herzegowina

Alfred C. Lugert

Die Medien haben vor und während des Krieges eine meist aufwieglerische und sehr fragwürdige Rolle gespielt. In Krisenzeiten – und das ist nach Meinung vieler – wenn nicht fast aller - Befragten immer noch der Fall - suchen die Menschen im vermehrten Maße eine Orientierung, die die Medien auch in Fragen der veröffentlichten Politik bieten soll. Rund ein Drittel der Befragten sprechen den Medien, besonders den **elektronischen Medien einen großen Einfluss** auf die Bevölkerung zu, wobei auf Grund der Stellungnahmen („Der Haupteinfluss liegt bei den elektronischen Medien, weniger bei den Printmedien. Die sind mehr für die Elite“), anzunehmen ist, dass die Berichterstattung der **Printmedien bei der Meinungsbildung der befragten Elite ebenfalls eine große Rolle spielt**, und eine sehr wesentliche intervenierende Variable zur Einstellungsformierung bei den Themen der gegenständlichen Untersuchung geführt haben.

6.1. Die bosnischen Serben

Die befragten bosnischen Serben haben eine ziemlich gleichlautende Einstellung zu den Medien. Sie halten sie meist für **sehr einflussreich, und zwar in Richtung Politiker wie auch in Richtung generelle Bevölkerung**. Das gilt bei der generellen Bevölkerung vor allem für das Fernsehen. „... Die Medien haben einen starken Einfluss, weil die Leute nicht gebildet sind. Das Fernsehen ist sehr stark, wo 80 % (der Bevölkerung) im Einfluss der nationalen Fernsehstationen steht. Zeitungen sind zu teuer für die Leute im Land. ...“ Nach Meinung der Befragten vertreten die Medien – ohne es direkt zu deklarieren – mehrheitlich Parteiinteressen, die gleichzeitig in den meisten Fällen nach Volksgruppen getrennt, deren nationalen Interessen vertreten. Die Medienfreiheit wird hervorgehoben: „Es sind extrem freie Medien und

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

man kann alles, was man will, in den Zeitungen und im Fernsehen bringen. Tatsächlich kann jeder über jeden (Dinge veröffentlichen) und niemand wird etwas dagegen sagen.“ **Diese Medienfreiheit wird – nach Meinung der Befragten - aber auch extrem ausgenutzt, um praktisch ungehemmt, und oft ungerecht gegen Politiker vorzugehen oder aber, um das Gegenteil zu tun, nämlich Politiker extrem zu loben, da man sich in beiden Fällen von bestimmten Personengruppen oder aber vom Politiker selbst hohe Geldsummen erwartet.** Diese von den Medien oft gewünschte Form der Abhängigkeit wird aber von manchen Befragten als Kontrolle und Zensur betrachtet: „Die Mediensituation ist so schrecklich und so zensuriert, dass ich sie mit dem Faschismus vergleiche. Das schrecklichste, was ich bei meinen Kollegen bemerke, ist nicht die Zensur sondern die Auto- (selbst-) Zensur. (Die Situation ist) fürchterlich. Jeder Politiker bekommt den Platz eingeräumt, den er sich wünscht – wenn er zahlen kann. Er übt Druck aus oder zahlt dem Reporter das übliche Handgeld.“ Das ergibt insgesamt eine zumindest sehr kritische Beurteilung der Mediensituation. Nur eine ganz kleine Zahl von befragten bosnischen Serben ist mit der Mediensituation weitgehend zufrieden.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Serben:

„Grundsätzlich haben die Medien in Bosnien und Herzegowina einen riesigen Einfluss. Wir haben ein Problem mit den Medien, die versuchen, aus Gründen der Finanzierung durch die internationalen Einrichtungen einige Werte der internationalen Institutionen zu vermitteln. Es gibt also Medien, die diese großen Werthaltungen unterstützen und in der Realität keinen großen Einfluss haben, und solche, die mehr oder weniger national eingestellt sind. Man wird zwar nicht den Titel (Namen) der jeweiligen Partei finden, aber man kann den Einfluss der Parteien sehen ... Diese Medien sind das informelle Zentrum der Macht. Auch in finanzieller Hinsicht ... sie versuchen, von Personen Geld zu erpressen, um im Medium unterstützt zu werden. (Umgekehrt) wenn sie sich entscheiden, jemanden zerstören

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

zu wollen, ist es sehr schwer, politisch zu überleben. ... Das ist eine sehr gefährliche Entwicklung. Mit netten Beiträgen über die Internationalen versuchen sie natürlich (gut) auszusehen und mit den Internationalen gut auszukommen. Aber intern spielen sie ein relativ schmutziges Spiel. Die Internationalen sind froh, dass nichts Schlechtes über sie in den Medien steht und kümmern sich nicht um die kleinen lokalen Berichte. Das ist der Fall (hier). Der Haupteinfluss liegt bei den elektronischen Medien, weniger bei den Printmedien. Die sind mehr für die Elite. Wir müssen die Gesellschaft öffnen, um sie möglichst vielen Einflüssen auszusetzen, so dass die Serben das kroatische Fernsehen anschauen können, genauso wie die Kroaten das Serbische, und die Bosniaken alles. Das ist der beste Weg. Ich selbst konsumiere eine ganze Reihe von Zeitungen.“

„Die Mediensituation (in Bosnien und Herzegowina) ist bei weitem die beste in Südosteuropa. Es sind extrem freie Medien und man kann alles, was man will, in den Zeitungen und im Fernsehen bringen. Tatsächlich kann jeder über jeden (Dinge veröffentlichen) und niemand wird etwas dagegen sagen. Sogar in der Republika Srpska ist noch ausgeprägter. Die Opposition kontrolliert komplett eine der beiden Tageszeitungen, der Eigentümer unterstützt offen die Opposition und er sitzt im Aufsichtsrat des öffentlichen Fernsehens der Republika Srpska. Sie attackieren die Regierung mehr als irgendwo in anderen Ländern. Die Situation ist gut, da es keine Kontrolle gibt. Andererseits gibt es hier keine guten Tageszeitungen oder Zeitschriften. Wir haben zu wenig Unabhängigkeit, da sie bestimmte Gruppen ... aber keine staatlichen Behörden unterstützen, was gut ist. In Kroatien kontrolliert die Regierung die Medien. In unserer Republika Srpska TV sehen wir viele kroatische Darsteller. (Generell hat) das Fernsehen bestimmt einen Einfluss, wenige Leute konsumieren wegen der hohen Preise die Zeitungen.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„(Die Mediensituation) ist ziemlich gut. Es gibt viele Radio- und Fernsehstationen. Die Leute sind ziemlich gut über verschiedene Themen informiert. Praktisch eine gute (Situation). Hier in Banja Luka lese ich Zeitungen, eine oder zwei Zeitschriften und nutze das Fernsehen.“

„Ganz wenige Medien sind unabhängig. Die Mehrheit ist mit politischen Parteien verknüpft, oder mit starken Wirtschaftsgruppen. Sie (arbeiten) nicht, um Stabilität im Lande zu schaffen, sondern um im Lande Feuer zu legen. Ich lese 2 bis 3 Zeitungen. Die Medien haben einen starken Einfluss, weil die Leute nicht gebildet sind. Das Fernsehen ist sehr stark, wo 80 % (der Bevölkerung) im Einfluss der nationalen Fernsehstationen steht. Zeitungen sind zu teuer für die Leute im Land. Auch die Internationale Gemeinschaft verwendet Medien. Die Medien sind meinungsorientiert. Ich bevorzuge Nachrichten und bilde mir meine eigene Meinung.“

„Die Medien sind stark ideologisch gefärbt. Es gibt nicht genügend unabhängige Medien. Sie treten zu viel für die ethnischen Gruppen ein. Unabhängige Medien wären sehr notwendig. Die Medien spielen eine große Rolle. Ich bin unglücklich, dass sie sich der Politik zu stark unterwerfen, sie sind zu abhängig, sie müssten viel kritischer sei. Bei uns betrachtet man Politik als schmutziges Geschäft, was ja nicht stimmt. ... Ich selbst konsumiere elektronische Medien, bewege mich sehr viel im Internet, schau auch etwas Satellitenfernsehen, aber auch die kroatischen und bosniakischen Fernsehstationen und natürlich (auch) Belgrad.“

„Die Mediensituation ist so schrecklich und so zensuriert, dass ich sie mit dem Faschismus vergleiche. Das schrecklichste was ich bei meinen Kollegen bemerke, ist nicht die Zensur, sondern die Auto- (selbst-) Zensur. (Die Situation ist) fürchterlich. Jeder Politiker bekommt den Platz

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

eingerräumt, den er sich wünscht – wenn er zahlen kann. Er übt Druck aus oder zahlt dem Reporter das übliche Handgeld.“

„Die Mediensituation ist konfus ... Aufgrund des Krieges sind die Medien nach Nationalitäten getrennt. ... heute sind sie unter starkem Einfluss der Politik, insbesondere jene, die politische Mentoren haben. Zu Kriegszeiten waren sie ein Drehpunkt der kriegerischen Auseinandersetzungen. ...Kriegsmedien, Propagandamedien, und als der Krieg gestoppt wurde, wurde er in den Medien verbal fortgesetzt. Diese Auseinandersetzung wurde auf Druck der Internationalen Gemeinschaft eingestellt, aber man kann auch feststellen, dass es serbische, kroatische und bosnische Medien gibt, und nur eine kleine Zahl unabhängiger Medien. Die unabhängigen sind strukturell die Schwächsten... Ich nutze die Medien persönlich und professionell.“

„Nach Peru hat BiH weltweit die zweithöchste Anzahl elektronischer Medien – und wie demokratisch ist Peru? Die (elektronischen) Medien sind nach der gleichen Vorlage – nämlich der Zahl drei – aufgebaut. Dies gilt auch für die Printmedien. Der Einfluss der Medien ist groß, unsere Leute haben anstelle des Kopfes einen Fernsehapparat. Die Politiker haben auch die Kontrolle über die Werbeeinschaltungen. Ich selbst konsumiere informative Fernsehsendungen aus Serbien und manchmal aus BiH.“

„Die Mediensituation ist schlecht. Viel Geld wurde in die Medien investiert, und zeigen Sie mir ein erfolgreiches, lebensfähiges Projekt. Die Medien sind entweder von den politischen Parteien oder von den großen Unternehmen abhängig. Ich sehe auch keine positive Tendenz, da es keine kräftige Wirtschaftsentwicklung gibt. Die Rolle der Medien (wäre) sehr wichtig. Sie soll der Spiegel sein und kräftig sein. Ich selbst verfolge alle Medien.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Die Mediensituation ist weiterhin zersplittert, ghettoisiert – und in intellektueller und handwerklicher Hinsicht deutlich ärmer. Ich fürchte, die Medien haben in unserem Land etwas die Richtung verloren. Darüber hinaus versuchen sie, die Politik zu kreieren, zu machen, ohne aber dafür allerdings die Verantwortung übernehmen zu wollen. Die Druckmedien sind alle privat, und sie sind – auch wenn sie sich unabhängig nennen – sehr wohl von den Parteien und vom Kapital und ihren Eigentümern abhängig. Ich selbst lese sieben Tageszeitungen, sehe im Fernsehen die Nachrichten – vor allem politische Sendungen – nütze das Internet und verwende am wenigsten die ärgsten (Medien), ich meine das Radio. Ich konsumiere die rohen Informationen. Es ist ein Problem unserer Medien, dass sie sehr stark die Meinungen der Redakteure bzw. der Redaktion oder des Eigentümers verbreiten.“

6.2. Die Bosniaken:

Ungefähr die Hälfte der befragten bosnischen Muslimen ist mit der Mediensituation sehr unzufriedenen. Diese Unzufriedenheit bezieht sich entweder hauptsächlich auf die **Struktur der Mediensituation:** „Die Mediensituation ist verwirrend. Man hat praktisch nur zwei Optionen: Die Linke Option oder die rechte Option.“ oder: „... Die Mediensituation ist nahezu katastrophal. Das Problem besteht darin, dass es nach dem Krieg zu einer Überflutung von Verlagshäusern und TV und Radiostationen kam“, oder die Unzufriedenheit bezieht sich auf die **fehlende Qualität der Medieninhalte:** „Wir haben viele Medien aber keine Qualitätsmedien.“, oder: „Die Qualität der Medien ist sehr schlecht, meistens negativ.“, oder: „Bei der Qualität der Inhalte sind wir immer noch weit hinter den westlichen Medien – das braucht Zeit“. Eine Abhängigkeit von den politischen Parteien wird nur selten direkt angesprochen, ebenso die ‚nationale‘ oder ‚nationalistische‘ Komponente. Einige Befragte sehen eher die Abhängigkeit der Printmedien von bestimmten wirtschaftlichen Interessensgruppen: „Die Zeitungen unterscheiden sich von den elektronischen Medien. Da gibt es

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

eine Menge interner Einflüsse; nicht als Parteizeitungen, aber als Vertreter bestimmter Interessen und Missionen.“ Ein Befragter meinte zum Thema Informationsfreiheit und Kontrolle: „Es gibt einige gute Journalisten, aber die Mediensituation ist sehr schlecht. Wir brauchen ein Rechtssystem, welches ohne Zensur die Journalisten davon abhält zu lügen. Es ist ein Leichtes, Journalisten zu bezahlen, damit sie etwas Negatives über jemanden anderen schreiben. Wir bemühen uns, ein gutes öffentliches Fernsehen zu haben. Die Medien sind (generell) so negativ in Bezug auf alle Dinge.“

Auswahl von Stellungnahmen befragter Bosniaken:

„... Jetzt haben wir drei Fernsehstationen mit einer Art von öffentlich rechtlichem Status. Das Föderations-TV ist ein Entitätsfernsehen und es hat die Intention, Bosniaken und Kroaten zu verwischen. In Mostar sind alle Journalisten Kroaten. Wir haben viele Medien aber keine Qualitätsmedien. Es gibt auch Einflüsse von Kroatien und Serbien. Die Zeitungen unterscheiden sich von den elektronischen Medien. Da gibt es eine Menge interner Einflüsse; nicht als Parteizeitungen, aber als Vertreter bestimmter Interessen und Missionen. Die Medien haben, wie überall, einen sehr starken Einfluss. Ich konsumiere hauptsächlich das TV, Tageszeitungen und ausgewählte Zeitschriften.“

„Die Medien haben einen starken Einfluss auf die Leute der drei Volksgruppen. Die Qualität der Medien ist sehr schlecht, meistens negativ. Einige Medien versuchen, ihre starken nationalen Gefühle zu unterstützen. Das gilt vor allem für Zeitungen. Die TV Situation hat sich in den letzten drei Jahren verbessert. Die Situation der Zeitungen ist fürchterlich. Manchmal lese ich ein Wochenjournal, das gar nicht so schlecht ist und Hintergrundinformation gibt. Zusätzlich dazu lese ich Wirtschaftspublikationen.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„ ... Die Qualität der Medien in diesem Land ist würdelos. Während des Krieges spielten die Medien verrückt, ... erfanden Geschichten und brachten Artikel über eine der ethnischen Gruppen, die die Kinder der anderen Volksgruppe aßen, nicht zu reden von Vergewaltigung, Verbrennen bei lebendigem Leib – schrecklich. Nach dem Krieg, als erkannt wurde, dass die Medien einen so wichtigen Einfluss hatten, wurde viel in die Ausbildung der Journalisten investiert Eine Kommission wurde unter den Auspizien des OHR eingerichtet, um die Sendefrequenzen zu bestimmen ... Heute kann jeder Journalist werden – Wenn man nichts zu tun hat, kann man losgehen ... Wegen der wirtschaftlichen Situation in diesem Land kann man es sich nicht leisten, einen Journalisten an einer Story wochen- oder monatelang arbeiten zu lassen. Und das ist dann in den Medien offensichtlich ... Die Medien haben immer noch einen sehr starken Einfluss - vor allem TV – unter Verwendung von Unterhaltungsprogrammen. ... Ich hoffe, dass eines Tages der Wetterbericht mein Lieblingsthema sein wird, wenn ich die Nachrichten lese. (Derzeit) lese ich täglich drei Tageszeitungen. Im Radio höre ich nur Musik. Am Abend die Nachrichten im Fernsehen, und eine wöchentliches Nachrichtenprogramm.“

„(Die gegenwärtigen Mediensituation ist) schrecklich. Vor dem Krieg hatten wir eine gute Qualität im Journalismus ... gut ausgebildete Journalisten, aber unter Regierungskontrolle. Die neue Vielparteienregierung öffnete 1992 die Tore für die Medien. Die Medieneinrichtungen waren an diese Öffnung nicht gewohnt ... (es gab) keinen gesunden Menschenverstand, sondern (nur) Nationalismus. Es gab eine Menge von internationaler Hilfe, finanzielle Unterstützung wurde gewährt, aber das Geld wurde umsonst gegeben. Die Leute nahmen es (das Geld), aber änderten sich nicht. Man konnte über jeden das schreiben, was man wollte – es gab keine Freiheit der Rede, sondern nur die Freiheit der Lüge. Man kann nichts dagegen tun man kann Leute

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Kriminelle nennen und man kann nichts dagegen tun, und natürlich verwenden dies jetzt die Journalisten. Während des Krieges wurde jeder Journalist, da man hier Geld machen konnte. Es gibt (heute) einige gute Journalisten, aber die Mediensituation ist sehr schlecht. Wir brauchen ein Rechtssystem, welches ohne Zensur die Journalisten davon abhält zu lügen. Es ist ein Leichtes, Journalisten zu bezahlen, damit sie etwas Negatives über jemanden anderen zu schreiben. Wir bemühen uns, ein gutes öffentliche Fernsehen zu haben. Die Medien sind (generell) so negativ in Bezug auf alle Dinge. Sie hören und lesen negative Dinge. Es gibt keine Ausbildung und keine Analysen in den Medien. ... Die Medien haben absolut einen starken Einfluss. Die Politiker sind die Geiseln der Mediensituation. Ich selbst sehe nicht fern, die elektronischen Medien sind so aufwieglerisch. Sie zeigen dein Gesicht und sagen, dass Du ein Krimineller bist. Die Printmedien sind besser, und wenn man einige Tageszeitungen liest, bekommt man das Bild. Die Zeitschriften sind fürchterlich.“

“(Die Mediensituation ist) viel besser als während des Krieges. ... Die Regulierung der Sendestationen wurde vorgenommen, ein wirklich großer Schritt, den die Medien in den letzten acht Jahren gemacht haben.. Der Druck auf die Medien wurde sehr radikal reduziert ... Bei der Qualität der Inhalte sind wir immer noch weit hinter den westlichen Medien – das braucht Zeit. Die Medien sind der Spiegel der Gesellschaft. Die Medien sind streng nach nationalen Kriterien getrennt. Eine Umfrage zeigt, dass die ethnischen Gruppen ihre eigenen Medien bei den Nachrichten und bei politischen Themen konsumieren. Im Unterhaltungsbereich kreuzen sich die ethnischen Grenzen. In Banja Luka z.B. schauen sich die Serben kroatisches TV an. Ich selbst verwende jede Informationsquelle, die ich kriegen kann, international, örtliche Tageszeitungen etc.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„(Die Mediensituation) ist verwirrend. Man hat praktisch nur zwei Optionen: Die Linke Option oder die Rechte Option. (Nur) einige Medien sind in der Mitte. In den einen Medien kann man eine Sache lesen, in anderen Medien das Gegenteil. Der Einfluss (der Medien) ist gewaltig, und die Medien wissen das und ziehen daraus ihre Vorteile. Sie stellen einem eine Rechnung aus für die Publizität, die man bekommt, nicht in Geld, aber in verschiedenen Formen. Wegen dieser Konfusion gingen während der letzten Wahl viele Leute nicht wählen. Ich lese zwei der vier Tageszeitungen in Sarajewo, und ich lese auch all die Wochenzeitschriften. Ich verfolge natürlich die Fernsehnachrichten, und auch das Radio.“

„Ich bin nicht glücklich mit der Mediensituation. Das muss verbessert werden. Wir haben frühere gute Zeitungen verloren. Jetzt sind (die Medien) von den politischen Parteien abhängig, die sie unterstützen. Es sind keine professionellen, sondern aggressive Leute, manchmal voll Zorn und Hass. Bei Gerichtsfällen arbeiten die Journalisten nicht professionell. Viele der früheren guten Journalisten haben das Land verlassen und die jungen sind nicht professionell. Es ist wie in einem Gefecht. Beim Fernsehen ist es dasselbe ... Ich konsumiere CNN und einen lokalen, irgendwie unabhängigen Fernsehsender. Das Problem ist, dass die Medien in BiH so viele verschiedene Ansichten über das gleiche Thema präsentieren. Das Fernsehen hat einen großen Einfluss auf die Leute.“

„Die Medien ... sind immer noch gefärbt. Man sieht sofort für wen sie schreiben. Das ist bei der Tagespresse ganz besonders der Fall. (Wir) brauchen einen Journalistenkodex, der in der Praxis gelebt wird, und eine Ausbildung. Die (Medien-) Eigentümer heuern Kinder an, die unernst und unfachmännisch schreiben. Das kommt wie ein Bumerang über das öffentliche Klima und die Öffentliche Meinung zurück. Die Bedeutung der Medien ist groß. ... wie eine

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Hochzeit zwischen den Politikern und den Medien. ... Ich sehe das staatliche Fernsehen und nutze Medien, von denen ich denke, dass sie ernsthaft arbeiten. Man ist heute nicht mehr eingesperrt – es steht ja Kabelfernsehen und Internet zur Verfügung. Man kann alles lesen und wir sind Gott sei Dank nicht mehr auf die lokale Presse angewiesen.“

„(Die Mediensituation) ist sehr schlecht. Sie haben im Zuge des freien Marktes lediglich gelernt wie man die Medien in der Politik missbraucht ... Man sollte einige Berichte nehmen und an Ort und Stelle überprüfen und diese Resultate veröffentlichen. (Die Medien haben) eine Schlüsselstellung. ... Ich denke an das Fernsehen und Radio ... und an die EU, die ein öffentlich rechtliches TV aufstellen will, und an den OHR, der an der Ordnung der Medien arbeitet. Ich denke, dass in der Zukunft sicher ein (TV) Kanal entsteht, der den Bürgern eine adäquate Information zukommen lassen kann. Wir verfolgen alle Medien“

„(Die Mediensituation ist) nahezu katastrophal. Das Problem besteht darin, dass es nach dem Krieg zu einer Überflutung von Verlagshäusern und TV und Radiostationen kam. Weiters sind die Medien für die Kriegspropaganda zuständig gewesen, (und) auch heute noch haben sie Spuren davon. Aber es gibt auch objektive Berichterstattung. ... Die Medien sind die Waffen der Politik. ... wir brauchen unabhängige Redakteure, die heutigen sind jedoch noch immer mit viel Hass ausgestattet. Ich verwende auf Grund meines (Medien-) Berufs Tageszeitungen, von denen ich zwei bis drei täglich durchblättere.“

6.3. Die bosnischen Kroaten

Die befragten bosnischen Kroaten haben meist eine schlechte bis sehr schlechte Meinung zur Mediensituation: „Sie (die Medien) sind noch nicht entwickelt, sie sind nicht unabhängig und sie sind von

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

politischen Kräften beeinflusst. Mehr Medien, inklusive der elektronischen Medien ... sollten unabhängig sein.“ oder: „Die Mediensituation ist schrecklich. Die Medien sind national getrennt, und die Journalisten verstehen ihre Arbeit in keiner guten Art und Weise ... Die Printmedien sind mehr aggressiv, sie sind mehr partei- und themenorientiert.“ Die Unzufriedenheit über den Umstand, dass man die Meinung der eigenen kroatischen Volksgruppe im Rahmen der Medien in der Föderation von Bosnien und Herzegowina nicht artikulieren kann, wird vereinzelt genannt: „Die Mediensituation ist sehr schlecht. Die kroatische Volksgruppe hat nichts, um ihre Ansichten über die politische Situation in der Föderation auszudrücken. Meine Meinung ist, dass es normal wäre, wenn man bei einer Föderation von zwei Volksgruppen auch zwei Fernsehkanäle hätte. Es ist wichtig (auch) wegen der Sprache, meiner Sprache ... Die Republika Srpska hat ihr eigenes TV und eigene Zeitungen.“

Auswahl befragter bosnischer Kroaten:

„Ich glaube, dass die Mediensituation nicht zu schlecht ist. Die Medien in der ganzen Welt haben einen riesigen Einfluss in der Politik. Ich verwende meist kroatische Medien, manchmal bosnische Medien. Was ist wichtig heute, ich bin nicht so sicher, dass es die Informationen aus den Medien sind.“

„Man kann schreiben was man will, aber man hat eigentlich kein wirkliches Leserpublikum. die Leute lesen es und sagen: „Ich bin hoffnungslos, was kann ich tun?“ ... Der Einfluss der Medien ist begrenzt, nur das Fernsehen hat ein größeres Publikum. Die Medien sind nicht unabhängig, sie arbeiten für politische Gruppen und Lobbies ... Ich lese Zeitschriften, Tageszeitungen und manchmal sehe ich fern.“

„Die Medien sind immer noch (im Stadium) kleiner Babys. Sie sind noch nicht entwickelt, sie sind nicht unabhängig und sie sind von politischen Kräften beeinflusst. Mehr Medien,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

inklusive der elektronischen Medien ... sollten unabhängig sein. Die Medien haben einen äußerst starken Einfluss. Ich konsumiere viele Medien.“

„Die Mediensituation ist sehr schlecht. Die kroatische Volksgruppe hat nichts, um ihre Ansichten über die politische Situation in der Föderation auszudrücken. Meine Meinung ist, dass es normal wäre, wenn man bei einer Föderation von zwei Volksgruppen auch zwei Fernsehkanäle hätte. ... Es ist wichtig (auch) wegen der Sprache, meiner Sprache ... Die Republika Srpska hat ihr eigenes TV und eigene Zeitungen. ... die Situation ist sehr schlecht. In Sarajewo hat man mehrere Tageszeitungen und jedes Mitglied der Internationalen Gemeinschaft, das in Sarajewo stationiert ist, liest nur muslimische Tageszeitungen. Die Internationalen haben nur die Informationen aus Sarajewo und nicht aus Mostar. Das ist das Problem. ... Ich verdiene mein Geld und ich kann meine Meinung sagen, andere Leute und auch Politiker sind sehr vorsichtig, was sie sagen, und wenn es gegen die internationale Gemeinschaft ist, sind sie weg.“

„Es gibt insgesamt rund 300 Medien, (davon) 50 Fernsehstationen und ungefähr 200 Radiostationen. Das Problem ist, dass sehr viele Journalisten gar keine richtigen Journalisten sind, da sie nicht den notwendigen „Background“ haben. Es gibt nur wenige unabhängige Medien. Die Medien haben einen großen Einfluss, und die Medien können Politiker unterstützen oder zerstören. Ich bin Journalist und verwende deshalb viele Medien, die nicht gut sind, aber für meine Information wichtig sind.“

„Die Mediensituation ist schrecklich. (Die Medien sind) national getrennt, und die Journalisten verstehen ihre Arbeit in keiner guten Art und Weise ... Die Printmedien sind mehr aggressiv, sie sind mehr partei- und themenorientiert. Aber es gibt keine generelle Öffentliche Meinung, nur eine

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

kroatische, serbische und bosniakische Öffentliche Meinung. Die Leute brauchen mehr Bildung und Medien in einer demokratischen Weise. Die Medien sind daran nicht interessiert. (Der Einfluss der Medien) liegt in der Unterstützung nationaler Meinungen und Meinungen von Gruppeninteressen. Ich benütze viele Medien für meine Arbeit ... “

„Die öffentlichen Fernsehsender sind OK. Die Medien der verschiedenen rechtsgerichteten ethnischen Gruppen haben (nur) einen begrenzten Einfluss auf ihre eigenen Leute, bzw. Leser. Ich konsumiere Tageszeitungen, Zeitschriften und einiges im Fernsehen.“

„Es gibt gute und schlechte Seiten (in der Mediensituation). Gut ist, dass wir private, selbständige Medien haben, die vom Staat nicht abhängig sind, andererseits gibt es viele schlechte unprofessionelle Journalisten, obwohl die Internationale Gemeinschaft viel Geld ausgegeben hat. Der Einfluss der Medien ist groß. Die Politiker versuchen häufig, die Medien für ihre Ziele zu nutzen. Einige Medien spielten sowohl vor als auch während des Krieges eine negative Rolle. Sie haben den Hass und die Feindschaft geschürt. Die Medien stellen zu einem Teil die Situation der Gesellschaft dar, eine Konfusion. Wenn diese Unordnung im Lande herrscht, dann irren auch die Medien von einem Extrem zum anderen. Am meisten nütze ich die öffentlichen Medien, da ich denke, dass sie am objektivsten berichten, und ich hoffe auf die Zuverlässigkeit der Informationen. Im übrigen sind es die Nachrichtensendungen, die wir häufig verfolgen.“

„Ich glaube, dass die Medien viel zu dem beigetragen haben, das sich hier (in BiH) ereignet hat, auch wenn sie gerne sagen, dass sie unabhängig sind. Sie sind aber völlig politisch instrumentalisiert. Es gibt hier keine freien Medien, weil sie wirtschaftlich abhängig sind, und abhängig sind von

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

der herrschenden politischen Struktur. SOROS und einige andere haben Geld für den Start gegeben, aber sie sind noch weit von ihrer Unabhängigkeit entfernt. (Die Medien) haben Einfluss, wenngleich die Politiker die Medien mehr und stärker nützen, um ihre Ansichten zu platzieren. Ich sehe mir alle Printmedien an aber sie haben keine hohe Qualität. Von den elektronischen Medien sehe ich das Föderations-TV an. ... Die internationale Gemeinschaft hat in der Medienlandschaft eigentlich ein Chaos angerichtet. In das TV sind hohe Summen eingeflossen, aber wir haben noch immer nicht das, was wir brauchen.“

„Man kann nicht von reifen Medien sprechen. Es sieht so aus, als seien sie unter verschiedenen Einflüssen. Sie sind wenig professionell. Wo ist die Ethik der Medien ? Ihre Verantwortlichkeit verpflichtet. Der Einfluss (in der Politik) ist außergewöhnlich stark. Leider waren sie nach den jugoslawischen Erfahrungen die Verursacher des Krieges. Ich sehe gerne die TV Nachrichten im Föderationsfernsehen und im kroatischen Fernsehen an sowie die Kommentare und gute Sportwettkämpfe.“

„Die Medien sind nicht unabhängig. Manche versuchen es (unabhängig zu sein). In der Mehrzahl der Fälle ist derjenige der an der Macht ist der Dirigent der Medien. ... Der Einfluss der Medien auf die Politik ist (ebenfalls) sehr gross. Jeder versucht sich und seine Politik durch die Medien darzustellen.“

„Ich glaube die Mediensituation ist zur Zeit gut. Die elektronischen Medien sind durch eine Kommission reguliert ... die Printmedien haben mehr Freiheit. Eine Vielzahl von Journalisten sind Leute, die während des Krieges ausgebildet wurden. ... (Die Medien) haben keinen Einfluss auf die Öffentlichkeit. Es gibt keine Reaktion der Gerichte oder der Polizei“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„BiH hat keine unabhängigen Medien. Weil sie finanziert werden, sind sie wegen der Macht unter der Faust der Politik in einer nicht funktionierenden Demokratie.... Die Medien beeinflussen leider sehr stark die Bürger ... Leider kann ich nur das BiH TV sehen, aber zum Ausgleich lese ich mehr Printmedien.“

6.4. Zusammenfassung

Die verschiedenen Einstellungen und Meinungen zu den Medien in Bosnien und Herzegowina ergeben ein sehr deutliches Bild: Eine weitgehend **negative Beurteilung** und das Hervorheben der **großen Bedeutung und Einfluss der Medien** auf die Bevölkerung, aber besonders auch in einer Wechselwirkung auf die politischen Entscheidungsträger.

Der **Übergang vom früheren Mediensystem**, welches nach Meinung einiger Befragten zwar eine fachlich gute Qualität hatte („... vor dem Krieg hatten wir eine gute Qualität des Journalismus ...“), aber unter der Kontrolle einer Partei – der kommunistischen Partei Jugoslawiens – stand, und somit ‚konsolidierte‘ Informationen verbreitete wird **als sehr schwierig bezeichnet**. Die weitere politische Entwicklung, bis hin zum Vielparteienstaat mit seinen vielen Parteimedien, war, so wie all die anderen Bereiche der sich wandelnden Gesellschaft, in seiner ganzen Dimension schwer zu verarbeiten. Darauf folgte eine - von einigen Befragten aufgezeigte - **Verwirrung**: „ ... In einem Medium kann man eine Sache lesen, in anderen Medien das Gegenteil. ... Wegen dieser Konfusion gingen während der letzten Wahl viele Leute nicht wählen ...“

Nach Meinung der Befragten wurden die **nationalen und nationalistischen Interessen**, ebenso wie es die früheren Machthaber mit ihrer Staatspolitik machten, vor allem auch medial artikuliert und „ ... waren ... ein Drehpunkt der kriegerischen Auseinandersetzungen. ... Kriegsmedien, Propagandamedien, und als der Krieg gestoppt wurde, wurde er in den Medien verbal fortgesetzt. ...“ Die direkte Konfrontation

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

wurde „...auf Druck der Internationalen Gemeinschaft eingestellt, aber man kann auch **feststellen, dass es serbische, kroatische und bosnische Medien gibt, und nur eine kleine Zahl unabhängiger Medien.** ...“ Direkte Punkte einer Verbesserung werden nur in wenigen Fällen aufgezählt, aber indirekt lassen sich meist durch die ausgesprochene Kritik die Wünsche für die Zukunft der Medien ersichtlich machen: **Der Wunsch** nach professionellen, gut **ausgebildeten** Journalisten wird deutlich, der Wunsch nach **unabhängigen** Medien „... sie sind zu abhängig, sie müssten viel kritischer sein ...“, der Wunsch, **Informationsfreiheit, aber mit medienrechtlicher Kontrolle,** zu haben, **weniger aber bessere Medien** zu haben: „... Es gibt insgesamt rund 300 Medien, (davon) 50 Fernsehstationen und ungefähr 200 Radiostationen. ..“, der Wunsch, **weniger aggressive Berichte** in den Medien ohne Hass und Feindschaft vorzufinden, **weniger Korruption,** aber auch **mehr Bildung der Bevölkerung,** um mit der neuen Mediensituation und der Meinungsvielfalt umgehen zu können und somit Demokratie mit ihrer Meinungsvielfalt und Artikulierung von Gruppeninteressen zu akzeptieren.

Einige Befragte nannten die **Internationale Gemeinschaft** als großen Geldgeber für die Medien, und auch als Instanz, um die antagonistischen Medienberichte gegenüber den jeweils anderen Volksgruppen weitgehend zu stoppen. Als Geldgeber und politisch einflussreiche Instanz wird von einigen Befragten hervorgehoben, dass die Medien „... mit netten Beiträgen über die Internationalen versuchen, sie natürlich gut aussehen zu lassen, um mit den Internationalen gut auszukommen. Aber intern spielen sie ein relativ schmutziges Spiel. Die Internationalen sind froh, dass nichts Schlechtes über sie in den Medien steht und kümmern sich nicht um die kleinen lokalen Berichte. Das ist der Fall (hier in BiH).“



**Religionsgemeinschaften, NGOs, Interessensgruppen,
Freunde und Familie**

Werner Varga

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 7: Religionsgemeinschaften, NGOs, Interessensgruppen, Freunde und Familie

Werner Varga

7.1. Wie würden Sie die gegenwärtige und zukünftige Stellung, Rolle und Bedeutung sowie den politischen Einfluss der Religionsgemeinschaften im Leben Von BiH beschreiben?

Die Rolle der Religionsgemeinschaften in BiH ist noch immer heftig umstritten. Dies ist unmittelbar verständlich, da man, wie wir bereits gehört haben, zumindest eine der Ethnien über den „Glauben“ zu definieren suchte: die Muslime³⁷. Diese „Identifikationsversuche“ riefen auf der „anderen Seite“ den Wunsch nach Abgrenzung hervor. Die Katholiken, in Titos Zeit als Kroaten auch des Nationalismus verdächtigt, und dadurch unter besonderer „Aufmerksamkeit“ der Behörden, konnten diese Situation nicht negieren. Die kirchlichen Institutionen suchten ihre ehemalige Stellung unter „ihren“ Gläubigen wiederzuerlangen und forderten gleichzeitig auf dem Wege der Restitution auch ihre materiellen Güter vom Staat zurück. Gleiches gilt auch für die orthodoxe Kirche, die in diesem Wettrennen um Besitz und Stellung in der Gesellschaft nicht zurückstehen konnte bzw. wollte. Der Wunsch der Kirchen nach verstärkter Präsenz bei ihren Gläubigen ging parallel zum Wunsch vieler Politiker, ihre Nation gezielt anzusprechen. **Da eine der Ethnien durch ihre Religion definiert wurde, und sich bei den beiden anderen Religion und Nationalität weitgehend deckten, kam es zur – vielfach nicht ungewollten – Überschneidung von Nationalität und Religion.**

Wie sehen unsere Gesprächspartner dieses Überschneidung bzw. das Naheverhältnis von Religion und Nationalität heute?

³⁷ Ein Befragter meinte: „Ich war verärgert darüber, dass ich mich nationalitätsmäßig als „Musliman“ bezeichnen musste, Muslim ist keine Nationalität, Serbe ist Serbe, Islam hingegen ein Glaube.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Die Antworten der Gesprächspartner sollte man auch unter dem Gesichtspunkt sehen, das viele (etwas mehr als ein Drittel)sich als nicht religiös, bezeichnen, also insofern keine „Insider“ darstellen.

Zwei Stellungnahmen von „Insidern“ seien vorweg angeführt:

„Es wäre wichtig, dass das Gesetz über die Freiheit der Religionsgemeinschaften in Kraft tritt - bis jetzt gibt es sie offiziell nicht -, sie sind nirgends registriert. Wenn man die Kompetenzen kennt, dann glaube ich, werden und können die Religionsgemeinschaften einen wesentlichen Beitrag für die Gesellschaft leisten, einen qualitativen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft.“

„Die Glaubensgemeinschaften sind hier einen spezifischen Weg gegangen - und es war zu erwarten, dass der Krieg auch hier etwas ändert. Die Glaubensgemeinschaften waren sich im Krieg nicht immer ihrer Rolle bewusst, aber auch nach dem Krieg spielen TEILE der Glaubengemeinschaften ein Spiel, das nicht im Einklang mit den Glaubensgrundsätzen steht. Der Glaube ist ein WERT, der bleiben soll, und der nicht in der Tagespolitik politisch genützt werden und nicht in die politischen Spiele der Nationalitäten Eingang finden sollte.“

Die Beiträge der **serbischen** Gesprächspartner zur „Rolle der Religionsgemeinschaften“ sind in ihrer Mehrheit äußerst kritisch, vor allem ihre Stellung zu Staat und Politik unterliegt oft harscher Kritik:

„Die Kirchen haben eine sehr schlechte Rolle gespielt, sie haben zu einem beträchtlichen Anteil zu dem beigetragen, was sich ereignet hat. Die Kirchen wurden zu einem politischen Faktor, Geistliche sitzen im Parlament und führen Kampagnen, sie beeinflussen in einem starken Maß die Jugend. Es kam dazu, dass Gläubiger zu sein eine Statusfrage wurde. Die Anzahl derer, die "wirklich" glauben, verringert sich hingegen. Die Kirchen tragen durch die Intoleranz direkt zur ethnischen Distanz bei.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Die Tatsache, dass die Kirchenführer nicht mehr zusammenkommen illustriert die Situation. Die heutige Generation kennt den Glauben der Mitbürger in BiH nicht – das, denke ich, ist schlecht.“

„Die drei großen Religionen sind zu dominant in der Politik - wenn ich die Macht hätte, würde ich sie begrenzen, ich denke, sie sind zuviel in der Politik und zu wenig in der Religion.“

„Sie sind in den 90er Jahren ans Tageslicht gekommen - und haben 92 alles okkupiert - sie halten bis jetzt eine wichtige Rolle in der Politik. Aber sie müssten nicht in jede Problematik einsteigen - bei aller Hochachtung - sie sollen ihre Glaubensprogramme einhalten - alles andere ist zuviel.“

„Die Menschen sind in Kriegszeiten mehr religionsorientiert das ist auch heute noch so. Im Unterschied zur kommunistischen Zeit - ist es jetzt eine Art Prestige, religiös zu sein und sich in den Kirchen zu zeigen. Viele Botschaften gehen durch die Prediger. Religion sollte etwas Privates und nichts Politisches sein.“

„Bei uns haben die Religionsgemeinschaften einen großen Einfluss. Wie in allen Ländern, in denen der Kommunismus abgeworfen wurde, kommt es dazu, dass der Mensch von dem, was verboten war - wenn es erlaubt wird - mehr konsumiert. Es kam infolgedessen zur Expansion - nicht der religiösen Gefühle -, sondern des religiösen Verhaltens. Ich achte religiöse Gefühle - wenngleich ich Atheist bin - das ist ein intimes menschliches Bedürfnis, das der Einzelne fühlt - aber religiöses Verhalten, das sich darin erschöpft, dass man laut darüber redet, was für ein großer, guter Katholik (ein Orthodoxer oder Muslime) man ist, ohne dass damit wirklich ein intimes persönliches Gefühl verbunden ist, wird nur praktiziert, weil sie den Eindruck haben, dass die Religion ihnen bei der Sicherung ihrer kollektiven und individuellen Rechten hilft...Deshalb ging die Religion in BiH Hand in Hand mit den nationalen Optionen - während die Politik die para-religiösen Gefühle zu nutzen suchte. Daher ist heute die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Entwicklung religiöser Toleranz mit der Trennung der Region und Politik verbunden, damit die Religion Eigentum der Menschen wird, die tatsächlich an Gott glauben, und die Politik sich mit ihren Sachen beschäftigt“.

„Die Zugehörigkeit zur Religion ist eine absolute Privatsache - wir haben eine Expansion der Religionsgemeinschaften - im Krieg waren die Auseinandersetzungen implizit: die Religionsgemeinschaften haben die politischen Eliten ausgebildet und sie zur Auseinandersetzung ermuntert - die Religionsgemeinschaften haben sich von der Politik nicht losgelöst und entscheiden bzw. geben entscheidende Beiträge zu Entscheidungen. Ein großer Teil des BIP wird für den Bau von religiösen Objekten verbraucht - eine große Zahl von Leuten hat keine Arbeit - aber jeder kann spenden! Es wäre besser, wenn man damit ein Fabrik bauen würde, die Arbeit gibt und die Kirchen später baut. Aber jeder will auf seinem Grenzgebiet eine Kirche bauen, um zu zeigen, wo er hingehört. Doch die Popen werden nicht gewählt, sie sind nicht Vertreter der politischen Gesellschaft.“

„Die Religion hat eine bestürzende Expansion – vor allem mit den nationalistischen Parteien - bekommen. Dies wird als ein Auswuchs dessen dargestellt, dass die Religion bekämpft wurde - das stimmt nicht: jedem war durch Grundgesetz Religionsfreiheit absolut garantiert. Heute hat die Religion einen starken Einfluss auf die Politik, aber sie hatten auch von früher gute Kanäle zur Politik!“

Zu dem Verhältnis der Religionsgemeinschaften untereinander bzw. dem Verhältnis Gläubiger-Religionsgemeinschaft konnte man von der **serbischen Seite** folgendes hören:

„Sie hat einen großen Einfluss - ich würde sagen für einige Gruppen den entscheidenden Einfluss. Es kam zur Revitalisierung der Religion - sie war die letzten 30 bis 50 Jahre unterdrückt. Der Islam wird für die Muslime bestimmend bleiben

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

- da sie darin ihre Identität gefunden haben - dennoch ich bin für vollständig laizistische Schulen.“

„Die Bosnjaken, die Muslime sind unter starkem Einfluss ihrer religiösen Führer, vielleicht auch die Kroaten - bei den Serben denke ich nicht, dass dies der Fall ist, ich kenne keinen meiner Freunde, der in die Kirche gehen würde. Traditionell haben wir weniger Beziehung zur Kirche.“

„Der Einfluss ...ist steigend - für die Kroaten ist es ziemlich das Gleiche wie zuvor ... für die Serben und Muslime ist der Einfluss wachsend.“

„Die Serben waren nicht sehr religiös - in den letzten 50 Jahren wurde keine einzige neue orthodoxe Kirche gebaut - obwohl viele während des Krieges zerstört wurden. Serben sind mehr wie Kommunisten - nicht religiös. Western-Herzegowina ist fast wie Mexiko, katholischer als der Vatikan. Die Muslime sind irgendwo dazwischen - doch der Einfluss wird in Zukunft zurückgehen.“

Es gab jedoch auch Stimmen, die einen gewissen positiven Trend für die Zukunft nicht ganz ausschließen wollen, diese **serbischen** Gesprächspartner konnten sich auch eine eingeschränkte, aber positive Rolle der Religionsgemeinschaften für BiH vorstellen:

„Sie hatten während des Krieges einen sehr starken Einfluss - ich glaube er geht nunmehr zurück - das halte ich für keine schlechte Entwicklung. Selbst die Führer der Religionsgemeinschaften verhalten sich etwas gemäßigt, das, glaube ich, wird sich fortsetzen.“

„In BiH hatten die Religionsgemeinschaften immer einen wesentlichen Platz in der Gemeinschaft und in der Formung des geistlichen Lebens. Die Frage, ob sie die WERTE, die sie vertreten auch genügend verbreiten - und die zweite Frage, ob der Staat alle Glaubensgemeinschaften gleichberechtigt behandelt - sowie die Trennung von Kirche und Staat - die in

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

anderen Demokratien präsent sind, werden in BiH noch nicht gestellt.“

„Die Religionsgemeinschaften haben einen großen politischen Einfluss. Sie hatten ihn auch in Zeiten des "Einparteiensystems", wenngleich sich das in anderer Weise ausgedrückt hat als heute. Die Interessen dieser Religionsgemeinschaften sind mit den politischen Parteien eng verknüpft - es ist daher nicht nur die Gemeinschaft der Gläubigen. Ich hoffe, dass diese enge Verbindung mit der Zeit loser wird, dass die Religionsgemeinschaften verstehen, was ein säkularer Staat ist - und welche Freiheiten man durch einen säkularen Staat erhält.“

Doch auch bei den **Kroaten**, die dem Vernehmen nach sehr katholisch sind, kritisieren rund 50 % der Befragten die Religionsgemeinschaften, 15 % fordern einen säkularen Staat, aber immerhin 30 % attestieren den Kirchen „ein Bemühen.“

Die kritischen Aussagen der kroatischen Gesprächspartner:

„Ich glaube, sie beschäftigen sich mehr mit Politik als es notwendig istSie haben dazu beigetragen, dass sich das Misstrauen zwischen den Volksgruppen vertieft...ich kann keine Ausnahmen.....aber die Orthodoxe Kirche hat sich vollständig identifiziert, selten nur kann man Einzelne in dieser Kirche finden, die sich nicht mit KARAZDIC oder der SDS voll identifiziert haben.Die Islamische Gemeinschaft hat sich vollständig mit der SDA Politik identifiziert - vor den Wahlen ist die Moschee der Ort, wo die Menschen Suggestionen bekommen wie man wählen muss die kath. Kirche ist vielleicht noch am wenigsten unter dem Einfluss der herrschenden HDZ - aber zweifellos unterstützt und befürwortet der überwiegende Teil der Geistlichen die HDZ.“

„Alle drei Volksgruppen sind von den Religionsgemeinschaften stark abhängig - ich glaube, dass diese Gemeinschaften in

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Zukunft mehr ihren Glauben erläutern (auslegen) und sich weniger um die Politik kümmern sollten.“

„Sie haben sich im Krieg nicht gut positioniert. Nach dem Krieg wäre es nun besser, dass sie sich fernhalten - und die Politik nicht beeinflussen. Sie sind gut, wenn sie ihre Glaubensinhalte lehren - aber sie sind sehr mit der Politik verknüpft - und bringen viel Negatives.“

„Wenn sie sich mit dem beschäftigen würden, mit dem sie sich beschäftigen sollten würde ich sie unterstützen - so kann ich es nicht - ich glaube Religionsgemeinschaften bestehen in BiH nicht - sie politisieren und drängen ihre Nase dorthin, wo sie keinen Platz hätten.“

„In den letzten 10 Jahren wurde die Religion missbraucht - das ist auch heute noch so - es entstand eine "Klero-Oligarchie", diese ist in allen Poren der Gesellschaft präsent. Religion gehört in die Wohnhäuser - kann in gut-nachbarlichen Beziehungen präsent sein - aber nicht in die Medien und die politischen Ansprachen.“

„Die Religionsgemeinschaften sind zu einflussreich in der Politik - sie waren es die letzten 10 Jahre - sie haben - nach meinem Dafürhalten - viel zum nationalen "Nichtverstehen" beigetragen - auch zum Nichtverstehen im Glauben. Sie beeinflussen die Wahlen stärker als die Parteien! Ich weiß wie hoch ihr Einfluss bei den Kroaten, den Serben - und sogar noch stärker - bei den Bosnjaken ist.“

Ein säkularer Staat wird von kroatischer Seite wie folgt gefordert:

„Ich glaube, dass der Einfluss zur Zeit des Krieges größer war als er hätte sein dürfen, er geht zurück, ist aber noch nicht genügend verdrängt. In den letzten 10 Jahren gab es keine Schuleröffnung ohne einen Geistlichen. In der RS haben sie einen offiziellen Feiertag zur Tauffeier - wie kann so etwas möglich sein - es gibt

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

ja Muslime, denken Sie, dass sie den Ramadan in der Föderation haben - so etwas sollte nicht sein. Ich sehe BiH als ein geordnetes, einheitliches, vollständig säkulares Staatswesen - weil hier viele Religionen vorhanden sind und nicht nur diese dominanten drei - BiH darf nicht anders als säkular sein. Ich selbst bin aus einer gemischten Ehe - und bin Erbe zweier Religionen.“

„Ich möchte mich mit dieser Frage nur vom Ideal der völligen Trennung von Kirche und Staat aus beschäftigen.“

Ein gewisses „Bemühen“ konstatieren einige Personen sowie den „großen Einfluss“ – doch keiner der **kroatischen** Gesprächspartner lobt expressiv verbis die Religionsgemeinschaften!

„Der Einfluss der Religionsgemeinschaften hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Vor dem Krieg war ihr Einfluss minimal - bzw. eingeschränkt. Selbst in meiner Verwandtschaft gehen nunmehr - auf ihre alten Tage – einige, um sich taufen zu lassen. Man muss die Rolle der Religionsgemeinschaften bestimmen - man muss ihren Stellenwert, der ihnen in der Gesellschaft zukommt, analysieren, was sind ihre Rechte - ihre Rolle und ihr Platz, so dass alle Bescheid wissen. Die Vertreten der Gemeinschaften bemühen sich konstruktiv zu sein, und ihren Teil zur Entwicklung der Gesellschaft beizutragen.“

„Die Religionsgemeinschaften haben eine wichtige Rolle und großen Einfluss.“

„Sie haben Einfluss - alle drei - das ist normal, Kroaten sind eben katholisch, Serben orthodox - und Bosnjaken Muslime - so ist das hier. Sie haben Einfluss - und das wird so bleiben.“

Diese doch sehr zurückhaltende, ja skeptische Sicht der Religionsgemeinschaften aus der kroatische Perspektive sollte ihnen, in diesem Fall insbesondere der katholischen Kirche, zu denken geben.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Auch nahezu 45 % der **Bosnjaken** konstatieren ein „Zuviel“ an Politik bzw. eine zu enge Bindung zwischen Religionsgemeinschaften und Politik. Einige der diesbezüglichen Stellungnahmen lauten:

„Die drei großen Religionen sind zu dominant in der Politik - wenn ich die Macht hätte. würde ich sie begrenzen, ich denke sie sind zuviel in der Politik und zu wenig in der Religion.“

„Sie sind in den 90er Jahren ans Tageslicht gekommen - und haben 92 alles okkupiert - sie halten bis jetzt eine wichtige Rolle in der Politik. Aber sie müssten nicht in jede Problematik einsteigen - bei aller Hochachtung - sie sollen ihre Glaubensprogramme einhalten - alles andere ist zuviel.“

„Die Religionsgemeinschaften haben in BiH eine große Rolle gewonnen, sie haben den Krieg ausgenutzt und sich als Frage aller Fragen aufgedrängt - sie sollten ihren Einfluss in der Politik verringern und sich in ihrem Glaubensbereich betätigen.“

„Offensichtlich haben sie Einfluss - und sie möchten auch, dass wir sehen, dass sie Einfluss haben. In der Realität haben sie diesen starken Einfluss, wie sie ihn im Krieg hatten nicht mehr. Die Religionsführer sagen ihren Zuhörern: gehe und wähle für das ... das ist nicht akzeptabel.“

„... ihre Rolle ist übertrieben und wird in Zukunft zurückgehen. Am Land haben sie größeren Einfluss als die Medien.“

Einige haben darüber hinaus das Gefühl, dass die Religionsgemeinschaften zu wenig positive Energie freisetzen:

„Die Religion hat einen hohen Stellenwert in BiH - die Religionsgemeinschaften arbeiten nicht genügend für etwas - sie arbeiten nur dagegen.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ihr Einfluss ist noch immer groß, in allen 3 Ethnien. Ihre Rolle war grundsätzlich nicht positiv. In den nächsten 5 Jahren wird dieser Einfluss bleiben.“

„Die Religionsgemeinschaften hatten immer eine wichtige Rolle in BiH. Ich glaube, dass es noch immer kein professionelles, korrektes Verhältnis zwischen ihnen gibt. Was mich betroffen macht und ich nicht verstehe ist, dass bei den Eröffnungen von Moscheen nie Vertreter der anderen Konfessionen anwesend sind - eine Präsenz wäre eine klare Botschaft an das Volk.“

Ein Rufen nach einem säkularen Staat ist deshalb auch bei den **Muslimen** laut – insbesondere bei jenen, die nicht religiös sind:

„Menschen ohne Arbeit praktizieren ihre Religion - das wird zur Normalität zurückkehren. Gegenwärtig haben sie zuviel Einfluss. Wenn sie mich Muslim nennen, bin ich nicht beleidigt - aber ich bin nicht religiös - ich bezeichne mich als Bosnjak.“

„Die Religionsgemeinschaften müssten sich aus allen staatsnahen Institutionen zurückziehen - man darf aus keiner Frage - wie immer sie geartet ist - eine Religionssache machen - so darf man auch aus SREBRENICA - einem traurigen Ereignis in der bosnischen Geschichte - keine Frage des Islams machen - man muss tatsächlich stark trennen.“

„Sie haben großen Einfluss, aber sie sind zu tief in die Politik verstrickt. Manche möchten sie daher - wie zu kommunistischen Zeiten - völlig vom Staat trennen.“

Ein Gesprächspartner sei noch angeführt, der in der Vielfalt der Religionen ein Kapital sieht, das man nützen könnte, nützen um als Mediator zwischen den Kulturen anerkannt zu werden, da es die Welt – insbesondere Europa - benötigt:

„Wir haben gegenüber den anderen Ländern einen Vorteil - wir haben mehr Religionsgemeinschaften! Dies könnte ein Element der Verbindung zur ganzen Welt sein!! Aber daran arbeiten wir

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

nicht. Wir beschäftigen uns vielmehr damit, ob die Religionsfreiheit erlaubt sein soll. Stattdessen sollten wir trachten, dass der Staat die Religion als Brücke nützen kann. Es gibt absolut keinen Grund die Religionsfreiheit einzuschränken - hier muss der Staat helfen, dass jeder frei ist in seinem Glauben - daher sollte auch jede Nation diese Frage so beantworten, dass sie dem Staat bei seiner Tätigkeit hilft.“

Bei so massiver Kritik ist die Frage zu stellen, wie es möglich ist, dass den Religionsgemeinschaften eine so dominierende Stellung zukommt. Eine Erklärung wäre, dass unsere Gesprächspartner vorwiegend aus dem intellektuellen Stadtmilieu kommen und grundsätzlich kritisch zur Religion stehen. Tatsache ist, dass der auch von den Interviewten festgehaltene große Einfluss der Glaubensgemeinschaften offensichtlich bei ihnen nicht zum Tragen kommt. Dennoch, die Religionsgemeinschaften müssen in der nahen Zukunft mit einem deutlich stärker werdenden Gegenwind rechnen. Insofern ist jenen Aussagen zuzustimmen, die mit einer deutlich abnehmenden Bedeutung der Kirche in der Politik rechnen.

7.2. Welche Interessensgruppen, wie z.B. Bürgervereinigungen, Gewerkschaften oder andere Organisationen spielen eine wichtige Rolle bei der Bildung z.B. Ihrer politischen Haltung?

Die Bildung einer Zivilgesellschaft und die Rolle, die den NGOs dabei zukommen könnte, ist weitgehend Neuland für die Transitionsländer. Es gab – und in vielen Fällen gibt es - keine Zivilgesellschaft und die Tätigkeit der NGOs und ihre Aufgaben sind wenig bekannt. Manchem (fast 10 %) unter den Gesprächspartner fiel es daher teilweise schwer die Frage zu verstehen – oder NGOs korrekt zu definieren bzw. zu benennen. Dennoch ist eine relativ große Anzahl der Bürger in NGOs selbst tätig (ca. 15 %). Die Bedeutung und die Stellung, die den NGOs im gesellschaftlichen Leben von BiH zukommt, wird von rund 50 % der Gesprächspartner als „schwach“ bezeichnet. Immerhin haben rund 20 %

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

der Interviewpartner eine positive Einstellung zu den NGOs und wissen um die Bedeutung für den Aufbau einer Zivilgesellschaft Bescheid.

Nach Ethnien sind die serbischen Gesprächspartner die kritischsten und distanziertesten gegenüber den NGOs. Sie begründen ihre kritische Distanz u.a. wie folgt:

„Die NGOs haben in der Gesellschaft noch immer keinen entsprechenden Einfluss - viele der Organisationen wurden von der Internationalen Gemeinschaft ins Leben gerufen - mit ihrem Geld - sie verstehen?“

„Leider werden viele NGOs nur gegründet, um an internationale Hilfsgelder zu kommen - und viele erleben diese Organisationen dann als etwas, was einigen ein gewisses Auftreten ermöglicht. Was mich beeinflusst, liegt mehr im Bereich der Selbstverwaltung - die Gewerkschaftsführer, die auch nicht die Rechte, die möglich wären, vertreten - meine Bewegungen, die ich beachte, sind außerhalb dieser Strukturen.“

„Wir haben keine Gewerkschaft - dass ist eine parasitäre Organisation - diese Gewerkschaft besteht nur für sich selbst - Die anderen NGOs studiere ich und bemühe mich sie zu verstehen - wenn es möglich ist unterstütze ich ihre Arbeit - aber es ist klar, dass sie auch abhängig sind, - haben ihren Meister - für die eigene politische Meinung verwende ich diese nicht, da habe ich eigene Quellen.“

„Es gibt sogar zu viele NGOs. Es kommt zur Hyperproduktion von NGOs. Sie sind jedoch häufig "steril" und können eventuelle Veränderungen nicht beeinflussen. Es gibt dort gut ausgebildete Leute - aber wenn es darum geht, im brutalen Kampf für Veränderungen einzutreten, ziehen sie sich zurück. NGOs in der Frauenfrage sind gut,...“

Doch sehr viele der **serbischen** Interviewpartner erleben die NGOs als schwach und hilflos:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Sie wollen als Partner der Regierung auftreten - aber im realen Leben haben sie keinen großen Einfluss - es ist eine kleine Gruppe.“

„Die Gewerkschaft ist wichtig - die Handelskammer weniger, die NGOs haben keine Tradition, in den größeren Städten spielen einige eine Rolle wie "Rechte der Frauen", oder die Jugendbewegung und die Roma.“

„Die Gewerkschaften haben einen gewissen Einfluss, daneben die Vereinigung der Invaliden und Veteranen, dies ist politisch auch sensitiv und die Pensionisten - also die sozialen Verbände...“

„In BiH gibt es keine Zivilgesellschaft. Die IG hat NGOs ins Leben gerufen. Die Bürger selbst wollen sich jedoch nicht engagieren.“

Nur wenige der **serbischen** Interviewpartner konnten den NGOs etwas Positives abgewinnen:

„Ich beobachte zahlreiche NGOs, es wird Jahre dauern, um sie zu entwickeln, wir hatten keine NGOs im ehemaligen Jugoslawien, sie können ein wichtiger Faktor sein, wenn sie sich entwickeln.“

„Es gibt einige NGOs, sie müssten eine stärkere Bedeutung haben - eine davon ist das FORUM BOSNA - eine Gruppe Intellektueller - Es wäre jedoch sehr wichtig, die Jugendorganisationen zu stärken - das wäre wichtig - die Jugend weiß nicht "was sie ist", solange sie es ihr nicht sagen.“

Während bei den serbischen Interviewpartnern die Skepsis überwiegt, sind von den kroatischen Gesprächspartnern fast 25 % in NGOs tätig. Dennoch erleben ebenfalls rund 50 % von ihnen die Stellung der NGO als ausgesprochen schwach.

Die aktiv in NGOs Tätigen führen an:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich halte mich hier an die NGO Danica - eine kroatische Vereinigung, ist hier in Banja Luka aktiv - meine Aufgabe ist es, die kroatischen Interessen - die gefährdet sind - hier zu verteidigen - die Kroaten kommen ungen zurück - sie sind hier in der Minderheit und gefährdet - durch die NGOs bekomme ich Unterstützung für die Arbeit.“

„Ich selbst bin Mitglied einer Alumni Gesellschaft - wir versuchen, Foren und Veranstaltungen zu propagieren in denen die Leute ihren eigenen Kopf benützen sollen und können - diese Tätigkeit beeinflusst mein Denken.“

„NGOs werden in BiH zuwenig von der Regierung beachtet - das hat seinen Grund - sie sind nicht parteigebunden - ihnen ist der Bürger das Wichtigste. Ich selbst bin, wie bereits gesagt, in einer britischen NGO tätig.“

„Ich - als Teil der Kath. Kirche - habe hier gearbeitet und gewirkt - es war keine politische Arbeit - aber wir haben nicht nur fürs Gebet, sondern auch für materielle Möglichkeiten - wie eine Schlafstätte gesorgt - DAS ist keine Partei-politische Arbeit, aber das Arbeitsprogramm der kath. Kirche.“

Doch auch von **kroatischer** Seite werden die NGOs als schwach beschrieben:

„Die Gewerkschaften sind extrem schwach - fast nicht existent - die Handelskammern - mit schwachem Einfluss; ich bin mit keiner der NGOs in Kontakt.“

„Die NGOs sind nur von geringer Bedeutung - sie haben nahezu keinen Einfluss - selbst die größte die Bewegung 99 nicht - auch die Gewerkschaft ist praktisch ohne Einfluss - selten können sie etwas beitragen - die Studenten - in den letzten 15 Jahren hat man von ihnen nichts mehr gehört - eine nebelhafte Organisation - die Landwirte - sie werden überhaupt nicht beachtet - leben unter fürchterlichen Verhältnissen - ebenfalls national verteilt - eine vergessene Kategorie.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Obwohl von den bosnjakischen Interviewpartnern etwas weniger selbst in NGOs aktiv sind als bei den Kroaten, sehen sie diese Verbände deutlich positiver als die anderen Nationen.

„Ja, sie sind wichtig - die Bedeutung der Gewerkschaft ist nicht so groß wie im ehemaligen Jugoslawien - in dem die Arbeiter stark geschützt waren, die Veteranenverbände haben Einfluss, die Pensionistenverbände weniger. Ich selbst bin in der Handelskammer tätig.“

„Die Veteranenverbände, die Mütter von Srebrenica - die Frauen der Kriegsgefallenen - die sind mir wichtig - dann die Gewerkschaft und die Religionsführer - Kardinal und der Reis - ferner habe ich noch den Klub 99 die Intellektuellen - die mir allerdings etwas linkslastig sind - alle sind ehemalige Kommunisten ich höre mir mit Reserve an, was sie sagen.“

„Die NGOs sind jene Organisationen, die als erste die nationalen Barrieren durchbrochen haben - Die Politiker haben nichts dazu beigetragen - sie haben den Nationalismus für ihre Zwecke genutzt - indem sie postulieren. Es sind die ...“nationalistischen Interessen“ gefährdet.“

„Am nachhaltigsten beeinflussen mich die Vereine der Vertriebenen und der Rückkehrer. Hier finde ich den Elan für meine politische Tätigkeit - Aber auch die Vereine der Vermissten und der Opfer des Krieges beeinflussen mich stark, indem wir alles versuchen, um die Kriegsverbrecher vor Gericht zu bringen - denn wenn die Gerechtigkeit hier nicht siegt, können wir keinen demokratischen Rechtsstaat aufbauen.“

Aber auch bei der Bosnjaken wird der Aufbau einer Zivilgesellschaft als langwieriger Prozess angesehen. Die NGOs sind dabei wohl wichtig, aber nicht alles gelingt beim ersten Anlauf:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Es gibt hier ein großes Vakuum. Der Aufbau einer Zivilgesellschaft über NGOs ist fehlgeschlagen. Wir haben keine Zivilgesellschaft, die als Motor positiver Entwicklungen tätig werden könnte.“

„Die Szene ist schwach und sehr fragmentiert. Im Bereich Medien z.B. haben sie 6 Journalistenvereinigungen, das ist schlecht. Gruppen mit mehr Geld versuchen, die Politik zu beeinflussen, die Gewerkschaften arbeiten auf Seite der Mitglieder wie auf Seite der Politik. In der Privatisierung üben sie einen gewissen Druck auf die Regierung aus.“

„Die NGOs haben in der Gesellschaft noch immer keinen entsprechenden Einfluss - aus mehreren Gründen: Es besteht kein Rahmen für ihre Tätigkeit, sie können sich nicht entwickeln, da die Medien, die sie brauchen, nicht entwickelt sind, und sie haben auch kein ausreichendes politisches Engagement, sie tangieren in vielen Bereichen nicht die entsprechenden politischen Themen wie: öffentlicher Verkehr, Gesundheitswesen. Sie sind nicht geneigt sich jenen Fragen zu widmen, die mit wesentlichen politischen Fragen verknüpft sind. Also drei Sachen: a) das Fehlen des Rahmens für die Arbeit, die mangelnde Zivilgesellschaft - b) es gibt keine "Öffentlichkeit", keine entwickelten Medien - und c) das Vermeiden der Themen, die politisch relevant sind.“

7.3. Wie groß ist der Einfluss der Verwandten, Freunde und Bekannten bei der Bildung Ihrer politischen Meinung?

In einer traditionellen Gesellschaft steht zu erwarten, dass der Einfluss der Familie und Bekannten auf den Einzelnen bedeutend ist. Dies gilt auch für eine Situation, in der den Medien nicht die Rolle einer objektiven Berichterstattung zugetraut wird, oder die Verfügbarkeit der Informationen limitiert ist. Diese Erwartungen treffen in BiH auf alle drei Ethnien zu. Lediglich 5 % der Interviewten gaben an, dass die Familie und Verwandten „keinen“ Einfluss auf ihre politische

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Meinungsbildung hätten, 2 0% waren der Ansicht, dieser Einfluss sei „(sehr) gering“. Über 70 % der Befragten erklärten, dieser Einfluss sei gegeben bzw. dieser Einfluss sei sehr groß.

Von den **serbischen** Gesprächspartner, die meinten, es gebe „keinen“ oder lediglich einen „sehr geringen“ Einfluss auf ihre politische Meinungsbildung kamen z.b. folgende Antworten:

„Keinen, ich bin "informiert" und beeinflusse sie.“

„Eigentlich keinen - ich bin selbständig.“

„Sehr gering, wir reden nicht so häufig über Politik. Das Problem der Menschen die etwas verändern wollen ist der Zeitmangel, und wir sind auch noch keine "kritische Masse.“

„Ich bin von meinen Angehörigen kaum beeinflusst, da sie nicht in meiner Umgebung wohnen. Im Büro bin ich die Respektperson und meine Ansichten werden akzeptiert. In der Familie sprechen wir einfach nicht darüber, auch nicht mit Freunden, wir sprechen nicht über Politik.“

Die überwiegende Anzahl, die von großem und starkem Einfluss sprach, meinte:

„Natürlich beachte ich meinen Freundeskreis und meine Verwandtschaft - ich bin keiner, der unflexibel ist - die Signale versuche ich zu verstehen und in meine Politik einzubauen.“

„Nicht die alles entscheidende, aber doch eine wichtige Rolle nehmen die Verwandten und Freunde in meiner Meinungsbildung ein.“

„Sicher haben sie Einfluss - ich bin in der Lokalpolitik; da ist das notwendig - wenn Sie sich mit übergeordneter Politik beschäftigen, müssen Sie sehen, dass sie eine gewisse Distanz zu ihren Freunden bekommen, aber sie werden Ihnen dennoch zuhören - Die Formulierung meiner politischen Situation ist der

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Ausfluss der Informationen, die ich sammle - aber meine ureigenste Entscheidung.“

„Wichtig - am wichtigsten die Umgebung in der Universität, dieser Einfluss ist mir am wichtigsten.“

„Ja, traditionell spielt die Familie in allen Nationalitäten in BiH eine wichtige Rolle im Leben. Alle Angelegenheiten, einschließlich der Politik, werden diskutiert.“

„Ja, es gibt informelle Diskussionen in der Familie mit Freunden. Wir diskutieren die Angelegenheiten sehr lebhaft.“

Zum Einfluss der Freunde und Verwandten meinten einige wenige der kroatischen Interviewpartner, dass dieser nur „sehr gering“ sei, und führten dazu aus:

„Ich halte mich an meine Ansichten - das gefällt manchen nicht - manchmal auch der Partei nicht, der ich angehöre.“

Oder einfach:

„Was soll ich antworten - ich glaube bestenfalls minimalen Einfluss.“

Die überwiegende Mehrheit (deutlich über 70 %) hingegen meinte:

„Die Verwandtschaft ist wichtig - man kann das erste Clearing hier vornehmen - und was die Kinder betrifft, ist das die Verlängerung in die Zukunft - dort sind wir Verantwortlich, selbst wenn rundherum Krieg herrscht.“

„Stark - es wäre auch viel besser wenn die Politiker auf die Stimme des Volkes und ihrer Familien hören würden - und nicht einiger Vertreter.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Wichtig - das tägliche Leben konfrontiert einen mit Informationen und Erfahrungen - auch die Verwandtschaft, die meine politische Ansicht formt.“

„Absolut - die Familie und Freunde sind sehr wichtig. Ich glaube, wenn wir es den Politikern überlassen, wird die Situation in BiH niemals besser. Diskussionen über die Zukunft BiH werden auf allen Niveaus abgehalten. Wir werden einen Konsensus brauchen, welchen BiH wir wünschen. Die Familie und Freunde sind dafür absolut notwendig.“

Nahezu ident wie bei den Kroaten und Serben verhält es sich auch in der **muslimischen** Ethnie, einige wenige denken Freunde und Verwandte hätten kaum oder keinen Einfluss auf ihre politische Meinungsbildung – und antworteten:

„Sehr gering - Ich habe andere politische Ansichten als die meisten meiner Freunde - selbst als die Familienangehörigen.“

„Keinen - wirklich nicht. Wenn wir die Politiker kommentieren, sagen wir zumeist "was für Idioten". Manchmal beneide ich die Amerikaner, die nicht einmal wissen, wer ihr Präsident ist.“

„In meiner engeren Umgebung hat keiner einen bedeutenden Einfluss - ich kann auswählen - aus dem Sattelitenprogrammen - da ich deutsch spreche - also bin ich von unseren Nachrichten nicht abhängig.“

Doch auch hier hat die überwiegende Anzahl auf den bedeutenden, wichtigen Einfluss der Familie und Freunde hingewiesen, wobei auch auf Einschränkungen hinsichtlich der Gesprächspartner aufmerksam gemacht wurde:

„Zu einem gewissen Grad - in den engeren Kreisen wird Information ausgetauscht und diskutiert - wobei in BiH häufig nur in den engeren Kreise offen geredet wird - die Leute

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

verschließen sich sehr schnell - sie sprechen häufig nur mit jenen, mit denen sie gekämpft haben.“

„Wir sind in BiH noch immer eine patriarchalische Gesellschaft, in der der Verwandtschaft eine bedeutende Rolle zukommt.“

„Auf der Fakultät gibt es eine fantastische Gruppe, in der wir täglich diskutieren.“

„Eine sehr wichtige - mit meinem Sekretär - meiner Frau den Freunden - es ist mir wichtig, was sie denken - sie beeinflussen mein Denken stark.“

„In der Familie haben wir deutlich Unterschiede zwischen Jung und Alt. Die älteren romantisieren die kommunistische Vergangenheit, die jungen sind liberaler. Die Politik wird ständig mit Freunden diskutiert.“

„Beeinflussen - ja, sie beeinflussen mich. Vor zwei oder drei Jahren hätten die Leute nicht über Politik diskutiert - das nimmt nun zu. Sie diskutieren noch immer lieber über Kultur oder Sport. Wenn man über Politik redet, kann man häufig nach einigen Minuten hören "vergiss es". Sie sind häufig enttäuscht, weil sich nicht viel ändert.“

„Ich wollte das in Bezug auf die Medien schon anfügen - viel mehr als ich ihnen traue, lasse ich mich von Persönlichkeiten beeinflussen, denen ich trauen kann, diese Vorbilder, die haben viel mehr Einfluss auf mich.“

„Ich bin von Leuten aus verschiedenen politischen Lagern und Ansichten umgeben - in diesen Gruppen gibt es unterschiedliche Einflüsse - und die Partei, die ich führe, ist auch eine Gruppierung mit unterschiedlichen Einflüssen - dies macht es mir unmöglich, dass ich radikaler bin - was schade ist - aber auch gut sein kann.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Die Verwandtschaft sehr wenig. Ich versuche innerhalb der Verwandtschaft das zu vermeiden, wenn mein politischer Professionalismus gefragt ist. Die Bekannten - meist Politiker - beeinflussen mich stark - mit ihnen - auch nach der Arbeitszeit - wird immer Information ausgetauscht - und dies hat auf mich Einfluss.“

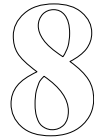
7.4. Resümee

Während die Stellung der Religionsgemeinschaften in der Gesellschaft von BiH als dominant bezeichnet werden kann, kommt den NGOs nur eine sehr limitierte Bedeutung zu. Da die Muslime ihre Identität über die Religionsgemeinschaft definiert haben, ist die Abgrenzung zu Kroaten und Serben notwendigerweise auch über die Religion erfolgt. Damit wurde Ethnie und Religion an einander gebunden. Solange die Stellung der Ethnie im Staat ungewiss war, war auch deren Religion und Kultur und damit definitionsgemäß (als Menschengruppe mit einheitlicher Kultur) auch sie in ihrer Existenz bedroht. Säkularisierung kann in diesem Fall nur sehr langsam erfolgen – in gesicherten Institutionen, die die Kultur und damit die Ethnie als solche nicht in Frage stellen. Stabile Institutionen mit klaren Strukturen sind folglich eine wichtige Voraussetzung, die der Ethnie und damit auch dem Einzelnen notwendige Sicherheit bieten und damit den Weg in die so gewünschte „Normalität“ ebnen.

Obwohl die NGOs gegenwärtig als sehr schwach gelten, könnten sie durch den Aufbau von die Ethnien übergreifende Strukturen wesentlich zur Institutionenbildung beitragen, die keine ethnischen Grenzen kennen, z.B. Sportorganisationen, Frauenbewegungen, Veteranenverbände, Invalidenverbände etc.

Ansätze dafür sind vorhanden – aber sie sind noch sehr rudimentär.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina



Das Justizwesen

Werner Varga

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 8: Das Justizwesen

Werner Varga

Generell stellt der Rechtsrahmen den Anker für Veränderungen in einem Transitionsland dar. Fast alles muss neu geregelt werden, neue Institutionen sind quasi aus dem Nichts zu bilden, Zuständigkeiten zu klären etc.. Ein Großteil des Zivilrechts muss neu kodifiziert werden, sowie, insbesondere bei jenen Ländern, die aus der Tradition des „realen Sozialismus“ kommen, ist das Handelsrecht völlig neu zu entwickeln. Was ist ein „Unternehmen“? – Welche Formen gibt es? etc. sind die Basisfragen, die rasch und umfassend geregelt werden müssen. Es ist nicht ausreichend, diese Gesetze einfach nur abzuschreiben und zu beschließen. Sie sind zu implementieren – und müssen „gelebt“ werden. Dazu kommt, dass die Stellung des Justizwesens neu geregelt werden musste. Besonderes Gewicht kommt dabei der Einführung des Prinzips der Gewaltenteilung zu.

Dennoch ist zu beachten, dass die Transitionsländer eine eigene Rechtskultur haben, die teilweise auch innerhalb des neuen Rechtsrahmens weiter Bestand haben kann. Ein Strafrecht z.B. kannten natürlich alle sozialistischen Staaten, d.h., das Rechtssystem wird nicht auf dem „Nichts“ aufgebaut. Auf diese Tatsache bezieht sich auch ein Teil der Klagen von Fachleuten in BiH, die lauten: „Die IG schickt uns Studienabgänger, die uns die Rechtstheorie aus den Studienbüchern erklären wollen. Aber wir sind nicht in Afrika, das ist nicht, was wir brauchen – das kennen wir, oft besser als diese „Junganwälte“. Was wir brauchen, sind erfahrene Praktiker, nicht Theoretiker.“

Die erste Frage zu diesem Bereich lautete:

8.1. Was glauben Sie, in welcher Situation befindet sich das Justizwesen in Bosnien und Herzegowina?

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Die Frage nach dem Justizwesen ist für Nicht-Fachleute bzw. Nicht-Insider etwas diffizil zu beantworten. Man hört und liest viel von Korruption und von Missständen. Doch die Medien – deren Vertrauenswürdigkeit ebenfalls besprochen wurde – sind nicht immer die beste Quelle, wenn objektive Berichterstattung erforderlich wäre. So besteht durchaus die Möglichkeit, dass die durch die Medien mitgeprägte öffentliche Stimmung dem tatsächlichen Zustand des Justizwesens nicht entspricht. Deutlich über 50% der Interviewpartner meinten zur Situation im Justizwesen, dass es korrupt sei, dass es langsam und parteilich arbeite. Vielfach wird jedoch – offen – hinzugefügt, dass man „zu wenig Einblick habe“, „aber wenn es stimmt, was man hört...“!

Schwach, korrupt, ineffizient, d.h. langsam in der Tätigkeit, bezeichneten auch unter den **serbischen** Gesprächspartnern rund 50 % das Justizwesen, darunter waren folgende Äußerungen:

„Korrupt - ich glaube nicht, dass es ein echtes Justizsystem in diesem Land gibt. Einer der (bosnischen) Journalisten fragte z.B. "Wie können sie einen Mann verhaften, der 100 Mio. Mark hat? - Ich glaube nicht an die Rechtsstaatlichkeit in diesem Land.“

„Ich glaube in einer schwachen Position. Sie sind noch immer unter politischem und dem Einfluss der Religionsgemeinschaften - besser gesagt der Nationalisten. Es gibt noch immer genügend Korruption, und das Niveau ist nicht entsprechend.“

„Immer noch ineffizient - und besonders zögerlich bei der Eröffnung von Verfahren gegen Wirtschaftskriminalität.“

Auch unter den Kroaten und den Bosnjaken herrschte diese Meinung vor:

Die **kroatischen** Interviewpartner:

„Zufrieden bin ich nicht – vor allem nicht mit dem Stand auf den unteren Ebenen, ich würde sagen sie sind etwas außerhalb der Kontrollen - der IG und des OHR. Ich habe eine schlechte

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Erfahrung - sie sind langsam - unprofessionell und schauen darauf, welcher Nationalität du angehörst.“

„Ich habe keinen rechten Einblick - aber gemessen an den Skandalen, die man lesen kann, ist die Justiz noch immer nicht genügend selbständig - und unter vielen Einflüssen.“

„Der Stand ist katastrophal - ich habe etwas Einblick - die Polizei ist korumpiert - und verhaftet die Leute nicht - und wenn wirklich einmal ein Gerichtsurteil gefällt wird, wird es nicht vollzogen.“

„Die Gerichtsbarkeit in Banja Luka hat nicht einen Mord - nicht eine Vertreibung, keinen Fall von Massakrierung oder Plünderung und Brandschatzung aufgegriffen - alles das, was in einer Gesellschaft gemacht werden muss. Ich weiß nicht, was die Gerichtsbarkeit hier macht! Sie ist offensichtlich von den Machthabern abhängig - sie wollen dieses Recht nicht - wollen keine Rechtsprechung. D.h., im Rechtswesen bedarf es einer großen UMKEHR, das ist auch mir als Laien klar.“

Bei den **Bosnjaken** wir hervorgehoben:

„Das Gerichtswesen ist im Bezug auf die Schwächen der Gesellschaft nicht immun, es ist ein Abbild der Gesellschaft und von ihr nicht unabhängig. Es entspricht demzufolge auch nicht der ihm zukommenden Aufgabe.“

„Unsere Richter kommen aus der Zeit des Kommunismus - als man ihnen diktierte wie sie zu richten haben – wenn einmal die Unschuld verloren ist, ist es schwer, sie wieder zu erlangen - Leute mit Würde zu werden - wir werden dazu eine Generation benötigen.“

„Aus den Windeln in die Wiege - wie lange es zur Selbständigkeit braucht, ist eine offene Frage.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Wir können noch immer nicht von Gerichtsbarkeit sprechen, es gibt viele nicht abgeschlossene Prozesse in BiH. Es muss erst ein ernsthaftes Gerichtswesen installiert werden - der Prozess ist in Gang.“

„Diese Frage wurde im Gegensatz zur Polizeifrage erst spät aufgegriffen. Nicht nur die Richter, sondern das ganze System wird verändert. Die Medien sind voll von Anschuldigungen und die Ankläger machen nichts.“

Insbesondere aus dem letzten Statement kann man erahnen, wie wichtig die Medien im Hinblick auf den Ruf des Justizwesens sind. Viele der Stellungnahmen sind allgemein gehalten, kurz und etwas oberflächlich, wie: *„Meine Antwort: korrumpiert“*, *„ Meine Meinung über die Gerichtsbarkeit ist eine Schlechte“*, oder lediglich *„Sehr negativ“*. Dies deutet darauf hin, dass diese Aussagen mehr auf Grundlage des, auch von den Medien“ geprägten, Images der Gerichtsbarkeit getätigt wurden, und weniger auf „harten Fakten“ basieren.

Einige der befragten Fachleute analysierten die Hintergründe der misslichen Lage des Justizwesens. Ihre Antworten weisen auf widersprüchliche Inputs zur Gerichtsbarkeit seitens der IG hin. U.A. wird ausgeführt:

„Eine sehr schwere SITUATION - Reformen wurden begonnen - aber sie werden sehr lange dauern. Es sind Leute mit "neuen" Ideen gekommen, die die Situation nicht gut kennen. Eines der großen Probleme ist im Strafprozess die Einführung des angelsächsischen Rechts - das ist unannehmbar. Wir haben zwei Schulen - die Angelsächsische und die Kontinentale. Wir sind das Experimentierfeld - im Rahmen der Globalisierung - zwischen den beiden Rechtssystemen. Diese Verwirrung hat uns die internationale Gemeinschaft gebracht.“

„Wir haben ein Gemisch von europäischem und angelsächsischem Recht, das erzeugt Konfusion. Wir haben die europäische Tradition, der im ehemaligen Jugoslawien gefolgt

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

wurde, und nun wird das angelsächsische Recht eingeführt - eine totale Konfusion.“

„Ich glaube es ist zur Zeit alles verwirrend - auch für jene, die die Reorganisation durchführen - keiner wird ihnen auf der Straße sagen können, welche nunmehr die Rolle des Gerichts - der Anklägers - der Polizei ist - es wurden Instrumente des angelsächsischen Rechts eingeführt - wir haben nun nach dem Türkischen - das österreichisch-europäische Rechtssystem weiterentwickelt - und die Leute dementsprechend ausgebildet. Sie können dies vielleicht mechanisch übernehmen - aber sie können nicht in diesem Rechtssystem denken - es ist schwierig, dies zu erwarten.“

„Ich glaube, es ist noch immer in der Phase des Aufbaues - der Implementierung. Wir hatten keine Gerichtsbarkeit auf der Grundlage der Dayton-Lösungen - die in der Zwischenzeit durch Veränderungen des HR - teilweise zur Verfassung wurden. Dies ist meiner Meinung nach schlecht und erfüllt die gesellschaftlichen Funktion nicht. Es besteht noch immer eine Verbindung zur Politik und wir haben noch immer eine Auseinandersetzung innerhalb der Gesetzgebung - der Rechtstheorien - darüber hinaus haben wir auch noch Gesetze des alten Jugoslawien - daher sind die Gerichte nicht effizient.“

Doch auch ernste Kritik an der Stellung des OHR bzw. der Stellung des HR wird auch an dieser Stelle geäußert³⁸:

„Das ist eine tragische Sache, zu einem, da wir kein unabhängiges Gericht haben, - und darüber hinaus sind wir ein Protektorat. Der Protektor steht über der Verfassung - über dem Staat - und hat keinerlei VERANTWORTUNG er ist ingerent.“

³⁸ Siehe dazu auch S. 201ff: „Die Stellung des OHR

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Bezüglich der jüngsten Reform des Justizwesens gab es positive Stellungnahmen, aber auch Vorbehalte. Die härteste negative Kritik lautete:

„Die Reform des Rechtswesens ist völlig misslungen - wir haben weiter keinen Rechtsstaat - das neue System unterliegt der Korruption - den kriminellen und den politischen Eliten. Man trägt Rechnung der politischen und nationalen Zugehörigkeit. Manche - ich kenne einige - sind von den Verhalten der mafiosen Gruppen eingeschüchtert und haben Angst um ihre ANGEHÖRIGEN und um sich selbst - es ist also kein Ambiente eines Rechtsstaates.“

Weniger drastische Äußerungen lauten:

a) Von den **kroatischen** Gesprächspartnern:

„Die Situation ist eher schlecht - auch wenn eine Rotation eingesetzt hat - alle Richter, die im Krieg tätig waren, wurden ausgetauscht - ohne Rücksicht wie der betreffende gearbeitet hat. Das ist nicht in Ordnung - nun haben wir jüngere ohne Erfahrung - neue Gesetze - und neue Richter ohne Erfahrung.“

„Im Rechtswesen ist - wie in vielen Bereichen der Transition - die Situation sehr schlecht - eine Balance zwischen alt und neu - das Alte ist noch nicht überwunden und das Neue noch nicht angenommen - es gibt weder Geld noch Leute, damit das Neue System gänzlich eingeführt wird - man weiß nicht, ob es genügend Fachwissen gibt - jetzt ist die Konfusion sehr groß.“

b) Von den **serbischen** Gesprächspartnern:

„Eine interessante Situation - wir hatten ein System, in dem die Korruption – neben jener im Zoll - die höchste war. Nun gibt es eine Reform - die Gehälter wurden erhöht - nun muss auch die Korruptionszahlung erhöht werden. Diese Situation ist sehr schlecht. Noch immer sind persönliche Bindungen vorhanden, und formale, nationale Strukturen sind wichtiger als fachliche.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Auch heute - z.B. wenn sie Serbe in BiHac sind - werden sie ein erfolgreiches Leben führen.“

„Wir werden zu dem vorhergehenden Gerichtssystem zurückkehren müssen - dies wird effektiver sein. Manche Richter - auch wenn sie Experten waren - wurden nicht in ihrer Position gehalten, andere, die nicht die Qualifikationen zeigten, wurden bestätigt. Ich bin etwas enttäuscht.“

c) Von der **bosnjakischen** Seite äußerte man sich:

„Die Unabhängigkeit ist eine Sache, aber ich bin mit der Tätigkeit nicht zufrieden. Die Reform des OHR hat Konfusion erzeugt und den Prozess der Besserung verlangsamt. Natürlich haben die Parteien immer noch einen bedeutenden Einfluss.“

„Das Rechtswesen ist in einer wunderlichen Situation - die Auswahl von Richtern verwundert - wir streben nach unabhängigen Richtern - doch für mich ist es erstaunlich, dass die Richter ihren Eid vor Ausländern und nicht vor dem Präsidenten des Landes ablegen. Sind sie von der IG abhängig? Das ist eine ernste Problematik.“

„Ähnlich wie bei den Medien, es gab gute, professionell, in dem alten System tätige Richter, nicht völlig unabhängig, aber gutes Handwerk. Ich glaube, hier könnte man die "software" ändern, hin zu mehr Unabhängigkeit - zum Wohle der Gesellschaft.“

Doch die Arbeit der IG findet auch ihre Anerkennung – und dies – von den Antworten aus zu schließen - auch durchaus in Fachkreisen:

Von den **serbischen** Gesprächspartnern konnte man u.a. hören:

„Es gab große Änderungen - die werden sich nicht über Nacht auswirken, gehen aber in eine positive Richtung. Man muss die Entwicklung sorgfältig beobachten.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Es war schrecklich – das Gerichtswesen war in der Funktion von Polizei und Politik - die IG tut heute vieles dafür, dass sich der Zustand ändert.“

Die positiven Meinungen der **kroatischen** Gesprächspartner lauteten u.a.:

„Wir sind von einem unabhängigen Gericht noch sehr weit entfernt - auch von einem geordneten Gerichtswesen. Die gesetzten Schritte können aber nicht negiert werden - sie gehen in die richtige Richtung - aber man muss zunächst die Voraussetzungen für ein unabhängiges und effizientes Gerichtswesen schaffen - die sind: 1) der institutionell geeignete Rahmen, 2) die materielle Basis und 3) ein qualifiziertes - geschultes Personal.“

„Ich glaube in der letzten Zeit wird kräftig an diesem System gearbeitet - aber man wird sehen - wenn man die großen Fische fängt - und sie zu 10 oder 20 Jahren verurteilt - dann kann man darüber reden.“

„Das Rechtswesen ist in einer schweren Situation - wie auch die Situation der Gesellschaft schwierig ist - es unterliegt dem politischen Einfluss - man muss es daraus befreien - da muss die IG dazu beitragen - dass wir zu europäischen Standards kommen, um Mitglied werden zu können.“

Von Seiten der **Bosnjaken** wurde dazu positiv bemerkt:

„In letzter Zeit wird daran intensiv gearbeitet, und ich glaube wirklich, dass es gelingen wird, das Rechtssystem zu implementieren und die Zweiteilung in Gesetzgebung und eine unabhängige Vollziehung durchzuführen.“

„Es werden große Anstrengungen unternommen - der technische Stand ist gut - aber wenn man die Gerichtsentscheidungen der letzten Zeit heran zieht, dann ist es noch weit entfernt von Gut.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Diesmal hat unsere Gerichtsbarkeit tatsächlich eine Chance! Es gibt eine materielle Decke - damit sie funktionieren kann. Wir sind wohl noch etwas mit der Vergangenheit verknüpft - und das System ist noch nicht selbständig.“

Resümee:

Das Gerichtswesen ist – aufgrund der Tätigkeit der IG – im Umbruch. Doch wird von den Bürgern von BiH auf die Unterschiede in der Rechtstheorie innerhalb der IG der europäischen Rechtstradition und dem angelsächsischen Recht, hingewiesen. Die Einführung zweier Rechtssysteme ist wohl kein adäquates Mittel, um die Rechtssicherheit in diesem Lande zu erhöhen. Zumindest einer der Gesprächspartner hat auch damit Schwierigkeiten, dass die Richter „ihren Eid vor Ausländern und nicht vor dem Präsidenten“ ablegen müssen. Er folgert daraus, nicht zu Unrecht, eine Missachtung der Institutionen von BiH, ja des ganzen politischen Systems. Diese Vorgangsweise ist symbolisch und ändert nichts am Faktum, dass manche bosnischen Politiker ihren Einfluss auf die Justiz nicht verlieren wollen, weist aber jene, die an einer unabhängigen Justiz interessiert sind, auf ihre eingeschränkte Handlungsfähigkeit und den Status als Protektorat nachdrücklich hin, ein Protektorat, in dem *„der Protektor über der Verfassung, über dem Staat steht und ingerent, keinerlei VERANTWORTUNG trägt.“*, oder wie ein anderer Gesprächspartner es ausdrückte:

„Wir haben deshalb keinen Staat, weil das Gerichtswesen im chaotischen Zustand ist. Da gibt es zum einen die Gesetze, die aus dem alten Jugoslawien übernommen wurden, dazu neu entstandene Gesetze. Die neuen Verordnungen und Kompetenzverteilungen sind komplex. Dazu kommt der Protektor, der die Entscheidungen aufheben kann - und keiner weiß dann, wohin er sich wenden soll“.

8.2. Sind Sie mit der Neutralität und Unabhängigkeit des Justizwesens im Lande zufrieden?

Bei dieser Frage wurden die Antworten vieler Gesprächspartner noch einsilbiger als bei der Frage zuvor: Über 90 % sind der Meinung, dass im Justizwesen noch vieles im Argen liegt und Neutralität und Objektivität sowie Unabhängigkeit nicht gewährleistet seien.

Unter den wenigen Antworten, die Neutralität im Justizwesen bereits verankert sehen, sei eine hervorgehoben:

„Augenblicklich hat man die Neutralität erreicht - es ist wichtig, dass die Gerichtsbarkeit von der Politik getrennt wird, mit der eben durchgeführten Reform wurde aber ein großer Teil der Fachleute zurückgedrängt die gute Resultate hatten, und eine Struktur eingeführt, mit neuen Leuten die keine Erfahrung haben. Ich weiß nicht, ob diese die Objektivität bewahren können.“

Einige der Gesprächspartner sehen eine mehr oder minder deutliche Besserung des Zustandes in Richtung des Zieles Unabhängigkeit und Neutralität:

„Heute ist die Situation viel besser als noch vor einigen Jahren. Es gibt einen Verfassungsgerichtshof, der zu arbeiten anfängt, die Probleme sind auf unterer Ebene - aber was ermutigt, es ist evident, dass es positive Trends gibt. Die Gerichte sind nicht neutral - hier haben wir das größte Problem, alle Prozesse dauern zu lang - die Rechtssprechung war zu großen Teilen Politik, doch heute üben auch die Medien so starken Druck aus, dass die Unabhängigkeit nicht gesichert ist.“

„Es funktioniert noch nicht richtig - die Leute sind an die Vergangenheit gebunden, an die Nationalität, das beeinflusst sie subjektiv - wengleich man einen deutliche Verbesserung feststellen muss gegenüber dem, was war.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Hier kann man nicht mehr so übel auftreten, dank der IG, aber es gibt noch immer große, große PROBLEME.“

Von den Gesprächspartnern, die die Neutralität und Unabhängigkeit der Gerichte als nach wie vor nicht gegeben ansehen, seien auszugsweise einige mit Argumenten versehene Antworten wiedergegeben.

„Die Gerichte sind noch immer zögerlich, wenn sie Wirtschaftsverbrechen eröffnen sollen - sie sind zögerlich, wenn es zu Anklagen kommt, in denen Politiker beteiligt sind.“

„Leider ist in diesem Staat alles abhängig von gewissen politischen Einflüssen - die Politik wiederum hängt von den Religionsgemeinschaften ab - und diese Equipe kontrolliert die Medien und die Gerichtsbarkeit und Polizei - alles. Es gibt noch immer Entscheidungen aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit. Oft kann der Streit 20 Jahre dauern- es kann sein, dass die hohen Gerichte sich bemühen, neutral zu sein - selbst wenn eine Entscheidung neutral gefällt wird - kommt sie zu spät - sie ist ineffizient.“

Die überwiegende Anzahl der übrigen Gesprächspartner sagte kurz „Bin ich nicht - nein nicht zufrieden“ oder „Nein, diese Neutralität ist noch nicht erreicht - wir sind im Umbau.“.

Auch bei dieser Frage, das Justizwesen betreffend, muss man darauf hinweisen, dass viele der Gesprächspartner keine eigene Erfahrung haben und auf Berichte angewiesen sind. Dies wurde einige Male expressis verbis erwähnt: „Ich habe keine persönliche Erfahrung - aus Erzählungen früherer Zeit kann ich nur sagen es war sehr verpolitisiert.“

Noch schwerer zu „Fakten“ zu gelangen, ist es naturgemäß bei der nächsten Frage zur Korruption. Auch hier ist man häufig auf „Berichte Dritter“ angewiesen.

8.3. Was sagen Sie zur Korruption im Gerichtswesen?

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Nahezu alle Gesprächspartner weisen darauf hin, dass sie nicht genügend Fakten für das Vorhandensein der Korruption haben.

Ein einziger schließt daraus, dass es die Korruption daher **nicht gibt**:

„Ich bin persönlich noch nie in einer solchen Situation gewesen - ich kann also nichts dazu sagen - man spricht häufig davon - aber ich habe keine persönliche Erfahrungen. Ich gehe daher von der Annahme aus, dass es keine Korruption gibt.“

Einige andere sind der Meinung, dass sie dazu nichts sagen können, da sie über kein Faktenwissen verfügen:

„Ich habe keine konkreten Hinweise - kann also nichts dazu sagen.“

„Ich kann darüber nur wenig sagen, da ich zu wenig weiß.“

Während die große Mehrheit (ca. 80 %) der Meinung ist, dass es – obwohl sie nur davon gehört haben - die Korruption gibt.

„Ich habe dafür keine Hinweise - aber ich würde es glauben, wenn die Mehrheit der Ansicht ist ...“

„Es ist mir nicht bekannt, dass ein ausgesprochen korruptes Klima herrscht - aber die Intensität der Kriminalität ist derart, dass man davon ausgehen kann, dass die Korruption besteht.“

„Ich habe nicht genügend Fakten - dass ich im einzelnen darüber reden könnte - aber es gibt Korruption, in welchem Ausmaß weiß ich nicht - meiner Meinung nach gibt es die Korruption“

Etwa 10 % der Befragten schließt aufgrund der gesellschaftlichen Situation auf das Vorhandensein von Korruption.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Hier ist alles korrumpiert; nicht nur das Rechtswesen. Die Korruption wird noch lange anhalten - solange der Staat nicht funktioniert.“

„Ich glaube, die Korruption ist eine Lebensart in BiH - leider. Ein großes Problem für die Zukunft.“

„Über Korruption wird viel gesprochen. Es ist schwer möglich, wenn sie ein dominanter Zug in der Gesellschaft ist, daran zu glauben, dass die Richter davon ausgenommen sein können. In einer solchen Gesellschaft ist es schwer, die Justiz als Gesamtheit unabhängig und außerhalb der Korruption wirken zu lassen.“

„Korruption kann ein weiter Begriff sein - doch auch im engeren Sinne - ja das Rechtssystem ist in dem Maße korrumpiert wie die Gesellschaft korrumpiert ist - ich denke nicht, dass die Richter sich mehr verkaufen als du und ich - sie sind Menschen wie wir - auch sie haben Angst um ihre Kinder, wenn sie bedroht werden - werden überrumpelt etc.“

„Sie ist gegenwärtig - sie ist das Krebsgeschwür - in allen Transitionsländern - man kann sie an der Entwicklung des Landes messen - sie ist umgekehrt proportional zur Entwicklung des Landes. DAHER gibt es in BiH noch keine Anzeichen des Regresses der Korruption.“

Eine kleine Anzahl der Gesprächspartner weist auf die Anti-Korruptionskampagnen hin:

„Es hat die Antikorruptionskampagne gegeben, in Rahmen derer die Löhne erhöht wurden - dies geht in eine gute Richtung - aber wir werden noch einige Jahre brauchen, dass die Balkan-Mentalität der "Nachbarschaft" und andere Sachen aus den Köpfen der Menschen verdrängt wird.“

„Es wird immer wieder gesäubert - aber es gibt sie noch immer.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Diese Anti-Korruptionskampagnen sind wohl das Fundament für die 5 % der Gesprächspartner, die auf eine Besserung der Situation hinweisen:

„Es ist alles verbunden - die Leute kommen immer schwerer zur Gelegenheit der Korruption!“

„Daher hat man die Gehälter der Beteiligten erhöht - damit sie widerstehen können.“

„Sie ist stark präsent - unter dem Druck der IG verringert sie sich.“

8.4. Im Generellen – in welche Richtung entwickelt sich das Justizsystem in BiH? In eine gute oder in eine schlechte?

Bis auf einige Personen sind alle der Ansicht, dass sich das Justizwesen in die richtige Richtung hin entwickelt. Dies ist eine gewisse Überraschung – da es bei den Fragen zuvor doch oft harte Kritik gab. Die eine Aussage, das Rechtssystem entwickle sich zum Schlechteren, führt ein bereits bekanntes Argument in Treffen: die Kluft zwischen europäischer Rechtstradition und angelsächsischem Recht.

„In eine schlechte (Richtung). Es gibt noch ein Problem - früher basierte das Recht auf dem germanischen (römischen) Recht, heute wird auch angelsächsisches Recht eingeführt, das nicht kompatibel ist. Dieses angelsächsische Recht kann hier nicht funktionieren. Aber wir haben es - unter Druck - einzuführen - jetzt besteht der interne Konflikt in der Rechtsprechung.“

„Es ist nicht zufriedenstellend. Ein Mitarbeiter für die Reform des Gerichtswesens hat mir gesagt: "Ich schäme mich für das Geld, das ich hier erhalte - denn wir machen nichts! Wir haben denen in New York etwas geschrieben, was ihnen gefällt, aber sich mit der Realität hier nicht deckt!" Wenn die Kriegsverbrecher in Freiheit sind - und sie unternehmen nichts -

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

dann stellt sich die Frage, wohin geht dieses Land - wenn so wenig gemacht wird für die Errichtung eines Rechtsstaates in diesem Raum nach DAYTON.“

Dieser Zerfall in zwei „inkompatible“ Rechtssysteme wird von einem anderen Gesprächspartner zwar auch gesehen, aber dennoch nicht so schwer gewichtet.

„Allgemein glaube ich, dass es sich zum Guten entwickelt - aber ich habe ein Problem - ob sich das europäische oder amerikanische Rechtssystem entwickelt - das ist ein Problem, das ich als Advokat aufzeige - aber das ist ein inhaltliches.“

Doch allein die Tatsache, dass sich das Rechtssystem in die richtige Richtung bewegt, sollte nicht dazu verführen, daraus zu schließen, dass die Menschen mit der Entwicklung zufrieden sind. Es geht auch um die Dynamik der Entwicklung – wie lange braucht das Rechtssystem bis es tatsächlich einem geordneten Staatswesen entspricht? Dies ist der Punkt, der zahlreiche Kritiker auf den Plan ruft. Die geringe Dynamik, das lähmt im Weiteren die gesamte Entwicklung des Landes.

„Ich glaube, es geht in die richtige Richtung - aber zu langsam - es hängt einer gewissen notwendigen Dynamik um Jahre hintennach.“

„Ich glaube zum Besseren, aber sehr langsam.“

„Im Guten entwickelt es sich aber langsam - Ich glaube, die IG sollte hier bildend eingreifen - vielleicht auch gute Richter in einzelnen Gerichtshöfen aufstellen. Also Auswahl und Bildung wäre hier durch die IG notwendig.“

„Den Medien zufolge besser - aber auf dem Terrain ist die Situation nicht so zu sehen - es bewegt sich zuwenig.“

Doch auch andere Unzulänglichkeiten werden kritisch beurteilt, wie z.B. die fehlende Praxis.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich glaube hinsichtlich der Bezahlung ist das schon gelöst - aber was die Praxis betrifft, wird es noch eine Generation dauern - mit einigen Ausnahmen.“

„Es gibt einige gute Ansätze für die Arbeit des Rechtssystems - aber wir haben noch immer keine gute Praxis.“

Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang auch die positive Erwähnung der IG bleiben. Einige der Gesprächspartner erweckten den Eindruck als könnten sie sich die Fortschritte ohne die IG nicht vorstellen.

„Ins Bessere – alles, was unter dem Einfluss der Internationalen Gemeinschaft erreicht wird, gereicht zum Besseren.“

„Es wird sich in die Richtung der Gerichtsbarkeit in demokratischen Ländern entwickeln müssen. Heute, fürchte ich, ist es von den politischen Einflüssen im Land - aber vor allem von der IG - abhängig.“

„Gegenwärtig in eine gute Richtung, denn gegenwärtig ist es unter der Aufsicht des OHR und der IG.“

Doch so ganz ohne Kritik an der IG geht es wohl nicht, wenn da behauptet wird:

„Die Dinge bessern sich - es sind neue Chefs, die darauf achten, dass der Richter Recht spricht - aber die Richter schauen nunmehr in die Augen der IG und achten darauf, ob der Chef eine Kopfbewegung macht - dass er einen verurteilen soll oder nicht - wir brauchen neue Richter.“

Generell jedoch kann man sich der Meinung der großen Mehrheit (über 90 %) anschließen, dass das Rechtswesen in BiH auf dem richtigen Weg ist oder wie es ein Gesprächspartner ausgedrückt hat:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Soviel mir bekannt ist auf einem sehr gutem Weg. Ich hatte Gelegenheit zu sehen, wie die Entscheidungen in Zukunft transparent gemacht werden sollen, wie sie in den Medien vertreten werden sollen - dass ist ein guter Weg - wie schnell das geht, weiß ich nicht.“

8.5. Was wäre in Zukunft unabdingbar zu tun?

Diese Frage löst eine breite Lawine von Vorschlägen aus, wobei am relativ häufigsten darauf hingewiesen wird, dass es einer neuen Generation von Richtern bedarf, aber bereits an zweiter Stelle steht die Forderung nach breiter Unabhängigkeit der Richter, die entsprechend gesichert werden muss. Darüber hinaus wird die Forderung nach einer fundierten Ausbildung – möglichst auch im Ausland – erhoben. Da das angelsächsische Recht Einzug in BiH hält, wird ferner auch eine Adaption dieses Rechts gefordert.

Für eine neue Generation wird argumentiert:

„Es ist notwendig, dass junge und gebildete Menschen es übernehmen - die nach dem neuen Konzept ausgebildet werden - wir haben noch zu viele Altlasten - in Bezug auf die Rechtsauslegung.“

„Ein kräftiger Schwung (Wind) von den Juridischen - Politischen und Ökonomischen Fakultäten täte Not. Das neue Gerichtswesen benötigt Leute - dass eine kritische Masse entsteht, die notwendig ist, um etwas zu ändern.“

„Die neue Generation muss die Möglichkeit erhalten, ihre ARBEIT ZU TUN.“

„Nun das wäre es - neue Richter - junge Richter - so schnell wie möglich.“

„Die Richterposten müssen ausgeschrieben werden - die Bewerber müssen geprüft werden- und was mir wichtig ist - in

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

einer Demokratie müssen sie ihren Eid von den Institutionen des Landes ablegen.“

Der letztangeführte Gesprächspartner geht dabei wieder darauf ein, dass die Richter nicht vor den Institutionen des Landes ihren Eid ablegen, sondern vor der IG (siehe oben).

Dass die Unabhängigkeit auch als Wert für das Justizsystem angesehen wird, zeigt sich an der zahlreichen Hervorhebung ihrer Notwendigkeit. Dazu heißt es u.a.:

„Ich glaube, wir müssten viel mehr darauf insistieren, dass die Gerichtsbarkeit unabhängig bleibt - in allen Aspekten - damit ein Rechtsstaat entstehen kann.“

„Man müsste die Unabhängigkeit und die Objektivität der Gerichte sichern - wie weiß ich nicht - man müsste aber schneller jemanden um Schutz anrufen können.“

„Man muss alle Instrumente in Kraft setzen, die die Unabhängigkeit des Gerichtswesens schützen - und die Richter gut zahlen.“

„Wenden sie hier die gleichen Prinzipien an wie in den anderen "normalen" Staaten. Das Gerichtswesen muss unabhängig und neutral sein - die Richter motiviert und gut bezahlt - und sie müssen Verantwortung tragen - jemand muss sie kontrollieren in ihrer Verantwortung.“

An Schulungsmaßnahmen wird vorgeschlagen:

„Ausbildung irgendwo im AUSLAND - aber nicht diejenigen, die im Sozialismus gearbeitet haben - die kriegs- oder öffentliche Ankläger waren - auf die das Rechtssystem aufzubauen, ist unmöglich. Die beste Investition der IG wäre, dass sie eine Anzahl junger Studenten auswählt und sie zwei Jahre irgendwo im Ausland schult - damit sie die Praxis kennen lernen. Dann

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

können wir ein Rechtssystem erhalten. Bis dahin werden wir ein dominantes Kennzeichen haben und das ist Kriminalität und Korruption durch das Rechtssystem selbst.“

„Die Bildung der Kader - die praktische Anleitung der Richter - damit sie rasch Erfahrung bekommen.“

„Dass die Reformen radikaler vorangetrieben werden - und dass die Kader im Gerichtswesen die Möglichkeit einer zusätzlichen Ausbildung im Ausland erhalten.“

Doch nicht nur gegenüber den eigenen Institutionen soll das Gerichtswesen seine *Unabhängigkeit* bewahren, auch gegenüber der IG wird die Unabhängigkeit des Rechtswesens eingefordert.

„Dass BiH wirklich ein unabhängiges Land wird und dass wir selbst mit der Korruption aufräumen - es wird sonst kein Ende nehmen - es gibt ja "sehr gescheite internationale Vertreter.“

Einige Gesprächspartner haben ein ganzes Bündel an zukünftig notwendigen Maßnahmen für das Rechtssystem unterbreitet:

„Darauf habe ich schon geantwortet - wie für alles bedarf es 1) eines modernen effizienten institutionellen Rahmen - d.h. z.B. moderner Gesetze - durchführbare - 2) die materiellen Grundlagen - wie genügend Richter – Advokaten, Richter haben - 3) qualifiziert - unser Juridicum produziert nach Jahrzehnte alten Programmen die Studenten.“

„Es gibt institutionell noch viele Störungen - die Hierarchie und Zuständigkeit muss klar geregelt sein - sonst bleiben die Dinge liegen und werden nicht bearbeitet. Dazu kommt die Fachkompetenz - ob dies jetzt im Nationalen abgedeckt wird oder nicht - das muss man lösen.“

„Zunächst Ausbildung aller, die damit zu tun haben - dann eine GARANTIE - dass die Unabhängigkeit gewährleistet ist und es nicht zur Aufoktroierung der Loyalitätsverpflichtungen kommt,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

die im alten System gegeben waren - drittens - die Sicherheit im Hinblick auf die Güter und die Person - die gewährleistet sein muss.“

8.6. Resümee:

Ein unabhängiges, objektives, im Rahmen der Gewaltenteilung bestehendes Rechts- und Justizsystem wird von allen Bürgern von BiH als hoher, anzustrebender Wert anerkannt. Doch zeigen die Interviewten eine deutliche Zurückhaltung inwieweit man dem System heute bereits trauen kann. Mit dem langwierigen Zugang zur Rechtssprechung und der schleppenden Abwicklung von Prozessen, deren Urteile dann möglicherweise nicht durchgesetzt werden können, haben einige der Gesprächspartner persönliche (negative) Erfahrungen. Zu einem liegen die Wurzeln dieses Misstrauens in diesen persönlichen Erfahrungen, zum anderen aber auch an dem schlechten Image, das in der breiten Öffentlichkeit nicht zuletzt durch die Medien und deren „Skandalisierungskampagnen“ entstanden ist. Das Bild einer korrupten, unfähigen Gerichtsbarkeit wird durch viele, oft minimale Ereignisse, aber auch durch Gerüchte gleichsam „bestätigt“. Gestützt auf die Ansicht, dass die Zustände im Rechtswesen als Spiegel der Zustände der Gesellschaft betrachtet werden können, wurden hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung auch sehr pessimistische Einschätzungen abgegeben, wie: „Die Korruption wird solange anhalten, solange der Staat nicht funktioniert.“. In diesem Zusammenhang wurde die Möglichkeit, das Rechtssystem, quasi als „Insellösung“, als „reines, sauberes Teilsystem“ unberührt, gewissermaßen „exterritorial“ von der es umgebenden Gesellschaft aufzubauen, skeptisch bewertet. Wenn man diese Ansicht vertritt, dass das Rechtssystem vom Gesellschaftssystem abhängig ist, dann ist es um Fortschritte im Rechtssystem zu erreichen unabdingbar, parallel daran zu arbeiten, dass BiH als Staats Ganzes funktionsfähig(er) wird.

Als positiv zu bezeichnen ist, dass nahezu alle der Gesprächspartner der Überzeugung waren, dass sich die „Dinge“ zum Besseren wenden. Die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Bürger Bosniens und Herzegowinas sind ferner davon überzeugt, dass daran gearbeitet wird, die Neutralität und Unabhängigkeit der Gerichte zu sichern. Dabei kommt der IG die wesentliche Aufgabe zu, und ihre positive Rolle bei der Ausbildung der Kader und der praktischen Anleitung der Richter wird durchaus anerkannt.

Negativ wird angemerkt, dass, aufgrund der verschiedenen Interessen der einzelnen Länder, BiH zum „Experimentierfeld“ zweier Rechtssysteme wird. Darüber hinaus wird die aus dem Rechtsrahmen fallende Sonderstellung des OHR kritisiert – dessen HR über der Verfassung steht, ingerent keinerlei Verantwortung hat, und „Entscheidungen aufheben kann, wobei dann keiner weiß, wohin er sich wenden kann“. Dieses Thema wird als gesonderte Frage eingehend besprochen.



**Die bosnisch-herzegowinischen Regierungen auf
gesamtstaatlicher und Entitätsebene, sowie regionaler
Ebene (Kantone und Bezirke), Politiker und politische
Parteien**

Alfred C. Lugert

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 9: Die bosnisch-herzegowinischen Regierungen auf gesamtstaatlicher und Entitätsebene, sowie regionaler Ebene (Kantone und Bezirke), Politiker und politische Parteien

Alfred C. Lugert

Die im Dayton-Vertrag vereinbarte und **geschaffene vielschichtige Struktur des Staates** mit einer relativen schwachen „Zentralregierung“ und gesamtstaatlichem Parlament, mit Regierungen und Volksversammlungen in den beiden Entitäten, mit Regierungen und Volksversammlungen in den Kantonen der Föderation von Bosnien und Herzegowina (die Republika Srpska hat keine Kantone) sowie mit gewählten Bezirksverwaltungsbehörden in beiden Landesteilen ist in diesem Abschnitt das zentrale Einstellungs- und Meinungsobjekt. Die Einstellungen zu den Regierungen, Parteien und Politikern sind natürlich auch im Zusammenhang mit **der derzeitigen und der gewünschten zukünftigen Organisation von Bosnien und Herzegowina zu sehen, wobei der Wunsch nach Neustrukturierung in Form von rund fünf Regionen an Stelle der derzeitigen Entitätslösung im Vordergrund steht.**³⁹

Im Wahljahr 2000 hat ein Bündnis („Alliance for Change“) verschiedener – national bzw. nationalistisch nicht etikettierter - Parteien unter der Führung der Sozialdemokratischen Partei (SDP) – großteils ehemalige Kommunisten – knapp gewonnen. Die „Internationale Gemeinschaft“ hat unter der Führung der USA (US-Botschafter Thomas Miller, den für diese Wahlen noch immer zuständigen OSCE⁴⁰

³⁹ Vgl.: LUGERT, Alfred C., Ein Friedensmodell ohne Zukunftsperspektive?, in: Gesellschaft und Politik, Heft 4, Dezember 1999, S.40

⁴⁰ Für frühere Wahlen (Bezirkswahlen 1997) Siehe auch: ICG – International Crisis Group, Is Dayton Failing, Annex 3: Elections, para 4. OSCE Intervention “... OSCE field officers were forced to adopt a role that had not been envisaged for them. This

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Missionschef aus den USA, Botschafter Robert Barry, sowie dem stellvertretenden Hohen Repräsentanten aus den USA) dieses, aus insgesamt 10 Parteien bestehende, Bündnis sehr gefördert, und den Sieg dieser Allianz deutlich erwünscht.⁴¹ Die aus diesen Wahlen hervorgegangene Regierung hat aber die Erwartungen vieler Bürger und auch die Erwartungen der ‚Internationalen Gemeinschaft‘ nur sehr unzureichend erfüllt.⁴² Die, zwei Jahre später, im Oktober 2002 stattgefundenen Wahlen brachten ein Ergebnis, welches die Rückkehr der nationalen - oder nationalistisch genannten - Parteien, die sich im Wesentlichen zu ihrem Vertretungsanspruch für die drei Volksgruppen bekennen, in Form einer Kooperation ermöglichten. Dies ist einer der politischen Hintergründe für die verschiedenen Einstellungen und Meinungen der befragten „Elite“.

9.1. Die bosnischen Serben

Die Beurteilung der verschiedenen Regierungen für die Zukunft des Landes, fällt **insgesamt schlecht aus**. Die **negativsten** Stellungnahmen und Bewertungen erhielt die **Regierung des Gesamtstaates** von BiH. An zweiter negativer Stelle folgt die ebenfalls mehrheitlich schlechte Beurteilung der befragten bosnischen Serben betreffend die **Regierungen der Entitäten**. Kantonsregierungen, die es nur in der

was to actively mediate and threaten parties, and in effect, to decide themselves“, ICG Report 28 October 1999

⁴¹ ICG – International Crisis Group, Bosnia’s Alliance for (smallish) Change, “The ten-party Democratic Alliance for Change was formed in January 2001 as a result of international intervention. In particular, it required energetic lobbying and arm-twisting by the then American and British ambassadors to Bosnia and Herzegovina ...“, ICG Report No. 132, 2 August 2002

⁴² ICG – International Crisis Group, Bosnia’s Nationalist Governments: Paddy Ashdown and the Paradoxes of State Building, Balkans Report No. 146, Executive Summary S.1: “Ashdown’s predecessor, Wolfgang Petritsch, had tried something new as well: ‘partnership’ between the international community and the non-nationalist Alliance for Chance coalition cobbled together with foreign assistance after the November 2000 elections. This had some modest success, but not enough to satisfy either the would-be partners or the electorate.” ICG No. 146, 22 July 2003

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

(„kroatisch-muslimischen“) Föderation von Bosnien und Herzegowina gibt, werden naturgemäss nur vereinzelt erwähnt. **Mehrheitlich positiv** hingegen ist die Beurteilung der **Bezirksverwaltungen**. Die sehr kritische Einstellung der Befragten hängt mit der großen Unzufriedenheit mit den Strukturen des Landes zusammen, wobei hier auch **die fehlende strukturelle Koordination zwischen den verschiedenen Ebenen der Regierungen** als Ursache angeführt wird: „... es fehlt ein Gesamtsystem. Die Bezirksebene ist nicht mit der Entitätsebene koordiniert, und diese ist nur irgendwie mit der gesamtstaatlichen Ebene koordiniert. Und diese gesamtstaatliche Ebene ist ziemlich ineffizient, es gibt kein System. Diese vom Dayton-Vertrag geschaffene Situation muss geändert werden, damit (das System) effizienter wird. ...“ Weitere von den befragten bosnischen Serben angegebene Faktoren für die **mehrheitlich negativen Einstellungen** sind, das Fehlen guter Politiker, schlechte Mitarbeiter in den Ministerien, fehlende Kompetenz, Systemfehler, altmodische Gewohnheiten, engstirnige Nationalitätenpolitik, keine Zukunftsvision, zu komplizierte Strukturen, Konzentration auf die Tagespolitik.

Fast alle Befragten sind der Meinung, dass **die Hauptverantwortung für die Zukunft von Bosnien und Herzegowina bei den einheimischen Bürgern** liegen soll und nicht bei der Internationalen Gemeinschaft: „... die Staatsbürger und diejenige die BiH führen sollten die Hauptverantwortung für die Zukunft von BiH haben. Je weniger die Internationale Gemeinschaft verantwortlich ist, umso besser ist es für Bosnien und Herzegowina. ... „, oder: „... die einheimischen Staatsbürger haben definitiv die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes zu tragen. Von den Internationalen können wir nicht länger große Leistungen (in dieser Hinsicht) erwarten.“

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Serben:

„... Ich glaube (die Regierungen) sind katastrophal. Es gibt keine politische Partei, der ich glauben würde. ... Die Lösungen gibt es ja auf dem Papier, aber sie werden nicht ausgeführt. ... (Die Politiker) haben ihre Gewohnheiten nicht

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

geändert. Sie sind altmodisch. Das System (in der Republika Srpska) ist überhaupt unverändert. Wir haben (auch) leider schon eine neue (Generation von Politikern). Es sind die Kinder und Enkelkinder und sonstige Verwandte der heutigen (Politiker). Diese Sache kann man nur schwer abstellen. Er (ein idealer Politiker) ... muss sich auf einem fürchterlichen Bereich durchsetzen. Er muss die Geschichte kennen, er muss darauf bestehen, wenn er eine gute Sache durchziehen will, er muss jung und modern sein, er muss Stellung beziehen, er muss wissen, über welche Ressourcen er verfügt, und er muss diskussionsfähig sein. Ich (als Staatsbürger) bin für die Zukunft des Landes verantwortlich. ... wenn ich sehe wie die Internationale Staatengemeinschaft ihre Finger überall drin hat, z.B. mit dem Waffenschmuggel für Sarajewo, dann verliere ich den Glauben an sie“

„Für mich sind die effizientesten Regierungen die Regierungen auf Entitätsebene. Dann kommen die Regierungen auf Bezirksebene, und dann erst die Regierung auf gesamtstaatlicher Ebene. Das liegt bei der gesamtstaatlichen Regierung an der spezifischen Struktur der Staatsinstitutionen, bei denen praktisch immer ein (Volksgruppen-) Konsens notwendig ist, was viel Verzögerung bedeutet. Die einheimischen Staatsbürger haben definitiv die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes zu tragen. Von den Internationalen können wir nicht länger große Leistungen (in dieser Hinsicht) erwarten.“

„(Betrachtet man) die gesamtstaatliche Ebene, (so sieht man, dass) die guten Politiker schwer zu finden sind. Die besten haben (das Land) bereits verlassen, einige sind im Begriff es zu verlassen. In den Ministerien gibt es eine immer tiefer sinkende Kapazität. Die Kabinette haben ihre Rolle als Entscheidungsträger, aber sie sind weit davon entfernt den Erwartungen zu entsprechen. Sie sollten besser koordinieren und bessere Mitarbeiter haben, um die Gesetzestexte zu entwerfen. (Auch) der Ministerrat und die Stellvertretenden

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Minister haben zuwenig gute Mitarbeiter. Es ist schwer, eine durchschnittliche Bewertung der Politiker zu machen. Es gibt einige gute Politiker und es gibt einige wirkliche Katastrophen. Der Durchschnitt bewegt sich in eine negative Richtung, es gibt kein strukturelles Denken und alles bezieht sich auf eine auf den Tag gerichtete Politik. Die Politiker denken immer noch viel zu sehr daran, eine schmutzige Wäsche (bei Anderen) zu finden, um diese zu waschen. Auf der Ebene der Bezirke ist eine Beurteilung ihrer Effektivität sehr unterschiedlich, da einige Bezirke neue Arbeitsweisen eingeführt haben, einige stehen gut da und haben eine Finanzbasis für ihr Budget. Andere wieder haben kein Geld. Auch die Gehälter sind sehr unterschiedlich, wobei z.B. die Gehälter der Mitarbeiter in Banja Luka 6 mal höher sind, als die (Gehälter) in den kleinen Bezirken. Die politischen Parteien funktionieren kaum ... es geht darum an die Macht zu kommen, um dann nachher nicht richtig Dinge zu tun. Es ist eine total unnatürliche Machtkomposition SDS mit SDA in einer gemeinsamen Regierung in der Republika Srpska zu haben. Andererseits dachten die Sozialdemokraten das dies unmöglich wäre, und wollte daher allein und ohne Beeinflussung durch die Anderen sein. Es ist nur ein Machtkampf ...“

„ ... es fehlt ein (Gesamt-) System. Die Bezirksebene ist nicht mit der Entitätsebene koordiniert, und diese ist (nur) irgendwie mit der gesamtstaatlichen Ebene koordiniert. Und diese gesamtstaatliche Ebene ist ziemlich ineffizient, es gibt kein System. Diese vom Dayton Vertrag geschaffene Sache (Situation) muss geändert werden, damit (das System) effizienter wird. In unserem Land ist ein demokratisches System für 50 Jahre unterbrochen worden. Es gibt keine Unterschiede zwischen den Programmen der Parteien, sondern nur zwischen Individuen und den (Partei-) Führern. Die Parteien nicht sehr effizient, alle sind ineffizient. Ich denke, dass dies in dieser Situation (des Landes) normal ist.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Für die Zukunft des Landes sind definitiv die einheimischen Staatsbürger verantwortlich.“

„Ich denke, dass sie (die Regierungen in BiH) ein Problem mit der Kompetenz haben. Die Parteien nominieren Leute ohne Kompetenz, die nicht tüchtig sind und nicht genug Bildung haben. Die Bezirksebene ist die Regierungsebene. Sie ist effizienter da sie mit den täglichen Bedürfnissen der Leute zu tun haben. Die Politiker sind von geringer Qualität. Sie (interessieren sich nur) für die eigene Zukunft für die nächsten paar Jahre. Sie sind an Veränderungen der Gesellschaft nicht interessiert. Die lokalen Bürger (sind für die Zukunft von BiH) verantwortlich.“

„(Generell) eine schwache Beurteilung (der Arbeit der Regierungen auf gesamtstaatlicher Ebene und auf Entitätsebene). Sie arbeiten mehr das Feuer zu löschen als an einer weiteren Entwicklung. ... In der Republika Srpska ist die Macht in den Bezirken nahezu nicht entwickelt. Sie sind zentralisiert, was schlecht ist. Bei den Parteien habe ich das meiste Vertrauen in die Sozialdemokraten ... Die Politiker sind nicht fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Es sind politische ‚Outsider am Werk. Ich könnte in ganz BiH keine 5 Leute von Format aufzählen. Es muss die Jugend ran (Die Politiker) sind nicht genug gebildet, was sie befähigen würde eine (gute) Politik zu machen. Es ist auch schwierig, eine gute Politik zu machen in einem nicht bestehenden und nicht funktionierenden System bzw. Staat. Sie haben auch keine Toleranz und keine Visionen. (Die Verantwortung für die Zukunft von BiH) sollten 50 zu 50 sowohl die einheimischen Staatsbürger, als auch die Internationale Gemeinschaft tragen. Wenn sich die Internationale Gemeinschaft jetzt zurückzieht, wäre damit für lange Zeit ein Stillstand (zu erwarten), vielleicht sogar ein neuer Zusammenprall.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„(Ich beurteile die Regierungen auf Entitätsebene und auf der gesamtstaatlichen Ebene) sehr schlecht. Sie sind in ständiger Blockade, (in einem) Abwehrkampf, hervorgerufen durch die engstirnige Nationalitätenpolitik der Parteien. Die kantonalen Regierungen und die Bezirksregierungen teilen das Schicksal der Staats- und Entitätsregierungen. Es sind keine Politiker, die sich einer methodischen und terminologischen Sichtweise bedienen können. Die gegenwärtigen Politiker sind absolut nicht fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Das ist die Struktur, die nicht mit den großen Herausforderungen und der Verantwortung gewachsen ist. Keine der Parteien ist wirklich (effektiv) Die Politiker haben kein Fachwissen und sie wissen nicht wie man sich politisch gegenüber den Wählern, der eigenen Partei oder gegenüber der Öffentlichkeit verhält. BiH braucht absolut eine neue Generation von Politikern. Für die Zukunft des Landes müssten sich die Staatsbürger verantwortlich fühlen, das wäre die einzige richtige Lösung. ... man muss sich in dieser Zeit eine gute Partnerschaft zwischen den Bürgern und den Behörden sowie mit der Internationalen Staatengemeinschaft suchen.“

„Auf allen (Regierungsebenen) herrscht Inkompetenz. In den Parteikadern kommt es zur negativen Selektion, und es gibt keine Vision. Das generelle Problem ist das Fehlen der Jugend aufgrund der sozialen Zerstörung durch den Krieg. ... (Bei den politischen Parteien sehe ich) eine absolute Reduktion der Politik auf den brutalen Kampf um die Macht. ... (es sind) nahezu 100 Parteien und lediglich 2,5 Ideologien, den Nationalismus, die balkanische Variante des Sozialismus, und als Halbe (Ideologie) die ehemaligen Kommunisten. Keine der Parteien ist mir nah. Die gegenwärtigen Politiker sind absolut nicht in der Lage, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Idealerweise sollten Politiker (eine) Moral haben sowie ein hohes Niveau an Kompetenz. Er sollte jung sein und ein Team von Experten um sich haben, damit er seine Kompetenz erhöhen kann. ...

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

wir brauchen die Jugend (Bei der Verantwortung für die Zukunft von BiH) ist die Rolle der Internationalen Institutionen sehr problematisch.“

„Ich bin überdurchschnittlich informiert, kenne aber (trotzdem) nicht alle Namen der Minister. Sie sind für mich eine gesichtslose Vereinigung ohne Duft und Geschmack. Ich glaube nicht an meine Regierung. Auf kantonaler Ebene (ist die Politik) ein einträgliches Geschäft. Wenn man die Abgeordneten nach Verlassen der Kantonsitzung fragt, was behandelt wurde, sie wüssten es nicht. Sie sind Soldaten ihrer Partei, und sie machen und vertreten nur das, was die Partei ihnen aufträgt. ... mir sind keine der politischen Parteien nahestehend. Ich würde eine (Partei) schätzen, die das Gesetz achtet und eine wirtschaftliche Priorität setzt, sowie eine Grundsatz- (Politik) in Bezug zu der EU. Es ist schade, dass es keine Partei mit jungen Leuten gibt. ... Die gegenwärtigen Politiker sind nicht in der Lage, BiH in eine bessere Zukunft zu führen, (wir brauchen) eine junge unbelastete Generation. (Idealerweise sollte ein Politiker folgende Eigenschaften haben:) Unbelastet vom Nationalismus, gute Kenntnis der Situation in ganz BiH, vertraut mit den Nachbarländern und mit Europa, gebildet, ausgerichtet auf die Wirtschaft und den Frieden. Die Staatsbürger und diejenige, die BiH führen, (sollten die Hauptverantwortung für die Zukunft von BiH haben). Je weniger die Internationale Gemeinschaft verantwortlich ist, um so besser ist es für Bosnien und Herzegowina. ... „,

„Die Regierungen haben keinen wie immer gearteten Bezug zur Zukunft (des Landes). Sie sind nur daran interessiert zu überleben. (Sie leben) von heute auf morgen ... (und) nicht nach den Interessen der Wähler. Sie handeln .. nach dem Willen jener, die sie in die (politische) Position, z.B. auf den Ministerrang, gebracht haben. ... die SDP vertritt meine Auffassungen. ... Jedes Land braucht neue Politiker. Wir brauchen neue Ideen, (und) neue Politiker. Für die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

(Verantwortung für die) Zukunft braucht man nur die (eigenen) Staatsbürger.“

„Die Regierungen (auf Staats- und Entitätsebene) sind sehr stark von der Meinung der Internationalen Gemeinschaft abhängig. Das gleiche gilt für die Regierungen auf Kantons- und Bezirksebene. Ich glaube, dass sie (die gegenwärtigen Politiker) unter starkem Druck der Internationalen Gemeinschaft bereits fähig sind, das Land in eine bessere Zukunft zu führen. Grob gesagt, die Internationale Gemeinschaft nimmt sie bei den Ohren. (Idealerweise sollten Politiker) ein sicheres und festes Auftreten haben, klare Linien, und den Blick in die Zukunft, damit diejenigen, die das von ihnen erwarten, ihnen auch etwas mehr vertrauen können.“

9.2. Die bosnischen Muslime

Die Regierung des Gesamtstaates, wird in ihrer Arbeit für die Zukunft des Landes von den allermeisten Bosniaken sehr schlecht beurteilt. Die Befragten führen folgende Punkte an: Beiträge der Ministerien schlecht, korrupt, nationalistische Kompromisse, lösen nur Tagesprobleme, Wahlversprechen werden nicht eingelöst, eine zu vielschichtige Struktur bei der Kooperation mit den unteren Regierungsebenen im Staat, und die Macht der Regierung des Gesamtstaates ist immer noch zu gering. Vereinzelt gibt es Lob: „Ich glaube, dass die Regierung auf (Gesamt-) Staatsebene gut arbeitet. Der Ministerpräsident ist ein Mann der genügend politische Erfahrung und Reife hat. Aber er (bekommt) auch viele Anweisungen, (aber) das ist wohl normal ...“. Eine ähnliche negative Beurteilung gilt auch für die Entitätsregierungen: „... sind die Entitätsregierungen nicht sehr effizient ...“, oder: „Die gesamtstaatliche Regierung und die Entitätsregierungen können nicht tiefer als jetzt eingestuft werden. ...“, oder: „... die Regierungen sind allgemein sehr schwach, sowohl auf gesamtstaatlicher Ebene, wie auch die Entitätsregierungen.“ oder: „Ich bin nicht sicher, ob die (Entitäts-) Regierung der Föderation von BiH eine Orientierung hat, und dass sie

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

ein klares Ziel verfolgt. ...“. Bei der Kantonalebene überwiegen die positiven Einstellungen und Meinungen der befragten Bosniaken. Noch etwas positiver ist die Bewertung der Bezirksebene, die wegen ihrer Bürgernähe mehr Lob einstreichen kann.

Die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes sollten nach Meinung der meisten befragten Bosniaken (bosnische Muslime) die Bürger von BiH selbst tragen. Aber rund ein Drittel meint, dass beide, die Bürger und die Internationale Gemeinschaft, die Verantwortung teilen.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Muslime:

„Die (Regierung) auf gesamtstaatlicher Ebene ist definitiv nicht effizient. Nur ein paar Dinge haben sich auf Grund von Initiativen der Internationalen Gemeinschaft geändert. Die Entitätsebene ist ausreichend, aber nicht effizient. Die Regierungen auf Kantonsebene sind ebenfalls nicht effizient, sind aber mit Agenden überladen. Auf der Bezirksebene wird von einigen eine gute Arbeit geleistet, von anderen wieder nicht. (Die gegenwärtigen Politiker sind) nicht wirklich fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. BiH braucht neue Politiker, aber nicht nur neue, sondern besonders gute Politiker. Die Verantwortung für die Zukunft von BiH sind 50:50 von einheimischer Seite und von der Internationalen Gemeinschaft zu tragen. Diese Region war immer schon im Rampenlicht der Internationalen Gemeinschaft.“

„Die Macht des Gesamtstaates ist immer noch gering. Die Beiträge der unterschiedlichen Ministerien in der gesamtstaatlichen Ebene sind immer noch sehr schlecht. ... Obwohl sie sich vor einiger Zeit verbessert haben, sind die Entitätsregierungen (auch) nicht sehr effizient, besonders nicht in Fragen der Politik und der sozialen Sicherheit. Von den Kantonsregierungen ist Sarajewo relativ gut, und West-

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Herzegowina hat eine gute Kantonsregierung, besonders in wirtschaftlichen Belangen. Die effizienteste Ebene aber sind einige Bezirke, wo besonders Tuzla eine der besten ist. Die 6 bis 7 regionalen Strukturen, die ich lieber hätte als die Entitäten, sollten weniger Macht haben als die Entitäten. Sie sollten aber nicht ohne Macht sein und sollten eine gute Kooperation mit den anderen Regionsregierungen und der Regierung des Gesamtstaates haben. Es könnte ein föderales System sein ... vielleicht wie die Kantone in der Schweiz. Die Verantwortung für die Zukunft von BiH sollten beide, besonders wichtig die Staatsbürger dieses Landes und die Internationale Gemeinschaft, haben.“

„Es ist zum Lachen. Die gesamtstaatliche Regierung und die Entitätsregierungen können nicht tiefer als jetzt eingestuft werden. Es ist ein Dominoeffekt, und es gibt für jeden Aspekt des Lebens keinen Staat hier. Keine der politischen Parteien hat in den letzten 10 Jahren ein entsprechendes wirtschaftliches Konzept hervorgebracht. Keine Partei vertritt meine Meinung. Die Politiker kümmern sich nicht um die Öffentliche Meinung. Wenn sie einmal gewählt sind, sehen sie sich wie von Gott erwählt. Für zwei bis drei Jahre tun sie gar nichts ... sie sehen eine exzellente Möglichkeit etwas für sich persönlich zu bekommen. Sie fühlen sich unantastbar und haben nicht im Sinn, zu ihren Wählern zu gehen. ... Das Beste wäre, offen gesagt, alle gegenwärtigen Politiker zu entfernen. Dann sollte eine ‚technische‘ Regierung durch die Internationale Gemeinschaft für den Gesamtstaat und für die Entitäten eingesetzt werden. Für zwei bis vier Jahre wäre das besser gesagt eine Regierung von Experten.“

„Ich beurteile die Staats- und Entitätsregierung von gut bis schlecht. Sie sind keine Stars - keine leuchtenden Sterne – (aber) Leute, die ihren Job verrichten können ... was gut ist, dass sie untereinander Freundschaften haben, und eine gute Atmosphäre haben Politisch sind sie immer noch an ihre

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Parteiideologie gebunden, aber sie können kooperieren und die Probleme ausbügeln. Sogar die frühere sozialdemokratische Regierung war national gemischt in ihrer multi-ethnischen Partei. Sie waren besser, weil die ethnische Toleranz in den oberen Rängen vorhanden war, aber wahrscheinlich waren sie ineffizient oder korrupt. Aus diesem Grund haben sie nicht besser als die neue Regierung funktioniert. Die neuen Burschen sind viel effizienter, kommen aber von einer schlechten Partei. ... Ich war positiv überrascht von der guten Atmosphäre zwischen ihnen, und von (der Bereitschaft und) dem Willen, signifikante Änderungen herbeizuführen. Bis jetzt ging es (ganz) gut, aber es gibt noch viele Aufgaben und die Kapazität der Regierungen ist nicht sehr hoch. Ich kritisiere, dass sie nicht genug für die Entwicklung von Geschäften tun. Auf unterer (Regierungs-) Ebene haben wir eine bessere Leistung, die direkt mit den Leuten zu tun hat. ... Es gibt auch Traditionen auf dieser Bezirksebene zu arbeiten ... Da die (verschiedenen) Regierungsebenen keine Verbindung miteinander haben: Dayton hat keine vertikale „Kommandostruktur“ vorgesehen – und das Staatspräsidium hat seine horizontale Ebene seiner Verantwortlichkeiten, auch die Entitäten (Entitätsregierungen) haben ihre horizontale Ebene, genauso wie die Kantone und die Bezirke. Es gibt keine Verknüpfung ihrer Verantwortlichkeiten, und das Präsidium kann den Entitäten nichts befehlen und so weiter. Daher sind die Parteien (in ihrer vertikalen Struktur) die Verknüpfung und das einflussreiche Element, die (verschiedenen Ebenen) zu verbinden. Die Verantwortung für die Zukunft des Landes liegt absolut bei den einheimischen Bürgern. Die Internationale Gemeinschaft hat den Fehler gemacht, die Verantwortung zu übernehmen und ein Parallelsystem zu schaffen.“

„(Die Regierungen bewerte ich) nicht gut. (Sie sind) ineffizient (und) korrupt. Bei den politischen Parteien ist es

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

dasselbe. Sie sind ineffizient und zu langsam. Wir sind in allen Belangen verspätet. Ich sehe keine Partei, die meine politischen Wünsche erfüllen würde. Eine Mitte-Links Partei wäre gut, mit einer sehr modernen Sichtweise und einer starken Portion von Solidarität, um verschiedene Strukturen überbrücken zu können. Gegenwärtig sind die Politiker arrogant, das beste Beispiel ist Herr Lagumdžija, der Führer der sozialdemokratischen Partei, der seine Partei in zwei Hälften zersplitterte und nicht erfolgreich war. ... (Die Politiker) sollten (den Bürgern) verantwortlich sein, sie sollten Experten sein. ... Man sollte eine Expertenregierung – eine Art von „Vereinigter Front“ nominieren, und viele Leute glauben, dass es dazu keine anderen Alternativen gibt. Für die Zukunft des Landes sind beide – die Bürger und die Internationale Gemeinschaft – verantwortlich – weil wir ein Protektorat sind.“

„(Meine Beurteilung der Regierungen für ihre Arbeit für die Zukunft des Landes) ist nicht hoch. Natürlich gibt es Einzelpersonen, die ein paar große Aktionen für die Zukunft machen. Aber die Regierung ist durch eine Koalition von nationalen Parteien geformt, die auch verschiedene Interessen haben. Alles muss mit Konsens in Form eines Kompromisses erreicht werden und ich bin mit dieser Situation nicht zufrieden gestellt. Kompromisse müssen nicht schlecht sein, aber es handelt sich hier um nationalistische Parteien – alle Parteien im rechten Bereich – so das ist das Problem. (Auf kantonaler Ebene und Bezirksebene) differiert es von Region zu Region. Hier in Sarajewo ist es ziemlich gut, Kantonsregierungen sind nicht so gut wie die auf Bezirksebene. Je höher man geht, umso weniger effektiv sind die Regierungen. Das Problem (mit Politikern) ist es ..., dass sie ihre eigenen politischen Sichtweisen haben, die nicht mit den Sichtweisen der Staatsbürger übereinstimmen. Sie sind nur Repräsentanten von drei Volksgruppen. Ein Politiker sollte einen (guten) politischen „Background“ haben, praktische Erfahrung,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Fremdsprachen können. Natürlich sollen sie sich mit der Idee von BiH als ein geeinter Staat identifizieren.“

„(Die Regierungen) sind allgemein sehr schwach, sowohl auf gesamtstaatlicher Ebene, wie auch die Entitätsregierungen. (Die Kantonsregierungen und die Bezirksebene) hat viele Probleme und ist nicht effektiv. Einige Bezirke haben mehr Geld und sind daher mehr effektiv. Ich bin nicht beeindruckt. ... Keine der Parteien vertritt meine Ansichten. Nur einige Einzelpersonen sind besser. ... (Die gegenwärtigen Politiker) sind nicht fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Ein idealer Politiker sollte redigewandt sein, Fremdsprachen können, erfahren und ergebnisorientiert sein, ein arbeitsamer Mensch sein, und soll die Leute (Bürger) persönlich treffen. Frische Politiker werden gebraucht, aber ich glaube nicht an die jungen Parteipolitiker, die sogar noch aggressiver (als die derzeitigen) sind.“

„Die bisherige und die aktuelle Regierung haben wenig für die Zukunft (des Landes) gearbeitet. Sie lösen im Wesentlichen nur die aktuellen Tagesprobleme und denken nur an die gegenwärtigen Interessen. Dies zeigt sich im Bauwesen, in den Investitionen, in der Verschuldung und in der Korruption. Ich glaube, die Kantonalregierungen sind näher beim Volk ... müssen Probleme wie Wasser, Gas etc. lösen. Ich glaube, dass hier eine klarere Situation vorherrscht. Keine der Parteien repräsentiert meine politische Meinung. Die gegenwärtigen Politiker sind nicht in der Lage, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Die Nationalität überwiegt. BiH braucht absolut eine neue Generation von Politikern. Idealerweise sollten sie politische Schulung, politische Moral und das Gefühl der Verantwortung für das versprochene Programm haben. Und das muss über die Region hinaus nach Europa sehen können. Die Bürger müssen die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes haben.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Meine Einschätzung der (Gesamt- und Entitäts-) Regierungen ist zusammengefasst negativ. Es ist ein großes Auseinanderklaffen zwischen dem, was sie im Wahlkampf sagen, und dem, was sie erfüllen können. Bei den Kantonen und Bezirken ereignet sich alles ad hoc. Das Problem besteht (auch) darin, dass keine Strategie von der Gesamtstaatsebene aus vorhanden ist. Einige Kantone und Bezirke arbeiten gut (Beispiele) aber es gibt keine Gedanken der Politik auf allen Ebenen. Alles ereignet sich auf Zuruf. ... Darüber hinaus gibt es auch keine stabile Gesetzgebung und Finanzierung. Die Politiker sind nicht fähig BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Das ist offensichtlich, sonst hätten sie es schon getan. BiH braucht natürlich eine neue Generation von Politikern mit Visionen. Die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes haben natürlich die Bürger selbst (und nicht die Internationale Staatengemeinschaft).“

„Die Regierungen beurteile ich katastrophal auf allen Gebieten. Ich glaube, die gegenwärtige Kantonalregierung (in Sarajewo) ist nicht schlecht, sie haben einige Projekte gestartet. Sie hat einen guten jungen Mann an der Spitze. ... Die Regierung zuvor hat vier Jahre nichts gemacht. Die Parteien sind ebenso katastrophal. Die SDP ist die einzige Option, wenngleich ich mit ihrer Arbeit nicht zufrieden bin. ... Aber sie ist eine Bürgeroption, die die Menschen nicht durch die Nationalität, sondern auf Grund menschlicher Qualitäten und Fähigkeiten sieht. ... Die gegenwärtigen Politiker sind nicht in der Lage, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. ... BiH braucht überall eine neue Generation von Politikern. ... Idealerweise sollten Politiker keine Nationalisten sein, sie sollten von erfolgreichen Politikern lernen, sie sollten Visionäre sein und leidenschaftlich dem Erfolg zustreben. Die Hauptverantwortung für die Zukunft von BiH sollten natürlich die Bürger tragen, zur Zeit brauchen wir aber den Beistand der Internationalen Staatengemeinschaft, wir haben immer noch destruktive Elemente, die sich etwas separieren wollen: HDZ und SDS.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„(Die Regierungen in BiH sind) in mancher Hinsicht katastrophal. Es geht nicht an, dass es einen Staat (Republika Srpska) im Staat gibt ... Ich bin kein Freund der großen Administrationen, wir haben drei Regierungen (Gesamtstaat und zwei Entitäten), zuviel Kantone und zu viele Bezirke. (Das ist) zuviel für einen kleinen Staat. Wir haben schon vorher von 5 Zentren (Regionen innerhalb von BiH) gesprochen. Es gibt zurzeit keine einzige Partei (die meine politischen Meinungen repräsentiert) ... es gibt keine Verantwortung bei den Politikern (und) es gibt keine Sanktionen. Die gegenwärtigen Politiker ... wie sollen sie BiH in die Zukunft steuern. Selbst die jungen Politiker haben (nur) ein geringfügig anderes Denken als die gegenwärtigen (Machthaber) ... Leider habe sie (die Politiker) zu wenig Bildung, manche sind sogar dumm – aber auch (der US Präsident) Bush dürfte nicht der Hellste sein. Was bei uns dazu kommt ist, dass sie keine entsprechenden Mitarbeiter, keine Konsulenten, keinen Stab haben, der für sie die Sachen entsprechend vorbereitet. (Zur Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes): Gegenwärtig sind wir ein Protektorat. und er (der Politiker) denkt nicht darüber nach, ob er es seinen Wählern recht macht, er hat Angst, dass er (von der Internationalen Gemeinschaft) abgesetzt wird, und ein Spiel mit der ‚heissen Kartoffel‘ beginnt.“

„(Die Regierungen beurteile ich) sehr negativ. Selbst die Regierung zuvor, die blockiert war, hat mehr erreicht. Die Bezirksvertreter sind sehr schwach, auch die (Regierungen der) Kantone. Aber es gibt 15 Bezirke, die sehr gut arbeiten, was meine These der Dezentralisierung stützt. Eine Partei (die meine politische Meinung vertritt) gibt es nicht. Sie müsste erst geschaffen werden. Die Parteien in BiH arbeiten schlecht, sie sind Gefangene von Dayton, und das gefällt ihnen. Die gegenwärtigen Politiker sind nicht in der Lage BiH in eine bessere Zukunft zu führen. BiH braucht eine neue Generation von Politikern. Da sie die Macht hat, ist im

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

gegenwärtigen Moment die Internationale Gemeinschaft die Hauptverantwortliche Seite für die Zukunft von BiH. Wenn wir perspektivisch reden, wäre es himmlisch, wenn die Bürger die Zukunft prägen könnten.“

„Ich glaube, dass die Regierung auf (Gesamt-) Staatsebene gut arbeitet. Der Ministerpräsident ist ein Mann der genügend politische Erfahrung und Reife hat. Aber er (bekommt) auch viele Anweisungen, (aber) das ist wohl normal. Ich bin nicht sicher, ob die Regierung der Föderation von BiH eine Orientierung hat, und dass sie ein klares Ziel verfolgt. Ich glaube, dass die Kantone abzuschaffen sind. ... Die politischen Parteien sind noch sehr ineffizient und nicht produktiv. Sie bemühen sich immer noch dem Volk die Fragen des nationalen Interesses aufzudrängen, statt die Gemeinsamkeiten. Sie sprechen immer davon, wie schlecht die Kroaten, die Serben etc. sind und nicht davon, was für uns Bosnier gut ist. Meine Partei wäre die „Partei für BiH“. ... (Die gegenwärtigen Politiker) sind absolut nicht (fähig BiH in eine bessere Zukunft zu führen). ... Wir benötigen Politiker mit europäischer Orientierung, die Charisma kreieren, und die den Wunsch haben die Probleme von BiH zu lösen. ... (Für die Zukunft des Landes) sind die Bürger (hauptverantwortlich, und nicht die Internationale Gemeinschaft).“

9.3. Die bosnischen Kroaten

Äußerst negativ beurteilen die bosnischen Kroaten die Arbeit an der Zukunft des Landes durch die Regierung des Gesamtstaates: „Hier gibt es keine Regierung, die selbständig ist. Alles was sie macht, macht sie unter dem Druck des Büros des Hohen Repräsentanten (OHR). Sie haben keine Programme, keine Visionen, keine Entwicklungsstrategien. Alles was geschieht, kommt durch Druck (von außen) bei gebundenen Händen zustande.“ oder: „Meine Bewertung der Regierungen auf Staats- und Entitätsebene ist sehr schlecht.“, oder: „Die Arbeit der

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

gesamtstaatlichen Regierung ist für mich als Kroaten und für die nationalen Interessen (der Kroaten) sehr schlecht.“, oder: „Ich glaube, dass keine Regierung, sei es auf Staats- oder Entitätsebene, für eine bessere Zukunft für das Land arbeitet.“ Die **Entitätsregierungen** werden explizit weniger oft genannt, werden dann aber **ebenfalls schlecht beurteilt**. Erst ab der **Kantonebene abwärts überwiegen die positiven Meinungen, die dann bei der Beurteilung der Bezirksebene fast eindeutig positiv ausgedrückt wird**. Die große Mehrheit der befragten bosnischen Kroaten ist der Meinung, dass die **Bürger von BiH selbst die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes tragen sollen**. Für diese Rolle sehen die Befragten weit weniger die Internationale Gemeinschaft, wobei auch eine gleichrangige Verantwortung vereinzelt genannt wird.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Kroaten:

„Meine Bewertung der Regierungen auf Staats- und Entitätsebene ist sehr schlecht. Keine der (Kantonal- und Bezirksregierungen) kann alleine arbeiten. Ich glaube nicht, dass die in BiH tätigen Parteien jemals die Bedeutung des Begriffs „Effizienz“ gehört haben. (Die Politiker) sind nicht fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. (Nach meiner Meinung sollten die Politiker) Courage haben, Respekt gegenüber anderen, Fürsorge für die eigene Nation, und faire Beziehungen zu den anderen Volksgruppen, und einen guten Plan für die Entwicklung (des Landes). Die BiH-Staatsbürger (sollten die Hauptverantwortlichen für die Zukunft des Landes sein), einfach deshalb, weil es unser Land ist. Die Internationale Gemeinschaft ist nur hier um uns zu unterstützen.“

„(Die Regierung) auf der Staatsebene ist zu weit entfernt von den Problemen, um in der Lage zu sein, sie zu lösen. Sie ist zu weit vom Boden (der Realität) entfernt. Auf der höheren Ebene geben sie nur vor etwas zu tun. Die (Regierung der) Föderation arbeitet manches. ... Ich glaube

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

nicht an (der Effizienz der Regierungen der) Kantone, die immer herumsitzen und nur Kaffee trinken. Die Bezirke haben die meiste Arbeit zu leisten ... Generell haben wir keine politische Kultur hier. In BiH haben wir immer die Methoden der Renaissance. Wenn man die Meinung eines Anderen nicht mag, bring' ihn um. Es ist zwar besser als zuvor, aber weit davon entfernt gut zu sein. Politisch haben (die Parteien) nur einen Führer, andere Mitglieder haben keinen Einfluss. Auch die so genannten modernen Sozialdemokraten funktionieren nach derselben Weise: Ein Führer – eine Partei. Das kommt vom Kommunismus, wir haben das überhaupt nicht verändert. Wir sprechen (nur) über Demokratie ... Die gegenwärtigen Politiker sind nicht in der Lage (BiH in eine bessere Zukunft zu führen). Wir brauchen (eine neue Generation von Politikern). ... Ideale Politiker sollten jung sein, mit einer modernen Denkweise, mit Fremdsprachenkenntnissen, gut angezogen, mit Kommunikationsfähigkeiten, klaren Visionen und sie sollten wissen, was zu tun ist. Man muss ein Ziel haben, was sie derzeit nicht haben. Die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes sollten die Einheimischen haben. ... Wir waren am Krieg schuldig, und wir haben diese Probleme zu lösen.“

„Die Arbeit der gesamtstaatlichen Regierung ist für mich als Kroaten und für die nationalen Interessen (der Kroaten) sehr schlecht. Es ist leicht, im Parlament ein Gesetz zu beschliessen, aber das Hauptproblem besteht darin, es zu implementieren. Gesetzesentwürfe werden (aber auch) im Parlament gestoppt, weil sie nationale (Volksgruppen-) Interessen betreffen, und dann wird der Entwurf in der Volkskammer behandelt. Schliesslich entscheidet der Verfassungsgerichtshof, ob das spezifische Gesetz der Verfassung entspricht. ... Regierungen auf Kantonsebene sind besser als die Staatsebene, und die Bezirksebene ist (auch) besser. Die Parteien versuchen, für ihre nationalen Interessen zu arbeiten, und einige Politiker sind fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Wir brauchen einen Mix von

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

älteren und erfahrenen Politikern mit jungen gut gebildeten Politikern. Die Politiker sollten eine gute Bildung haben. Für die Zukunft des Landes sollten die Staatsbürger von BiH die Hauptverantwortung haben. Für einige Zeit ist die Internationale Gemeinschaft immer noch wichtig.“

„Das (mit den Regierungen) ist sehr schlecht und sehr teuer. ... Wir brauchen nur zwei Ebenen, (nämlich) Gesamtstaat und Kantone – nichts mehr – und diese haben zusammen zu arbeiten. Auf der Gesamtstaatsebene soll es nur Gesetzgebung, Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung und Finanzpolitik geben. Das ist genug. Ich bin für BiH, aber nicht so wie jetzt – BiH hat jetzt keine Zukunft. Die Bezirke als die kleinere Ebene können sich auch mit den Kantonen verbinden – z.B. Abfallentsorgung, Soziale Einrichtungen ... alles muss kostengünstiger werden. ... (Die gegenwärtigen Politiker sind) nicht fähig (BiH in eine bessere Zukunft zu führen)... BiH braucht absolut neue Politiker ... ohne Kriegserfahrung. ... Jeder denkt, dass Politiker schlechte Leute sind, kriminelle Leute sind. Vielleicht ist das nicht wahr, aber das ist das Image. Wir brauchen neue Politiker mit Bildung, Sprachkenntnissen, mit Wirtschaftkenntnissen ... die im Interesse der Menschen arbeiten. ... Das Studium abzuschliessen und dann gleich in die Politik zu gehen, das ist schlecht. Aber zu studieren und dann in einem Unternehmen arbeiten, oder in anderen Institutionen, das ist gut. Dann hat man Erfahrung (und kann in der Politik weitermachen). ... Heute arbeiten Politiker gleich nach dem Studium, haben große Autos, schöne Wohnungen, und sie werden sehr reich werden. Das ist das Problem hier (in BiH). In der Zukunft wäre es falsch, wenn die Internationalen die Verantwortung (für die Zukunft BiH haben). Am Anfang war es notwendig, dass die Internationalen die Verantwortung übernahmen, um politisch zu helfen. In der Zukunft wäre das falsch. Das wäre wie in Uganda, und wir sind nicht Uganda.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich glaube, dass keine Regierung, sei es auf Staats- oder Entitätsebene – für die eine bessere Zukunft für das Land arbeitet. Die (notwendigen) Gesetze fehlen noch. Die Kantonsregierungen sind nicht sehr effektiv und die Bezirksebene ist ein bisschen besser, da sie mit den direkten Bedürfnissen der Bevölkerung beschäftigt ist. Keine der Parteien ist effektiv, alle Parteien sind als Ergebnis des Krieges⁴³ nationale (Volksgruppen-) Parteien. Die Politiker sind nicht in der Lage, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Wir brauchen keine neue Generation von Politikern, sondern erfahrenere Politiker. Ein idealer Politiker sollte eine bessere Bildung haben, einen starken „Background“. ER sollte sich um die Leute seiner Volksgruppe und auch um die Kooperation mit den Leuten anderer Volksgruppen, besonders in wirtschaftlichen Fragen, kümmern. Junge Leute glauben nicht an Veränderungen und sie wählen nicht. BiH ist immer noch ein Protektorat und deshalb sollte die Internationale Gemeinschaft für die Zukunft des Landes verantwortlich sein.“

„Die (Regierung) auf Staatsebene existiert, aber für mich als Staatsbürger weiss ich nicht, was sie tun. Es gibt kein sichtbares Ergebnis für die Bürger. Die Arbeit ist nicht gut. Die Kantonebene ist (auch) nicht gut, und die Bezirksebene sollte offener sein. Sie ist nicht gut, aber besser als die anderen (höheren) Ebenen. Die politischen Parteien sind definitiv nicht gut genug ... die Politiker sind nicht fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Das Land braucht eine neue Generation von Politikern ... wirkliche (politische) Führer. Die Hauptverantwortung für die Zukunft von BiH sollte die einheimischen Bürger tragen. Das Land sollte von

⁴³ Vgl.: HOROWITZ, Shale, War after Communism: Effects on Political and Economic Reform in the Former Soviet Union and Yugoslavia, “War rolled back political and press freedom across all three ethnic zones. The economy collapsed. Economic policy efforts shifted to organizing and financing the war effort. Force and patronage solidified the political control of the three nationalist parties.” in: Journal of Peace Research, Vol. 40, No. 1 2003, S. 43

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

einheimischen Leuten geführt werden. Im Moment ist das nicht möglich, und wir brauchen immer noch die Internationale Gemeinschaft.“

„In dieser schwierigen Situation (beurteile ich die) Leistungen (der Regierungen auf Staats – und Entitätsebene) als schwach. Die Bezirksbehörden sind effektiver, da sie näher bei den Bedürfnissen der Leute sind, und weil sie eine Leistung bei den täglichen Aufgaben zu erbringen haben. Die politischen Parteien sind nicht effektiv, (eigentlich) haben sie einen negativen Effekt. Keine der Parteien vertritt meine politische Meinung. (Politiker sind nicht fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen) und ein Wechsel ist notwendig. Gegenwärtig und in der nahen Zukunft hat die Internationale Gemeinschaft die Hauptverantwortung für die Zukunft von BiH zu tragen.“

„Meine Beurteilung (der Regierungen auf Staats- und Entitätsebene): Ich sehe es als ein totales Desaster, als totale Fehlleistung. Die Institutionen sollten hinauf auf die Staatsebene gehoben werden. Die Wirtschaft leidet unter den vielen Strukturen und Ebenen der Regierungsarbeit. Die Fehlleistungen sind auf den unteren Ebenen zu finden. (Nur) einige Bezirke sind besser. Besonders Sarajewo bei den Umweltfragen. Es gibt einige gute Bezirks-Bürgermeister. (Die politischen Parteien) haben dort nicht genug junge Leute. Es sind die gleichen Gesichter wie während des Krieges, außer die bereits gestorbenen, oder die im Gefängnis sitzen, oder im Ausland sind. (Die gegenwärtigen Politiker) sind vielleicht fähig (BiH in eine bessere Zukunft zu führen) oder sie haben keine Möglichkeiten dazu. Einige Leute sind gut, sind aber nicht an der Macht. Idealerweise sollten Politiker nicht korrupt sein, sollten fähig sein, Veränderungen zu bewirken, und nicht nur vor den Wahlen darüber reden, sollten Charisma und Charakter haben, sollten jemand mit einer Meinung sein, mit guten Kontakten zur Internationalen Gemeinschaft. Er sollte nicht etwas

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Spezielles sein, aber er sollte nicht ethnisch gebunden sein und sollte den Bürgern dienen. Die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes sollten die Bürger tragen, (aber) die Internationale Gemeinschaft sollte eingreifen ...“

„Ich habe den Eindruck, dass wir jedes Mal eine etwas bessere (gesamtstaatliche, und Entitäts-) Regierung bekommen. Aber das Schlüsselproblem, die Inkompetenz, bleibt. Sie wissen nicht, was sie machen sollen, sie sind ziellos. Es könnte auch sein, dass es die gemeinsamen Ziele wirklich nicht gibt. Ich bin unzufrieden, weil alles so langsam geht. ... Heute möchte ich das Land verlassen, weil sich alles so langsam entwickelt. Mit den Anstrengungen könnten wir in der Fremde besser leben. Auch die kantonalen (Regierungen) und Bezirksregierungen sind nicht allzu effizient. Die politischen Parteien sind ineffizient, und lösen nur nebensächliche Dinge. Sie arbeiten einfach schlecht, Die Partei, der ich am nächsten bin, wäre wohl die SPD. (Die gegenwärtigen Politiker) – es sind eigentlich die alten Politiker, und es gibt wenig neue Politiker – (sind nicht fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen). (Idealerweise müssten die Politiker) eine klare Vision der Zukunft von BiH vorgeben, die Ziele, die man erreichen will, sie müssen einen guten Charakter haben, aufrichtig sein, im Interessen der Bürger arbeiten. Sie müssen die Situation in BiH kennen, und sie müssen gebildet sein. BiH braucht sicherlich eine neue Generation von Politikern. (Nicht die Internationale Gemeinschaft) sondern die Bürger (sollten die Hauptverantwortung für die Zukunft von BiH tragen.“

„Hier gibt es keine Regierung, die selbständig ist. Alles was sie macht, macht sie unter dem Druck des Büros des Hohen Repräsentanten (OHR). Sie haben keine Programme, keine Visionen, keine Entwicklungsstrategien. Alles was geschieht, kommt durch Druck (von außen) bei gebundenen Händen zustande. (Die Regierungen auf Kantonsebene und auf Bezirksebene) sind unter der absoluten Kontrolle der

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Parteien. Die politischen Parteien sind noch im Übergangsstadium, daher ideologisch unausgereift. Das ist ein Grund, dass es immer wieder zu Spaltungen kommt. Es gibt viel zu viele Parteien. Es gibt etwa fünf kroatisch-katholische Parteien, und vier bis fünf kroatisch-demokratische Parteien. Meine Partei ist die Kroatische Bauernpartei ... Die Politiker sind unter der Kontrolle des OHR und nur schwer fähig, das Land in eine bessere Zukunft zu führen. Wir sind durch das vergangene System (Kommunismus) geprägt ... das ist unser Handicap. Wir haben eine geringe Fähigkeit zum Kompromiss, und das Eingehen auf andere ... Ich glaube, wir brauchen eine neue Generation von Politikern, aber ich sehe sie immer noch nicht. Auch der größte Teil der neuen Generation ist teilweise im alten Jugoslawien erzogen worden, und es wird noch viel Zeit vergehen, um zu einer demokratischen Erziehung zu gelangen. Für die Zukunft des Landes sind absolut die Bürger des Landes die Hauptverantwortlichen.“

„Was man aus den Nachrichten und von der Umgebung hört, ist der Stand der Regierungsarbeit nicht sehr zufrieden stellend. Das, was wichtig ist, muss das OHR (der Regierung) auferlegen, und (auch) legalisieren. Meine Erfahrungen hier (mit der Bezirksverwaltung von Sarajewo) sind sehr gut, und ich möchte dem Bürgermeister öffentlich gratulieren, so wie ihm auch die Anerkennung aus Europa zukommt. Die Parteien, die an der Macht sind, haben den Krieg geführt. Den Sozialdemokraten stehe ich am nächsten, doch wünsche ich als Professor nicht einer Partei anzugehören. Ich glaube nicht, (dass die gegenwärtigen Politiker fähig sind, BiH in eine bessere Zukunft zu führen). BiH braucht eine neue Generation von Politikern, und ich erwarte, dass die nächste Generation das ausführt. ... Idealerweise sollten Politiker Gerechtigkeitssinn, Rechtschaffenheit, ein Gefühl für Gleichberechtigung und Dialogfähigkeit haben. Bis BiH zur Reife und zum Selbstverständnis durch Bildung und Achtung der in BiH

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

einmal herrschenden Sitten kommt, sollte die Internationale Gemeinschaft helfen.“

„Die Arbeit aller Regierungen (in BiH) ist schlecht. Die Regierung wurde vor drei Jahren ausgetauscht, doch hat sich nichts verändert. Solange wir ... die Struktur des Staates nicht ändern, wird es immer gleich bleiben. Die Jugend muss kommen, gebildete Menschen, Europa zugewandt, die dieses Land aus dem Chaos führen können. Die lokalen Behörden lösen die Probleme besser als die gesamtstaatliche Regierung und die Entitätsregierungen. Sie lösen die Probleme des kleinen Mannes und sind dabei effizient. Als Mitglied der HDZ bin ich nicht zufrieden. Drei bis vier Leute haben die gesamte Gewalt in der Partei. Die Basis wird nicht befragt. Die gegenwärtigen Politiker des Landes sind nicht fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Sie müssen die Jugend heranlassen, die gebildeten (jungen Menschen). Idealerweise sollten die Politiker jung sein, damit sie nicht mit der Vergangenheit belastet sind, sie müssten nach Europa gerichtet sein, und keine Nationalisten sein. Die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes sollten die Bürger selbst sein. Die Internationale Gemeinschaft sollte nur ein Begleitservice sein, und nicht das Organ, welches Entscheidungen trägt, so wie es heute der Fall ist.“

„Die Regierung hat keine Resultate (vorzuweisen). Keine einzige Reform war gut. Wir haben die Kreditwürdigkeit verloren. (Bei den Kantonen und Bezirken findet man) ein schrecklich dysfunktionales System. Es gibt fürchterlich viel Administration und Menschen, die nichts tun. Die Parteien sind noch immer (nur politische) Bewegungen. Sie sind noch nicht ausgebildet. Ich glaube, sie haben keine politischen Perspektiven. Die sozialistische Partei ist mir am nächsten. (Die gegenwärtigen Politiker) sind ohne Glaubwürdigkeit (BiH in eine bessere Zukunft zu führen). BiH braucht eine neue Generation von Politikern. Ein idealer Politiker sollte gebildet sein, ehrlich, damit er allen Menschen ohne

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Rücksicht auf die Nationalität begegnen kann, und er sollte seine Versprechen erfüllen. Die Bürger sind in erster Linie für die Zukunft des Landes verantwortlich. Es gibt jedoch keine politische Konstanz gegenüber diesem Staat. Aber auch die Internationale Gemeinschaft ist nicht ohne Verantwortung.“

9.4. Zusammenfassung

Regierungen: „Die Regierung auf Staatsebene existiert, aber für mich als Staatsbürger weiss ich nicht, was sie tun. Es gibt kein ersichtliches Ergebnis für die Bürger. Die Arbeit ist nicht gut.“

Dieses Statement ist noch die neutralste Meinungsäußerung über die Leistungen der Zentralregierung zur Verbesserung der Zukunft des Landes. Die überwiegende Zahl der Befragten der drei großen Volksgruppen ist sich darin einig, dass sie die **Arbeit der Regierung des Gesamtstaates als sehr negativ beurteilen**. Ähnlich schlecht kommen die beiden **Entitätsregierungen** an, und erst bei den **Kantonsregierungen** in der Föderation von Bosnien und Herzegowina ist ein Umschwenken auf eine positivere Einstellung und Meinung festzustellen. Bei den **Bezirksadministrativen** hingegen überwiegen eindeutig die **positiven** Beurteilungen.

Die **komplexe Organisation und Struktur des Staates** ist ein wesentlicher Faktor für die Unzufriedenheit über die Arbeit der verschiedenen Regierungen: „Die Regierungen in BiH sind in mancher Hinsicht katastrophal. Es geht nicht an, dass es einen Staat (Republika Srpska) im Staat gibt ... Ich bin kein Freund der großen Administrationen, wir haben drei Regierungen (Gesamtstaat und zwei Entitäten), zuviel Kantone und zu viele Bezirke. Das ist zuviel für einen kleinen Staat. ...“. Einige Befragte sehen die Problematik nicht nur in der

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

großen Zahl von Regierungsebenen, sondern auch in der mangelnden Koordination dieser verschiedenen Ebenen⁴⁴: ein bosnischer Serbe meint z.B. „... es fehlt ein (Gesamt-) System. Die Bezirksebene ist nicht mit der Entitätsebene koordiniert, und diese ist (nur) irgendwie mit der gesamtstaatlichen Ebene koordiniert. Und diese gesamtstaatliche Ebene ist ziemlich ineffizient, es gibt kein System. Diese vom Dayton-Vertrag geschaffene Sache (Situation) muss geändert werden, damit (das System) effizienter wird. ...“. Zu einem ähnlichen Schluss kommt z.B. auch ein bosnischer Muslime: „... Da die (verschiedenen) Regierungsebenen keine Verbindung miteinander haben: Dayton hat keine vertikale ‚Kommandostruktur‘ vorgesehen – und das Staatspräsidium hat seine horizontale Ebene seiner Verantwortlichkeiten, auch die Entitäten (Entitätsregierungen) haben ihre horizontale Ebene, genauso wie die Kantone und die Bezirke. Es gibt keine Verknüpfung ihrer Verantwortlichkeiten, und das Präsidium kann den Entitäten nichts befehlen und so weiter. Daher sind die Parteien (in ihrer vertikalen Struktur) die Verknüpfung und das einflussreiche Element, die (verschiedenen Ebenen) zu verbinden. ... „

Eine positiv und negativ abwägende Meinung betreffend die Regierung des Gesamtstaates und der Entitäten: „... von gut bis schlecht. Sie sind keine Stars - keine leuchtenden Sterne – (aber) Leute, die ihren Job verrichten können ... was gut ist, dass sie untereinander Freundschaften haben, und eine gute Atmosphäre haben Politisch sind sie immer noch an ihre Parteiideologie gebunden, aber sie können kooperieren und die Probleme ausbügeln. **Sogar die frühere sozialdemokratische Regierung war national gemischt in ihrer multi-ethnischen Partei. Sie waren besser, weil die ethnische Toleranz in den oberen Rängen vorhanden war, aber wahrscheinlich waren sie ineffizient oder korrupt. Aus diesem Grund haben sie nicht besser als die neue Regierung funktioniert.** Die neuen Burschen sind viel effizienter,

⁴⁴ Vgl.: ESI – European Stability Initiative, Post-Industrial Society and the Authoritarian Temptation, „What is clear, however, is that Bosnia’s *federal system* is not yet working effectively. The different governments operate in isolation from each other, hardly communicating, let alone developing joint policies or programmes.“, Executive Summary, S. 4, ESI Report, Berlin and Sarajevo, 9 November 2004

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

kommen aber von einer schlechten Partei. .. Ich war positiv überrascht von der guten Atmosphäre zwischen ihnen, und von (der Bereitschaft und) dem Willen, signifikante Änderungen herbeizuführen. Bis jetzt ging es (ganz) gut ..., aber es gibt noch viele Aufgaben und die Kapazität der Regierungen ist nicht sehr hoch. Ich kritisiere, dass sie nicht genug für die Entwicklung von Geschäften tun. ... „,

Politische Parteien: Im Zusammenhang mit den Regierungen stehen natürlich die politischen Parteien. Die Einstellungsobjekte, politische Parteien, werden **am häufigsten mit dem negativen Attribut: „nicht effizient“** verknüpft. Auch die Stellungnahme: „keine der gegenwärtigen politischen Parteien vertritt meine Meinung“ ist sehr häufig genannt. Dementsprechend gering sind die Nennungen von Parteien, die am ehesten die Meinung der Befragten vertreten, wobei in fast allen (sehr geringen) Fällen die derzeitige Oppositionspartei, die SDP – Sozialdemokratische Partei - genannt wurde. Weitere Angaben zu den Parteien waren: „Noch nicht entwickelt, im Übergangsstadium, keine hat ein Wirtschaftskonzept⁴⁵, reiner Machtkampf, keine Unterschiede in den Programmen, korrupt, verschiedene Interessen, Führerpartei, Führer wie im Kommunismus, alte Gesichter vom Krieg, etc.“. Dabei ist die Rolle der Parteien eine ganz essentielle, auch hinsichtlich **der schon beschriebenen Überbrückung der als ungenügend empfundenen Struktur des Staates** mit seiner fehlenden Kooperation zwischen den verschiedenen Regierungsebenen: „Daher sind die Parteien in ihrer vertikalen Struktur die Verknüpfung und das einflussreiche Element, die verschiedenen Ebenen zu verbinden.“.

Politiker: Die Einstellungen und Meinungen der Befragten zur Fähigkeit der gegenwärtigen Politiker, Bosnien und Herzegowina in eine bessere Zukunft zu führen, wird gemeinsam mit den Regierungen und

⁴⁵ Betreffend die, von den Befragten oft genannte, unzureichende wirtschaftliche Entwicklung des Landes, ihr innenpolitischer und internationaler Konnex, ihre Gründe und Auswirkungen für die Zukunft siehe: ESI – European Stability Initiative, Post-Industrial Society and the Authoritarian Temptation, Berlin und Sarajewo, 11 Oktober 2004

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

den politischen Parteien von den **allermeisten ebenfalls als sehr schlecht eingestuft**: „ ... Die Politiker sind von geringer Qualität. Sie (interessieren sich nur) für die eigene Zukunft für die nächsten paar Jahre. Sie sind an Veränderungen der Gesellschaft nicht interessiert. ...“.

Eine kleinere Zahl sieht Positives und Negatives in der Arbeit der Politiker: „ ... und einige Politiker sind fähig, BiH in eine bessere Zukunft zu führen. Wir brauchen einen Mix von älteren und erfahrenen Politikern mit jungen gut gebildeten Politikern. ...“.

Eine ganz kleine Anzahl von Befragten gibt positive Noten: „ ... Ich glaube, dass sie (die gegenwärtigen Politiker) unter starkem Druck der Internationalen Gemeinschaft bereits fähig sind, das Land in eine bessere Zukunft zu führen. ...“. Anders als die meist negativ beurteilten Politiker des Landes, sollten zukünftige Politiker idealerweise folgende Eigenschaften aufweisen:

Zukünftige Politiker sollten:

- „ ... Courage haben, Respekt gegenüber anderen, Fürsorge für die eigene Nation, und faire Beziehungen zu den anderen Volksgruppen, und einen guten Plan für die Entwicklung (des Landes). ...“
- „ ... wir brauchen keine neue Generation von Politikern, sondern erfahrenere Politiker. Ein idealer Politiker sollte eine bessere Bildung haben, einen starken „Background“. Er sollte sich um die Leute seiner Volksgruppe und auch um die Kooperation mit den Leuten anderer Volksgruppen, besonders in wirtschaftlichen Fragen, kümmern. ...“
- „ ... einen Mix von älteren und erfahrenen Politikern mit jungen gut gebildeten Politikern. Die Politiker sollten eine gute Bildung haben.“
- „ ... nicht korrupt sein, sollte fähig sein, Veränderungen zu bewirken, und nicht nur vor den Wahlen darüber reden, sollte Charisma und Charakter haben, sollte jemand mit einer Meinung sein, mit guten Kontakten zur Internationalen Gemeinschaft. Er

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

sollte nicht etwas Spezielles sein, aber er sollte nicht ethnisch gebunden sein und sollte den Bürgern dienen. ...“

- „ ... Ideale Politiker sollten jung sein, mit einer modernen Denkweise, mit Fremdsprachenkenntnissen, gut angezogen, mit Kommunikationsfähigkeiten, klaren Visionen und sie sollten wissen, was zu tun ist. Man muss ein Ziel haben, was sie derzeit nicht haben.“
- „ ... die gebildeten jungen Menschen, nicht mit der Vergangenheit belastet, ... nach Europa gerichtet sein, und keine Nationalisten ...“
- „ ... Das Land braucht eine neue Generation von Politikern ... wirkliche (politische) Führer. ...“
- „ ... eine neue Generation von Politikern, gebildet, ehrlich, damit er allen Menschen ohne Rücksicht auf die Nationalität begegnen kann, und er sollte seine Versprechen erfüllen. ...“
- „ ... eine klare Vision der Zukunft von BiH vorgeben, die Ziele, die man erreichen will, sie müssen einen guten Charakter haben, aufrichtig sein, im Interesse der Bürger arbeiten. Sie müssen die Situation in BiH kennen, und sie müssen gebildet sein. BiH braucht sicherlich eine neue Generation von Politikern. ...“
- „ ... eine neue Generation von Politikern, aber ich sehe sie immer noch nicht. Auch der größte Teil der neuen Generation ist teilweise im alten Jugoslawien erzogen worden, und es wird noch viel Zeit vergehen, um zu einer demokratischen Erziehung zu gelangen. ...“
- „ ... eine neue Generation von Politikern, Gerechtigkeitssinn, Rechtschaffenheit, ein Gefühl für Gleichberechtigung und Dialogfähigkeit ...“
- „ ... neue Politiker .. ohne Kriegserfahrung. ... mit Bildung, Sprachkenntnissen, Wirtschaftkenntnissen .. die im Interesse der Menschen arbeiten. ... zu studieren und dann in einem Unternehmen arbeiten, oder in anderen Institutionen, das ist gut. Dann hat man Erfahrung (und kann in der Politik weiter machen). ...“
- „ ... Er (ein idealer Politiker) ... muss sich auf einem fürchterlichen Bereich durchsetzen. Er muss die Geschichte kennen, er muss darauf bestehen, wenn er eine gute Sache durchziehen will, er muss jung und modern sein, er muss Stellung beziehen, er muss wissen über

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

welche Ressourcen er verfügt, und er muss diskussionsfähig sein. ...
“

- „ ... Es muss die Jugend ran... (Die Politiker) sind nicht genug gebildet, was sie befähigen würde, eine (gute) Politik zu machen. ...“
- „ ... BiH braucht absolut eine neue Generation von Politikern. ...“
- „ ... Idealerweise sollten Politiker (eine) Moral haben sowie ein hohes Niveau an Kompetenz. Er sollte jung sein und ein Team von Experten um sich haben, damit er seine Kompetenz erhöhen kann. ... wir brauchen die Jugend ...“
- „... wir brauchen eine junge unbelastete Generation. (Idealerweise sollte ein Politiker folgende Eigenschaften haben): unbelastet vom Nationalismus, gute Kenntnis der Situation in ganz BiH, vertraut mit den Nachbarländern und mit Europa, gebildet, ausgerichtet auf die Wirtschaft und den Frieden ...“
- „ ... Jedes Land braucht neue Politiker. Wir brauchen neue Ideen, (und) neue Politiker. ... “
- „ ... Idealerweise sollten Politiker ein sicheres und festes Auftreten haben, klare Linien, und den Blick in die Zukunft, damit diejenigen, die das von ihnen erwarten, ihnen auch etwas mehr vertrauen können.“
- „ ... BiH braucht neue Politiker, aber nicht nur neue, sondern besonders gute Politiker. ... “
- „... Das Beste wäre, offen gesagt, alle gegenwärtigen Politiker zu entfernen. Dann sollte eine „technische“ Regierung durch die Internationale Gemeinschaft für den Gesamtstaat und für die Entitäten eingesetzt werden für zwei bis vier Jahre wäre das besser gesagt eine Regierung von Experten.“
- „ ... (Die Politiker) sollten (den Bürgern) verantwortlich sein, sie sollten Experten sein. .. Man sollte eine Expertenregierung – eine Art von „Vereinigter Front“ - nominieren, und viele Leute glauben, dass es dazu keine anderen Alternativen gibt. “
- „ ... Ein Politiker sollte einen (guten) politischen „Background“ haben, praktische Erfahrung, Fremdsprachen können. Natürlich sollen sie sich mit der Idee von BiH als ein geeinter Staat identifizieren.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

- „ ... Ein idealer Politiker sollte redegewandt sein, Fremdsprachen können, erfahren und ergebnisorientiert sein, ein arbeitsamer Mensch sein, und soll die Leute (Bürger) persönlich treffen. Frische Politiker werden gebraucht, aber ich glaube nicht an die jungen Parteipolitiker, die sogar noch aggressiver (als die derzeitigen) sind.“
- „ ... BiH braucht absolut eine neue Generation von Politikern. Idealerweise sollten sie politische Schulung, politische Moral und das Gefühl der Verantwortung für das versprochene Programm haben. Und das muss über die Region hinaus nach Europa sehen können. ... “
- „ ... BiH braucht natürlich eine neue Generation von Politikern mit Visionen.“
- „ ... BiH braucht überall eine neue Generation von Politikern. ... Idealerweise sollten Politiker keine Nationalisten sein, sie sollten von erfolgreichen Politikern lernen, sie sollten Visionäre sein und leidenschaftlich dem Erfolg zustreben.... “
- „ ... Selbst die jungen Politiker haben (nur) ein geringfügig anderes Denken als die gegenwärtigen (Machthaber) ... “
- „ ... BiH braucht eine neue Generation von Politikern. ... “
- „ ... Wir benötigen Politiker mit europäischer Orientierung, die Charisma kreieren, und die den Wunsch haben, die Probleme von BiH zu lösen. ... “

Die oft sehr detaillierten **Einstellungen und Meinungen zu idealen zukünftigen Politikern** sind aufgrund der vorher genannten sehr negativen Stellungnahmen zu Regierungen, Parteien und gegenwärtigen Politikern naturgemäss eine sehr **positive Vision und Hoffnung für das Land**. Nicht immer die Politiker an sich werden grundsätzlich abgelehnt, sondern deren realpolitische Umstände, deren Zwänge, denen sie unterliegen und natürlich oftmals auch deren Unvermögen und negativ zu bewertete Persönlichkeit.

Rolle der Bürger bei der Verantwortung für die Zukunft des Landes:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

- **Bosnische Serben: Fast alle befragten bosnischen Serben sind der Meinung, dass die Hauptverantwortung für die Zukunft von Bosnien und Herzegowina bei den einheimischen Bürgern liegen soll und nicht bei der Internationalen Gemeinschaft:** „...die Staatsbürger und diejenige die BiH führen sollten die Hauptverantwortung für die Zukunft von BiH haben. Je weniger die Internationale Gemeinschaft verantwortlich ist, umso besser ist es für Bosnien und Herzegowina. ...“ oder: „... die einheimischen Staatsbürger haben definitiv die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes zu tragen. Von den Internationalen können wir nicht länger große Leistungen (in dieser Hinsicht) erwarten.“
- **Bosniaken: Die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes sollten nach Meinung der meisten befragten Bosniaken (bosnische Muslime) die Bürger von BiH selbst tragen. Aber rund ein Drittel meint, dass beide, die Bürger und die Internationale Gemeinschaft, die Verantwortung teilen.** Damit unterscheiden sich die Bosniaken von den beiden anderen Volksgruppen durch ihre - auch bei anderen Fragen zu Tage tretende - stärkere Anlehnung an die Internationale Gemeinschaft, insbesondere auch der USA.
- **Bosnische Kroaten: Die große Mehrheit der befragten bosnischen Kroaten sind der Meinung, dass die Bürger von BiH selbst die Hauptverantwortung für die Zukunft des Landes tragen sollen.** Für diese Rolle sehen die Befragten weit weniger die Internationale Gemeinschaft, wobei auch eine gleichrangige Verantwortung vereinzelt genannt wird.

Bei den Themenbereichen, Regierungen, Parteien und Politiker, Rolle der Bürger bei der Verantwortung für die Zukunft des Landes sind **keine großen Unterschiede zwischen den Befragten der drei großen Volksgruppen aufgetreten**, bis eben auf die Einstellung und Meinung hinsichtlich einer **stärkeren Einbindung der Internationalen Gemeinschaft** bei der Verantwortung für die Zukunft des Landes, bei der die **Bosniaken viel häufiger auftreten**.

10

**Bosnien und Herzegowina und die Arbeit der
Internationalen Gemeinschaft**

Alfred C. Lugert

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 10: Bosnien und Herzegowina und die Arbeit der Internationalen Gemeinschaft.

Alfred C. Lugert

Die **besondere Rolle der Internationalen Gemeinschaft** für die Politik und Wirtschaft von Bosnien und Herzegowina wurde bereits in vielen Stellungnahmen angesprochen. Dieser Abschnitt soll sich gezielt auf das Einstellungsobjekt: „Internationale Gemeinschaft“ in Bezug auf diese besondere Rolle konzentrieren. Es sind vor allem die Einstellungen und Meinungen zu den **multilateralen Beziehungen und Einflüssen**, aber auch zu **bilateralen** Aspekten. Wie stark sich die Zukunft des Landes auch in den Einstellungen der befragten Führungskräfte und Meinungsführer auch mit der Internationalen Gemeinschaft verknüpft, zeigen die sehr **umfassend formulierten Meinungen**.

Im Wechselspiel zwischen eigener Regierungen, der Internationalen Gemeinschaft und ihren Organisationen in BiH sowie mit den Bürgern des Landes, wird ein sehr differenziertes und tiefgehendes System aufgezeigt.

10.1. Die bosnischen Serben

Die befragten bosnischen Serben sind überwiegend der Meinung, dass die **Ausländer die Probleme von Bosnien und Herzegowina nicht verstehen**: „Nein, (die Ausländer) verstehen sie nicht (die Probleme von BiH) und sie interessieren sich auch nicht für die Probleme. ... „. Eine kleine Zahl von befragten bosnischen Serben meint, dass es entweder ein teilweises Verstehen gibt bzw. dass es einige Ausländer gibt, die BiH Probleme verstehen: „Die Ausländer kennen die Grundprobleme von BiH. Das ist der Zusammenprall der drei Volksgruppen. Aber die inneren Details zwischen den Serben selbst, den Kroaten und den Bosniaken verstehen sie nicht. ... „, bzw.: „Einige Europäer sind in der

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Lage, die Probleme von Bosnien und Herzegowina zu verstehen. ...
„Die kleinste Anzahl von Befragten sind der Meinung, dass die Ausländer die Probleme von BiH tatsächlich verstehen: „Ausländer verstehen die Probleme von BiH - sie wissen mehr als sie ausdrücken - aber vielleicht nicht immer im Interesse der Menschen in BiH. ...“.

Die Leistung der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme in Bosnien und Herzegowina wird oft durch ein **Anerkennen der Bemühungen** charakterisiert, aber gleichzeitig von **Fehlverhalten** in den verschiedenen Phasen eines **mangelhaften Konfliktmanagements**: „Die problematische Rolle der Internationalen Gemeinschaft äußert sich im Fehlen einer Strategie. Sie arbeiten zuviel auf dem Niveau der Tagespolitik. Der Stabilitätspakt hat keinen Sinn, er dient als Alibi für die erfolglose Politik der Internationalen Gemeinschaft. Im Vergleich zu früher kommen jetzt 3.-klassige Politiker. Meine Bewertung der Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme von BiH ist schlecht, da sie sich lediglich darauf konzentrieren, das Land zu stabilisieren, ohne Interesse zu haben ob wir faschistisch werden oder sonst etwas Morbides. ... „,

Von den **in BiH befindlichen Internationalen Organisationen** werden in positiver Weise in größerer Zahl die Weltbank, die EU Büros, die SFOR und das OHR genannt. Die Liste der negativen Nennungen wird ebenfalls vom OHR angeführt. Von den befragten bosnischen Serben werden als unterstützende Länder am häufigsten die **EU-Länder generell** genannt, gefolgt von **Norwegen, den USA, Schweden, Deutschland und Frankreich**. Ein besseres Verständnis für die Situation und die Bedürfnisse von Bosnien und Herzegowina wird vor allem **Österreich und den skandinavischen Staaten** zugeschrieben.

Eine Anbindung an **Europa**, sowie an **Europa plus den USA** wird zu gleichen Teilen von den befragten bosnischen Serben befürwortet.

Fast alle wünschen sich einen EU Beitritt ihres Landes und rechnen damit, realistischer Weise, meistens erst ab einem Zeitpunkt ab 10 Jahren (ab 2014).

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Serben:

„Ausländer haben viel (zur Gestaltung) des Landes beigetragen. Sie haben uns angetrieben, sie bringen einige Werte mit sich, und das war extrem positiv. Aber jetzt, 10 Jahre nachher (nach dem Krieg) sollte dieser Teil der Geschichte abgeschlossen sein, sollten sie uns verlassen, damit wir die Entscheidungen für uns treffen ob wir Europa beitreten sollen, ob wir die großen Werte wie jede andere Demokratie akzeptieren sollen, oder nicht. Wir haben es (meiner Meinung nach) zu tun und wir haben uns darüber zu einigen. Ich glaube, es ist Zeit, die Bedeutung der Internationalen Institutionen (im Lande) zu reduzieren. (Von den Internationalen Organisation in BiH nenne ich) als erste den IMF – International Monetary Fund, der nicht wirklich unter politischen Einfluss stand und fair war, danach SFOR – Stabilization Force. Dann die WELTBANK und (an vierter Stelle) das OHR – Office of the High Representative. Länder, die eine positive politische Unterstützung für BiH geben) sind die USA, Großbritannien, Deutschland und Frankreich. (Die Benotung ist) im Gesamtdurchschnitt 3 Plus und 1 Minus, was eine höhere positive als eine negative Bewertung bedeutet. Amerika ist effizient, aber nicht sensitiv. Europa ist ein bisschen sensitiver bei der Vorbereitung von Lösungen, aber nicht so effizient. (Ein besseres Verständnis für die Situation und für die Bedürfnisse von BiH) zeigt im ersten Eindruck Österreich, welches politisch nicht involviert ist, Italien ist ungefähr genauso einzustufen wie Österreich. Japan ist generell gesehen sehr positiv einzustufen. Ein EU-Beitritt von BiH ist zwischen 2014 und 2016 vorstellbar.

„Einige Europäer sind in der Lage, die Probleme von Bosnien und Herzegowina zu verstehen. Aber wenn wir bedenken, dass wir einen Offizier – Herrn Ashdown – als „Regierenden“ hier haben und sein erster Mitarbeiter

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

ebenfalls ein Offizier ist – und ich glaube nicht, dass Generäle die Zukunft irgendeines Landes schaffen, besonders nicht eines, das (gerade) aus einem Krieg heraus kam – dann haben wir ein großes Problem mit dem Verstehen! Als Serbe möchte ich nicht die Geschichte (des Landes) erwähnen, da man sagt, dass wir zu sehr auf die Geschichte schauen. Aber man muss etwas von früher wissen, um in der Lage zu sein zu verstehen, was die Befürchtungen bestimmter Gruppen sind, und man sollte dies respektieren. (Von den internationalen Organisationen in BiH) ist die WELTBANK die Akzeptabelste. Sie sprechen mit den lokalen Behörden, zu Ministern, Premierministern. Auf der anderen Seite verordnet das OHR (Office of the High Representative) zu viele Dinge ohne aber viele Fragen zu stellen. Wir spielen hier Demokratie, und (dann) haben wir einen gewählten Präsidenten und das OHR entfernt ihn nach ein paar Tagen, Monaten. Es gibt keine einheimischen (Mitarbeiter im OHR)n die irgendeine Entscheidung treffen, bis auf die Burschen die gut Englisch können. ... Vielleicht wären ein paar Intellektuelle, Geschäftsleute, wie immer, die im Entscheidungsfindungsprozess mitmachen würden, viel effizienter und wohltuender für die Bevölkerung von BiH. Der IMF – International Monetary Fund - ist zu strikte. Die haben extrem gute Experten, aber sie verstehen die sozialen Strukturen nicht. (Länder, die BiH politisch am positivsten unterstützen) sind diejenige, die am neutralsten sind – besonders für uns in der Republika Srpska, wie Norwegen und Japan. ... (BiH sollte besonders) mit der EU verbunden sein. Jeder, der die USA nennt, sagt das nur aus politischen Gründen. Die USA ist immer mit politischen Zielen überladen. Sie haben genug Geld gegeben, aber sie verstehen (die Notwendigkeiten) nicht. Ich glaube nicht, dass sie einen richtigen Input geben können, und auch nicht die richtige Quelle für die Zukunft von BiH sein können. (Was das Verstehen der Situation von BiH anbelangt) ist Norwegen an der Spitze. Sie versuchen wirklich, mit eigener, ungefilterter Forschung (die Situation und die Notwendigkeiten zu

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

erkennen. Da gibt es noch andere europäischen Staaten. ... Aber das führende Land, welches unglücklicherweise die Muslimen garantiert, ist die USA. Was das Verstehen der Situation und der Bedürfnisse von BiH betrifft, sind sie an unterster Stelle. Ein EU-Beitritt von BiH dauert realistischer Weise bei Erfüllung des ganzen Satzes von Bedingungen ist nicht vor 2014 denkbar. Wenn man wirklich Resultate haben will, und wenn die EU wirklich helfen will, dann sollte wegen der geographischen Lage BiH gemeinsam mit Kroatien beitreten. Bei einem EU-Beitritt würden sich die wirtschaftlichen, die politischen und die ethnischen Spannungen lösen.“

„ ... meistens (verstehen die Ausländer die Probleme von BiH) nicht, weil eine Menge von Ausländern hier für einen einjährigen Auftrag, oder für einen ½ - jährigen Auftrag kommen, und das ohne vorherige Kenntnis (des Landes). ... Ich würdige die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft – ihre Bemühungen sind positiv, aber nicht so effizient. Aber man kann sehen, dass sie es versuchen.... Eine Reihe von Internationalen Organisation hier in BiH machen gute und schlechte Dinge zur gleichen Zeit. Zum Beispiel die WELTBANK sehr positiv involviert – aber auch sehr negativ. Das ist menschlich. Positiv sehe ich auch US AID und an weiterer Stelle die EU. Die EZU gibt uns mehr finanzielle Mittel, aber was die WELTBANK und US AID betrifft sieht man das Resultat. Die USA, die EU und Japan sind die wichtigsten Staaten, die eine positive Unterstützung geben. Die EU ist aber bürokratischer und viel langsamer als die USA. BiH sollte sowohl zur EU wie auch zur USA gute Beziehungen haben. In zehn Jahren oder in 2015 bis 2020 könnte BiH der EU beitreten Ich bin aber nicht sehr optimistisch. Die EU ist auf Verschiedenheit aufgebaut⁴⁶,

⁴⁶ Vgl. mit: ICG – International Crisis Group, Thessaloniki and After II, The EU and Bosnia, op.cit. „ ... the EU has an unsurpassed record in turning former enemies and economically depressed states and regions into peaceable and prosperous members of

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

und das ist wichtig hier. Auf jeder Ebene wird die Integration (in Europa) die Situation „hinaufheben“.“

„Ausländer verstehen die Probleme von BiH - sie wissen mehr als sie ausdrücken - aber vielleicht nicht immer im Interesse der Menschen in BiH. (Die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft ist auch dadurch gekennzeichnet, dass wir) ausländische Richter im Obersten Gerichtshof haben. Würden sie das in Österreich akzeptieren? Es gibt eine starke Präsenz von Ausländern in BiH, der Grad der Sicherheit hat sich verbessert, und sie haben definitiv einen positiven Beitrag geleistet – einige von ihnen aber nicht wirklich ... Gute Beispiele für die Arbeit der Internationalen Organisationen in BiH sind besonders die SFOR (Stabilization Force), die einen sehr guten Job macht, denke ich. Dann gibt es da die UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees), die auch vielen Leuten in der Region geholfen hat, und ich denke auch an das IRC – International Red Cross. Zu den hervortretenden Ländern, die eine positive politische Unterstützung bieten, gehören die nordischen Staaten wie Norwegen und Schweden. Im Vergleich mit den USA braucht die EU mehr Zeit, um die Kooperation zu etablieren und um Entscheidungen zu treffen. Die USA ist viel mehr in der Lage schnell zu reagieren ... um Kooperationen zu unterschreiben. (Aber) wir sind in Europa ... Ich bin optimistisch, (dass BiH der EU beitreten kann). ... Rumänien und Bulgarien sind nicht so gut entwickelt wie wir und Serbien und Kroatien. Wir sind bereits in Europa und ich denke, 2009 (könnte der Zeitpunkt für unseren EU Beitritt sein). Der Beitritt wird eine weitere Sichtweise für die Bürger mit sich bringen, sie werden offener sein. Es wird ein positiver Effekt sein.“

the European family. The Western Balkan countries in general and Bosnia in particular represent another great challenge. Just as Bosnia – with its nationally, religiously, economically and geographically variegated populace – epitomised the old Yugoslavia, so too is it Europe in miniature. This makes its successful integration in the EU all the more needful and significant” June 2003, S. 2-3

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„(Die Ausländer) kennen die Grundprobleme (von BiH). Das ist der Zusammenprall der drei Volksgruppen. Aber die inneren Details zwischen den Serben selbst, den Kroaten und den Bosniaken verstehen sie nicht. Ich gebe der Internationalen Gemeinschaft (für ihre Bemühungen zur Lösung der Probleme in BiH) eine gute Note. Ohne der Internationalen Gemeinschaft wären wir heute sicher nicht so weit und hätten vielleicht sogar noch Krieg. (Eine Bewertung der Arbeit der Internationalen Organisationen in BiH zeigt), dass das OHR nicht so schlecht arbeitet, doch ihr Augenmerk lediglich auf die Politiker richtet. Es sollte von den Intellektuellen und von den Bürgern mehr Auskünfte einholen ... die Politiker haben keine Macht etwas Ernsthaftes zu ändern. Ich glaube, die SFOR arbeitet nicht so gut, sie sollte den Leuten mehr Schutz angedeihen lassen und ihnen mehr vertrauen. Die skandinavischen Länder, Norwegen und Schweden, (sind führend in ihrer positiven politischen Unterstützung für BiH). Im Vergleich mit den USA, sollte sich die EU mehr einbringen, denn hier ist die USA vorhanden. Der bosniakische Teil sieht die USA als ihren Freund, und (andererseits) sehen die Serben und Kroaten die USA weniger als ihren Freund. Ich glaube das ist nicht gut, und deshalb glaube ich, dass sich die EU mehr einbringen soll. BiH sollte mit der EU verbunden sein, wir können ja nicht der 53. Bundesstaat der USA werden. Keines der Länder zeigt ein besonderes Verständnis (der Situation und der Bedürfnisse von BiH), vielleicht (mit Ausnahme) der skandinavischen Länder und Österreich. (Für BiH) gibt es keine Zukunft außerhalb der EU. Wir sollten stärker daran arbeiten. Meine Prognose (für einen Beitritt) ist nicht vor 2020 – vielleicht schon 2015, wenn die Anstrengungen in den nächsten 10 bis 12 Jahren gemacht werden. Ein Beitritt brächte alle positiven Effekte: einen europäischen Standard, mehr Investitionen, eine stärkere wirtschaftliche Entwicklung etc.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„(Die Probleme von BiH werden von Ausländern) nicht verstanden. Sie kennen sie nur teilweise. Sie haben nicht verstanden, was Jugoslawien war, und haben es verabsäumt, in Jugoslawien zu intervenieren damit sich der Nationalismus nicht entwickelt. Sie haben auch keine finanzielle Hilfe für die A. Markovic Gruppe geleistet.... So kam es zum Verfall Jugoslawiens. Im Krieg haben sie humanitäre Hilfe geleistet, aber nicht interveniert. ... Sie hätten (nach dem Krieg) die nationalistischen Gruppen verbieten sollen mit ihren Parteien (bei den Wahlen) zu kandidieren. (Meine Beurteilung der Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft ist), dass sie viel investiert haben. Anfangs kamen auch kompetente Persönlichkeiten. Heute kommen keine kompetenten Personen, die sich als Berater und Instrukoren vorstellen, die aber die bosnische Situation in ihrer Subtilität nicht verstehen. Es werden uniforme Lösungen angewendet: „Wie wir es in Südafrika gemacht haben, so machen wir es auch in BiH“. ... Die Internationalen Organisationen in BiH haben mehr Positives als Negatives gemacht. (Es sind dies) die OHR (Office of the High Representative), die OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa), die EU, die UN und die UNHCR. (Trotzdem) schätze ich ihre Tätigkeit nicht, da sie keine kompetenten Leute haben, keine Fachleute, sondern Globetrotter, die durch die Welt ziehen. Ich glaube, dass die USA (an erster Stelle steht eine positive politische Unterstützung für BiH zu bieten), finanziell und militärisch durch die SFOR. Wenn der US-Botschafter spaziert, geht man mit ihm wie mit einem Präsidenten um. Wenn der belgische Botschafter spaziert, erkennt man ihn nicht. ... Wir fühlen, dass hier eine Auseinandersetzung zwischen den US und europäischen Interessen besteht. ... Diese Auseinandersetzung findet auch auf (unserem) politischem Feld, auch in anderen Bereichen statt. Unsere Regierung war unter starkem Druck, die US-Position zu akzeptieren, dass bei den Kriegsverbrecher Gerichtsverhandlungen die Amerikaner ausgenommen seien. Das Problem gibt es auch

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

im Rechtsbereich, aber auch in den Medien, ob es ein öffentlich rechtliches System gibt oder private Netze. Oder bei der SFOR, kann sie ohne USA sein usw.... Wir sind Europa, mit europäischen Traditionen (und) man muss sich mehr an Europa binden. (Zu den Staaten, die ein besseres Verständnis für die Situation und für die Bedürfnisse in BiH haben) zähle ich Deutschland, das sehr erfolgreich ist und auch in ökonomischer Hinsicht sehr präsent ist. Zum Teil auch Österreich, das aber klein ist. Dann Frankreich, das sehr präsent ist. Bei den USA ist es nicht sicher, ob man gerade in ihr strategisches Interesse fällt. Dass ist das Problem. ... BiH sollte schnell den Status eines EU-Vorbereitungslandes einnehmen. Der Hauptvorteil eines EU-Beitritts wäre, dass die Aufteilung nach Volksgruppen zusammenbrechen würde. Es wäre (dann) nicht mehr wichtig, ob man Serbe, Bosniake oder Kroatie wäre.“

„Die problematische Rolle der Internationalen Gemeinschaft äußert sich im Fehlen einer Strategie. Sie arbeiten zuviel auf dem Niveau der Tagespolitik. Der Stabilitätspakt hat keinen Sinn, er dient als Alibi für die erfolglose Politik der Internationalen Gemeinschaft. Im Vergleich zu früher kommen jetzt drittklassige Politiker. (Meine Bewertung der Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme von BiH ist schlecht, da) sie sich lediglich darauf konzentrieren, das Land zu stabilisieren, ohne Interesse zu haben ob wir faschistisch werden oder sonst etwas Morbides. Keine internationale Organisation hat ein Engagement (positive Arbeit zu leisten). (Staaten, die in erster Linie politische Unterstützung und Hilfeleistungen erbringen sind) Deutschland, Frankreich und die Niederlande. Im NGO-Bereich sind die skandinavischen Länder sehr stark. In der Republika Srpska ist auch Russland vorhanden. Aber in Wirklichkeit entscheiden die USA alles. In der unmittelbaren Phase nach Dayton war der Einfluss der USA dominant. Er nimmt in den letzten Jahren ab, und die EU und ihre Mitgliedsländer nehmen immer mehr

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Einfluss. Das scheint logisch, denn wir gehören ja geographisch dazu. Die Beziehungen zur EU müssen dominant werden und die EU-Integration wird eine Notwendigkeit. Deutschland und die Niederlande verstehen unsere Probleme am besten. Weniger die Briten, aber die haben auch für die EU kein Verständnis. Ich glaube, es wird noch einige Zeit dauern bis wir die Kriterien erfüllen können, vielleicht wird man kosmetisch nachhelfen müssen, um zum gegebenen Zeitpunkt beitreten zu können. Von einem EU Beitritt erwarte ich, dass wir wohl die Uniform der EU anziehen müssen, wie die anderen Länder auch. Wir werden unsere Identität schützen müssen und im westlichen Modell des liberalen Kapitalismus leben müssen.“⁴⁷

„(Zum Verständnis für die Probleme von BiH durch die Ausländer). Die Internationale Gemeinschaft hat genügend Fehler begangen. Viel Geld ist vergeudet worden, ein großer Teil davon für die internationale Bürokratie, und für Leute, denen es völlig gleich ist, ob sie hier sind oder irgendwo anders. (Ich beurteile die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme in BiH nicht gut), ... sie begreifen nicht, dass es in BiH genug geschulte Menschen gibt, die Erfahrungen haben und sie verschwenden viel Zeit in elementaren Dingen, die bekannt sind. ... die Internationale Gemeinschaft hat viel Geld in die Medien gesteckt, aber 100 statt 5 überlebensfähige (Medien) Organisationen geschaffen..... Ich habe mit einer US-Medien NGO gute Erfahrungen ... viele Leute arbeiten dort, nicht, weil sie Fachleute sind, sondern die (englische) Sprache kennen. Die SFOR ist auch weiterhin sehr wichtig. Die

⁴⁷ Vgl. mit: ICG – International Crisis Group, Thessaloniki and After II, The EU and Bosnia „... the EU is generally identified with peace, probity, prosperity and freedom to travel and work abroad. Rarely are voices raised to warn that there is a price to pay. The reforms required to attain those ‘European Standards’ will be costly and the constraints on government, corporate and personal behaviour will be considerable.” Report Overview, Sarajevo, Brussels, June 2003: S. 1

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Bürger (in BiH) erleben die USA viel aggressiver als die EU, mit anderen Methoden, als eine Macht, die stark auf Geld abgestützt ist. ... Wenn sie eine Umfrage machen würden, werden alle Bürger sagen, dass wir in Europa sind. Wir müssen uns (diesen) Institutionen anschliessen. Europa ist uns nahe, auch in der Lebensweise. Wenn man von den USA spricht, glaube ich, dass die Bürger sie nicht wollen. Ich glaube, dass jene Länder uns besser verstehen, die ähnliche (ethnische) Probleme haben und wissen was sich hier ereignet. Das heißt, dass Spanien und Belgien die Probleme besser verstehen als z.B. Polen mit (nur) einer Nation, einer Sprache, einer Kultur und einer Religion. ... Alle möchten sich der NATO und der EU anschliessen, wissen nur wenig darüber und haben paradiesische Vorstellungen. Ich glaube, BiH müsste sich der EU anschliessen. (Der EU Beitritt hätte) eine gute Auswirkung (für BiH), da (dann) einige grundlegenden Gesetze eingehalten werden müssten.“

„Nein, (die Ausländer) verstehen sie nicht (die Probleme von BiH) und sie interessieren sich auch nicht für die Probleme. Ich verüble es ihnen nicht. Ich verstehe auch die Probleme Frankreichs nicht so wie die von BiH, und ich interessiere mich auch nicht für die Probleme Frankreichs. Die Internationale Gemeinschaft ist für uns ein notwendiges Übel. ... Es ist (schon) ein Erfolg der Internationalen Gemeinschaft (mit ihren) zahlreichen Interessen, dass sie nicht angefangen hat, hier (untereinander) zu streiten. ... Die humanitären Organisationen arbeiten gut. (Engere Beziehungen zur EU oder zu den USA), das ist wie wenn man Ameise fragen will, wer ihr lieber ist, ein Elefant oder ein Bär. Jeder kann sie zerdrücken. Für BiH sind sowohl die EU als auch die USA und auch die islamischen Länder wichtig. BiH müsste sich (selber).... auf EU-Niveau heben. Realistisch gesehen sind wir in 10 bis 15 Jahren so weit. Bei Spanien, Griechenland und Portugal waren es allerdings auch nur politische Gründe für die Mitgliedschaft. Die EU löst die Nationalitätenprobleme nicht. ... (Es ist) der

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Wunsch nach Öffnung, auch der Märkte. Man sieht es bei Slowenien, wie ein Wirtschaftsfortschritt möglich ist – andererseits wird auch Istrien weiterhin drei EU Ländern angehören. "

„Die (Ausländer) verstehen die Situation überhaupt nicht. Sie haben lediglich darüber Informationen, dass der Job (bei Internationalen Organisationen in BiH) gut bezahlt ist. Manche bekommen mehr als ihre Minister (zu Hause). Sie müssen etwas zu ihrer Rechtfertigung tun und schreiben eben Berichte. Die Privatisierung, die uns aufgedrängt wurde, ist ausschliesslich auf das eigene Interesse zurückzuführen ... Konkretisiert ist dies am Beispiel der Elektroindustrie, wo eine Londoner Firma ein Monopol aufgebaut hat, das Gesetz gebrochen hat, aber nie zur Verantwortung gezogen wurde, weil Lobby-Gruppen das (mit Hilfe vom HR Ashdown) verhindert haben.“

10.2. Die bosnischen Muslime

Ein fehlendes Verständnis für die Probleme von Bosnien und Herzegowina wird auch von der überwiegenden Zahl der befragten Bosniaken den Ausländern zugesprochen: „Sie (die Ausländer) verstehen die Probleme nicht hinreichend, aber sie wissen, dass BiH ganz Europa erschüttern kann. ... „. Eine weit kleinere Anzahl meint, dass sich die Ausländer bemühen, ein gewisses Verständnis zu haben: „Es gibt viele (Ausländer), die sich bemühen, die Probleme von BiH zu verstehen. „. Eine ebenso kleine Anzahl meint, dass auch die Ausländer die Probleme und Bedürfnisse verstehen: „(Die Ausländer) verstehen die Probleme (von BiH). Das OHR (Office of the High Representative) versucht es mit hunderten von Gesetzen. Sie sehen die Probleme. Eine andere Sache ist es wie sie die Probleme lösen.“

Ein Beispiel soll die häufig genannte Einstellung zu den Leistungen der Internationalen Gemeinschaft zusammenfassen: „**Meine Bewertung der Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der**

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Probleme in BiH ist, dass der Krieg viel früher hätte enden können. Dann machten sie einen anderen Fehler, in dem sie „peace keeping“-Truppen in dieses Gebiet sandten, und das mit einem lausigen Mandat. Dann war da Lord Owen und die Verbindungen zwischen Frankreich und Großbritannien. Ich fühle mich persönlich verraten, bei dem, was Europäische Union genannt wird. ... Europa hätte präventiv handeln sollen, und zu einem bestimmten Zeitpunkt hat dann Amerika das getan, was Europa schon vier Jahre hätte tun sollen, nämlich den Krieg zu stoppen. Meine größte Beschwerde ist, dass niemand die Verantwortung und die Führung übernahm, das Problem zu lösen“.

Von den in BiH befindlichen Internationalen Organisationen werden mit **positiver Bewertung in größerer Zahl** das OHR und die UN International Police Task Force (IPTF) genannt, gefolgt von der Weltbank, der IFOR/SFOR, der EU Büros, und der OSZE. Die Liste der **negativen Nennungen** wird ebenfalls vom OHR angeführt, gefolgt von der OSZE. **Von den befragten Bosniaken werden als unterstützende Länder am häufigsten die USA genannt**, gefolgt von EU-Länder generell, dann von **Schweden, Österreich und Deutschland**. Mit etwas Abstand folgen **Norwegen, die Türkei, Japan und Italien**.

Ein besseres Verständnis für die Situation und die Bedürfnisse von Bosnien und Herzegowina wird vor allem **Österreich zugeschrieben**, gefolgt von **Italien, Deutschland, und mit etwas Abstand die USA und Ungarn**.

Eine **Anbindung an Europa allein** wird von den befragten bosnischen Muslimen in **deutlich geringerer Zahl gewünscht** als eine Bindung an die USA plus Europa. Ihre **stärkere Neigung zu den USA** ist auch im Zusammenhang mit der von ihnen als quasi „Schutzmacht“ empfundenen Rolle der USA zu sehen. **Praktisch alle befragten Bosniaken sind trotzdem für einen EU-Beitritt und rechnen damit in realistischer Weise zwischen fünf und 15 Jahren**.

Auswahl von Stellungnahmen befragter Bosniaken:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Nein, (die Ausländer) verstehen die (Probleme von BiH) nicht, außer in einer Weise, bei der sie Vorteile haben. Sie alle kommen hierher mit verschiedenen individuellen Vorurteilen und Meinungen, und sie repräsentieren die Interessen ihrer eigenen Staaten. ... Sie haben diese Interessen zu vertreten ... außer ein paar individuellen Personen, die nach Hause in ihre Staaten zurückgeschickt werden, weil sie nicht „mit dem Chor gesungen“ habe. ... (Die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft, die Probleme von BiH zu lösen) schätze ich nicht sehr hoch ein. Sie sind wie Politiker, sie sind auch sehr korrupt, sie schöpfen ihre Vorteile aus der Schwäche, die wir haben. Die Internationale Gemeinschaft ist korrupt, die Delegationen, das OHR, die OSZE.... Ich schätze die Arbeit (der hier arbeitenden Organisationen) nicht sehr hoch ein. Das OHR, die OSZE und die WELTBANK. Einige kleine Organisationen mit geringem Einfluss verrichten vielleicht gute Arbeit. (Führende Staaten in der positiven politischen Unterstützung und Hilfe) sind in erster Linie Österreich, und die USA und natürlich die Türkei. Damit hat es sich. ... Im Vergleich zwischen EU und USA liegt insgesamt die USA an erster Stelle. ... Der Kontakt zu beiden (ist gleich wichtig). Das ist normal. ... (Ein besseres Verständnis für die Situation und Bedürfnisse von BiH) haben Österreich, die USA, die Türkei. Einige andere islamischen Staaten wie Iran haben ein Verständnis, auch Deutschland und Italien. ... (BiH) sollte definitiv der EU beitreten. (Zeitpunkt). 2012. Wenn Rumänien und Bulgarien beitreten können, kann BiH definitiv auch beitreten. ... (Ein EU Beitritt) wird – schon in der Vorbereitung auf die EU Standards – einen positiven Effekt in allen Bereichen haben.“

„Nein, (generell verstehen die Ausländer die Probleme von BiH nicht). Die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft, die Probleme von BiH zu lösen. benote ich

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

mit 3+. ... (Von den Internationalen Organisationen sehe ich) die gute Arbeit des Danish Refugee Council. Bei Organisationen aus den EU-Ländern findet man gute Beispiele. Die Europäische Kommission (erbringt eine gute Leistung) ... ebenso viele andere, aber manchmal mit einer Menge Missverständnis. ... Die USA und immer mehr EU-Staaten – besonders die skandinavischen Länder (bieten eine positive politische Unterstützung und Hilfe). In der Zukunft wird die Europäische Union (für BiH) die Hauptrolle spielen. Die US Interessen werden sich nach Zentralasien wenden, und in BiH wird es nur eine Militärpräsenz kleinerer Zahl geben. Es wird Basen in Bosnien und in Kosovo geben. Aber wir werden sehen, was (uns) die EU bringen wird. Es wird einen Unterschied geben, und wir hatten zu Beginn des Krieges im früheren Jugoslawien eine sehr schlechte Erfahrung mit der EU gemacht. Sie (die EU) hat den Krieg nicht gestoppt und die Frage ist warum? (Vielleicht) EU Beziehungen zu ... Nun ist die EU zehn Jahre älter und vielleicht zehn Jahre stärker – Wir werden sehen! ... (BiH sollte zu) beiden (den USA und zur EU) gute Beziehungen haben. Staaten, die ein besseres Verständnis für BiH haben, sind die skandinavischen Länder und auch Deutschland und Österreich. (Österreich auch) weil die Bosnier Möglichkeiten haben, in Wien zu studieren. Historisch hat Österreich während der Zeit der Österreichisch-Ungarischen Monarchie eine Menge Entwicklung gebracht hat, Eisenbahnen, moderne Gebäude, besonders hier in Mostar. ... BiH sollte definitiv der EU beitreten, was auch von der regionalen Entwicklung abhängt. Ein gemeinsamer Beitritt mit Kroatien und Serbien wäre wegen der geographischen Lage möglich, mit einem „package deal“ mit Kroatien als Lokomotive. ... Es ist eine Frage der EU, und zwar eine mehr politische als eine wirtschaftliche Frage. ... (Von einem EU-Beitritt erwarte ich eine) politische Auswirkung. Wirtschaftlich schaut es kurzfristig nicht so gut aus, aber langfristig wäre es sehr gut für die Wirtschaft. (Positive Effekte) für das kleine Land

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

(gäbe es im Bereich der) Kultur, ethnische, nationale Themen wie z.B. zwischen Deutschland und Frankreich.
“

„(Was die Ausländer in BiH betrifft): ... die heutige internationale Diplomatie ist nicht so gut wie früher, und wenn man die Bosnier fragt, sagen sie, dass jetzt dritt- oder viertklassige (so genannte) Spezialisten nach BiH kommen. Die beste Zeit ist vorbei. (Von den internationalen Organisationen, die in BiH arbeiten, sehe ich) die OSZE, den OHR und UNHCR (als die wichtigsten). ... Länder die eine besonders positive politische Unterstützung und Hilfe für BiH bieten, zählen Österreich und die USA. ... (Die Verbindung geht) mehr zur EU, Bosnien gehört zu Europa und hat (letztlich) einen größeren Einfluss als die USA. ... (BiH) sollte der EU beitreten. (Ich rechne mit einem Zeitraum) von sieben bis acht Jahren nach dem Beitritt Kroatiens, (und erwarte mir) starke Verbesserungen auf allen Gebieten, politisch, wirtschaftlich, kulturell, und auch in der Nationalitätenfrage.“

„(Die Ausländer in BiH) sind in der Lage, die Probleme von BiH zu verstehen. Die Repräsentanten der Internationalen Gemeinschaft hier in BiH haben einige Probleme - besonders in der Zeit von 1995 bis 1999 - gelöst, wozu sie ohne Verständnis nicht in der Lage gewesen wären. ... Von den internationalen Organisation in BiH hat die WELTBANK eine sehr bedeutende Rolle zwischen 1995 und 2000 gespielt. Ein Wiederaufbau ohne Weltbank wäre nicht möglich gewesen. ... Die Mission der EC (European Commission) in BiH hat eine wichtigere Rolle als in den letzten zehn Jahren. Eine EU-Mitgliedschaft wird eine wichtige Positionierung für die Zukunft von BiH haben. ... Die USA, UK (das Vereinigte Königreich) und grundsätzlich alle (15) EU Staaten sowie die Türkei haben eine positive Rolle (als positive politische Unterstützung und Hilfe). Deutschland hat eine wichtige Rolle in wirtschaftliche Weise

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

gespielt, auch Italien und letztlich (auch) Österreich, mit wirtschaftlicher Unterstützung, mit Banken, die hauptsächlich im österreichischen Besitz sind, sowie italienischen Banken (Herzegovacka Banka). Griechenland (hat einen Einfluss) in Verbindung mit Belgrad und Bulgarien. ... Die USA wird zumindest für die nächsten zehn Jahre eine wichtige Rolle spielen, aber die Zukunft liegt in der EU, und wird wichtig sein, wenn sie (die EU) Hand in Hand mit den USA arbeiten wird, daher ist die Beziehung zu beiden wichtig. Schauen wir die Irak-Zusammenarbeit an, Österreich war näher bei (der Position) Deutschland, aber Italien ging mit Großbritannien. Der nächste US-Präsident wird Herr George Bush Jr. sein. ... Ein EU Beitritt von BiH wäre wunderbar innerhalb der nächsten sieben Jahre. ... Die wirtschaftliche Situation (von BiH) ist besser als Bulgarien und Rumänien.“

„Nein (die Ausländer verstehen die Probleme von BiH nicht). Wenn man mit Ausländern spricht, ... (hört man, dass) das Fehlen des Verständnisses von den Gründen für den Krieg herrührt. Die Leute versuchen, die Fakten zu vereinfachen, die Gründe, und nennen es einen ethnischen Krieg. ... es ist in sich so kompliziert, dass normale gewöhnliche Leute von außerhalb dieser Region nicht die Zeit oder die Energie haben, sich darin zu vertiefen. ... (Die Probleme der verschiedenen ausländischen Staaten) werden von ihnen (nach BiH) hereingebracht. Großbritannien mit Frankreich und die Russen mit den Amerikanern. Und es gibt auch einen großen Unterschied zwischen den Amerikanern unter Clinton, und unter Bush Sen. und Jr. bezüglich dessen, was sie in Bosnien getan haben. ... (Meine Bewertung der Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme in BiH ist, dass) der Krieg viel (früher) hätte enden können. Dann machten sie einen anderen Fehler, in dem sie peace keeping-Truppen in dieses Gebiet sandten, und das mit einem lausigen Mandat. Dann waren da Lord Owen und die Verbindungen zwischen

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Frankreich und Großbritannien. Ich fühle mich persönlich verraten, bei dem was Europäische Union genannt wird. ... Europa hätte präventiv handeln sollen, und zu einem bestimmten Zeitpunkt hat dann Amerika das getan, was Europa schon vier Jahre hätte tun sollen, nämlich den Krieg zu stoppen. Meine größte Beschwerde ist, dass niemand die Verantwortung und die Führung übernahm, das Problem zu lösen. Ob es nun galt, Jugoslawien intakt zu halten oder aber stattdessen zehn verschiedene Staaten zu haben. Das ganze Gebiet war (immer) unter verschiedenen Einflüssen während der ganzen Geschichte. Es gibt immer noch einen großen Einfluss von Österreich, auch auf Kroatien, aber viel weniger auf Serbien. Die kümmern sich nicht darum, aber sie würden auf das hören, was Griechenland sagt. (Bei den Internationalen Organisationen, die eine positive Arbeit für BiH geleistet haben) würde ich mit den NATO-Truppen – IFOR/SFOR beginnen. Sie haben eine ausgezeichnete Arbeit verrichtet, den Krieg zu beenden und die im Lande befindlichen Waffensysteme zu reduzieren – das ist noch nicht beendet und wird noch eine lange Zeit dauern. ... Das OHR und der Hohe Repräsentant sind sehr wichtig, manchmal gut, aber manchmal zu langsam. ... Die OSZE ist ein großer Witz. Die OSZE wird aus politischen Gründen von einem Amerikaner geführt, und da ist etwas falsch daran Sie (die OSZE) hatte ein sehr starkes Mandat, um die Wahlen zu starten. Aber ... ihr größter Fehler war, dass sie entgegen der Warnungen durch viele Botschaften (im Lande) und der ICG (International Crisis Group), keine Wahlen für vier Jahre abzuhalten, ihre Entscheidung zugunsten der Wahlen (1996) trafen. Statt sie erst im Jahre 2000 abzuhalten. Jetzt ist die OSZE mit der Umstrukturierung der militärischen Streitkräfte beschäftigt sowie mit Erziehungsfragen etc.. Aber wir alle wissen wieder, dass es bei der NATO hängen bleibt, auch wenn es offiziell (andere sein sollen). ... IPTF (UN – International Police Task Force) hat einen guten Job gemacht, indem sie die Polizei (in BiH) von Leuten mit einer (negativen) Kriegsvergangenheit

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

gereinigt haben, und den Polizisten einen Standard aufgezwungen haben... aber die wichtigsten Schritte wurden nicht schnell genug und nicht effizient genug gemacht. Jetzt gibt es (statt der IPTF) die EUPM (European Union Police Mission) ... (Bei der positiven politischen Unterstützung und Hilfe für BiH stehen die) USA an erster Stelle, dann kommt die EU. Man kann die USA mit der EU in diesen Belangen nicht vergleichen. Die EU ist in sich selbst nicht geeint. (Trotzdem ist es wichtiger, sich mit der) EU (zu verbinden, als mit den USA). ... Ich hatte (bezüglich des Verständnisses der Situation und der Bedürfnisse von BiH) die Chance, mit den Leuten der verschiedenen Botschaften zu sprechen. Ich würde mit Österreich (beim Verständnis) beginnen, (dann) mit Deutschland und Italien, den Ländern, die in engerer Umgebung von Ex-Jugoslawien lagen. Ungarn ist kein wichtiger „player“ und in die Entscheidungsfindungen nicht einbezogen. ... Erstens denke ich, dass Bosnien nicht der EU beitreten wird, weil es alle Erfordernisse erfüllt, was unmöglich ist, (sondern) es wird eine politische Entscheidung der EU sein, mehr als alles andere. Die Politiker sind voll der Worte über die EU-Erfordernisse, und ich bin nicht sicher, dass normale durchschnittliche Bürger in diesem Land verstehen, was für sie drin ist. Zweitens, dank der Leute aus der Region, die in EU Ländern gelebt haben (ist ihnen bekannt), dass das Leben teurer geworden ist, dass der EURO kam, dass sich Dinge in bestimmte Richtungen verändert haben. Aber viele Leute würden sagen, OK ich bin ein EU-Mitglied und brauche kein Visum, weil das immer noch eine Belastung ist. ... Generell wird sich ein EU-Beitritt (aber auf vielen Gebieten) positiv auswirken.“

„(Was die Frage betrifft, ob die Ausländer die Probleme von BiH verstehen), bin ich einer, der die Internationale Staatengemeinschaft schwer kritisiert. Wenn wir mit dem Friedensabkommen beginnen – wo ich für Jahre damit beschäftigt war – müssen wir aber der Internationalen Staatengemeinschaft dankbar sein, weil sie sich mit so vielen

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Idioten, Verbrechern und Kriminellen abgeben hat – und ich kann ihnen (den Ausländern) nur danken, dass sie uns geholfen haben. Aber es gibt so viele Dinge (zu tun). Mit der Erfahrung wird es besser, aber warum lernt (ihr Ausländer) nicht etwas was auch gut wäre, das Zypernproblem zu lösen, oder das Kosovoproblem Eine Lektion über Bosnien könnte (auch) woanders nützlich sein. Ich glaube, dass die Bemühungen (der Internationalen Gemeinschaft), die Probleme von BiH zu lösen, immer vorhanden waren. Nicht so wie es gerne gesehen hätte ... Das Problem der Parallel Administration (BiH Regierung und OHR) war immer da. Ich war ein guter persönlicher Freund aller Hohen Repräsentanten. Gute Leute, von denen einige effizienter (als die anderen) waren. ... aber ich denke, dass das Problem niemals die Hohen Repräsentanten (selbst) waren, sondern die 500 Repräsentanten unter ihnen. ... (Einer von ihnen ist zum Beispiel) 25 Jahre alt und wird für die Region BiHac eingesetzt, wo 300.000 Menschen leben, und wo aufgrund seiner Berichte ein Herr N.N. seinen Job verliert. Und (der junge OHR-Repräsentant) fühlt sich so mächtig. Ein Jurist, ein Diplomat ... kommt ... zu irgendeinem Ort in Bosnien und hat mit Dingen zu tun, von denen er früher nichts gehört hat: Wasser Pipeline, Rückkehr etc. Er wird geschickt und los geht es – und nicht jeder funktioniert gut. Sie geben schiefe Instruktionen heraus, spielen mit ihren Freunden und Geschäftsleuten aus ihrem Heimatland, die bestimmte Unternehmen privatisieren wollen (Als ein Land, das führend in seiner positiven politischen Unterstützung und Hilfe ist) möchte ich aus mehreren Gründen Österreich erwähnen. Es sind historische Verbindungen, und mein Großvater lebte in einem Land, wo Wien die Hauptstadt war. Österreich hatte den Nerv und das Gefühl, dass es eine Verantwortung für diesen Teil der Welt hatte. Ich lobe Österreich auch, weil österreichische Banken und Geschäftsleute als erstes her kamen. Das ist warum sie die größten (BiH) Banken kauften und auch physisch präsent sind. Die Türkei, die 500 Jahre BiH als ihr Territorium

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

beanspruchte, ist nicht physisch präsent. Sie haben brüderliche Gefühle für die bosnischen Muslime, und alles ist eine gute Story – aber sie sind nicht hier! Italien als regionale Supermacht mit ungefähr 60 Millionen Menschen – ist präsent. Japan gab genau so viel Geld wie die USA, aber ohne Konditionen, anders als Amerika. ... Zu meiner Überraschung waren die nordeuropäischen Staaten – wie Schweden und Norwegen - individuell sehr gut mit ihren Bemühungen. ... aber Frankreich und Großbritannien begannen mit einer sehr negativen politischen Einflussnahme.Es ist gut, politische Verbindungen zu den USA zu haben, es ist (schliesslich) ein amerikanischer Friedensvertrag. Amerika als die einzige Supermacht sollte sich verantwortlich fühlen. Aber das ist kein Dilemma mit den europäischen Staaten, und wir sollten den EU-Standards entsprechen. Als Bosnier würde ich sagen, dass BiH so schnell wie möglich der EU beitreten sollte. Als Europäer, oder als einer, der sich in internationalen Beziehungen auskennt, glaube ich, dass es viel später sein wird, als die Leute glauben. Ich denke, nicht in den kommenden zehn Jahren. ... Die (nunmehr) 25 (EU) Staaten werden sehr vorsichtig sein, neue (Mitglieds-) Länder zu akzeptieren.“

„(Die Ausländer) verstehen die Probleme (von BiH). Das OHR (Office of the High Representative) versucht es mit Hunderten von Gesetzen. Sie sehen die Probleme. Eine andere Sache ist es wie sie die Probleme lösen. (Was die Leistungen der Internationalen Organisationen zur Lösung der Probleme von BiH betrifft) kommt an erster Stelle die Effizienz die SFOR (Stabilization Force) als eine peace keeping-Force, welche eine großartige Leistung vollbracht hat - mit ein paar wenigen Fehlern. ... dann OHR (das Office of the High Representative), welches eine faire Leistung erbracht hat, mit etwas Arroganz und einem Fehlen von Transparenz. ... Die UN hat einen guten Job bei der Polizeireform gemacht. Die OSZE ist noch hier und hat einen guten Job bei der Medienreform und bei den Wahlen

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

gemacht. Die OSZE ist aus welchen Gründen immer die am wenigsten sichtbare (internationale Organisation). ... (Von den Staaten, die eine positive politische Unterstützung und Hilfe geben, ist) die USA der wichtigste Staat. Der SFOR-Kommandant ist US, der OSZE-Missionschef ist US, die US-Botschaft ist die wichtigste im Lande. Robustheit ist gut in Militärangelegenheiten. Arroganz ist sehr schlecht. ... Die USA ist pragmatischer und praxisbezogen. ... Die EU hat eine eher vorsichtige Vorgangsweise, aber mehr bürokratisch und langsamer. Es gibt einen Trend hin zur EU. ... Ja, (BiH soll der EU beitreten), in acht Jahren nach zwei Runden (Regierungsperioden) von sehr starken Regierungen. ... (Durch einen EU Beitritt) werden die ethnischen Probleme auf fast Null reduziert. Alle Aspekte werden positiv beeinflusst.“

„Sie (die Ausländer) verstehen nicht (die Probleme von BiH). Wenn man nicht hier aufgewachsen ist, und das ist der Nachteil für die Ausländer, ist man nicht ordentlich informiert und setzt einige Projekte durch, die wir (dann) zu akzeptieren haben. ... (Die Internationale Gemeinschaft) hat hochstehende Bemühungen, die aber nicht ordentlich umgesetzt werden. ... (Von den internationalen Organisationen in BiH und ihrer positiven politischen Arbeit) hat die OSZE ein paar Demokratieprojekte nicht gut geleistet. IFES (US-Wahlorganisation) hat im Bereich Demokratie (gearbeitet), aber der Übergang war nicht gut gemacht. USAID (US-Entwicklungshilfeorganisation) hat eine Menge Macht und Geld. UNHCR hat eine gute Arbeit geleistet, und das ICRC, das Internationale Rote Kreuz. ... Die USA hat eine Menge (positiver politischer) Unterstützung (für BiH geleistet), sowie nordische Staaten wie Schweden haben viel geleistet, konkrete Projekte ... USA hat mehr Bedeutung, aber das Land (BiH) liegt in Europa. ... (Ein besseres Verständnis der Situation und der Bedürfnisse von BiH) haben die Nachbarländer, Italien, Österreich, sogar Ungarn, auch Rumänien und Albanien.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Nachbarn sind mehr (an BiH) interessiert. ... Ja, (BiH) sollte (der EU) in den nächsten vier bis fünf Jahren (beitreten). (Der Beitritt) wird alles in einer positiven Weise beeinflussen.“

„Ich glaube, dass sie (die Ausländer) es (die Probleme von BiH) immer noch nicht genügend verstehen, und dass ihnen unsere Politiker ... einen falschen Eindruck vom Volk erzeugen, mit dem Resultat, dass sie uns „schwärzer“ sehen als wir sind. ... (Die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme mit BiH) sehe ich auf alle Fälle positiv. Wir haben gezeigt, dass wir das Problem allein nicht lösen können. Es wäre gut, wenn die Internationale Gemeinschaft ... den Zeitpunkt erfühlt, wann wir selbständig sein können. ... Die Internationale Gemeinschaft hat ihre Ungereimtheiten und Missverständnisse untereinander, was negative Auswirkungen hat. ... Deutschland und Amerika (sind die Staaten, die eine führende positive Rolle in der politischen Unterstützung und Hilfe spielen). ... die USA weiß (im Vergleich zur EU), was sie will, und wie sie es will. Die EU ... mit ihren einzelnen Ländern, die völlig undefinierte Ziele haben. ... Die USA ist zweifellos die erste Macht, aber mir scheint, dass man sich an die EU anlehnen müsste und dass es ein Mosaik wäre, das später auch die USA umfasst. ... Staaten, die ein besseres Verständnis der Situation und der Bedürfnisse von BiH haben) sind diejenigen, die im eigenen Gebiet Erfahrungen haben und die (räumlich) näher sind: Österreich, Deutschland, Ungarn und Italien. ... Wenn wir schon einen Hohen Repräsentanten haben, dann sollte man sofort alle Auflagen (für einen EU-Beitritt) vorgeben, damit sich BiH in das System einfügen kann. Dann geht alles viel schneller. ... (Einen EU-Beitritt) betrachte ich als Bereicherung, als eine Chance. (Im Laufe der Zeit) käme es sicher zu positiven Effekten in allen Bereichen: Bildung, Kultur und Politik.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Sie (die Ausländer) verstehen die Probleme nicht hinreichend, aber sie wissen, dass BiH ganz Europa erschüttern kann. Daher wünschen sie einen starken Staat, der seine Probleme lösen kann. (Mit ihren Bemühungen die Probleme von BiH zu lösen) haben sie im Gegensatz zu unseren Politikern etwas erreicht. Ich würde nicht sagen, dass es hinlänglich ist, aber ich bin nicht undankbar. ... (Bei der positiven Beurteilung der Internationalen Organisationen in BiH nenne ich) die UNDP (United Nations Development Programme) und die UN, die sehr gut gearbeitet haben. Sie haben eigene Leute auf Positionen gebracht, die eine völlig andere Lebensweise hatten. Vielleicht waren sie auch nicht die Fachleute für manche Fragen ... sie haben auch das Terrain nicht entsprechend vorbereitet und konnten daher nicht die richtigen Prioritäten setzen. ... Deutschland und die Schweiz haben (mit ihren) NGOs eine führende positive Unterstützung gegeben). ... Amerika hat BiH kontrolliert. Unmittelbar nach dem Krieg habe ich gedacht, wir werden eine US-Kolonie mit NATO-Truppen überall. Aber BiH gehört zu Europa ... nunmehr übernimmt Europa Teile der US-Agenden und wir haben weniger Amerika. ... Mir gefällt es nicht, dass die USA den großen Polizisten spielt. ... Ein Vereintes Europa wäre eine Gegenbalance. BiH gehört territorial und kulturell zu Europa. ... (Für den EU-Beitritt von BiH) werden ernsthafte Schritte vorbereitet. Es besteht die Frage, ob wir der Mentalität nach befähigt sind. Meiner Einschätzung nach würde es 20 Jahre benötigen. Wenn die Grenzen jetzt aufgemacht werden, haben sie (in der EU) noch 1 Million Arbeiter mehr, (besonders in) Österreich. ... man muss den Leuten die Möglichkeit geben, (hier in BiH) zu arbeiten, damit sie hier bleiben und arbeiten können.“

„Es gibt viele (Ausländer), die sich bemühen (die Probleme von BiH) zu verstehen. ... Man kann die Bemühungen (der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme in BiH) nicht messen, aber die Richtung stimmt. ... Es gibt Internationale Organisationen (in BiH), die sehr gut arbeiten,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

aber ihre Arbeit berührt die Politik nicht, das ist das Problem. Die ICG (International Crisis Group aus den USA) analysiert sehr gut, die Arbeit ist ausgezeichnet. ... (An führender Stelle bei der positiven politischen Unterstützung und Hilfe liegt) die USA ..., dann Europa und die einzelnen islamischen Länder, und Japan. ... Bosnien muss eins werden ... auch die Beziehungen zur EU und zu den USA in der jetzigen Situation führen zum Wettstreit zwischen den USA und der EU. ... Wenngleich die (US) Clinton-Administration zu diesem Monstrum von Staat (BiH) geführt hat, hat sie BiH am besten verstanden. Deutschland und Österreich haben von einem wirtschaftlichen Standpunkt aus einen mutigen Ansatz, und dahinter steht ein kulturelles Bemühen, was ich loben möchte. ... Ich bin gegen einen Anschluss dieses Bosniens an die EU, ... ein Land ... das politisch aus so einem Krieg resultiert ... BiH hat keine andere Zukunft als den EU-Beitritt, aber Schritt für Schritt müssen die (politisch-strukturellen) Änderungen erfolgen. (Von einem EU-Beitritt erwarte ich mir) eine Veränderung der bestehenden politischen Struktur, ein normales Land, eine rationale Wirtschaft, ein erfolgreiches Land, das gegenwärtig non-stop den Nationalismus erzeugt.“

„Nein (die Ausländer) verstehen eher ihre persönlichen Interessen als die Probleme von BiH. ... (Die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft, die Probleme von BiH zu lösen sehe ich so), dass sie an den Problemen interessiert sind, aber hierher kommen, gut bezahlt sind, rasch sehen, dass sie hier für wenig Geld gut leben können, und dehnen die Probleme in die Länge, damit sie länger bleiben können. ... Mit der Art und Weise der Tätigkeit des Hohen Repräsentanten (OHR) bin ich unzufrieden ... Die WELTBANK hat einige gute Projekte auf die Beine gestellt ... Slowenien und die EU (sind führend in der positiven politischen Unterstützung und Hilfe für BiH). ... Unsere Zukunft ist Europa, BiH muss sich vom Einfluss der USA befreien. ... (Wir müssen uns) ausschliesslich mit Europa

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

verbinden. ... Vor allem Österreich (zeigt ein besseres Verständnis für die Situation und Bedürfnisse von BiH). ... BiH muss an einer (EU) Mitgliedschaft arbeiten, aber es dauert noch 18 bis 20 Jahre bis zum Beitritt. ... Die (EU) Mitgliedschaft könnte die einzige Lösung sein, dass BiH ein Staat wird. Die 16 Punkte (Beitrittskriterien) sollten rasch erfüllt werden, damit wir in die Gespräche eintreten können. Je näher wir an Europa herankommen, desto mehr werden wir zu einem Staat. Unsere einzige Chance den Nationalismus zu besiegen, ist die EU.“

10.3. Die bosnischen Kroaten

Bei den befragten bosnischen Kroaten hat fast keiner den Ausländern ein Problemverständnis hinsichtlich Bosnien und Herzegowina zugestanden. Eine kleinere Zahl spricht von einem Teilverständnis und die weit überwiegende Anzahl meint, dass die Ausländer die Probleme des Landes nicht verstehen.

Eine ausgewählte Beurteilung der Leistungen der Internationalen Gemeinschaft soll stellvertretend die häufig genannte Einstellung und Meinung darstellen: „Nein, Ausländer verstehen nicht die Probleme von BiH. Das kann man durch die persönlichen Kontakte sehen, und wie ineffizient sie seit 1995 waren. ... Es gab einige ehrliche Aktivitäten (der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme in BiH), aber die untere Ebene der Internationalen Gemeinschaft hat nicht die qualifizierten Leute. Diese arbeiten nur für ein hohes Gehalt und nicht für das Land. Das ist ein großes Problem für BiH. ... Einige humanitäre Organisationen haben einen guten Job gemacht, und das OHR (Office of the High Representative) hat gute und nicht so gute Leistungen erbracht. ...“.

Die - im **positiven Sinn** - beiden am häufigsten genannten internationalen Organisationen sind das OHR (Office of the High Representative) und die OSZE (die Mission der Organisation für

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Zusammenarbeit und Kooperation in Europa), gefolgt von der USAID (US-Entwicklungshilfeorganisation), den EU-Büros in BiH, der UNHCR (UN-Flüchtlingsorganisation) und der SIDA (Schwedische Hilfsorganisation).

Die führend genannten Länder bei ihrer politischen Unterstützung und Hilfeleistung sind der Reihe ihrer Häufigkeit nach: **an erster Stelle die USA, gefolgt von Österreich, EU-Staaten generell, Deutschland, Großbritannien und Frankreich.**

Bei der Auflistung der Länder mit einem „größeren Verständnis“ für die Probleme und Bedürfnisse durch die befragten bosnischen Kroaten, stehen **Österreich und Deutschland** an der Spitze.

Die **engere Anbindung an Europa** wird von den befragten bosnischen Kroaten **weit häufiger gewünscht** als eine Anbindung an Europa plus den USA.

Praktisch **alle befragten bosnischen Kroaten wünschen sich einen EU Beitritt** ihres Landes und rechnen damit realistischer Weise meistens ab zehn Jahren, oder aber auch in einer längeren Zeitspanne ab 15 Jahren (2014 – 2019)

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Kroaten:

„Nein, sie (die Ausländer) können die Probleme nicht verstehen. Das kann man im Bereich der Erziehung (Reform) sehen, und bei der Reorganisation der Stadt Mostar. ... (Die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme in BiH) – Ich würde sage, Schwach! ... (Meine Beurteilung der internationalen Organisationen in BiH in ihrer Arbeit beurteile ich so, dass) es riesige Unterschied zwischen ihnen gibt. Der Dänische Hilfsrat und die CRS (Catholic Relief Service) sind sehr gut beim Wiederaufbau und in der Unterstützung der Rückkehrer-Bevölkerung. ... Die EU-Staaten (geben die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

beste politische Unterstützung und Hilfe) ... (Im Vergleich) kann man sagen, dass der Pragmatismus bei den USA offensichtlicher ist als bei der EU ... (Die Verbindungen sind) definitiv mit der (enger zu gestalten, als mit den USA). Ja, BiH sollte der EU beitreten, vielleicht in 10 bis 15 Jahren (2014 – 2019). ... Ich glaube, dass die EU-Mitgliedschaft eine schnellere Entwicklung, mehr Arbeitsplätze und eine bessere Sicherheit mit sich bringt.“

„Nein, Nein, (die Ausländer verstehen die Probleme von BiH nicht). ... Sie versuchen es, aber sie sind dazu nicht fähig, und es gibt (auch) zu viele fremden Interessen. Bosnien und der ganze Balkan sind voll von Spionen. Ich weiss nicht (wer), aber einer hat gesagt, dass die halbe serbische Regierung für fremde Staaten arbeitet. ... (Von den internationalen Organisationen in BiH) hat die OSZE vielleicht eine gute Mission hier. Aber es ist scher etwas zu tun, wenn man sich untereinander nicht versteht, das ist das Problem. Wir verstehen sie nicht, und sie verstehen uns nicht. ... Die USA hat (eine positive politische Unterstützung und Hilfe geboten), jetzt ist es eine europäische Angelegenheit. ... Wir sind jetzt eine europäische Angelegenheit, die Amerikaner sind nicht mehr an Bosnien interessiert. Unter Präsident Clinton, ja, aber jetzt, nein. Wir waren solange interessant, wie wir mit Irak und Saudi Arabien verbunden waren. Jetzt ist es ein europäisches Problem. ... Wir sollten enger mit Europa verbunden sein. ... Die EU-Staaten (haben auch das bessere Verständnis. ... Ja, (BiH sollte der EU beitreten), vielleicht in zehn Jahren ... (und es hätte) definitiv einen positiven Effekt.“

„Nein, generell verstehen sie (die Ausländer) nicht die Probleme von BiH. ... (Die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft): Erstens hat Dayton den Krieg gestoppt, war aber nicht gut für die Zukunft (des Landes). Zweitens kam die finanzielle Hilfe, aber es wurden viele Fehler gemacht. ... (Bei den internationalen Organisation in BiH) hat das OHR

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

(Office of the High Representative) die Hauptverantwortung, die OSZE arbeitete für die Wahlen und jetzt für das Erziehungswesen, was ein großes Problem darstellt. ... Es ist schwer zu sagen, aber die USA ist sehr einflussreich (in der positiven politischen Unterstützung und Hilfe für BiH). ... Die USA sind stärker und haben viel Unterstützung gegeben, Europa, die EU ist nicht so stark, aber der Einfluss wird sich in der Zukunft verstärken. ... Ich denke, (man muss mit) beiden, (den USA und der EU) enge Kontakte haben. ... Österreich und Deutschland (zeigen ein besseres Verständnis der Situation und der Bedürfnisse von BiH). ... Ja, (BiH soll) definitiv (der EU beitreten). In vielleicht 15 Jahren. Es wäre gut, wenn es gemeinsam mit Kroatien und vielleicht auch Serbien beitreten könnte. ... Ich erwarte mir (vom EU Beitritt) eine bessere Politik und Wirtschaft. Auch die nationalen Probleme werden besser. Auch die kulturellen Themen innerhalb der EU.“

„Nein (die Ausländer können die Probleme von BiH nicht verstehen), sie kommen von Brüssel, New York oder Wien und sie haben ein Ziel, was sie hier tun werden. Sie kommen her mit Dokumenten, das ist falsch, und die Situation hier ist unterschiedlich von diesen Dokumenten. Jeder Tag ist anders, sie müssen hier sein, um sehr wichtigen Leuten zuzuhören. Wer ist wichtig? Leute hinter ihren Rücken und nicht Politiker ... Nach dem Krieg, zu Beginn waren sie (die Internationale Gemeinschaft) wichtig. ... Ich denke, dass (die internationalen Organisationen in BiH) einen starken Einfluss hier hatte, aber die Internationale Gemeinschaft verliert nun ihre Position bei den Menschen (des Landes)⁴⁸ ... eine Menge Geld wurde hier ausgegeben ... Ich denke,

⁴⁸ Der gegenwärtige ‘High Representative’ Lord Paddy Ashdown hat sich in einem Radiointerview mit dem bosnischen Radiosender ‘Radio 1’ am 12 Juli 2003 dahingehend geäußert, dass Bosnien und Herzegowina noch nicht bereit ist, sein Schicksal ohne die Unterstützung der Internationalen Gemeinschaft in die eigenen Hände zu nehmen. er fügte hinzu: „... und es wäre überraschend, wenn Sie es wären. ...“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

dass es unter den Mitarbeitern der Internationalen Organisationen eine Menge guter Leute gibt, aber der Einfluss wäre besser, wenn sie unter die Leute gingen ... Unternehmen, Institutionen ... hören, was gewöhnliche Leute denken und fühlen. Ich denke, sie kommen oft mit Lösungen, anstelle die Lösungen hier zu finden. ... Deutschland (ist der Staat der an erster Stelle eine positive politische Unterstützung und Hilfe bietet). ... (Wenn ich einen Vergleich hier zwischen der EU und den USA mache) kommen die Amerikaner an die erste Stelle. Sie sind stärker, aber sie scheinen unter sich Probleme zu haben. In der Zukunft sind wir näher bei Europa, ... (und) ich bin sicher, dass sie die Situation besser als die Amerikaner verstehen. ... In meiner Erfahrung (zeigt) Deutschland ein besseres Verständnis für die Probleme und Bedürfnisse von BiH, weil sie eine Menge investiert haben, (und alles) durch die Wirtschaft und Investitionen (gesteuert wird). ... Mit Wirtschafts- (Beziehungen) habe ich mit niemand Probleme. Aber mit Politik habe ich mit jedem Probleme. Ich habe Probleme bezüglich meiner Sprache (Kroatisch), ich habe Probleme, weil ich kein Politiker bin und alles sage, was ich denke. ... Ja, (BiH) soll der EU beitreten, (und zwar realistischer Weise) nicht vor zehn Jahren. Aber diese Organisation (Struktur von BiH) hat viele Probleme, sie sollten diese Organisation schnell ändern, und wir könnten ein sehr gutes Land sein, wir haben die (Ausgangs-) Positionen dazu. (Ein EU Beitritt) wird einen positiven Effekt auf die Wirtschaft und Politik haben. Kulturell wäre es positiv, weil wir in Europa viele nationale Kulturen finden. ... wir können der EU nicht beitreten, ohne die nationalen Themen gelöst zu haben ...“

„Nein, Ausländer verstehen nicht die Probleme von BiH. Das kann man durch die persönlichen Kontakte sehen, und wie ineffizient sie seit 1995 waren. ... Es gab einige ehrliche Aktivitäten (der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme in BiH), aber die untere Ebene der

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Internationalen Gemeinschaft hat nicht die qualifizierten Leute. Diese arbeiten nur für ein hohes Gehalt und nicht für das Land. Das ist ein großes Problem für BiH. ... Einige humanitäre Organisationen haben einen guten Job gemacht, und das OHR (Office of the High Representative) hat gute und nicht so gute Leistungen erbracht. ... (Bezüglich der Länder, die eine positive politische Unterstützung und Hilfe geboten haben) so kommt es darauf an für wen. Es gibt da verschiedene Beziehungen: Für die Republika Srpska kam die politische Unterstützung von Großbritannien, Russland und Frankreich. Für die Bosniaken waren es verschiedene islamische Staaten. Für die Kroaten waren es Deutschland, Österreich und teilweise Italien. ... Die USA hatte einen starken Effekt, um die Kämpfe zu stoppen. Aber die EU ist näher und daher wichtiger für die Zukunft von BiH. Die USA hat mehr Energie, denke ich, und die EU ist kein kompaktes Gebilde. Das sind einige schwierige Situationen. ... (Von den Staaten, die ein besseres Verständnis für die Situation und die Bedürfnisse von BiH zeigen, nenne ich) Österreich, Deutschland und Spanien. ... Ja, (BiH soll der EU beitreten, und das) vielleicht in zehn Jahren. ... Die Situation hier könnte nicht schlechter sein, (daher kann sich ein EU Beitritt nur positiv auswirken).“

„Einige (Ausländer verstehen die Probleme von BiH). Aber es braucht Zeit zu verstehen und viele Internationale verlassen das Land zu früh. ... (Ich bewerte die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft, die Probleme von BiH zu lösen) positiv und auch sehr negativ. Die wirklichen Probleme (werden) oft nicht gesehen. ... (Von den Internationalen Organisationen in BiH) möchte ich zuerst UNDP (United Nations Development Programme) mit seiner sehr guten Leistung nennen. IMF (International Monetary Fund) wendet einige internationale Rezepte an, die für BiH nicht adäquat sind – irgendwie negativ. Die EU-Gruppe in BiH ist zu weich, die US (Organisationen) sind effektiver, aber mit einem tieferen Stand des Verständnisses. ... Die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

USA und EU Staaten (bieten Unterstützung). ... (BiH) soll sich definitiv mehr an die EU anlehnen, aber auch Verbindung zu den USA haben. ... (Abgesehen) von Kroatien und Serbien – offensichtlich – (zeigen meiner Meinung nach) die Schweiz, Österreich und Italien (ein besseres Verständnis für die Situation und die Bedürfnisse von BiH). Ungarn ist nicht einflussreich, Österreich ist wirtschaftlich viel stärker. ... Ja, (BiH könnte) in 10 – 15 Jahren (der EU beitreten) ... (und es gäbe) eine Menge von Verbesserungen.“

„Im Allgemeinen verstehen einige (Ausländer die Probleme von BiH). ... In manchen Dingen (beurteile ich die Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft mit): Gut, aber mit nicht genug Kraft, und viele Internationale sind nicht reif genug. ... (Bei der Arbeit der internationalen Organisationen beurteile ich) die „MEDIA REGULATION COMMISSION“ mit Gut. Positiv und Negativ ist das OHR (Office of the High Representative), welches einige Zeiten der „Glorie“ hatte, und manchmal vice versa mit manchmal schrecklichen Entscheidungen. Aber man musste Entscheidungen treffen. Es waren gute Entscheidungen unter Petritsch, weil er definitiv die Probleme des Landes verstand. Die EU-Kommission hatte sich zurückgelehnt und kommt jetzt heraus mit einer Machbarkeitsstudie und einer Zukunftsplanung (road map), so dass die Dinge besser sind. ... Der UNHCR hat bezüglich der Rückkehr einen sehr guten Job gemacht. ... Die OSZE ist nicht so wichtig, sie war nur wichtig für die Wahlen. ... Der STABILITY PACT (da ist) nichts. ... Die UN sollte so bleiben wie in anderen Ländern. ... (Führende Staaten, die eine positive Unterstützung bieten sind) EU-Staaten, die USA zu jeder Zeit. (Auch) Österreich unterstützt zu jeder Zeit (im Bereich) Wiederaufbau und Bildung. Alle Botschaften hier in BiH machen einen guten Job. (BiH sollte) als ein Teil Europas (fungieren). ... (Ein EU Beitritt wäre) realistisch in 20 Jahren (möglich), aber man sollte es tun, indem man uns (BiH) unmittelbar dazu

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

drängt. ... (Ein EU-Beitritt würde sich) positiv auf die Bewegungsfreiheit (über die Grenzen auswirken).“

„Vielleicht (verstehen die Ausländer die Probleme von BiH) nicht zur Gänze, aber sie verstehen sie. ... Ihre langfristige Anwesenheit bringt auch einen negativen Effekt mit sich (und) verlangsamt oder hemmt unsere eigenen Initiativen. Jeder erwartet heute, dass der Hohe Repräsentant (OHR) es schon richten wird. ... wir sollten uns auf unsere eigenen Kräfte besinnen, zumindest im politischen Bereich, im wirtschaftlichen Bereich brauchen wir weiterhin Hilfe. ... (Die Internationale Gemeinschaft) hat große Anstrengungen unternommen ... ich glaube, dass sich die Rolle der Internationalen Gemeinschaft verringern wird, und dass sich die Rolle der lokalen Behörden vergrößern wird. ... (Bei den internationalen Organisationen) hat die OSZE gute Projekte: Erziehung und Bildung, Demokratisierung – Wahlsysteme. Ich glaube auch, dass die internationalen Wirtschaftsorganisationen gut arbeiten. ... Die USA, die europäischen Länder, (besonders) Österreich und die Niederlande ... bemühen sich verstärkt. ... Ich glaube, dass die EU den Geist von BiH besser versteht als die Amerikaner. Auf der anderen Seite sind die Amerikaner entschlossener, weil sie eben weniger verstehen. ... Manchmal führt zuviel Analyse zur Paralyse. ... (BiH) muss sich an Europa binden ... (EU-Beitritt). Auf jeden Fall muss man sich anschliessen, je schneller desto besser. ... Es ist für uns ungewöhnlich, dass uns Bulgarien voraus ist. Wenn wir auf etwas hinweisen wollte, das weit hinten ... das es Balkan ist, dann sprachen wir von Bulgarien. ... (Von einem EU Beitritt erwarte ich) ... am meisten Arbeit und Ordnung ... einen ordentlichen Staat ...“

„(Die Ausländer) verstehen nicht (die Probleme von BiH). Einzelne, ja, aber diejenigen, die auf Top-Positionen kommen, erhalten irgendwelche Informationen von (Nachrichten-)Diensten, kommen hierher und wollen ihre

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Erfahrungen aus ihrer Heimat (hier) umsetzen. ... Ich bestreite nicht, dass wir ohne die Internationale Gemeinschaft das (erreicht) hätten, was wir heute haben. ... viel Energie und Geld verschwendet wurde, weil beim Start keine Strategie definiert wurde, und weil nicht Menschen mit Erfahrung und Wissen gekommen sind, sondern eine große Zahl zweit- und drittklassiger Leute ... um uns zu unterrichten ... das ist eine Unterschätzung, wir sind nicht Afrika. ... (Von den internationalen Organisationen hat) z.B. die UNHCR im Bereich der Flüchtlinge gute Arbeit verrichtet, aber auch USAID (US-Entwicklungshilfeorganisation) und GTC (deutsche Hilfsorganisation) in der Wirtschaft gute Arbeit geleistet. Aber es gab auch welche, die nicht so erfolgreich gearbeitet haben, ... Das hat man stark gespürt, (dass) die USA, Deutschland und Österreich (führend in der positiven politischen Unterstützung und Hilfe sind). Eine kleine Hilfe-(Leistung) kam aus Frankreich, Großbritannien und Spanien. ... (Im Vergleich zwischen der EU und den USA in Fragen der Unterstützung) hat die EU mehr gegeben ... aber aufgrund der (verschiedenen) Standpunkte von Frankreich, Großbritannien und Deutschland war die EU nicht so effizient wie die USA, die (auch) schneller war. Ohne die USA wäre es hier sehr schwer. ... Wir müssen uns an die EU anbinden, wir sind geographisch hier (in Europa), und sollten alle Standards übernehmen. Wir können nur schwer US-Standards übernehmen, aber die Anwesenheit der USA ist in politischer und psychologischer Hinsicht notwendig. ... Traditionell verstehen Österreich und Deutschland die Situation (in BiH) viel besser als z.B. Frankreich. ... Wenn wir die Standards (für einen EU Beitritt) erreichen – was sehr schwierig sein wird - (können wir der EU beitreten). Es wäre schade, wenn wir es nicht mit den Kroaten schaffen, (es wäre) ein großer Schaden. ... Mit der Integration in die EU könnte man wirklich einen echten Staat schaffen, die Wirtschaft könnte sich auf ein (höheres) Niveau heben, die individuellen Rechte könnten besser geschützt werden, was

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

den Leuten wieder eine Perspektive geben (würde), dass sie hier bleiben. Wenn wir nicht zur EU kommen haben wir keine Zukunft.“

„Ich glaube, dass sie (die Ausländer) es (die Probleme von BiH) noch immer nicht genügend verstehen, und dass ihnen unsere Politiker auf eine bestimmte Art einen falschen Eindruck vom Volk erzeugen. Mit dem Resultat, dass sie uns schwärzer sehen als wir sind. ... (Bei den Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft, die Probleme von BiH zu lösen,) bin ich zufrieden mit dem was bisher erreicht worden ist. ... (Bei den internationalen Organisationen) ... habe ich einen Einblick in die schwedische Organisation SIDA, die sehr viel Edles und gutes im Sozialbereich getan hat, konkrete Hilfe geleistet hat. ... (Bezüglich der positiven politischen Unterstützung für BiH) muss ich tief verwurzelt an die Freundschaft von Österreich, Ungarn und Deutschland denken. Diese Triade ist sehr präsent. ... Ich glaube nur insoweit an die amerikanische Präsenz, als diese in Kooperation mit der EU (vorhanden) ist. ... BiH muss sich an die ganze Welt binden. Aber das, was die USA geleistet haben, indem sie das Blutvergiessen stoppten, sollten die Bosnier niemals vergessen. Sie sind uns so nahe wie die Europäer. ... USA und das multinationale Europa (zeigen beide ein besseres Verständnis für BiH). ... (EU-Beitritt): ... EU hat alles Recht ... uns an den (Beitritts-) Kriterien hart zu prüfen ... aber auch die Obligation niemals zu vergessen, dass BiH ein Teil Europas (werden soll). (Bei einem EU-Beitritt von BiH) glaube ich an große Schritte in der Weiterentwicklung.“

„Nein, sie (die Ausländer) verstehen sie (die Probleme von BiH) nicht. Sie haben nie auf den einfachen Bürger gehört, sondern nur auf die herrschenden Parteien. ... (Zur Bewertung der Internationalen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme in BiH) würde ich der Internationalen Gemeinschaft empfehlen, die Leute, die sie hier her sendet

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

um etwas zu verändern, auf eine bestimmte Art zu kontrollieren und einen Bericht darüber anfertigt, was sie getan und erreicht haben. ... Die mit dem Wiederaufbau beschäftigten internationalen Organisationen haben gute Arbeit geleistet. Die internationalen Organisationen, mit denen ich nicht zufrieden bin, sind die OSZE und das OHR. ... (Keines der Länder, die uns positive politische Unterstützung und Hilfe geben, tut dies) nur wegen uns allein. Frankreich Deutschland, Österreich und die USA bieten uns Hilfe wegen ihrer Interessen an. ... (Im Vergleich mit den USA) ist uns die EU näher. ... Wir müssen uns an die EU anbinden. ... Abgesehen von den Nachbarländern, finden wir vielleicht Interesse in Slowenien, Italien, Österreich, Deutschland und England. ... Man müsste sich sofort an die EU anschliessen, aber das ist nicht möglich. Meiner Schätzung nach geht es erst in 15 Jahren. ... (Von einem EU-Beitritt erwarte ich mir, dass) zunächst das Interesse am Nationalismus verschwinden wird und dass wir uns den ökonomischen Fragen zuwenden können, der Arbeit, und der Reisefreiheit.“

„Nein, (die Ausländer verstehen nicht die Probleme von BiH). Ich zweifle nicht am guten Willen, es wurde viel Geld investiert, aber die Bürger sehen keine Resultate. Es wäre notwendig gewesen, zunächst die Fabriken und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Dann wäre es den Menschen möglich, selbst tätig zu werden. ... (Die Bemühungen zur Problemlösung von BiH durch die Internationale Gemeinschaft beurteile ich so, dass) sie sehr bemüht war, aber das es genügte, Englisch zu sprechen, und dass man etwas von der Sache verstand, war nicht wichtig. ... Wir hätten nichts ohne das OHR (Office of the High Representative). Ich glaube die Bosnier sind unverschämt und faul und erwarten alles von der Internationalen Gemeinschaft. ... Die USA und die EU (sind führend in der Hilfestellung für BiH). ... Die USA hat ihre Hilfe konzentriert, die EU hat uns vertraut, aber anstelle von

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Farmen wurden Kaffeehäuser und Videotheken eröffnet. ... Ich glaube noch immer, dass die EU eine Art Fiktion ist. Es ist (daher) besser, sich an die USA zu binden. Nicht an das Regime Bush, aber mit Clinton Deutschland, Schweden, USA und die Türkei (haben ein besseres Verständnis für BiH). ... Wir sollten (der EU beitreten) – in zehn Jahren. Die EU kann von uns einiges lernen und verstehen, was Demokratie ist.“

„Nein, (die Ausländer verstehen die Probleme von BiH nicht) weil das Menschen sind, die fremd sind, die Vorstellungen von BiH haben ... Die Internationale Gemeinschaft bemüht sich, denke ich, dann wieder habe ich Angst vor den Interessen der Gemeinschaft. ... (Von den internationalen Organisation in BiH kommt vor allem die EU mit den besten Absichten, vielleicht auch USAID, sie verstehen die Notwendigkeiten und wollen helfen. (Auch) die WELTBANK ist OK. ... (Positive Unterstützung) geben die Länder der EU und Japan. ... Wir sind Europa viel näher, wir alle kennen Wien, waren in Westeuropa. Wir sind ein Teil Europas. Mir und einer großen Zahl von Bürgern gefällt die gegenwärtige Politik der USA nicht. (Im Vergleich zwischen den USA und der EU bin ich für eine engere Anbindung an Europa) ich habe immer BiH als Teil Europas gesehen. ... Die EU (zeigt auch ein besseres Verständnis für BiH) ... Es wäre schön, Mitglied der EU zu sein ... (und von einem EU-Beitritt erwarte ich mir) eine politische und nationale Stabilität.“

10.4 Zusammenfassung

Auf die Frage, ob die Ausländer die Probleme von BiH verstehen, antwortete die überwiegende Mehrheit mit: Nein. Ein teilweises Verständnis wird weit weniger häufig genannt, und nur eine sehr geringe Anzahl der Befragten billigt den Ausländern ein Verständnis der Probleme des Landes. Es wird auch klar, dass die Internationale

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Gemeinschaft größtenteils ein Unverständnis hat, die bestehenden „Sozialen Probleme“ so zu sehen wie es die Bewohner von Bosnien und Herzegowina tun. Wie es auch in den anderen Kapiteln beschrieben ist, werden zahlreiche Maßnahmen der Internationalen Gemeinschaft stark kritisiert: (Vorkriegssituation S. 29, Gegenwärtige Situation S. 47, Medien S. 105, Justiz S. 137, OHR S. 215, Zukünftige Struktur von BiH S. 225, und Schulen S. 237!) Aus zahlreichen Stellungnahmen geht hervor, dass die als häufig falsch bezeichnete Sichtweise von internationaler Seite, notgedrungen zu „falsch“ bezeichneten Maßnahmen führt. Die Behandlung der „Volksgruppenfrage“ ist hier ein zentrales Thema, bei dem – nach Ansicht vieler Befragten – von Seiten der Internationalen Gemeinschaft in der Nach-Dayton Phase scheinbar die bloße Existenz verschiedener Volksgruppen als grundsätzlich schädlicher und bösartiger Zustand der Bevölkerung gesehen wird, und „Multinationalität“ nicht als ein Zusammenwirken verschiedener ethnischer Gruppen verstanden wird, sondern als ein erhoffter „Schmelztiegel“ der verschiedenen Nationen in BiH.⁴⁹

Die **Leistung der Internationalen Gemeinschaft** zur Lösung der Probleme in Bosnien und Herzegowina wird sehr differenziert, **positiv und negativ**, beurteilt. Oft wird die Meinung ausgesprochen, dass ein **tatkräftiges Eingreifen der Internationalen Gemeinschaft den Krieg hätte verhindern können**. Hier wird besonders die EU (resp. EG) kritisiert. In der Folge wird sehr oft die Meinung vertreten, dass **die USA mit „Dayton“⁵⁰ den Krieg stoppen konnte, ohne aber eine wirklich weiterführende Konzeption für Bosnien und Herzegowina zu erreichen**. Bedenkt man die anfängliche Zurückhaltung der USA in den Balkankonflikt militärisch einzugreifen, bedeutete die Intervention und die militärische und diplomatische Präsenz in Bosnien und Herzegowina

⁴⁹ BLUMER, Herbert, Social Problems and Collective Behavior, in: HENSLIN, James M., Social Problems Today, Coping with the Challenges of a Changing Society, Englewood Cliffs, New Jersey, 1990, S. 8 – 9: “The objective condition or arrangement is seen as having an intrinsically harmful or malignant nature standing in contrast to a normal or socially healthful society. In sociological jargon it is a state of dysfunction, pathology, disorganization, or deviance.”

⁵⁰ Siehe: HOLBROOKE, Richard, To End a War, New York 1998

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

einen starken Schwenk.⁵¹ In weiterer Folge hat die USA Unterstützung im großen Ausmaß geleistet, und wird nun immer mehr – nach Meinung der Befragten – **wesentliche Bemühungen an die EU abgeben.**

Die „Rangliste“ der Befragten hinsichtlich der **positiv genannten Internationalen Organisationen** lautet:

- 1. OHR (Office of the High Representative),**
- 2. WELTBANK,**
- 3. EU-Büros in BiH,**
- 4. OSZE (OSCE Mission to BiH),**
- 5. UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees),**
- 6. IFOR/SFOR (NATO led Implementation Force, Stabilization Force),**
- 7. USAID (United States Agency for International Development),
und**
- 8. IPTF (die UN International Police Task Force, abgelöst von der EUPM).**

Weitere Internationale Organisationen wurden in geringerer Anzahl genannt.

Die „negative“ Rangliste führt ebenfalls:

- 1. das OHR,**
- 2. gefolgt von der OSZE.**

Die führend genannten Länder bei ihrer politischen Unterstützung und Hilfeleistung sind der Reihe ihrer Häufigkeit nach: an erster Stelle die

⁵¹ Siehe: WESTERN, Jon, Sources of Humanitarian Intervention: Beliefs, Information, and Advocacy in the U.S. Decisions on Somalia and Bosnia: „Prior to the outbreak of war in 1992, few Americans or foreign policy elites had focused on Bosnia. the administration argued publicly that the prudent policy was to avoid any U.S. involvement in a situation that could only lead to a Vietnam-style quagmire in the Balkans. ... “in: International Security, Vol. 26, No. 4, Spring 2002, S. 120

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

USA, gefolgt von **Österreich**, EU-Staaten generell, **Deutschland**, **Großbritannien** und **Frankreich**.

Bei der Auflistung der Länder mit einem „größeren Verständnis“ für die Probleme und Bedürfnisse durch die befragten bosnischen Kroaten, steht **Österreich** und **Deutschland** an der Spitze.

Insgesamt findet man die Befürworter einer **hauptsächlich europäischen Anbindung** für die Zukunft sowie die Befürworter einer **gemischten Europa- und USA-Anbindung** von Bosnien und Herzegowina zu ungefähr gleich großen Teilen. Eine einseitige Anbindung an die USA kommt praktisch nicht vor. Unterschiede gibt es nach Zugehörigkeit der Befragten zu ihren Volksgruppen: **Die bosnischen Serben votieren im Durchschnitt 50:50, die Bosniaken neigen stark zur USA+Europa Anbindung, und die befragten bosnischen Kroaten neigen umgekehrt stark zur rein europäischen Anbindung.**

Fast alle Befragten aller drei Volksgruppen sind **für einen EU-Beitritt** von Bosnien und Herzegowina und rechnen damit ab einer Frist von meist zehn Jahren, also **ab 2014**. Sehr viele Befragte erwarten sich durch einen Beitritt eine Verbesserung der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ethnischen Situation. In einigen Fällen wird ein zeitlich gemeinsamer Beitritt zur EU mit Kroatien als sinnvoll erachtet. Mehrmals wird auch darauf hingewiesen, dass die kommenden Beitrittsländer Rumänien und Bulgarien in vieler Hinsicht schlechter als Bosnien und Herzegowina dastehen.

Ein Vergleich zwischen den Befragten der drei Volksgruppen zum Thema stärkere Anbindung an die EU (und EU BEITRITT) bzw. stärkere Anbindung an die USA:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Serben:

1. „Bei den USA ist es nicht sicher, ob man gerade in ihr strategisches Interesse fällt. Dass ist das Problem. ... BiH sollte schnell den Status eines EU Vorbereitungslandes einnehmen. Der Hauptvorteil eines EU-Beitritts wäre, dass die Aufteilung nach Volksgruppen zusammenbrechen würde. Es wäre (dann) nicht mehr wichtig, ob man Serbe, Bosniake oder Kroatie wäre.“
2. „Ich glaube es wird noch einige Zeit dauern bis wir die Kriterien erfüllen können, vielleicht wird man kosmetisch nachhelfen müssen, um zum gegebenen Zeitpunkt beitreten zu können. Von einem EU-Beitritt erwarte ich, dass wir wohl die Uniform der EU anziehen müssen, wie die anderen Länder auch. Wir werden unsere Identität schützen müssen und im westlichen Modell des liberalen Kapitalismus leben müssen.“
3. „Alle möchten sich der NATO und der EU anschliessen, wissen nur wenig darüber und haben paradiesische Vorstellungen. Ich glaube, BiH müsste sich der EU anschliessen. (Der EU-Beitritt hätte) eine gute Auswirkung (für BiH), da (dann) einige grundlegenden Gesetze eingehalten werden müssten.“
4. „Für BiH sind sowohl die EU als auch die USA und auch die islamischen Länder wichtig. ... BiH müsste sich (selber) ... auf EU-Niveau heben. ... Realistisch gesehen sind wir in 10 bis 15 Jahren so weit. Bei Spanien, Griechenland und Portugal waren es allerdings auch nur politische Gründe für die Mitgliedschaft. Die EU löst die Nationalitätenprobleme nicht. ... (Es ist) der Wunsch nach Öffnung, auch der Märkte. Man sieht es bei Slowenien, wie ein Wirtschaftsfortschritt möglich ist – andererseits wird auch Istrien weiterhin drei EU-Ländern angehören ..“
5. „Amerika ist effizient aber nicht sensitiv. Europa ist ein bisschen sensitiver bei der Vorbereitung von Lösungen aber nicht so effizient. ... Ein EU-Beitritt von BiH ist zwischen 2014 und 2016 vorstellbar.“
6. „Aber das führende Land, welches unglücklicherweise die Muslimen garantiert, ist die USA. ... Was das Verstehen der Situation und der Bedürfnisse von BiH betrifft sind sie an unterster Stelle. Ein EU-Beitritt von BiH dauert realistischer Weise bei Erfüllung des ganzen Satzes von Bedingungen und ist nicht vor 2014 denkbar. Wenn man wirklich Resultate haben will, und wenn die EU wirklich helfen will, dann sollte wegen der geographischen Lage BiH gemeinsam mit Kroatien beitreten. Bei einem EU-Beitritt würden sich die wirtschaftlichen, die politischen und die ethnischen Spannungen lösen.“
7. „Die EU ist aber bürokratischer und viel langsamer als die USA. BiH sollte sowohl zur EU wie auch zur USA gute Beziehungen haben. ... In 10 Jahren, oder in 2015 bis 2020 könnte BiH der EU beitreten Ich bin aber nicht sehr optimistisch. Die EU ist auf Verschiedenheit aufgebaut, und das ist wichtig hier. Auf jeder Ebene wird die Integration (in Europa) die Situation hinaufheben.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

8. „Im Vergleich mit den USA braucht die EU mehr Zeit um die Kooperation zu etablieren und um Entscheidungen zu treffen. Die USA ist viel mehr in der Lage schnell zu reagieren ... um Kooperationen zu unterschreiben. (Aber) wir sind in Europa ... Ich bin optimistisch, (dass BiH in der EU beitreten kann). ... Rumänien und Bulgarien sind nicht so gut entwickelt wie wir und Serbien und Kroatien. Wir sind bereits in Europa ... und ich denke 2009 (könnte der Zeitpunkt für unseren EU-Beitritt sein). Der Beitritt wird eine weitere Sichtweise für die Bürger mit sich bringen, sie werden offener sein. Es wird ein positiver Effekt sein.“

9. „Im Vergleich mit den USA, sollte sich die EU mehr einbringen, denn hier ist die USA vorhanden. Der bosniakische Teil sieht die USA als ihren Freund, und (andererseits) sehen die Serben und Kroaten die USA weniger als ihren Freund. Ich glaube, dass ist nicht gut, und deshalb glaube ich, dass sich die EU mehr einbringen soll. BiH sollte mit der EU verbunden sein, wir können ja nicht der 53. Bundesstaat der USA werden. ... Keines der Länder zeigt ein besonderes Verständnis (der Situation und der Bedürfnisse von BiH), vielleicht (mit Ausnahme) der skandinavischen Länder und Österreich. (Für BiH) gibt es keine Zukunft außerhalb der EU. Wir sollten stärker daran arbeiten. Meine Prognose (für einen Beitritt) ist nicht vor 2020 – vielleicht schon 2015, wenn die Anstrengungen in den nächsten 10 bis 12 Jahren gemacht werden. Ein Beitritt brächte alle positiven Effekte: einen europäischen Standard, mehr Investitionen, eine stärkere wirtschaftliche Entwicklung etc.“

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Muslime (Bosniaken):

1. „Im Vergleich zwischen EU und USA liegt insgesamt die USA an erster Stelle. ... Der Kontakt zu beiden (ist gleich wichtig). Das ist normal. ... (Ein besseres Verständnis für die Situation und Bedürfnisse von BiH) haben Österreich, die USA, die Türkei. Einige andere islamischen Staaten, wie Iran, haben ein Verständnis, auch Deutschland und Italien. ... (BiH) sollte definitiv der EU beitreten. (Zeitpunkt). 2012. Wenn Rumänien und Bulgarien beitreten können, kann BiH definitiv auch beitreten. ... (Ein EU-Beitritt) wird – schon in der Vorbereitung auf die EU-Standards – einen positiven Effekt in allen Bereichen haben.“

2. „(BiH sollte zu) beiden (den USA und zur EU) gute Beziehungen haben. ... BiH sollte definitiv der EU beitreten, was auch von der regionalen Entwicklung abhängt. Ein gemeinsamer Beitritt mit Kroatien und Serbien wäre wegen der geographischen Lage möglich, mit einem „package deal“ mit Kroatien als Lokomotive. ... Es ist eine Frage der EU, und zwar eine mehr politische als eine wirtschaftliche Frage. ... (Von einem EU-Beitritt erwarte ich eine) politische Auswirkung. Wirtschaftlich schaut es kurzfristig nicht so gut aus, aber langfristig wäre es sehr gut für die Wirtschaft. (Positive Effekte) für das kleine Land (gäbe es im Bereich der) Kultur, ethnische, nationale Themen wie z.B. zwischen Deutschland und Frankreich.“

3. „Die USA wird zumindest für die nächsten 10 Jahre eine wichtige Rolle spielen, aber die Zukunft liegt in der EU, und wird wichtig sein, wenn sie (die EU) Hand in Hand mit den USA arbeiten wird, daher ist die Beziehung zu beiden wichtig. Schauen wir die Irak-Zusammenarbeit an, Österreich war näher bei (der Position) Deutschland, aber Italien ging mit Großbritannien. Der nächste US-Präsident wird Herr George Bush Jr. sein. ... Ein EU-Beitritt von BiH wäre wunderbar innerhalb der nächsten 7 Jahre ... Die wirtschaftliche Situation (von BiH) ist besser als Bulgariens und Rumäniens.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

4. „Es ist gut, politische Verbindungen zu den USA zu haben, es ist (schliesslich) ein amerikanischer Friedensvertrag. Amerika, als die einzige Supermacht, sollte sich verantwortlich fühlen. Aber das ist kein Dilemma mit den europäischen Staaten, und wir sollten den EU-Standards entsprechen. ... Als Bosnier würde ich sagen, dass BiH so schnell wie möglich der EU beitreten sollte. Als Europäer, oder als einer der sich in Internationalen Beziehungen auskennt, glaube ich, dass es viel später sein wird, als die Leute glauben. Ich denke nicht in den kommenden 10 Jahren. ... Die (nunmehr) 25 (EU) Staaten werden sehr vorsichtig sein, neue (Mitglieds-) Länder zu akzeptieren.“

5. „Die USA ist pragmatischer und praxisbezogen. ... Die EU hat eine eher vorsichtige Vorgangsweise, aber mehr bürokratisch und langsamer. Es gibt einen Trend hin zur EU. ... Ja (BiH soll der EU beitreten), in 8 Jahren nach zwei Runden (Regierungsperioden) von sehr starken Regierungen. ... (Durch einen EU-Beitritt) werden die ethnischen Probleme auf fast Null reduziert. Alle Aspekte werden positiv beeinflusst.“

6. „USA hat mehr Bedeutung, aber das Land (BiH) liegt in Europa. ... (Ein besseres Verständnis der Situation und der Bedürfnisse von BiH) haben die Nachbarländer, Italien, Österreich, sogar Ungarn, auch Rumänien und Albanien. Nachbarn sind mehr (an BiH) interessiert. ... Ja (BiH) sollte (der EU) in den nächsten 4 bis 5 Jahren (beitreten). (Der Beitritt) wird alles in einer positiven Weise beeinflussen.“

7. „... die USA weiß (im Vergleich zur EU) was sie will, und wie sie es will. Die EU ... mit ihren einzelnen Ländern, die völlig undefinierte Ziele haben. ... Die USA ist zweifellos die erste Macht, aber mir scheint, dass man sich an die EU anlehnen müsste und dass es ein Mosaik wäre, das später auch die USA umfasst. ... Wenn wir schon einen Hohen Repräsentanten haben, dann sollte man sofort alle Auflagen (für einen EU-Beitritt) vorgeben, damit sich BiH in das System einfügen kann. Dann geht alles viel schneller. ... (Einen EU-Beitritt) betrachte ich als Bereicherung, als eine Chance. (Im Laufe der Zeit) käme es sicher zu positiven Effekten in allen Bereichen: Bildung, Kultur und Politik.“

8. „... auch die Beziehungen zur EU und zu den USA In der jetzigen Situation führt zum Wettstreit zwischen den USA und der EU. ... Ich bin gegen einen Anschluss dieses Bosniens an die EU, ... ein Land ... das politisch aus so einem Krieg resultiert ... BiH hat keine andere Zukunft als den EU-Beitritt, aber Schritt für Schritt müssen die (politisch-strukturellen) Änderungen erfolgen. (Von einem EU-Beitritt erwarte ich mir) eine Veränderung der bestehenden politischen Struktur, ein normales Land, eine rationale Wirtschaft, ein erfolgreiches Land, das gegenwärtig non-stop den Nationalismus erzeugt.“

9. „Unsere Zukunft ist Europa, BiH muss sich vom Einfluss der USA befreien ... (Wir müssen uns) ausschliesslich mit Europa verbinden. ... Vor allem Österreich (zeigt ein besseres Verständnis für die Situation und Bedürfnisse von BiH). ... BiH muss an einer (EU) Mitgliedschaft arbeiten, aber es dauert noch 18 bis 20 Jahre bis zum Beitritt. ... Die (EU) Mitgliedschaft könnte die einzige Lösung sein, dass BiH ein Staat wird. Die 16 Punkte (Beitrittskriterien) sollten rasch erfüllt werden, damit wir in die Gespräche eintreten können. Je näher wir an Europa herankommen, desto mehr werden wir zu Staat. Unsere einzige Chance den Nationalismus zu besiegen ist die EU.“

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Kroaten:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

1. „(Im Vergleich) kann man sagen, dass der Pragmatismus bei den USA offensichtlicher ist als bei der EU ... (Die Verbindungen sind) definitiv mit der EU (enger zu gestalten, als mit den USA). Ja, BiH sollte der EU beitreten, vielleicht in 10 bis 15 Jahren (2014 – 2019). ... Ich glaube, dass die EU-Mitgliedschaft eine schnellere Entwicklung, mehr Arbeitsplätze und eine bessere Sicherheit mit sich bringt.“
2. „Wir sind jetzt eine europäische Angelegenheit, die Amerikaner sind nicht mehr an Bosnien interessiert Jetzt ist es ein europäisches Problem. ... Wir sollten enger mit Europa verbunden sein. ... Die EU Staaten (heben auch das bessere Verständnis. ... Ja, (BiH sollte der EU beitreten), vielleicht in 10 Jahren ... (und es hätte) definitiv einen positiven Effekt.“
3. „Ja, (BiH soll) definitiv (der EU beitreten). In vielleicht 15 Jahren. Es wäre gut, wenn es gemeinsam mit Kroatien und vielleicht auch Serbien beitreten könnte. ... Ich erwarte mir (vom EU-Beitritt) eine bessere Politik und Wirtschaft. Auch die nationalen Probleme werden besser. Auch die kulturellen Themen innerhalb der EU.“
4. „In der Zukunft sind wir näher bei Europa, ... (und) ich bin sicher, dass sie die Situation besser als die Amerikaner verstehen. ... Ja, (BiH) soll der EU beitreten, (und zwar realistischer Weise) nicht vor 10 Jahren. Aber diese Organisation (Struktur von BiH) hat viele Probleme, sie sollten diese Organisation schnell ändern, und wir könnten ein sehr gutes Land sein, wir haben die (Ausgangs-) Positionen dazu. ... (Ein EU-Beitritt) wird einen positiven Effekt auf die Wirtschaft und Politik haben. Kulturell wäre es positiv, weil wir in Europa viele nationale Kulturen finden. ... wir können der EU nicht beitreten ohne die nationalen Themen gelöst zu haben ...“
5. „Die USA hatte einen starken Effekt, um die Kämpfe zu stoppen. Aber die EU ist näher und daher wichtiger für die Zukunft von BiH. Die USA hat mehr Energie, denke ich, und die EU ist kein kompaktes Gebilde. Das sind einige schwierige Situationen. ... Ja (BiH soll der EU beitreten, und das) vielleicht in 10 Jahren. ... Die Situation hier könnte nicht schlechter sein, (daher kann sich ein EU-Beitritt nur positiv auswirken).“
6. „Die EU Gruppe in BiH ist zu weich, die US (Organisationen) sind effektiver aber mit einem tieferen Stand des Verständnisses. ... Die USA und EU-Staaten (bieten Unterstützung). ... (BiH) soll sich definitiv mehr an die EU anlehnen, aber auch Verbindung zu den USA haben. ... Ja, (BiH könnte) in 10 – 15 Jahren (der EU beitreten) ... (und es gäbe) eine Menge von Verbesserungen.“
7. „(BiH sollte) als ein Teil Europas (fungieren). ... (Ein EU-Beitritt wäre) realistisch in 20 Jahren (möglich), aber man sollte es tun, indem man uns (BiH) unmittelbar dazu drängt. ... (Ein EU-Beitritt würde sich) positiv auf die Bewegungsfreiheit (über die Grenzen auswirken).“
8. „Ich glaube, dass die EU den Geist von BiH besser versteht als die Amerikaner. Auf der anderen Seite sind die Amerikaner entschlossener, weil sie eben weniger verstehen. ... Manchmal führt zuviel Analyse zur Paralyse. ... (BiH) muss sich an Europa binden ... (EU-Beitritt). Auf jeden Fall muss man sich anschließen, je schneller desto besser. ... Es ist für uns ungewöhnlich, dass uns Bulgarien voraus ist. Wenn wir auf etwas hinweisen wollte, das weit hinten dass es Balkan ist, dann sprachen wir von Bulgarien ... (Von einem EU-Beitritt erwarte ich) ... am meisten Arbeit und Ordnung ... eine ordentlichen Staat ... “

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

9. „Ohne die USA wäre es hier sehr schwer. ... Wir müssen uns an die EU anbinden, wir sind geographisch hier (in Europa), ... Wenn wir die Standards (für einen EU-Beitritt) erreichen – was sehr schwierig sein wird (können wir der EU beitreten). Es wäre schade, wenn wir es nicht mit den Kroaten schaffen, (es wäre) ein großer Schaden. ... Mit der Integration in die EU könnte man wirklich einen echten Staat schaffen, die Wirtschaft könnte sich auf ein (höheres) Niveau heben, die individuellen Rechte könnten besser geschützt werden, was den Leuten wieder eine Perspektive geben (würde), dass sie hierbleiben. Wenn wir nicht zur EU kommen haben wir keine Zukunft.“

10. „(Im Vergleich mit den USA) ist uns die EU näher. .. Wir müssen uns an die EU anbinden ... Man müsste sich sofort an die EU anschliessen, aber das ist nicht möglich. Meiner Schätzung nach geht es erst in 15 Jahren ... (Von einem EU-Beitritt erwarte ich mir, dass) zunächst das Interesse am Nationalismus verschwinden wird, und dass wir uns den ökonomischen Fragen zuwenden können, der Arbeit, und der Reisefreiheit.“

11. „Ich glaube noch immer, dass die EU eine Art Fiktion ist. Es ist (daher) besser, sich an die USA zu binden. Nicht an das Regime Bush, aber mit Clinton ... Deutschland, Schweden, USA und die Türkei (haben ein besseres Verständnis für BiH). Wir sollten (der EU beitreten) – in 10 Jahren ... Die EU kann von uns einiges lernen und verstehen, was Demokratie ist.“

12. „Wir sind Europa viel näher, wir alle kennen Wien, waren in Westeuropa. Wir sind ein Teil Europas. Mir und einer großen Zahl von Bürgern gefällt die gegenwärtige Politik der USA nicht. (Im Vergleich zwischen den USA und der EU bin ich für eine engere Anbindung an Europa) ich habe immer BiH als Teil Europas gesehen ... Die EU (zeigt auch ein besseres Verständnis für BiH) ... Es wäre schön, Mitglied der EU zu sein ... (und von einem EU-Beitritt erwarte ich mir) eine politische und nationale Stabilität.“

11

Dem Büro des Hohen Repräsentanten kommt ein besonderer Status in BiH zu. Was denken Sie vom OHR insgesamt und was würde geschehen, wenn es das Büro nicht gäbe?

Werner Varga

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 11: Dem Büro des Hohen Repräsentanten kommt ein besonderer Status in BiH zu. Was denken Sie vom OHR insgesamt und was würde geschehen, wenn es das Büro nicht gäbe?

Werner Varga

Über das Office of the High Representative (OHR) und dessen höchsten Vertreter, den High Representative (HR), kann man im Land selbst oft Klagen hören. Der HR ist seiner Stellung nach gleich einem Verwalter der Internationalen Gemeinschaft (IG), der BiH heute aufgrund der sog. „Bonn Powers“ als quasi Protektorat verwaltet. Als „watch dog“ widmet das OHR besonders den Politikern und ihren Agitationen besonderes Augenmerk. Es wäre verständlich, dass weder der HR noch sein OHR nicht besonders beliebt sind und ihr rascher Abzug von der zumindest teilweise nationalistischen Bevölkerung gewünscht wird.

Es ist daher etwas überraschend, dass von unseren Gesprächspartnern rund 75 % zumindest teilweise positiv über die Tätigkeit des OHR äußerten. Das Lob wird allerdings immer wieder mit einem „aber...“ eingeschränkt.⁵² Am häufigsten betrifft diese Einschränkung nicht die Machtfülle des HR als solche, sondern den Umgang mit ihr, sei es, dass sie nicht ausgeschöpft wird, sei es, dass nicht energisch genug vorgegangen wird., und damit den bosnischen Politikern die Möglichkeit geboten wird, sich hinter dem OHR zu „verstecken“. In der ambivalenten Bewertung durch die Befragten in der vorhergehenden Frage (39) wird das OHR an die erste positive Position gestellt, steht aber bei der negativen Rangliste ebenfalls an erster Stelle!

Die relativ häufigste uneingeschränkte Zustimmung findet das OHR im Übrigen bei den **Bosnjaken** (mit 45 %), die auf die obige Frage z.B. antworteten

⁵² siehe auch S. 201

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Das OHR ist notwendig - wichtig -, wenn sie jetzt das Land verlassen, würde das Land kollabieren - es würde nichts mehr funktionieren.“

„Das OHR hat in Anbetracht der Situation eine gute Arbeit geleistet. Wir brauchen den HR solange die politischen Entscheidungen blockiert werden können. Es wäre eine einfache Lösung, wenn der HR einen Ausschuss einrichten würde, der tätig wird, wenn es zu keinen politischen Lösungen kommt.“

„Das OHR hat die Macht im Lande - er fällt auch die wichtigsten Entscheidungen betreffend die Einheit des Landes, ein Passport, eine Währung, ID-Karten. Es ist oft eine Zeitverschwendung, auf unsere Politiker zu warten, da hat man sich zu entscheiden: rasche - gute Entscheidungen oder langsame - mit mehr Demokratie.“

„Das OHR sollte die nächsten 5 bis 10 Jahre hier bleiben, es wäre kein Schaden für BiH, sie sind nicht immer sehr effizient, haben aber eine positive Rolle.“

„Das OHR ist noch immer von Nöten - BiH hat noch keine Institutionen, die selbständig Entscheidungen fällen können. Wir haben noch immer viele Kräfte, die - wie ich sagte - kein funktionales BiH wollen. Es gibt noch immer Kräfte, die zeigen wollen, dass BiH so nicht lebensfähig ist - dass es zerfallen würde - daher ist das OHR notwendig solange wir keinen selbsterhaltenden Staat aufbauen können.“

„Die Situation ist noch nicht reif, dass sie dieses Gebiet verlassen könnten - Wir werden ja sehen (nach den Lokalwahlen), ob wir die Lebensfähigkeit eines normalen Staates erreichen und die Kräfte aufbringen, die Dinge selbst zu lösen. Die Anwesenheit der HR zeigte sich als berechtigt.“

Bei den **Kroaten** sind es lediglich 15 % der Gesprächspartner, die ähnlich uneingeschränkt positive Äußerungen gegenüber dem OHR hören ließen:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Wir brauchen noch etwas Zeit, - wir sind noch nicht vollständig konstituiert - das OHR dürfte nicht früher gehen bevor die größten Kriegsverbrechen gefasst sind. Zweitens: ich denke, das OHR sollte solange bleiben bis BiH Mitglied der EU wird - auch wenn ich manchmal befürchte, dass wir niemals aufgenommen werden. ABER wenn sie die ABSICHT haben uns aufzunehmen - sagen wir in 8 Jahren ...“

„Es gibt noch so viele Irrationalitäten in BiH, das die Knochen ihrer Toten ein und ausgräbt, dass es nicht gut wäre, wenn es kein OHR gäbe.“

„Der ehemalige HR Petritsch hatte ein gutes Verständnis für das Land. Er war für Kooperationen und Änderungen offen. Da die BiH-Politik intern nicht funktioniert, aufgrund der rechten Nationalisten, überwiegend rechtsgerichtete Muslime in Sarajevo, muss das OHR bleiben, je länger desto besser.“

Die zwischen 5 und 10 % der serbischen Gesprächspartner die einen guten Eindruck vom OHR haben, meinten:

„Das OHR macht einen guten Job, vor allem beim Kandidaten-Check von Politikern, aber sie sind noch nicht bereit, die Bürger einzubeziehen.“

„Er ist der Haupt-CHEF in BiH - wenn es das OHR nicht gäbe, wäre eine andere Organisation an ihrer Stelle - mit einem anderen Namen.“

„Er ist noch immer notwendig - Wir lieben die Entscheidungen des HR nicht sehr, er sollte sie genauer überprüfen, aber das OHR ist noch immer notwendig. Wenn sie gehen und die Transition nicht gänzlich geschafft ist, gibt das ein Desaster.“

Ein Gutteil der **Kritik** bzw. der Einschränkungen bezieht sich darauf, dass das OHR bzw. der HR seine Machtfülle nicht konstruktiv einsetzt,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

sondern die Bürger Von BiH gleichsam wie Kinder Demokratie spielen lässt. Dazu einige Stimmen von der **kroatischen** Seite:

„Das ist eine wichtige Frage - mir scheint sie haben zuviel Macht! Mich als Bürger stört es, wenn sie einige "strenge" Entscheidungen treffen - wenngleich ich auch den Grund verstehen kann - aber ich frage mich, wozu dann die ganze Prozedur der Wahlen und die ganze Institutionenbildung, wenn sie letztlich alles überspringen und es so gestalten wie sie glauben, dass es sein sollte - ich sehe darin auch nicht viel Sinn, denn sie könnten uns diesen Weg sparen und sofort (anfangs) die Entscheidung treffen.“

„Vor langer Zeit hat man mir in Brüssel gesagt, dass der HR sämtliche Kompetenzen hat, dass er rasch einen richtigen Staat schafft, dass er alle Gesetzwidrigkeiten und alle Obstruierenden beseitigen und Dayton ausführen kann - WARUM GESCHIEHT das nicht, habe ich häufig die HRs gefragt - sie haben sich über die Obstruktion beklagt. Trotz der Kompetenzen ist die Situation nicht geregelt. Der generelle Eindruck ist, dass der HR viele Rechte hat - dass er aber keine Verantwortung trägt - er ist nie jemandem Rechenschaft schuldig.“

„Ich glaube, das OHR könnte eine bedeutendere Rolle spielen - ich bin für eine hohe Bevollmächtigung des HR - solange man alles blockiert - jedes Gesetz, jede Unterschrift etc. ist diese Funktion sehr wichtig. Ashdown, der HR, überrascht manchmal; im Ausland stellt er BiH wie die Schweiz dar - im Land sagt er, es ist ein DESASTER. Aber er müsste selbst eingestehen, er war für die Erfüllung der 16 Punkte verantwortlich - (EU) er kann sich nicht drücken - und die Verantwortung auf die Regierung schieben - er hat diese Regierung ausgewählt - ER MUSS alle seine Befugnisse ausnützen - aber er muss auch das verantworten, was er macht.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich glaube, das OHR hat zuviel Macht und keine Verantwortung. Können sie etwas ähnlichen in der Welt noch finden?“

„Wenn es ihn nicht gäbe, wäre es besser für uns. Die IG sollte eine Kontrolle über BiH haben - Jetzt ist es wie vor 100 Jahren Österreich- Ungarn - nur nicht so schön und gut. Der HR hat meinem Verständnis nach zuviel Macht.“

In diese Kerbe, dass das OHR zwar die Richtung vorgeben möchte, die BiH gehen soll, aber nicht bereit ist, seine Machtfülle dafür einzusetzen, da er in diesem Fall auch Verantwortung übernehmen müsste, geht auch **aus bosnjakischen** Äußerungen hervor:

„Wir brauchen das OHR - aber er zeigt sich manchmal etwas - dann versteckt er sich wieder. Es war ein Fehler der IG, dass sie dem OHR nicht rechtzeitig die Macht gegeben hat, dass er den Rechtsrahmen aufbaut - so erweckt das OHR den Eindruck, dass er die Kinder tadelt und sich wieder zurückzieht. Dann wieder soll der HR darüber befinden, wer gut und nicht gut arbeitet. Aber wenn etwas verwirklicht werden soll, dann zieht er sich als nicht zuständig zurück.“

„Das OHR ist noch notwendig - aber ich glaube, dass generell nicht die richtigen Maßnahmen getroffen werden - zumindest nicht energisch genug - in Anbetracht der Machtfülle des OHR.“

Von der **serbischen** Seite aus wird ebenfalls die unstete Vorgangsweise des OHR kritisiert, doch den Schwerpunkt der Kritik bildet die ungünstige Auswirkung auf die bosnischen Politiker und Institutionen:

„Ich denke positiv über das OHR - mit dem Vorbehalt gegenüber einigen Entscheidungen und Verhaltensweisen - so ist die Frage zu effizienten politischen Strukturen offen -und, das OHR müsste eine offensivere Politik an den Tag legen - wäre das OHR nicht da, gäbe es TEILUNG und KONFLIKTE.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich schätze das OHR sehr hoch ein - er ist sehr wichtig!! Es käme wohl zur vollständigen Anarchie, wenn es den OHR nicht gäbe - nicht eine Institution könnte funktionieren - es käme zur vollständigen politischen Blockade. Es ist jedoch eine andere Sache, das die Politiker angefangen haben, sich hinter dem OHR zu verstecken - dass sie ihre Fehler auf das OHR schieben - daher müsste das OHR seine Rolle klarer beschreiben - wofür er verantwortlich ist - denn jetzt haben die Leute angefangen, die Rolle des OHR als negativ zu sehen - aber es wäre eine Katastrophe würde er sich zurückziehen.“

„Dieses Büro hat wesentlich dazu beigetragen, dass die lokalen politischen Institutionen wie auch das Parlament die AUTORITÄT verlieren. Wenn das Büro verschwindet, entstünde ein Vakuum - und man würde Zeit benötigen, um die Autorität wieder aufzubauen.“

„Das OHR hat sich gewandelt - ich möchte nur die Verfassung ansprechen, die das OHR einhalten - oder nicht einhalten - sollte. Einerseits ist das OHR ein Stabilitätsfaktor, denn er nimmt den lokalen politischen Strukturen das Recht auf Willkür - andererseits bildet er einen Faktor der Instabilität dadurch, dass er den lokalen Behörden nicht erlaubt, die Verantwortung für ihr Vorgehen zu übernehmen.“

„Es ist eine Frage der Balance - wann das OHR gehen sollte. Wir brauchen noch eine gewisse Aufsicht, aber die direkte Involvierung sollte kontinuierlich abgebaut werden und enden. Es ist nicht normal, dass ein Land von der IG gelenkt wird. Es entsteht eine verrückte Situation, in der die Politiker immer im Kopf haben, wer oben sitzt, und sie sagen sich - "Warum sollte ich die Entscheidung treffen?" es wird sowieso durch die informelle „übergeordnete Instanz“ entschieden, ich kann mir nur Probleme schaffen.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Aber auch klare Ablehnung schlägt dem OHR entgegen. Auf der **serbischen** Seite, die am kritischsten dem HR gegenübersteht, führten die Gesprächspartner aus:

„Ich würde sagen, dass sie irgendwann nächstes Jahr - zur 10-Jahresfeier des Dayton-Vertrages zusperrten. Dies wäre genügend Zeit, um die Kompetenzen zu verteilen, es wäre eine schlechte Botschaft, wenn wir danach noch den HR benötigen sollten.“

„Negativ - es ereignet sich nichts. Wir leben im Traum, der heißt „hüte dich vor Ashdown“, wenn er nicht bestätigt, dass du „gut“ bist, bist du hier Nichts und Niemand. Wirst du für „gut“ befunden, kannst du sogar Kriegsführer gewesen sein! DAS OHR muss seine Mission beenden, die „BONN – powers“ müssen abgeschafft werden, sie sind dekadent, vor 200 Jahren hatten wir diese absolute Macht. Ein starkes internationales Büro soll bleiben - das in der Erziehung helfen kann, man muss ein rationales Verhältnis zwischen den heimischen politischen Kräften und der IG schaffen. In der Früh schauen in BiH alle, was wird der HR machen, aber er trägt keine Verantwortung.“

Diese Kritiken lassen sich unter einige wesentliche Punkte subsumieren: a) die Machtfülle – die der Demokratie entgegensteht mit der Frage: ist BiH ein Protektorat?, b) wie und wofür soll diese Machtfülle eingesetzt werden – was ist das Ziel?, Gibt es so etwas wie einen Masterplan der IG?

ad a) Die Machtfülle:

Diese Machtfülle, die hier angesprochen wird, ist nicht das Produkt einer konsistenten Politik, resultierend aus einem ganzheitlichen Plan für die Zukunft des Landes. Vielmehr ist die Machtfülle dem OHR im Laufe der Zeit zugewachsen, sie ist ein Stückwerk einzelner ad hoc Maßnahmen. Das wird deutlich, wenn man kurz die (jüngste) Entwicklung seit dem Dayton-Friedensvertrag (Ende 1995) rekapituliert.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Der Dayton-Vertrag enthält keinen Gedanken darüber, ein Protektorat in BiH zu errichten, dies war nicht vorgesehen. Im November 1995 dachte man vor allem an die Aufgabe eines „civilian Watchdog“ “to assist the military in securing the grounds during an initial „one year transitions Period“, „for the first democratic post-war elections, which were eventually held in September 1996“⁵³

Nachdem allerdings klar wurde, dass die drei Ethnien sich nicht so kooperativ verhalten würden wie Optimisten erwartet hatten, wurde im Mai 1997 im “Sintra Peace Implementation Council (PIC)” das Recht des HR bestätigt, „to suspend any media network or programme whose output is in blatant contravention of either the spirit or letter of the Peace Agreement.“⁵⁴

Dies ebnete allerdings den Weg zu den heute bekannten “**Bonn powers**” im Dezember 1997, wo festgehalten wurde, dass “the High Representative’s intention to use his final authority in theatre regarding interpretation of the Agreement... in order to facilitate the resolution of difficulties by making binding decisions, as he judges necessary...”⁵⁵.

Diese Ermächtigung wurde in Bonn explizit in drei Punkten spezifiziert, 1) timing, location and chairmanship of meetings of the common institutions, 2) interim measures to take effect when parties are unable to reach agreement, 3) other measures to ensure implementation of the Peace Agreement including actions against persons holding public officeAllgemeiner ausgedrückt kann man die „Bonn-powers“ einteilen in: 1) die Entlassung von Politikern aus ihren Ämtern, 2) das Erlassen von Gesetzen, 3) andere Maßnahmen der Staatsführung und die Verhängung finanzieller Sanktionen.

Diese neuen Befugnisse mussten auch von den Hohen Repräsentanten zunächst einmal „eingeübt“ werden. 1998, im März, drei Monate nach

⁵³ Siehe dazu: EBNER, Christian J., „The Bonn Powers – Still Necessary?“ hektographierte Studie.

⁵⁴ PIC: Steering Board of the Peace implementation Council, Political Declaration, Sintra, 30 May 1997, www.ohr.int zit. Nach EBNER, Christian s. oben.

⁵⁵ Siehe: EBNER, Christian, a.a. O., S. 3

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

dem Bonn Treffen, wurde als erster gewählter Vertreter der Bürgermeister von Stolac, Pero Raguz, vom HR Carl Westendorp wegen Obstruktion der Rückkehrpolitik entlassen. In diesem Jahr wurden lediglich 31 „Entscheidungen“ durch den HR erlassen, 1999 waren es bereits rund 100. Darunter fiel die Entlassung des RS Präsidenten Nikola Poplasen.⁵⁶ Damit war die Grundlage für die Tätigkeit im Rahmen eines quasi „Protektorates“ gelegt. Im Jahr 2000 bildeten sich unter dem neuen HR Wolfgang Petritsch drei Schwerpunkte heraus: a) die Flüchtlingsrückkehr, b) Institutionenbildung und c) die Wirtschaftsreform. Im gleichen Jahr 2000 wurden 86 Entscheidungen erlassen, und 28 Entlassungen vorgenommen. Doch selbst bei seinem Abschied Mitte 2002 wollte der HR Wolfgang Petritsch nichts davon wissen, dass es ein „Protektorat“ in BiH gäbe. Er meinte in einem Interview mit der kroatischen Zeitschrift „Slobodna Dalmacija“ am 22.06.2002 noch:

“First of all, I would not agree with the assessment about the existence of a protectorate. The question is not whether the authorities of the HR should be reduced; rather I see it as a process during which, in a certain period of time, the domestic authorities quite normally take over responsibility for the task that they were entrusted with by the voters at the elections. From the very beginning of my mandate I insisted on the responsibility of the domestic authorities. With a new cadre in power, at the state level and the level of the Federation of BiH, it is becoming increasingly obvious. By the development of events in this direction it is completely normal that, let me put it this way, the need for intervening and mediating by the OHR and the whole IC diminishes. In the first half of my mandate I issued 146 Decisions, including 58 removals. After the Alliance came to power, I issued 96 decisions and eight of them were removals”⁵⁷

Also, BiH ist – oder soll nach offizieller Diktion - kein Protektorat, was aber ist dann das OHR – welche Stellung nimmt es ein? Nicht einmal diese Frage ist offen und ehrlich beantwortet. Es gibt folglich

⁵⁶ Siehe dazu: www.ohr.int sowie EBNER, Christian, a.a.O., Seite 4

⁵⁷ Siehe dazu: www.ohr.int

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

willkürliche Eingriffe in demokratische Prozesse. Die Bürger Bosniens haben damit völlig recht – das OHR sagt, was gemacht werden muss – und überlässt es der bosnischen Institution, diese Zielvorgabe im Rahmen eines „demokratischen Prozesses“ zu realisieren. Erreicht sie dieses Ziel nicht, trägt sie mit den Stempel „unfähig“ die Verantwortung.

Man kann folglich die Bürger Bosniens verstehen, wenn sie bei diesem „spielen wir doch Demokratie“ frustriert zum Betrachter der Entwicklung werden. Die Kritikpunkte, die unsere Gesprächspartner anführten, sind offensichtlich offizielle OHR-Politik, wenn Petritsch betreffend die Verantwortung „I insisted on the responsibility of the domestic authorities.....siehe oben“, aber auch die Kritik, dass das OHR „die Kinder tadelt und sich zurückzieht.....indem postuliert wird, „the need for intervening.....“⁵⁸

ad b) Wofür setzt der OHR seine Machtfülle ein:

Gibt es nach wie vor ein klares Ziel? Anfangs war die Implementierung des Dayton-Friedensvertrages der klare Auftrag. Dayton brachte – für BiH als Land – schwere Unzulänglichkeiten mit sich, der Staat wird heute als „Monster“ und „nicht lebensfähig“ bezeichnet. Dennoch, dieser Vertrag war sakrosankt, und ein in Fragestellen stand – wie einer der Gesprächspartner berichtete – unter Strafe. Doch die nachdrückliche Kritik, aber wohl auch die eigenen Erfahrungen haben das OHR offensichtlich zu einem gewissen Umdenken bewegt.

„HR Ashdown introduced new standards for „ministerial responsibility“. The reason for barring someone from a public position was no longer obstructionism of „Dayton-proper“, but of disobeying European standards of ethics and failing to maintain the confidence of the general public.“⁵⁹

⁵⁸ Statement eines der befragten bosnischen Gesprächspartner.

⁵⁹ Siehe dazu EBNER, Christian J., a.a.O., Seite 6

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Wenn also nicht mehr die „volle“ Implementierung des Friedensvertrags im Zielpunkt steht – wer gibt die Linien nunmehr vor, die klar eingehalten werden müssen. Es ist somit dringend notwendig, eine IG-Konferenz über BiH einzuberufen, in der nicht nur ad hoc Flickwerk produziert wird, sondern klargelegt wird, wie „ein effizientes lebensfähiges BiH“ erreicht werden soll. Diese Ehrlichkeit ist man den Bewohnern des Landes schuldig. Auch sollten jene Personen, die möglicherweise aufgrund ihrer Kritik an „Dayton-proper“ aus den Ämtern entfernt worden sind, wieder – womöglich mit einer Entschuldigung - rehabilitiert und in ihren vorigen Stand gesetzt werden.

Resümee: Ein europäisches Guantanamo?

Die Internationale Gemeinschaft muss daher aufgefordert werden, einen konsistenten Plan zur Entwicklung BiH zu erarbeiten oder erarbeiten zu lassen, nachdem die bisherigen Zielvorgaben – die Implementierung des Dayton-Vertrages – unzulänglich sind und zu kurz greifen.

Gleichzeitig muss die IG aufgefordert werden, ihrer Vorbildfunktion in Sachen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit nachzukommen.

Die Akte, die der OHR gegen bosnische Personen setzt, liegen außerhalb jeglicher Rechtsstaatlichkeit. Die Kritik der bosnischen Bürger ist insofern berechtigt, als es gegen die Entscheidungen der HR keinerlei Rechtsmittel gibt und der Entscheidung auch keine nachvollziehbare **Untersuchungen oder Vorerhebungen** gibt.

Als Beispiel kann man dazu die Herzegovacka Banka anzuführen, die 2001 mit unangemessenen Mitteln geschlossen wurde, und bei der bis heute im Jahre 2004 noch keine entsprechenden Urteile ergangen sind (Außer Freisprüche in Nebenklagen).

Es geht also nicht um die „Bonn-Power“ als solche bzw. um den Umfang dieser Machtbefugnisse – sondern um ihre Einbettung in ein Rechtssystem – diese Einbettung ist zumindest mangelhaft. Ferner

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

geht es um eine Kontrolle des OHR – hier müsste auf Ebene des Peace Implementation Council – eine Kontrollinstanz des HR tätig werden, die Eingaben der bosnischen Beschwerdeführer entgegen nimmt.

OHR Sarajevo | Wednesday, April 18, 2001:

“Early this morning, representatives of the Office of the High Representative, with the strong support of SFOR, entered the main branch of Hercegovacka Banka in Mostar, retrieving documentation required by the Provisional Administrator, Toby Robinson. The operation was well-planned and well-executed. While SFOR was maintaining a safe and secure environment, the needed bank records and vaults were secured. There was no outside-interference.”

12

**Die zukünftige politische Organisation und Struktur
von Bosnien und Herzegowina (BiH)**

Alfred C. Lugert

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 12. Die zukünftige politische Organisation und Struktur von Bosnien und Herzegowina (BiH)

Alfred C. Lugert

Zu den vordringlichsten Problemfeldern in den Einstellungen und Meinungen der befragten Personen von Bosnien und Herzegowina (BiH) gehört zweifelsohne die - für sie ungelöste, und für die Zukunft des Landes hinderliche – politische Organisation und Struktur. Während des Krieges war die Frage der zukünftigen Organisation und Struktur von Bosnien und Herzegowina zur Lösung des Konflikts ein zentrales Thema. Die „Lösungsansätze“ waren durch **eine ethnisch bestimmte räumliche Teilung des Landes** bestimmt. Der im Jänner 1993 vom Amerikaner **Cyrus Vance** und vom britischen EG (heute EU) Vertreter Lord **David Owen** dem UN-Sicherheitsrat vorgelegte Plan sah als Teil der Verfassung eine dezentralisierte Struktur des Staates in Form von zehn autonomen Provinzen vor, wobei – bis auf die „neutrale“ Provinz Sarajewo – die jeweiligen ethnischen Mehrheiten bestimmend waren. Sowohl die UN als auch die EG („EU“) und die USA befürworteten diesen Plan. **Von den Streitparteien in Bosnien und Herzegowina stimmten – nach anfänglichen Widerstreben - alle drei Vertreter der Volksgruppen diesem Plan zu, bis dann letztlich im April 1993 das bosnisch-serbische „Parlament“ den Plan ablehnte.**

Aber bereits damals (1993) gab es auch Vorstellungen, die innere administrative Struktur von Bosnien und Herzegowina nicht nach ethnischen (nationalen) Gesichtspunkten zu gestalten, sondern nach wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkten.⁶⁰ Diese wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkte – im Prinzip sind es die großen Flusstäler – würden **neun administrative Regionen** ergeben, die auch jeweils **regionale historisch gewachsene sozio-kulturelle Gemeinsamkeiten**, quer über die religiösen Zugehörigkeiten,

⁶⁰ GOLUBIC, Stjepko, CAMPBELL, Susan and GOLUBIC, Thomas, How Not to Divide the Indivisible, in: ALI, Rabia and LIFSCHULTZ, Lawrence, Why Bosnia, Stony Creek, Connecticut, 1993, S. 209-232

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

aufweisen. Wie wir sehen werden, ist dieses Konzept das **„Zukunftskonzept“ der überwiegenden Zahl der Befragten**. Die Einstellung und Meinung eines Bosniaken soll dies beispielhaft darstellen: „ ... **Das Beste wäre nun, BiH wie ein normales europäisches Land nach einem regionalen Ansatz zu organisieren. Diese Regionen sollten vernünftig und logisch organisiert sein, und nicht als Entitäten, die das größte Problem darstellen. Diese Regionen sollten eine Zwischenstufe zwischen den Schweizer Kantonen und den österreichischen Bundesländern sein. Allerdings nicht nach ethnischen Gesichtspunkten, sondern nach territorialen und regionalen Gesichtspunkten. Herzegowiner mit verschiedener ethnischer Herkunft sind untereinander ähnlicher als Personen gleicher Ethnizität (Nation/Volksgruppe) in verschiedenen Regionen des Landes.**“

Die Ende 1995 von „Dayton“ geschaffene bzw. akzeptierte Teilung des Landes nach dem Krieg in zwei Entitäten, nämlich die so genannte Republika Srpska (in erster Linie für die bosnischen Serben), und die so genannte Föderation von BiH (hauptsächlich für die Zusammenfassung von bosnischen Kroaten und Bosniaken), war und ist hingegen eine stark national konzipierte „Lösung“, und nunmehr stark kritizierter Ausgangspunkt dieses Einstellungsobjekts.

12.1. Die bosnischen Serben

Aus Sicht der befragten bosnischen Serben wird dieses Problemfeld gleichermaßen als sehr wichtig erkannt, die jeweiligen Einstellungen dazu und die damit verbundenen **Lösungsansätze sind allerdings sehr ambivalent**. Im Prinzip geht es meist um zwei entgegen gesetzte Meinungen, nämlich einerseits um eine neue Lösung in Form von **mehreren „Regionen“ statt der beiden Entitäten** mit einem einheitlichen Bosnien und Herzegowina, und andererseits um die **Beibehaltung der „Entitätslösung“** wie bisher.

Die Mehrheit der befragten bosnischen Serben, sieht auch für die Zukunft des Landes eine Beibehaltung der „Entitätslösung“ wie

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

bisher, wobei die Angst vor Veränderung, auch der ethnischen Kontrolle des jeweiligen Gebietes, und der internationalen Reaktion erkennbar ist. Eine kleinere Zahl der befragten bosnischer Serben zeigt für die Zukunft des Landes eher eine gesamtstaatliche Lösung in Form von verschiedenen Regionen an Stelle von nur zwei ethnischen Entitäten auf.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Serben:

„Dass Bosnien und Herzegowina seine Struktur, die es traditionell hatte, in Form von Regionen wiedergewinnt. Eine natürliche innere Struktur, die Regionen Sarajewo, Banja Luka, Doboje, Zenica oder Tuzla, das ist wohl eine Vision für meine Enkel.“

„Wir müssen auf eine Verfassungsänderung hinarbeiten. ... Bosnien und Herzegowina gehört dem Wesen nach in Regionen geteilt, wie Banja Luka, Tuzla, Herzegowina und Sarajewo. Dieses Staatsproblem ist meiner Meinung nach sogar wichtiger als das ökonomische. Wir können das ökonomische Problem lösen, aber dass Bosnien und Herzegowina als Staat nicht existent ist, ist einschneidend.“

„Meine Vision ist ein viel einheitlicheres Bosnien und Herzegowina, viel stärker untereinander verbunden – eine Rationalisierung der Administration des Staates.“

„... ein wichtiger Zeitraum sind die Jahre bis zum EU Beitritt, in zehn oder 12 Jahren. ... Bis dahin sollte man keine offene Diskussion über die Zukunft von Bosnien und Herzegowina führen. Persönlich glaube ich, dass Brüssel eine kleine Veränderung der Struktur innerhalb des Landes zustimmen würde, um es ein bisschen effizienter zu machen. ... Aber ich bin sehr deutlich gegen eine Öffnung der „großen Stories“, die uns wieder in die Vergangenheit führt, in der keiner Gewinner sein kann. So ist es das Beste, dass wir die Kriterien akzeptieren, die nicht unsere Kriterien sind, sondern Kriterien von irgendwo her – was den Weg nach

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Europa so wichtig macht. ... Nach einem EU-Beitritt wird unser Hauptproblem der Furcht – Furcht vor den Nationen, Furcht vor Druck, und Furcht vor der gesellschaftlichen Unterschätzung gelöst sein. „

„Die Entitäten sind keine so schlechte Lösung. Tatsächlich gibt es zehn Regierungen (Kantone in der Föderation von BiH) und die Republika Srpska, die eine nützliche Umwelt für die Serben darstellt. Die Serben würden – besonders nach dem Krieg - sich niemals in einem unitären Gesamtstaat und der Führung moslemischer Nationalisten wohl fühlen.“

„Die derzeitige politische Struktur mit zwei Entitäten ist das Ergebnis eines Konsenses, und jede Veränderung würde wieder eines neuen Konsenses bedürfen. ... Wenn wir ein Ausmaß an Toleranz hätten, wie es in Westeuropa der Fall ist, könnten wir uns auf Dinge konzentrieren, die nicht die Grenzen (innerhalb von BiH) betreffen. Diese Grenzen sind aber derzeit sehr wichtige Dinge für die Nationen in Bosnien und Herzegowina. Das Beispiel von Ex-Jugoslawien zeigt, dass es besser wäre – wie es auch damals die Vision von Ante MARKOVIC war - die ökonomischen Probleme zu lösen und den Lebensstandard zu verbessern, und erst anschließend die politischen Probleme zu lösen. ... Alles, was die politische Stabilität bedrohen könnte ist, konterproduktiv ... in der Zukunft sind Grenzen nicht wichtig und werden in der Zukunft nicht mehr existieren. Ich würde die derzeitige politische Struktur so lassen wie sie ist.“

„Die politische Struktur und Organisation in Bosnien und Herzegowina sollte in der Zukunft ähnlich der heutigen Struktur sein. Die Ereignisse seit Beginn der 90er Jahre machen es notwendig, dass die Serben eine eigene Entität hier in Bosnien und Herzegowina haben. Tatsächlich können sie keinen eigenen Staat haben, so dass sie die Entität wirklich benötigen. Aber ich glaube, dass es nicht unmöglich wäre, dass so ein Land (BiH) effizienter sein könnte, wobei

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

die Autoritäten verantwortlicher sein sollten. Die Struktur sollte so ähnlich sein wie sie es jetzt ist.“

„Bosnien und Herzegowina ist zu klein und zu arm, um den Appetit der Politiker auf den verschiedenen (regionalen) Ebenen zufrieden zu stellen. BiH braucht einen funktionalen Staat mit zwei Niveaus (Schienen) der „Selbstverwaltung“ nämlich eine direkte Demokratie mit Referenden und direkten Mitteln der Demokratie - zusätzlich zur „Rechtsstruktur“.

„Wir müssen uns zunächst auf ein Minimum festlegen, welche (Form) von Bosnien und Herzegowina als (zukünftiger) Teil der EU möglich ist. Allen meinen Gesprächen zufolge kann die innere Struktur (z.B. Entitäten) keine Rolle spielen, denn auch andere EU-Mitgliedstaaten haben eine verwickelte innere Struktur. Wichtig ist eine Aufteilung der Institutionen, so dass Sarajewo (gesamtstaatliche Ebene) die repräsentativen Institutionen, wie das Parlament, die Nationalbank etc. hat, dass aber andere Institutionen die Entitäten in Banja Luka, Mostar oder Tuzla verwalten, damit sich die Leute auch mit ihren Anliegen damit identifizieren können. Damit ist keine Abschaffung der Entitäten verbunden, sondern bestimmte Modifikationen die notwendig sind.“

„Die Wünsche der drei konstitutiven Völker müssen berücksichtigt werden. Man kann ein effizienteres System anstreben, wobei es zwei Wege gibt: Entweder die Auflösung der Kantone in der Föderation, oder die Kompetenzen der Föderation gehen an die Kantone über, wobei in allen Fällen die Republika Srpska als Entität mit allen Rechten beibehalten werden muss.“

„Der Aufbau von Bosnien und Herzegowina ist auf Grundlage von Dayton unzureichend für eine Integration des Landes. Die Verteilung auf zwei Entitäten bringt es mit sich,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

dass diese wegen des dominanten ethnischen Moments mehr auf die Erhaltung des Erreichten, und damit auf eine Desintegration (des Landes) hinarbeiten, als auf eine Integration. Dabei liegt das Problem auch darin, dass das OHR, welches die Implementierung überwacht, nicht genügend Neigung und Initiative zeigt, in die Rekonstruktion des politischen Aufbaues (des Landes) einzugreifen.“

„Für mich ist die Schweiz das Beispiel einer Staatsbildung, die sich in einer ähnlichen Situation wie BiH befindet, wo es drei Völker gibt.“

12.2. Die bosnischen Muslime (Bosniaken)

Aus Sicht der befragten Bosniaken **wird dieses Problemfeld** genauso wie bei den beiden anderen Nationen **als sehr wichtig erkannt**. Im Prinzip neigen die Bosniaken sehr stark zu **einem Einheitsstaat ohne Entitäten**. Einige sind für einen Einheitsstaat ohne eine regionale Gliederung, **die Mehrheit neigt aber zur Lösung des politischen Strukturproblems in Form einer starken Zentralregierung mit rund 5 – 7 Regionen**, d.h. regionalen Bezirke oder Kantonen. Diese Regionen werden als **ökonomische Regionen definiert und nicht als ethnisch, nationale Regionen**. Nationale Mehrheiten können sich ergeben, viele Regionen wären allerdings stark gemischt. **Die- im sehr stark kritisierten – Dayton-Vertrag vereinbarten beiden Entitäten sollten nach Meinung der meisten befragten Bosniaken aufgelöst werden**. Auch die Anerkennung der als Realität gesehener **Dreiteilung des Landes** in eine serbische, bosniakische und eine kroatische Entität wird vereinzelt genannt.

Die meisten der befragten Bosniaken zeigen mit ihren Einstellungen und Meinungen eine Zukunft des Landes eher durch eine gesamtstaatliche Lösung in Form von verschiedenen politischen Regionen an Stelle von nur zwei ethnisch Entitäten. Eine kleinere Zahl von Bosniaken will für die Zukunft des Landes eine unitäre, einheitsstaatliche Lösung ohne die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

beiden Entitäten und mit keiner regionalen politischen Administration, also ohne Kantone.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Muslime (Bosniaken):

„Es wird nicht möglich sein, Bosnien und Herzegowina ohne internationalen Einfluss zu organisieren, die Dinge sind miteinander verbunden. Dayton hat zwar den Krieg gestoppt, aber Dayton ist ein politischer „Frankenstein“. Das beste wäre nun, BiH wie ein normales europäisches Land nach einem regionalen Ansatz zu organisieren. Diese Regionen sollten vernünftig und logisch organisiert sein, und nicht als Entitäten, die das größte Problem darstellen. Diese Regionen sollten eine Zwischenstufe zwischen den Schweizer Kantonen und den österreichischen Bundesländern sein. Allerdings nicht nach ethnischen Gesichtspunkten, sondern nach territorialen und regionalen Gesichtspunkten. Herzegowiner mit verschiedener ethnischer Herkunft sind untereinander ähnlicher als Personen gleicher Ethnizität in verschiedenen Regionen des Landes.“

„Die administrativen Strukturen sollten geändert werden. Die gesamtstaatlichen Strukturen und die Entitätsstrukturen sind nicht gut. Wir brauchen einen stärkeren Gesamtstaat und anstelle der beiden Entitäten sechs oder sieben Regionen, die nicht nach ethnischen, sondern nach natürlichen und funktionalen Kriterien zu bestimmen sind ... ökonomische, natürliche Verkehrslinien, Eisenbahnnetz etc.“

„Ich würde fünf ökonomische Regionen etablieren – das ist der einzige Maßstab für diese Regionen, egal wie sie genannt werden: Kantone, Bezirke oder Regionen. Bosnien sollte nicht über 400 Ministerien haben, die örtlichen Gemeinden sollten lokal orientierte Aufgaben haben.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Dayton war unausweichlich und ohne die Schaffung der beiden Entitäten wäre Dayton nicht möglich gewesen. Der Waffenstillstand war wichtig. Nun brauchen wir eine Vision und eine Änderung des Vertrages. Der Vertrag war eine bittere Pille, aber ohne ihn wäre kein Friede erreichbar gewesen. Idealerweise sollten wir Österreich als Vorbild für die politische Organisation wählen. Es gibt regionale Verantwortlichkeiten und es wäre gut vier oder fünf Regionen zu haben – auch irgendwie kulturelle Regionen. Diese Regionen sollten in Bezirke (municipalities) eingeteilt werden. Das wäre ideal. Diese Regionen wären dann jeweils eher mehr serbisch oder mehr bosnisch (bosniakisch) etc. So wie die Schweizer Kantone. Aber was soll's. Wir sind auch gewöhnt, eine ethnische Mischung zu haben. ..“

„Eine zukünftige politische Organisation und Struktur wäre in Form von Kantonen, d.h. fünf ökonomische Regionen möglich: Banja Luka, Tuzla, Zenica, Mostar, Sarajewo. Man sollte ein solches modernes Staatsgebilde machen, welches nicht von der jeweiligen ethnischen Mehrheit abhängt. Alle sind BiH-Staatsbürger.“

„In der derzeitigen Form ist Bosnien und Herzegowina unmöglich. Ein Staat, der 132 Minister und Premierminister hat. Wir müssen eine regionale Aufteilung nach ökonomischen Kriterien vornehmen.“

„Es gibt hier einen Mix des „Washington Vertrages“ (1994) und des Dayton-Vertrages. Ich habe an sich nichts gegen Entitäten, allerdings nicht in dieser - nicht ausbalancierten - Form, wo eine Entität eine serbische ist, und die andere eine Mischung aus Kroaten und Muslimen. Ich würde drei oder fünf Entitäten oder Kantone bevorzugen, die nach der gleichen Formel für eine rationale Politik in diesem Lande eingerichtet wären, nämlich in Regionen, die nach ethnischen Gesichtspunkten zu bestimmen wären. Warum

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

soll man vortäuschen, dass dies nicht die Realität ist. ... wir können scheinbar nicht in realistischer Weise sprechen.“

„Wir sollten zu einem normalen europäischen Staat werden, ohne die zwei Entitäten, die auf nationaler Grundlage geschaffen wurden. Damit man sich nicht mehr wie in einem Konzentrationslager fühlt, wenn man als Bosniake oder als Kroat in die Republika Srpska kommt, oder sich umgekehrt als Serbe so fühlt, wenn man in die Föderation kommt. Die Grundlage ist die Abschaffung der Entitäten, ein einheitlicher Raum ohne zwei Armeen.“

„Ich bin nicht sicher eine konkrete Meinung über die zukünftige Organisation und Struktur des Landes zu haben. Dayton war etwas komplett Neues. Wenn wir das jetzt dramatisch ändern, könnte dies sehr schwierig sein. Jetzt sollten wir nur die Situation im Lande verbessern.“

„Ich persönlich würde einen Einheitsstaat ohne Unterteilung in Entitäten oder Kantone bevorzugen. Aber ich weiss nicht, ob dass für alle drei Nationen akzeptabel wäre. Ich würde eine andere Organisation des Staates bevorzugen, ohne die 300 Ministerien auf gesamtstaatlicher, Entitäts- und Kantonsebene, mit verschiedenen Parlamenten, drei Armeen etc.. Das ist nicht vertretbar. Ungefähr 70 % des Budgets gehen in diese Strukturen.“

12.3. Die bosnischen Kroaten

Aus Sicht der befragten bosnischen Kroaten wird das Problemfeld der derzeitigen Organisation und Struktur des Landes mit **deutlichen Einstellungsmustern** und Meinungen aufgegriffen. Die jeweiligen Einstellungen dazu, und die damit verbundenen Lösungsansätze, beinhalten entweder eine eher **nationale Dreiteilung** mit Mehrheiten für die drei Volksgruppen (3 Entitäten, auch Kantone genannt), oder aber eine Lösung in Form von **mehreren „Regionen“**, die eher **nicht** nach

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

nationalen Gesichtspunkten zu formieren sind. Rund die Hälfte der befragten bosnischen Kroaten sehen für die Zukunft des Landes eher eine Lösung in Form von **drei ethnischen „Entitäten“**, die oft auch als drei Kantone bezeichnet werden. Die andere Hälfte der bosnischen Kroaten will für die Zukunft des Landes eher eine gesamtstaatliche Lösung ohne die beiden Entitäten, aber in Form von **mehrerer Regionen**, teilweise mit und teilweise ohne nationale Kriterien sehen. Manche Befragte sehen auch so große Schwierigkeiten bei der Frage nach der gewünschten politischen Organisation und Struktur des Landes, so dass sie keine direkte Lösung sehen.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Kroaten:

„Bosnien und Herzegowina sollte ein Land sein mit drei Kantonen (Entitäten) mit nationalen Mehrheiten, sowie mit Sub-Kantonen innerhalb der Kantone. Keine strengen Grenzen zwischen den drei Kantonen, mit eigener Kultur, Sprache und anderen Besonderheiten, aber mit gleichen Menschenrechten, gleicher Polizei und Wirtschaft. Beispiel Schweiz und Belgien.“

„Für die zukünftige politische Organisation und Struktur des Landes sehe ich eine Organisation wie in der Schweiz, wo drei Nationen leben, oder wie in Belgien, wo zwei Nationen leben. Die Geschichte zeigt, dass ihre Staatssysteme funktionieren, und ich sehe nicht ein, warum das nicht auch hier in Bosnien und Herzegowina funktionieren soll. Auf der gesamtstaatlichen Ebene sollte es Ministerien für Außenbeziehungen, Verteidigung und Wirtschaft geben. Das kann verhandelt werden, und wie so viele Dinge hier in BiH muss man es nach ethnischen Gesichtspunkten organisieren, auch wenn ich nicht sehr glücklich darüber bin.“

„Ich meine, man sollte drei Föderationen (Entitäten) aufbauen, aber nicht ethnisch rein, aber mit jeweiligen Mehrheiten. Da in allen drei Föderationen auch die

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

jeweiligen anderen Nationen leben, wäre das (gemeinsame) Interesse an der Erhaltung des Staates gegeben.“

„Ich habe an den Washingtoner Gesprächen teilgenommen ... Das Modell war eine Kantonisierung, und wir haben in der Einleitung zu diesem Entschluss angeführt, dass auch die Serben dazu beitreten sollten. Leider ist es dazu nicht gekommen. Ich glaube, dass die Franzosen und die Briten ihre absolute Unterstützung zum Erhalt der Republika Srpska gegeben haben.“

„Bosnien und Herzegowina hätte nicht in zwei Entitäten geteilt werden dürfen. Bei einer solchen Teilung verlieren die Kroaten in einer gewissen Weise – und das müssen wir klar zum Ausdruck bringen. Die Rechte der Nationen sollen geschützt werden und der Staat muss auf der Zivilgesellschaft, den Bürgern, aufgebaut werden.“

„Zur politischen Organisation und Struktur von Bosnien und Herzegowina habe ich eine Vision: Als Ausgangspunkt ein wirklich konstitutives Land aus drei Nationalitäten und einer Verringerung der Regierungen. Und gerechte Wahlen ohne Manipulationen.“

„Keine ethnische Aufteilung. Die Entitäten sollten sofort aufhören zu existieren und stattdessen sollten ökonomisch und geographisch determinierte Regionen mit Bezirken bestimmt werden – aber nicht nach ethnischen Gesichtspunkten.“

„Ich denke an eine Lösung ohne Entitäten, aber in Form eines föderativen Systems in Form von geographischen und historischen Regionen – ohne nationale Kriterien.“

„Ich würde es wie in Belgien, machen, drei offizielle Sprachen für jede Nationalität, und das nicht nur auf dem Papier. Ich möchte die Entitäten nicht haben, aber eine

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Einteilung in 13 Kantone, wobei die derzeitige Republika Srpska dann einer dieser Kantone wäre.“

„In meinem persönlichen Vorschlag für die zukünftige Organisation und Struktur des Landes sollte es 1. keine Entitäten mehr geben, 2. sollten statt der Entitäten ökonomische Regionen geschaffen werden und 3. sollten ökonomische Beziehungen zwischen den Nationen und Regionen aufgebaut werden.“

„Diese Entitäten sind für mich ein notorischer Unsinn, da diese Form zu teuer ist, und die Republika Srpska auf Genozid aufgebaut ist. Es sollte keine Entitäten mehr geben. Ein Staat mit vielleicht vier oder fünf ökonomischen Regionen mit deren Bezirken. Ökonomische Regionen, die sich entwickeln können, wie Herzegowina, Nord-Bosnien etc.“

„Eine zukünftige politische Struktur zu schaffen ist nach dem Krieg sehr schwierig, da das „ethnic cleansing“ fast komplett abgeschlossen ist. Ein Bosnien und Herzegowina in Form eines „Leopardenfells“ wieder zu errichten, ist unmöglich. Dayton als Zukunftsmodell war ein großer Fehler der internationalen Staatengemeinschaft. Alle ethnischen oder nationalistischen Parteien gehören aufgelöst.“

12.4. Zusammenfassung

Gesamt gehen, ist nur ein geringer Teil der Befragten – meist sind es nur bosnische Serben – mit der derzeitigen, von Dayton vereinbarten politischen Organisation und Struktur des Landes in Form von **zwei Entitäten** halbwegs zufrieden. Für die Zukunft des Landes wird am häufigsten die „**Regionallösung**“ in Form mehrerer – meist rd. **fünf Regionen** genannt, die entweder nach rein ökonomischen und historisch-geographischen Gesichtspunkten zu bestimmen sind oder aber

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

ethnisch-nationale Mehrheiten beinhalten. Auch die Teilung **in drei Entitäten** wird von manchen als „realistische“ Lösung genannt. Die **Auflösung der beiden Entitäten** steht im Vordergrund der Beurteilung der meisten Befragten.

Sehr „realpolitisch“ ist die Stellungnahme eines Befragten: „Ich würde es wie in Belgien, machen, drei offizielle Sprachen - für jede Nationalität - und das nicht nur auf dem Papier. Ich möchte die Entitäten nicht haben, aber eine Einteilung in 13 Kantone, wobei die derzeitige Republika Srpska dann einer dieser Kantone wäre.“

Das Einstellungsobjekt: **Bosnien und Herzegowina als akzeptierter „eigener“ Staat wird in manchen Bereichen in Frage gestellt.**⁶¹ Das Einstellungsobjekt wird in seiner administrativen, politischen Form bei den Befragungen als „**unangenehm**“ empfunden, weiters auch im deutlichen Zusammenhang mit den **drei Nationen** und ihren jeweiligen Ansprüchen und realisierten bzw. nicht realisierten Zielen.

Bei den befragten **bosnischen Serben** zeigt sich – trotz genereller Unzufriedenheit mit der allgemeinen Situation in BiH - oft der Wunsch nach **Beibehaltung der gegenwärtigen Struktur**, um die Republika Srpska zu erhalten. **Bosniaken** neigen zum Wunsch nach „mehr“ **Zentralregierung und Auflösung der Entitäten**, die **bosnischen Kroaten** wollen entweder **drei Entitäten**, um eine „Gleichbehandlung“ zu erfahren, oder aber eine Organisation nach **mehreren Regionen**, meist mit jeweiligen nationalen Mehrheiten.

Generell kann man durchaus von einer politischen „Ausnahmesituation“ sprechen, wobei die als **ungelöste politische Organisation und Struktur des Landes** gesehene Situation auch zu persönlichen Unsicherheiten führt. Formen des „abweichenden Verhalten“ inklusive der inneren und äußeren Emigration sind die häufigen Folgen und lassen

⁶¹ Zur Frage der Akzeptanz und Legitimation des Staates vgl mit: RAKIPI, Albert, *Weak States – A View from Within*, in: JUREKOVIC, Predrag (Ed.), *Building Stability in Weak States: The Western Balkans*, Austrian National Defense Academy, Vienna 2002, S. 12

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

die Zukunft von Bosnien und Herzegowina in einem unsicheren Lichte erscheinen.

13

Bildung und Schulen in Bosnien und Herzegowina

Alfred C. Lugert

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 13. Bildung und Schulen in Bosnien und Herzegowina.

Alfred C. Lugert

Im Zusammenhang mit der politischen Struktur und Organisation des Landes sowie mit der „nationalen“ Volksgruppenfrage und der Frage nach der Bezeichnung der Sprache(n) bzw. der Verwendung einer der drei Sprachen, wird hier das Thema **Schulbildung und Zukunft des Landes** behandelt. Im Wesentlichen geht es um zwei Ansichten: **1)** sollte ein einheitliches Schulsystem mit gleichen Unterrichtsinhalten und in nur einer Sprache organisiert werden oder sollte **2)** jede Volksgruppe ihren eigenen Unterricht in „ihrer“ Sprache und mit ihren historischen und kulturellen Inhalten haben. Eine **Mischform** dieser beiden Ansichten wäre die dritte Variante. Die Entfernung von Texten in den Schulbüchern, die die jeweils anderen Volksgruppen in hasserfüllter und herabwürdigender Art darstellen, ist ein weiteres Thema.⁶²

Die bosnischen Serben

Von den befragten bosnischen Serben sind etwa die Hälfte negativ zum gegenwärtigen Schulbildungssystem eingestellt: „Das Erziehungssystem ist veraltet ...“, „Gegenwärtig ist das Erziehungssystem sehr schlecht.“, „Vom Schulsystem habe ich einen sehr schlechten Eindruck ...“. Die andere Hälfte nimmt neutrale oder - in ausgleichend gemischter Form – schwach positive und schwach negative Stellungnahmen vor. Nur ein ganz kleiner Anteil macht eindeutig positive Angaben. Ein, für die verschiedenen Volksgruppen, getrenntes Schulsystem bevorzugt

⁶² Vgl. OHR, Report of the High Representative for Implementation of the Bosnian Peace Agreement to the Secretary General of the United Nations, paragraph 62. Education: “ .. of the first phase of the textbook revision, which will remove all objectionable material from the textbooks “ Sarajevo, New York 16 July 1999

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

etwas mehr als die Hälfte, wobei auch in größerer Anzahl nicht nur ein getrenntes System, sondern auch ein getrennter Unterrichtsstoff in den verschiedenen Sprachen gefordert wird.

Eine deutlich kleinere Zahl von Befragten ist für ein einheitliches System, mit einem gemeinsamen Kern von Unterrichtsstoff, ergänzt von nationalen Unterrichtsfächern, sowie mit Unterricht in den verschiedenen Sprachen.

Ein einheitliches System mit gleichem Stoff und gleicher Sprache für alle Schüler und Studenten wird nur von ganz wenigen befragten bosnischen Serben als wünschenswert angegeben.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Serben:

„Unser (Erziehungs-) System ist ein bisschen von früher und muss an die neuen Entwicklungen in Europa angepasst werden. (Das Schulsystem) hat eine Art von nationalem Einfluss zu haben, da es nur dann akzeptiert wird. Es hat ein bisschen mehr gemeinsame Fächer zu haben, aber es wäre extrem unrealistisch, eine gemeinsame Erklärung der Geschichte, der Literatur, Sprache etc. zu erwarten. Diese Dinge müssen für jede (Volks-) Gruppe spezifisch sein.“

„(Das Schulsystem) braucht bestimmte Änderungen, besonders im Bereich der höheren Bildung – etwas Entsprechendes von den westlichen Staaten. Da wir alle zugestimmt haben, dass wir verschiedene Sprachen haben, und eine verschiedene Geschichte habe, sollten bestimmte Dinge auch separiert werden. Darüber haben wir immer noch keine Übereinkunft gefunden. Sobald wir uns über bestimmte Themen verständigt haben, könnten wir sie diskutieren. Aber ich glaube nicht, dass das bald sein wird. Die Dinge sollten nach dem Majoritätsprinzip organisiert werden. Im Kanton Bihac sollte es bosniakisch sein, in Banja Luka und in der Republika Srpska sollte es serbisch sein. ...

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Wenn möglich, ist es gegenwärtig viel besser die Schulerziehung außerhalb des Landes zu bekommen, ... da man andererseits keinen Job bekommt.“

„Im Moment bringt das Erziehungssystem (in Bosnien und Herzegowina) gute formale Resultate, jedoch schlechte reale Resultate. In der Republika Srpska z.B. sind 10.000 Studenten immatrikuliert aber nur 2.000 beenden ihr Studium. Die Qualität des Systems ist nicht so gut und muss verbessert werden. Die Grundschulen bieten viele Fakten, aber weniger Kreativität und haben schlechte Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler. ... Bezüglich eines geeinten Systems (der Volksgruppen) unterstütze ich diese Idee nicht. ... Ich glaube an eine Standardisierung wie in europäischen Ländern aber ohne in Details zu gehen. Ich glaube immer noch nicht, dass Geschichtsbücher die gleichen sein sollen für die drei Nationalitäten. Der Kern sollte der gleiche sein, aber wenn die Kroaten mehr über die kroatische Geschichte lernen wollen, dann denke ich, dass das nicht wegzulassen ist. Wenn etwas Beleidigendes gegenüber den (jeweils) anderen Volksgruppen besteht (sollte es nicht einbezogen werden). In den Kernelementen dieser Dinge (verschiedene nationale Sichtweisen) über die anderen Volksgruppen, sollte diese einbezogen werden, weil – wenn man dann über die anderen Volksgruppe nichts weiss - etwas fehlen würde und man (dadurch) nicht helfen und kooperieren kann. ... Ich würde Erziehung (im Ausland) auf alle Fälle empfehlen, und es wäre besser, ins Ausland zu gehen, um Wirtschaft – z.B. in Bologna – zu studieren. Für Elektrotechnik ist das nicht notwendig, es gibt hier in BiH eine gute Ausbildung.“

„ ... Die Grundschule ist sehr gut (in BiH). Die Ausbildung in den Mittelschulen und in den Fakultäten ist nicht so gut. Die Kriterien zur Beurteilung des Wissens entspricht nicht dem, was junge Leute in einer modernen Gesellschaft brauchen. Ich bin nicht sicher, ob die Leute, die das Studium in den Fakultäten beenden, reif sind, sich den

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Herausforderungen dieser Gesellschaft zu stellen. Ich glaube hier brauchen wir einen Fortschritt – aber die Grundschule ist es OK. ... Das Erziehungssystem sollte einen qualitativen Anwendungsbereich haben, der für verschiedene Erziehungsaspekte gefordert ist. Alle drei Sprachen inklusive Bosniakisch, Kroatisch und Serbisch sind hier (in BiH) gleichberechtigt. Sie sind mehr oder weniger die gleiche Sprache mit vielleicht zehn Worten mehr oder weniger, die aber unterschiedlich bezeichnet ist. ... Ich sehe keine Probleme ... Minderheiten könnten (auch) einen Unterricht in verschiedenen Sprachen verlangen. Alles andere sollte unterschiedlich gelehrt werden, Geschichte könnte ein schwieriges Problem sein, (vor allem) die Geschichte seit 1945, wo es eine Frage der Wahrheit ist ...“

„Das Erziehungssystem ist veraltet. Es hat zuviel theoretischen Charakter, es ist ein enzyklopädischer Unterricht, nicht spezialisiert, fachlich nicht zielgerichtet. Eine völlige Reform ist notwendig und die Leute müssen praxisorientierter ausgebildet werden. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Situation ist das Budget zur Änderung zu gering. ... Wenn Sie (uns) ein einheitliches Schulsystem aufdrängen, schaffen sie wieder Probleme. Drei (Schulsysteme) – Banja Luka, Mostar, Sarajewo – müssen bleiben, in ihren (jeweiligen) Sprachen und Kultur, aber mit soviel Inhalten wie möglich nach europäischen Standard. ... (Der Lehrstoff sollte das bieten) was das Umfeld verlangt, genormt durch die Anforderungen an Manager und Ingenieure. ... Ehrlich gesagt, sollten junge Leute (ihre Ausbildung lieber) außerhalb (des Landes) bekommen.“

„Das Bildungssystem ist nicht so schlecht, es muss allerdings vereinfacht werden. Man darf sich nicht in Details festklammern: z.B. „Wie viel Kg hat Russland an Weizen exportiert?“ ... Wenn man von Mathematik, Physik, Biologie oder Chemie spricht, dann (ist das Schulsystem zu) vereinheitlichen. Man muss immer von anderen lernen. Aber

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

es gibt auch Fächer, die wir im Sozialismus nicht hatten: Religion, Volksgruppen etc. (Um inter-ethnische Intoleranz zu minimieren, nimmt man) die Gesetze der jugoslawischen Föderativen Republik, und wendet sie an.... (Statt ins Ausland zu gehen) würde ich (für die jungen Leute) eine Privatschule in BiH vorziehen. Ich glaube, unser Erziehungssystem ist das bessere.“

„Gegenwärtig ist das Erziehungssystem sehr schlecht. Es ist ein anachronistisches, archaisches System aus dem alten sozialistischen System, welches das Schlechte bewahrt hat. Es bildet die Jugend nicht danach aus, was man in BiH benötigt: Technologie etc. Die Reform geht nur langsam voran. ... Ich denke, das Schulsystem müsste ein einheitliches System sein, technologisch fortschrittlich. Man sollte nationale Rechte einräumen, aber nicht so, dass es zu Ghettobildung kommt. Es ist dumm, in diesem Augenblick eine kroatische technische Hochschule zu gründen, aber man kann einen Lehrstuhl für die kroatische Sprache einrichten. (Im Schulsystem) darf es nur eine kleine Zahl von Ausnahmen geben: Geschichte, Geographie etc. sind gemeinschaftlich abzuhandeln. Die einzige Sache wäre es den Menschen die Möglichkeit einzuräumen, ihre Sprache zu nutzen. Wenn ich wählen würde, wo mein Kind zur Schule gehen sollte, würde ich BiH (statt des Auslandes) wählen.“

„Unser gegenwärtiges Bildungssystem ist auch auf ethnischem Hintergrund aufgebaut. Ohne wesentliche Veränderung des Modells des Zusammenlebens, ohne Veränderung der Staatsstruktur sind alle Veränderungen (des Bildungssystems) nur Schminke. Wenn wir BiH als Staat wollen, brauchen wir ein einheitliches Bildungssystem. Heute hat in der Föderation (von BiH) ein Eigenes, und es kann geschehen, dass ein Diplom von Zenica in Tuzla nicht gilt. Wir, die wir in BiH leben, wissen nicht, wer wir sind. Deshalb bastelt jede Volksgruppe an einer eigenen Identität

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

als Substitut. ... Das (alles) geht nicht ohne den „Neuen Menschen“. Wir sind – aufgrund der internationalen Gemeinschaft – nicht einmal zur Volkszählung fähig, haben aber gute Statistiken im Hinblick auf das Vieh. Es ist auch nicht schwierig, sich über die deutsche Literaturwissenschaft zu einigen, aber über einen Schriftsteller aus Sarajewo zu sprechen, erweist sich als unmöglich. ... Ich habe drei Söhne, die hier in BiH studieren. Es kann schon sein, dass sie ein Semester im Ausland leben werden, aber wieder zurückkommen. Wir sind Menschen von hier, wir sind hier gebunden.“

„(Vom Schulsystem) habe ich einen sehr schlechten Eindruck. Wir haben in der Föderation (von BiH) fünf Universitäten. In Bihac ist eine, die man auf keiner Karte finden kann. In Banja Luka haben sie keinen Raum, es kommen Honorarprofessoren aus Belgrad. Einer Inflation von Fakultäten steht ein Mangel an Lehrkräften gegenüber. ... Ich bin froh, dass ich in einem anderen System (meine Schulbildung) abgeschlossen habe. Ich habe die Geschichte, Kultur und Literatur aller Länder kennen gelernt. Die heutigen Studenten sind ärmer, weil sie ihr Umfeld immer enger ziehen. Ich glaube an ein festes (gemeinsames) Fundament, um das herum jeder etwas Spezifisches seiner Ethnizität lernen kann. Hätte ich Geld, würde ich meine Kinder ihre Schulbildung überhaupt nicht in BiH machen lassen. Es tut mir leid, dass meine Kinder hier in die Schule gehen müssen. Sie lernen nicht denken, sie lernen alles auswendig.“

„Leider kommen aus unseren Schulen immer Menschen heraus, die in ihre Umgebung, in ihre Ethnizität eingeeengt sind. Das ist keine Bildung, denn das Wesentliche wird nicht diskutiert. Es ist nicht wichtig, in welcher Sprache man die Informationen aufnimmt, wichtig ist, welche Information – in welche Qualität - geboten und aufgenommen wird. Wir müssen mehrere Sprachen beherrschen, daher ist mir das

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

nebulose Gerede von „Sprache“ unverständlich. ... In keinem Land der Welt besteht ein einziges, einheitliches Bildungssystem. Eventuell besteht ein System für die öffentliche Bildung, aber es zerfällt in Teilsysteme, die aber durch Vorschriften, Erfüllung von Qualitätsvoraussetzungen und Prüfungs- und Zulassungserfordernissen zu einem Gesamtsystem zusammengefasst werden. Eine Matura, ein Diplom gilt für das ganze Bundesgebiet, und man kann zwischen den Bundesländern pendeln. Man braucht kein einheitliches System. Ein einheitliches System ist kein Garant des Abbaues von Intoleranz. Sie haben z.B. in Frankreich ein einheitliches Erziehungswesen. Glauben Sie, dass deshalb die Intoleranz zwischen der arabischen und der weißen Bevölkerung zurückgeht? Wenn aber der Grund für zwei Schulen darin liegt, dass sich die Kinder nicht treffen sollen, dann muss man dies beenden, weil der Grund für ihr Bestehen ... gegen die Gemeinschaft gerichtet ist. Ich werde versuchen meinen Kindern klar zu machen, dass Wissen wichtig ist. Ich werde sie aber nicht ins Ausland treiben, aber versuchen, ihnen die Möglichkeit zu bieten, dass sie das, was sie werden wollen, am besten dort zu lernen, wo es möglich ist.“

Die bosnischen Muslime (Bosniaken)

Von den befragten Bosniaken sind ebenfalls etwa die Hälfte negativ zum gegenwärtigen Schulbildungssystem eingestellt: „Das Bildungssystem ist eine Katastrophe...“, „Es ist ein ineffizientes Erziehungssystem ...“, „Das Schulsystem ist unglücklicherweise auf nationaler Ebene getrennt, und das ist ein schwerwiegender Fehler für die Zukunft von BiH“, „Schulbildung ist ein Kernthema: Gegenwärtig ist sie schrecklich“ Die andere Hälfte nimmt, wie die befragten bosnischen Serben auch, neutrale oder - in ausgleichend gemischter Form – schwach positive und schwach negative Stellungnahmen vor. Auch hier macht nur ein

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

ganz kleiner Anteil eindeutig positive Angaben. Ein, für die verschiedenen Volksgruppen, getrenntes Schulsystem wird von keinem der befragten bosnischen Muslime als wünschenswert angeführt. Alle befragten Bosniaken sind für ein einheitliches Schulsystem, zur Hälfte aber für einen gemeinsamen Kern von Unterrichtsstoff, ergänzt von nationalen Unterrichtsfächern, sowie mit Unterricht in den verschiedenen Sprachen. Es folgt an zweiter Stelle der Wunsch nach einem einheitlichen System mit gleichem Stoff, aber auch in verschiedener Sprache! Nur ganz wenige befragte Muslime sind für ein einheitliches System, mit gleichem Stoff und mit gleicher Sprache für alle Schüler und Studenten.

Auswahl von Stellungnahmen befragter Bosniaken:

„Das Bildungssystem ist wahrscheinlich gemeinsam mit der Struktur des Staates und der Wirtschaft, das wichtigste Problem in Bosnien und Herzegowina. Gegenwärtig ist es sehr schlecht und es hat sich zu verbessern mit besseren Schulen, besserer Ausrüstung, besseren Professoren. (Es müssen) Schulen mit Achtung und mit lizenzierten Abschlussdiplomen sein. Es ist notwendig, dass mein Kind ein Diplom in Mostar bekommt, welches – falls notwendig – überall in Europa anerkannt wird. Separate Textbücher sind ein Unsinn. z.B. zu sagen: „Unser erster Präsident Tudjman ...“, das ist total lächerlich. Es muss gleiche Textbücher geben, aber wir können über nationale Fächer wie Sprache reden. Wir brauchen ein einheitliches Bildungssystem, aber mit der Respektierung nationaler Rechte und Sprachen. ... (Die Formel der Reduktion inter-ethnischer Probleme liegt in einem) einheitlichen System, welches aber die nationalen Rechte respektiert. Ja, wenn möglich (würde ich jungen Leuten empfehlen, zum Studium auch ins Ausland zu gehen,) und dann zurückzukehren.“

„Das Schulsystem ist unglücklicherweise auf nationaler Ebene getrennt und das ist ein schwerwiegender Fehler für

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

die Zukunft von BiH. ... Es ist nicht gut, diese Trennung zu haben. Wir sollten eine international (anerkannte) hochqualifizierte Ausbildung haben. Grund- und Sekundärerziehung ist immer noch relativ gut. Im Vergleich mit der höheren Bildung in der EU und in den USA ist sie nicht so gut und hat sich zu verbessern. Aber es gibt Schritte für Privat Colleges und Fakultäten. ... Es gibt eine Trennung der drei Sprachen, mit nur anderen Namen für die ähnliche (gemeinsame) Sprache. Die Kroaten wollen eine separate Sprache. Der Text (der Schulbücher) sollte ähnlich sein. Geschichte ist ein unterschiedliches Thema. Die Schulbücher sind in der Unterrichtssprache genannten Sprache geschrieben. Gegenwärtig haben wir unterschiedliche Schulbücher für Geschichte. ... (Die Formel im Schulwesen, die inter-ethnische Intoleranz zu minimieren, besteht) in der Verbesserung der Qualität und nicht in der zu intensiven Diskussion der Sprachenfrage. ... Wenn möglich sollte eine zeitweilige Schulbildung im Ausland gemacht werden.“

„Schulbildung ist ein Kernthema. Gegenwärtig ist sie schrecklich. Wenn man Universitätsprofessoren nachjagen, muss um Prüfungen oder Vorlesungen zu bekommen, dann ist irgendetwas sehr faul im System. Das ist der Fall heute. Wenn ein kleines Land wie Bosnien mit 3,6 Millionen Leuten drei verschiedene Lehrpläne hat, dann ist irgendetwas sehr falsch in diesem Land. Wenn man das Fach Geschichte auf diesen drei Lehrplänen aufgebaut hat, so kann das in der Zukunft große Probleme mit sich bringen. Wenn ich in Banja Luka bin und mein Kind geht dort in die Schule, und ich gehe dann nach Sarajewo, so würde es große Schwierigkeiten haben. Es behindert auch die interne Wanderungsbewegung der Leute. Wir brauchen enorme Verbesserungen, um vom politischen Einfluss los zu kommen. Im früheren Jugoslawien gab es eine exzellente Wissensvermittlung. ... Wie viele Leute können es sich leisten, ins Ausland zu gehen um zu studieren? Das beste Beispiel ist die Nichtanerkennung der Diplome im Ausland –

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

sie würden über uns lachen. ... Ich würde ein Studium im Ausland empfehlen. Wenn sie dann dort bleiben wollen, ist es ihre Entscheidung. Ich würde das Land sofort verlassen, wenn die NATO sich von Bosnien zurückzieht. In diesem Fall fürchte ich den sicheren Ausbruch eines Krieges. Der Krieg würde dann sofort ein Groß-Die oder Groß-Das ausrufen. Und ich bin sicher, dass Europa mit Leuten wie mit mir überflutet sein wird.“

„Das wichtigste Thema für die Zukunft von Bosnien ist die Schulbildung. In einigen technischen oder medizinischen Wissenschaften gibt es eine gute Ausbildung, aber in allen Fällen ist sie sehr traditionell, sehr wie eine Schulbildung. Wir brauchen eine viel praxisbezogenere und moderne Erziehung. Das wird jetzt angegangen und die OSZE hilft uns beim Übergang in eine moderne Ausbildung. ... (Bezüglich der nationalen Ansprüche auf ein eigenes Schulsystem) bin ich sehr liberal. Ich denke, dass jeder die Freiheit haben sollte, sich in seiner – oder ihrer – Sprache auszudrücken. Aber Sprache sollte nicht die Entschuldigung für die Schaffung eines Parallelsystems sein. Es sollte ein System sein, wo jeder ein Schulbuch in seiner oder ihrer Sprachen haben sollte. Ich sehe keinen Grund, warum Schulen anders als das Parlament sein sollten, wo Entscheidungen in drei Sprachen für jedermann veröffentlicht werden und man diejenige nimmt, die man bevorzugt. Und dann sprichst Du in deiner Sprache.“

„Es ist ein ineffizientes (Schul-) System. Es ist veraltet und braucht Reformen auf allen Ebenen, Lehrplänen und im Universitätssystem. Eine sehr radikale Reform wird benötigt. ... Wenn man die kulturelle Unabhängigkeit garantieren will, muss man eine gewisse Flexibilität anbieten. Man muss einen Satz von gemeinsamen Fächern haben, die bestimmte Standards durchsetzen. Man muss diese Fächer quer über die ethnischen Unterschiede lehren. Zur Sprache: Jeder sollte beides, die lateinische und die kyrillische Schreibweise

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

lernen, (aber) jeder sollte sich für eine Sprache entscheiden, um sie zu lernen. ... Ich würde jedem empfehlen, für ein Studium ins Ausland zu gehen. Was (immer) man tun will.“

„Das Schulsystem ist nicht so schlecht, aber nicht gut genug, weil es altmodisch ist. Eine Reform wird von der Internationalen Gemeinschaft eingeleitet, aber die OSZE mit ihrer Führungsrolle (auf diesem Gebiet) ist nicht sehr erfolgreich in dieser Rolle. Gegenwärtig ist es (das Schulsystem) ein „,sexy“ Thema, vorher waren es Menschenrechte und post-traumatische Syndrome. Morgen wird es das „Roma“-Thema sein etc. Sie spielen mit diesem Land. Also, das Erziehungssystem ist nicht so schlecht wie sie sagen. ... Auf der Ebene der Elementarschulen hat das Schulsystem entsprechend der kantonalen Notwendigkeiten unabhängig zu sein. Die Republika Srpska ist zentralisierter. Nationale Fächer wie Geschichte etc., sollen individuell sein, ebenso wie die Sprache(n) auf der Sekundärebene. Die Universitäten (sollten sich auf) die Vermittlung von Praxis und Wissen (konzentrieren) und nicht auf politische Themen. Die Internationale Gemeinschaft – insbesondere das OHR – hat komplett versagt mit den verschiedenen Wegen mit Geographie und Geschichte in BiH umzugehen. Zum Beispiel in der Republika Srpska wurde gelehrt, dass es ein Bürgerkrieg war, der von den Bosniaken und Kroaten ausgelöst wurde, die separatistische Tendenzen hatten. Jetzt wo das OHR versagt hat, haben sie das Thema (Schulbildung) an die OSZE weitergereicht. Aber niemand nimmt das ernst. Jetzt haben sie auch bei einem neuen Erziehungsgesetz versagt. ... (Um die inter-ethnische Intoleranz zu minimieren,) muss man einen Konsens zwischen den drei Volksgruppen – unter Einbindung internationaler Expertise – finden. ... (Ich würde den jungen Leuten empfehlen, ihre Schulbildung) in BiH (zu absolvieren). Unglücklicherweise gingen viele ins Ausland. Nehmen wir den Fall Bihac: Es sind nur sechs Stunden nach Graz und ebenso sechs Stunden nach Sarajewo. Sarajewo

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

und Banja Luka haben gute Universitätszentren. (Aber) einige Zeit im Ausland wäre (auch) gut.“

„Eine (Schulbildungs-) Reform ist im Laufen, aber ich sehe keinen Fortschritt. Unsere Schulbücher sind nicht adäquat, weil sie zu schwierig sind, zu viele Fakten. Das sollte in der Zukunft besser werden. Es gibt ein paar gute internationale oder private Schulen. Wir verlieren „Intelligenz“ in diesem Land. Unser Bildungsministerium macht es zu kompliziert. ... Das Schulsystem sollte vereinheitlicht sein, und nicht unabhängig. Ich anerkenne den Wunsch, dass man seine eigene Sprache verwenden kann, aber man sollte fähig sein, die anderen Sprachen zu verwenden. Wenn man Roma-Minderheiten hat, so sollten diese eigene Klassen haben. ... Die (jungen Leute sollten ihre Schulbildung) in BiH (haben). Sprachkurse im Ausland während der Sommerzeit. Für mein Kind würde ich Großbritannien, Deutschland, Österreich, Dänemark oder Schweden (in Betracht ziehen). Nach dem Auslandsstudium (sollte man wieder) in BiH bleiben.“

„Wir bilden immer noch kleine Enzyklopädisten aus. Unser Bildungssystem muss dem Leben näher sein – Praxis – es ist überladen. Neben den nationalen Problemen sind also die Bildungsstandards das Hauptproblem. (Ich bin für) ein einheitliches System, denn $2 + 2$ ist nicht bosnisch, kroatisch oder sonstiges. ... (Wichtig sind) einheitliche Schulen ohne nationale Trennung, und das betonen, was gemeinsam in den Programmen ist, damit man vergessen soll, was uns trennt. Sich der Zukunft hinwenden, und weniger der Geschichte. Es ist hauptsächlich die Geschichte, die uns trennt. ... (Auslandsstudium): Wichtig ist die Schule und ihr Programm, wo das ist, ist zweitrangig (aber) leichter, wenn es zu Hause ist. Wenn die Schule in Kroatien besser ist, würde man sie nach Kroatien schicken. Die Zusammenarbeit ist wichtig. Die Serben hegen auf post-graduierte Studien, wo immer es Zusammenarbeit gibt.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Das Bildungssystem ist eine Katastrophe. Man wird (in den Schulen) von Allem etwas hören, es gibt keine Zielrichtung, man kann nicht zielorientiert lernen. Selbst ein Minenarbeiter kennt die Biologie. Wir müssen einen Kompromiss erzielen zwischen „viel Wissen“ und einem Fachwissen in einem Bereich. ... Die Einheit muss sein ... es muss einen Grad an Uniformität geben. Die Sprachen werden heftig diskutiert. Man kann den Sprachunterricht (bezüglich der drei Sprachen) sichern, aber alles andere muss genormt sein. ... (Zur Senkung der Intoleranz): ... auch muss festgelegt werden, dass die nationalen Beleidigungen in manchen Büchern entfernt werden. Der nationale Bereich (im Unterricht)n sollte nicht als allgemeine Verpflichtung angesehen werden. Man darf niemanden in seiner nationalen Zugehörigkeit beschneiden und bedrohen. ... (Was das Studium junger Leute im Ausland betrifft): Ich bin mit meinem Schulwissen zufrieden. Es hat mich auch zum Denken geführt. Auch draußen (in Ausland) ist nicht alles besser.“

„Das Bildungssystem ist national aufgeteilt. Das Problem auf den Fakultäten ist, dass die Professoren zuviel in der Politik tätig sind, und in den Internationalen Organisationen, statt in den Fakultäten. ... Es muss ein einheitliches Bildungssystem geben, in dem die nationalen Interessen in einigen Fächern bewahrt werden können. ... Jungen Leuten würde ich empfehlen, in BiH ihre Schulbildung zu absolvieren.“

Die bosnischen Kroaten

Von den befragten bosnischen Kroaten sind ebenfalls etwa die Hälfte negativ zum gegenwärtigen Schulbildungssystem eingestellt: „Die Situation im Bildungswesen ist nicht gut ...“, „Das Bildungssystem ist

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

sehr armselig ...“, „Das Hauptproblem ist, dass die gleichen Rechte der Volksgruppen nicht geachtet werden ...“. Auch hier bei den befragten bosnischen Kroaten nimmt die andere Hälfte eher neutrale oder - in ausgleichend gemischter Form – schwach positive und schwach negative Stellungnahmen vor. Nur ein ganz kleiner Anteil macht eindeutig positive Angaben. Ein, für die verschiedenen Volksgruppen, getrenntes Schulsystem bevorzugt aber nur etwas ein Drittel, wobei in gleicher Anzahl ein getrenntes System, mit einem getrennten Unterrichtsstoff in den verschiedenen Sprachen gefordert wird, wie auch (in gleicher Anzahl) eine Mischform des Unterrichtsstoffs akzeptiert wird.

Auswahl von Stellungnahmen befragter bosnischer Kroaten:

„(Das Bildungssystem) ist sehr armselig. Die Schulbildung braucht eine Reorganisation, aber nicht so wie es die OSZE tut. Die Hauptprobleme bestehen in den Versuchen, die verschiedenen Lehrpläne zu vereinheitlichen. ... Die Sprache ist eines der allerwichtigsten Bereiche zur Identifikation der Volksgruppen. Jede Volksgruppe in BiH sollte ihr unabhängiges Bildungssystem haben. ... Zu gegenwärtigen Zeitpunkt sollten die jungen Leute (am besten) im Ausland studieren.“

„Das Bildungssystem ist schlecht. Sie füttern uns mit Tausenden Büchern und Informationen, aber sie schaffen keine Studenten hier in BiH, die lernen, einen eigenen Standpunkt zu haben, um zu sagen: „Es tut mir leid Herr Professor, aber ich denke anders darüber.“ Sie sagen nur: „Ja, Ja. ...“ Es sollte nur ein Schulbuch in den verschiedenen Sprachen, BCS geben, aber es ist praktisch eine Sprache. (Zur Senkung der Intoleranz ist) ein klares Verständnis der realen Situation (von Nöten). (Auslandsstudium): Es ist ein großes Dilemma. Man hat zwei Alternativen: Bleibe und versuche etwas zu ändern, oder: geh nach Draußen und bekomme eine gute Ausbildung und ein normales Leben. Talentierte Leute tendieren dazu hinaus zu gehen. Man muss

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

(aber) gute Leute haben, die hinausgehen, und dann als eine Gruppe von Leuten mit gleichen Ideen wieder zurückzukommen.“

„Schulbildung ist eines der aller größten Probleme. Wir brauchen eine bessere Struktur und eine sehr gute Ausbildung für die jungen Leute aller (drei) konstitutiven Volksgruppen. ... Jede Volksgruppe sollte ihr eigenes Programm haben, und das in ihrer eigenen Sprache. Die Geschichte spricht für sich selbst. Es wäre schwierig (das Schulsystem) gleich zu machen. Und wenn die Internationale Gemeinschaft uns zwingen sollte ein gemeinsames Schulbuch zu haben, dann wird diese von den Schülern, Lehrern und Eltern nicht akzeptiert werden. ... (Um die ethnische Intoleranz zu senken): Jedes der Programme, wie Geschichte, sollte die Toleranz verstärken und hauptsächlich Gutes berichten. Vergleichen wir mit England und Frankreich. ... (Auslandsstudium). Wenn möglich, sollten (junge Leute) nach anderen Ländern gehen und dann zurückkommen.“

„Was das Erziehungssystem betrifft, so bin ich nicht sehr glücklich darüber. Wir müssen viel mehr für die Zukunft der Schulbildung arbeiten. Unglücklicherweise haben wir zehn Jahre (durch den Krieg) verloren. ... Wir müssen von frühester Kindheit an der Erziehung arbeiten. Wir brauchen (dann) Kinder, die viel reisen und Freundschaften mit Ausländern eingehen. Im Bereich der Technologie sind wir sehr gut. ... Wegen der Wirtschaftslage haben viele junge Leute das Land verlassen. Wir brauchen eine Situation, um die Leute wieder zurück zu siedeln. ... (Auslandsstudium): Absolut, sie brauchen eine gute Ausbildung und Freundschaften mit Ausländern.“

„Die Situation (im Bildungswesen) ist nicht gut. Die Verantwortlichkeit sollte nicht bei den Entitäten liegen. Was wir brauchen sind gemeinsame Schulbücher für das ganze

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Land, aber in verschiedenen Sprachen für die Kinder und Studenten der verschiedenen Volksgruppen. ... Man sollte die Verschiedenheit der Sprachen respektieren, aber die Schulbücher sollten europäischem Standard entsprechen. Geschichte und Sprache sollte (individuell) gelehrt werden, mit Respektierung der verschiedenen Geschichte und auch der gemeinsamen Geschichte. ... Aber erst haben wir (das Problem der) Struktur des Staates zu lösen, haben ein normales Land aufzubauen, und dann können wir die notwendige Kooperation der verschiedenen Volksgruppen aufbauen und ein normales Schulsystem. ... (Auslandsstudium): Es ist eine persönliche Entscheidung – Ich empfehle es nicht.“

„(Das Schulsystem) muss verbessert werden. Die Leute sollten die Erziehung in ihrer Muttersprache haben. Die Sprache nur als Sprachthema (allein) zu behandeln, ist falsch. Die Leute sollten an Hand gemeinsamer Projekte unterrichtet werden. Sie sollten mobil sein, um die anderen Landesteile zu sehen. Auch in Geschichte sollten die gleichen Schulbücher verwendet werden. ... (Auslandsstudium): Ja, aber Rückkehr nach BiH.“

„(Das Bildungssystem) ist grundsätzlich akzeptabel, sollte aber verbessert werden. Wir brauchen auf der Sekundärebene mehr Professoren mit internationaler Erfahrung. 100 % der Lehrer sollten diesen internationalen Hintergrund haben. (Nationale Frage im Unterricht). Es ist eine sehr wichtige Frage. Die Studenten in Banja Luka wollen durch serbische Bücher in Serbisch unterrichtet werden. Die Kroaten in Mostar mit kroatischen Schulbüchern in Kroatisch. Hier in Sarajewo ist das egal – aber wie lange noch? Wie soll man es organisieren)? Es ist ein dezentralisiertes Land, drei Teile des Landes. Ich weiss wirklich nicht, wie (es weitergehen soll). Es gibt keinen (gemeinsamen Namen) für die Sprache. Entwicklung und

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Demokratie ist mit der Kultur und auch mit der Sprache verknüpft. ... (Auslandsstudium): Hier und dort.“

„(Das Bildungssystem ist) schlecht, politisiert, und zu sehr ethnisch orientiert: (Stichwort): Geschichte. ... Es ist total politisiert, es sollte gemeinsam sein. Wenn es eine Notwendigkeit für religiösen Unterricht gibt, so kann er separat gemacht werden. (Bezüglich der) Sprache: Sie können sie nennen wie sie wollen, (aber) es ergibt eine dreifache Administration.“

„In der letzten Zeit haben wir zahlreiche Initiativen seitens der OSZE und des OHR. Wir haben auch zahlreiche junge Menschen, die US-Schulen besucht haben und die sich in der Organisation der Universitäten bewähren könnten. Aber es ist schwierig, da der Lehrkörper auf den Universitäten keine Änderungen will. ... An zahlreichen Stellen gibt es Unzulänglichkeiten in der Infrastruktur. Wir haben keine Bibliotheken, die den raschen Zugang zu den Unterlagen ermöglichen, aber wir haben ein russisches System sturen Auswendig Lernens. Wir müssen es in der Bildung wie in der Wirtschaft ändern: schneller, flexibler und fokussierter arbeiten. ... Ich glaube, dass man jeden in der Sprache reden lassen sollte, in der er wünscht, und ihn nicht zu etwas zwingen sollte. Wenn also jemand die Sprache reden möchte, die sich Kroatisch nennt, so soll er es tun. ... man muss das Recht zugestehen, wenn es auch (in einer Klasse) praktisch schwierig ist. ... (Zur Intoleranz in Schulen): Ich glaube, dass ist eine Frage des Lehrstoffs, der Bücher. Es sind auch einige Versuche gemacht worden, dass Kommissionen Schulbücher zusammenstellen, die ein objektives Bild und eine einheitliche Sprache bilden. Ich glaube, so müsste man vorgehen. ... (Auslandsstudium). Grund- und Mittelschule hier, anschliessend im Ausland. Ich glaube, das wäre eine gute Kombination.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„ ... Ich sehe nicht ein, dass hier in Bosnien eine Minderheit, wie die Roma, mehr Rechte haben soll als ein konstitutives Volk (Kroaten, Bosniaken, Serben). Ich weiss nicht, warum Vorschläge ... von der OSZE und vom OHR nicht akzeptiert werden, dass jeder in seiner Sprache erzogen wird. Wen stört das? ... Die Hochschulbildung sollte dem Staat zugeordnet sein – sie sagen: „Nein“. Warum ? Weil es den Serben nicht passt? ... Es gibt eine Formel, die es ermöglicht, ein einheitliches Bildungssystem zu schaffen. Das Geschichtsbuch in der 5. oder 6. Klasse muss inhaltlich einheitlich sein, aber es kann in drei Sprachen gedruckt werden. ... es bedarf zwar eines einheitlichen Kerns, und dazu sollten zusätzliche (nationale) Unterrichte in den jeweiligen Fächern angeboten werden. Wir brauchen gemeinsame Schulen, einen einheitlichen Kernunterricht und Zusatzunterricht, wo es erwünscht ist. ... (Auslandsstudium): sie haben die Schulen draußen zu beenden.“

„Das Hauptproblem (im Bildungssystem) ist, dass die gleichen Rechte der Volksgruppen nicht geachtet werden. Die Rahmengesetzgebung muss staatlich sein. (Wichtig ist) ein einheitliche Bildungssystem unter Achtung der Rechte der Volksgruppen. Das Recht auf Sprache: Lesen, Schreiben in der Sprache, in der man es wünscht. Das soll das System ermöglichen. ... Niemand verwehrt in Deutschland einem Kroaten, dass er in eine kroatische Schule geht. Ich wünsche, dass mein Kind kroatisch lernt, und daneben auch die kyrillische Schrift und die Sprache der anderen Volksgruppen. ... (Auslandsstudium): Das Bildungssystem (hier in BiH) ist alt und muss geändert werden. Aber es hat Kreativität, und ich hoffe, dass mein Kind hier eine gute Ausbildung erhält.“

„Die (Bildungs-) Reformen sind nicht implementiert. Die Fakultäten und die Technologie genauso wie die Professoren sind alt. ... Alle sollten nach demselben System in ihrer (jeweiligen) Sprache ausgebildet werden. Die Reformen

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

sollen mit gemeinsamen Fächern nach einem einheitlichen Plan beginnen, und dann langsam (sollen) die nationalen Fächer hinzugefügt werden. ... Es gibt eine Formel (der Intoleranz in Schulen zu begegnen): Österreich-Ungarn war tolerant und verschiedene Nationalitäten sind zusammen (in den Schulen) gegessen, und haben (gemeinsam) gelernt. Die spezifischen Fächer, wie Religion, waren getrennt. ... Ich würde meine Kinder niemals in eine Schule in BiH einschreiben!“

Zusammenfassung

Der Grund für die, von **etwa der Hälfte aller Befragten**, ausgedrückte **Unzufriedenheit** mit dem Schulsystem ist entsprechend der Volksgruppenzugehörigkeit unterschiedlich. So beklagen sich einige bosnische Muslime, dass das Schulsystem „unglücklicherweise“ nach nationalen Gesichtspunkten geteilt ist, wohingegen z.B. bosnische Kroaten in Umkehrung dieser Aussage unzufrieden sind, weil eben aus ihrer Sichtweise im Bildungssystem die „gleichen Rechte der Volksgruppen nicht geachtet werden“. Die **„positiver oder neutraler“ Eingestellten** stellen mehr als **ein Drittel der Befragten dar**, und die **eindeutig Zufriedenen** bilden die kleinste Anzahl von Befragten.

Zur Struktur und Organisation des Unterrichts (Schulsystem, Stoff und Sprache:

- Etwas mehr als ein Drittel der Befragten ist für ein **einheitliches Schulsystem** mit **gleichem Unterrichtsstoff**, aber überwiegend mit Akzeptanz der drei **verschiedenen Unterrichtssprachen**. In diesem Drittel finden sich mehr Bosniaken, aber auch bosnische Kroaten als bosnische Serben.
- Ein weiteres Drittel ist ebenfalls für ein **einheitliches Schulsystem**, allerdings mit **Einbeziehung nationaler Teile** zusätzlich zu einem gemeinsamen Kern an Unterrichtsstoff. In diesem Drittel an Befragten sind alle für die Verwendung der **drei verschiedenen Unterrichtssprachen**.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

- Das ergänzende Drittel der Befragten wünscht ein nach Volksgruppen **getrenntes Schulsystem** zu gleichen Teilen, **entweder mit getrenntem Unterrichtsstoff** und (natürlich auch) mit **getrennter Sprache**, sowie mit der Variante: **„gemeinsamer plus nationaler Unterrichtsstoff“**, ebenfalls mit **getrennter Sprache**. In diesem Drittel finden sich keine bosnischen Muslime.

Das Schulsystem ist eines der sozialen Felder, die eine **sehr hohe Priorität** in der Aufmerksamkeit und Besorgnis der Befragten einnehmen. Der Wunsch, die **nationale Frage zu lösen**, der Wunsch nach Erreichung der **innerstaatlichen Toleranz** – sogar auch bei Trennung der Schulsysteme, sowie der Wunsch **nach international anerkannter Qualität** zum Wohle der jungen Menschen wird deutlich. Ein Auslandsstudium wird oft empfohlen, aber viele meinen, dass man nachher zurückkehren sollte. Die Versuche der Internationalen Gemeinschaft - und hier vor allem die BiH Mission der Organisation für Sicherheit in Europa (OSZE), aber auch des Büros des Hohen Repräsentanten (OHR) – werden sowohl von deren Konzeption wie auch vom fehlenden Resultat meist sehr negativ-kritisch beurteilt. **Der Zwang von internationaler Seite wird eben nicht nur im allgemeinen politischen Bereich, sondern auch im Erziehungswesen als zu weit gehend, und damit kontraproduktiv, bewertet.**

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

14

Versöhnung

Werner Varga

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KAPITEL 14: Versöhnung

Werner Varga

Für Außenstehende und Nichtbeteiligte ist es schwer nachvollziehbar, dass die geordnete Welt um eine Person herum zusammenbricht. Die Situation, in der Nachbarn, die Jahrzehnte friedlich nebeneinander gewohnt haben, nunmehr aufeinander schießen, Häuser in Flammen aufgehen, kognitiv zu erfassen ist nicht einfach. Der Versuch, das zu verstehen, ist notwendigerweise ein theoretischer Ansatz, der die Emotionen weitgehend ausschließt, der es jedoch aus seiner Distanziertheit heraus ermöglicht, die Forderung nach „Versöhnung“ und „Vergessen“ als einen einfachen Akt des Willens anzusehen. An zwei Aussagen von Gesprächspartnern sei hier rückverwiesen, der eine Bezeichnete es als Hauptlehre aus den vergangenen Ereignissen, dass die einzelnen Bürger **„es nicht erlauben, dass sie jemand entzweit und verfeindet“**. Der andere Gesprächspartner wies ebenfalls auf die Situation des Einzelnen hin, für den die Welt um ihnen herum versinkt, „... in dem Augenblick, in dem man das Vertrauen in seinen unmittelbaren Nachbarn verliert, fängt die ganze Welt des Einzelnen an zusammenzustürzen ...“

Wie kann man diese Welt wieder aufbauen, wie die Entzweiung und den gesäten Hass abbauen, wie kann man die so oft genannte „Normalität“ wieder erlangen? Kann man Versöhnung erwarten?

Diesbezüglich stellten wir die erste Frage.

14.1. Was bedeutet für Sie das Wort „Versöhnung“, wenn Sie es hören?

Gesprächspartner, die Versöhnung in erster Linie als etwas Individuelles betrachten, stellten in ihren Antworten ziemlich klar, dass sie für sich selbst diese Versöhnung nicht brauchen:

„Es ist für mich eine FLOSKEL.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Ich brauche mich nicht zu versöhnen, denn ich hasse niemanden, und ich habe mich auch mit keinem überworfen. Gegen den ich gekämpft habe, mit dem kann ich normal kommunizieren - was mich betrifft ist das individuell - ich habe diese Einstellung ...“

„Mich muss keiner mit jemandem versöhnen, ich versöhne mich selbst mit dem ich das will. Diesen Krieg habe ich weder angefangen noch beendet. Wir müssen zunächst auf unsere Jugend einwirken, auf unsere Zukunft. Versöhnung kommt dann von allein.“

„Nichts.“

„Das ist ein schönes WORT.“

„Ehrlich, ich fühle kein besonderen Bedarf für Versöhnung.“

„Versöhnung - ich wüsste nicht, mit wem ich mich versöhnen sollte.“

Diese Antworten waren nach Ethnien gleichmäßig verteilt.

Viele sehen jedoch in der Versöhnung eine Verpflichtung und Aufgabe für die Zukunft des Landes, damit wieder „Normalität“ einkehren kann. In diese Gruppe haben wir rund ein Drittel der Antworten gereiht.

„Für den Muslim eine VERPFLICHTUNG und es ist auch immer einer vonnöten, der dabei hilft.“

„Ich meine, die Zukunft von BiH beruht darauf, die Jugend ist dabei der Schlüssel - man sollte damit in BiH beginnen - es gibt aber keinen ernsthaften Dialog.“

„Versöhnung heisst für mich die Bildung eines normalen Zustandes, Beziehungen zwischen den Menschen. Wenn ich an Versöhnung denke, habe ich ein normales Leben vor mir - ich

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

weiß nicht was man dazu beitragen muss damit es schneller geht -, aber die Zeit trägt das ihre dazu bei - klare Rechnung gute Freunde - sagt man bei uns.“

„Es bedeutet mir alles - ich glaube, ohne Versöhnung können wir nichts erreichen.“

„Man muss mit sich selber klar, ins Reine kommen – solange der Mensch sich dessen nicht bewusst wird, kann er sich nicht mit anderen zusammensetzen und darüber reden; dies führt dazu, dass man sich selbst und die anderen leichter akzeptieren kann.“

„Versöhnung heißt bei mir eine mentale Transition - d.h. Versöhnung der Perzeption anderer im eigenen Kopf - so hat Versöhnung eine individuelle Dimension - auch eine politische Dimension -, die nicht erreicht worden ist - dass man abgetrennt vom Standpunkt des Einzelnen betrachten kann - dies ist eine Katharsis, die es ermöglicht sich im Land wohl zu fühlen.“

„Viel und wenig - wenn wir aktiv daran arbeiten - die Bedingungen sichern, dann bedeutet es sehr viel - als Floskel wenig - ohne Versöhnung haben wir keine Zukunft - es ist aber nicht ein einfaches Händeschütteln zwischen zwei Nachbarn - an der Versöhnung muss man arbeiten - ständig - aufrichtig - es müssen alle Institutionen arbeiten alle Individuen - der Weg wird lang - und sehr anstrengend.“

Die Unterscheidung zwischen dem Einzelnen, der sich versöhnen kann oder soll, und dem Kollektiv wird in einigen Antworten sehr deutlich. Ich als Individuum habe mir nichts zu schulden kommen lassen bzw. ich kann mich versöhnen – aber wie ist es mit dem Hass zwischen den Ethnien, und wo sind jene, die ihn geschürt haben – wie sind diese Personen zu behandeln?

„Ich verwende das Wort nicht allzu häufig - mit meinen Freunden habe ich mich nicht zerstritten - und so ... als soziologische und politische Kategorie denke ich, gibt es einige

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Bedingungen. Eine der Bedingungen ist es, dass die Kriegsverbrecher tatsächlich verantwortlich gemacht werden, dass die Lüge, das jeder und das Volk dafür verantwortlich ist, offenbar wird - fangt sie ein - dies ist eine Voraussetzung. Die zweite ist die Entwicklung der Kommunikation und der zwischenmenschlichen Beziehungen um die Vorurteile abzubauen.“

„Du kannst dich mit der Frau versöhnen, wenn du streitest - oder mit Freunden – aber wenn man über Ethnien oder in Bezug auf Völker spricht - sind das LÜGEN! Diese Versöhnung ist nicht so leicht zu erwarten - wenn ich Versöhnung sage, denke ich daran, dass ich noch immer im Land Lebe das nicht im Frieden ist.“

„Jeder muss dazu beitragen, dass es zur Versöhnung kommt. Es kann dazu nur kommen, wenn veröffentlicht wird, was hier wirklich geschehen ist. Man kann nicht von Versöhnung reden, wenn die einen noch immer die Massengräber verstecken wollen. Die Menschen müssen sich von jenen distanzieren, die die Verbrechen begangen haben - sie als Kriegsverbrecher bezeichnen und nicht als Angehörige einer Volksgruppe. Dann kann man in BiH als Nachbarn leben.“

„In vielen politischen Manifestationen wird die Möglichkeit der Versöhnung verneint! Versöhnung heißt für mich das Anwachsen des Bewusstseins, dass sie benötigt wird. Dieses gibt es zur Zeit nicht. 1) Eine tatsächliche Versöhnung muss aus dem "Inneren" der Menschen kommen, aus dem Bewusstsein, dass dadurch ein Zusammenleben möglich wird und 2) muss dieser Prozess auch in den Völkern unterstützt werden! Die Betonung der Schuld eines Volkes kann nicht zur Versöhnung beitragen - Wir können in keinem Fall von einem kollektiven Ansatz von Verantwortung eines Volkes ausgehen.“

„Das Wort Versöhnung wird - manchmal adäquat verwendet - doch auch unangebracht. Wer versöhnt sich mit wem - warum - wozu versöhnt er sich? Wenn man die politischen Parteien

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

betrachtet, die an der Zerstörung dieser Gesellschaft gearbeitet haben, auch wenn sie ein Genozid hervorriefen - mit diesen Kräften gibt es keine Versöhnung - sie müssen sanktioniert werden. Wie kann man sich mit ihnen versöhnen - die Verbrecher muss man bestrafen. Aber es besteht die Idee einer Kultur des Friedens - Kultur der Toleranz -, dass man nicht in der Vergangenheit lebt, dass die Gesellschaft in eine Phase des stabilen Friedens kommt.“

Bei den obigen Antworten sind keine größeren Differenzen nach Nationalität feststellbar. Das Wort Versöhnung wird von der Mehrheit als Verpflichtung des Einzelnen verstanden, während die Kollektivschuld verneint wird. Allerdings wird – von serbischer Seite - auf die Grundlage der Angst aus der bewusst gepflegten „Geschichte“ hingewiesen.

„Dies ist mit der Assoziation der notwendigen WAHRHEIT verbunden, auf der Wahrheit, die sich in BiH zeigt - es gibt nicht nur eine Wahrheit - man kann Srebrenica nicht entschuldigen -, aber man muss die ganze Geschichte sehen - die Serben wurden mit der Geschichte von Jasenovac großgezogen. Es gibt auch die „Erzählung von Sarajevo“ oder die Kolonne von Tuzla. Mir gefällt der Ansatz mancher Länder, wo alles relativiert wird. Es muss die ganze Sache aufgedeckt werden, dass ist eine Sache der IG für die Wahrheit - sie muss von einer Autorität aufgezeichnet werden, dann ist Versöhnung möglich.“

„Versöhnung: In unserem Kontext ist das die Vorbedingung für ein besseres Morgen. Es setzt ein notwendige Feststellung der Wahrheit voraus - dazu gehört die Bereitschaft zur Vergebung - dazu muss man wissen, wer vergeben soll und wem vergeben werden soll.“

„Ich assoziiere Versöhnung gleich mit „VERGEBUNG“ - dies ist ein Land, das häufig Zusammenstöße in der Geschichte erlebt - Versöhnung ist also ständig aktuell - bedarf aber der Zeit - was

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

sich ereignete ist eng mit 45-46 verbunden, werden in Zukunft die Leidenschaften neu aufwallen? - wir brauchen Versöhnung.“

Die Frage nach der Bedeutung der Versöhnung wurde nunmehr *expressis verbis* gestellt:

14.2. „Wie denken Sie über die „Versöhnung“ und in welcher Weise ist Versöhnung für die Zukunft des Landes notwendig?“

Lediglich **ein einziger** Gesprächspartner meinte, „Ich glaube, für den einfachen Bürger bedeutet (...Versöhnung) nichts.“

Alle anderen Interviewpartner wiesen der Versöhnung eine Schlüsselstellung für die künftige Entwicklung des Landes zu. Im Hinblick auf die Instrumente kann man eine generelle Dreiteilung vornehmen in 1) die Feststellung der „Wahrheit“, 2) die Bestrafung der Kriegsverbrecher und 3) Kommunikation und Erhöhung des gegenseitigen Verstehens. Ferner wurde einmal eine notwendige Wirtschaftsbelebung als wesentlich für die Versöhnung erwähnt.

Die Gesprächspartner, die der Versöhnung generell eine Schlüsselfunktion zuwiesen, meinten:

„Es ist sehr wichtig für die Zukunft - ohne Versöhnung und Vergebung wird es hier in BiH keine lichten Momente geben.“

„Sicher ist Versöhnung wichtig - aber es wäre wichtig, wenn es in den Menschen geschieht.“

„Ich glaube, ohne Versöhnung gibt es in nächster Zeit für BiH keine Zukunft - für ein BiH so wie es sein sollte - als ein multiethnisches Land mit drei Völkern - BiH war immer so - die drei Völker waren immer hier.“

„Versöhnung ist der Schlüssel für die Zukunft Von BiH.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Sie ist sehr wichtig - sie ist das Schlüsselwort für die Zukunft von BiH - man muss die Atmosphäre von Versöhnung und Toleranz verbreiten.“

„Versöhnung ist ein notwendiger Wert für BiH - wir müssen das als rationales Phänomen verstehen. BiH muss seine Toten betrauern - BiH darf die Vergangenheit nicht vergessen. Wir können die Annäherung Frankreich - Deutschland als Beispiel nehmen - Mit anderen Worten: einen besseren Weg sehe ich für die Bürger BiH nicht.“

In diesem Zusammenhang wiesen einige Gesprächspartner auf den langwierigen Prozess hin, den diese Versöhnung benötigen wird, während einer meinte, dass die Zeit für die Versöhnung noch nicht reif sei.

„Sie ist sehr wichtig - aber ein langer Prozess, den man administrativ nicht anordnen kann - es ist eine Gelegenheit des Einzelnen, die durch das Kollektiv unterstützt werden muss - der Prozess der „wirklichen“ Versöhnung ist es aus dem ein neues Zusammenleben der drei Völker möglich ist. Es ist eine Tendenz, die alle Menschen in diesem Raum, die ihn als ihre Heimat verstehen, erfassen muss.“

„Ich glaube, dass Versöhnung sehr wichtig ist - aber man kann sie nicht am Runden Tisch erreichen - das ist ein lang andauernder Prozess, den man nicht isoliert betrachten kann - abgelöst von allem anderen, was sich in der Gesellschaft ereignet.“

„Ich wäre hier etwas vorsichtig - ich glaube die Bedingungen sind noch nicht vorhanden. Wir brauchen noch etwas Zeit - denken wir lieber an die Zukunft und versuchen wir das Vergangene etwas zu ignorieren, denn ich fürchte, wir würden Angelegenheiten berühren, bei denen wir überhaupt nicht übereinstimmen - wir sollten dies, wenn möglich, noch einige Zeit vermeiden. Wir sollten die Vorbereitungen zu einem Start

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

treffen - und die Bedingungen für eine echte Versöhnung - gegenwärtig sind wir noch zu politisiert.“

Information, Desinformation, die wenig vertrauenswürdige Presse sowie die zahlreichen Gerüchte verunsichern große Teile der Bevölkerung. Wie wir bereits gehört haben, ist die Bevölkerung mit Mythen aufgewachsen und auch seit dem 2. Weltkrieg mit verschiedensten Erzählungen über Massaker der jeweils „anderen“ Seite konfrontiert, von denen man nicht wusste, inwieweit sie der Wahrheit entsprechen oder Übertreibungen darstellen. Auch der letzte Krieg ist von derartigen „Geschichten“, die den Hass stärken und die Kriegsmotivation steigern sollten, begleitet gewesen. Nunmehr möchte man nicht alles glauben, es soll offiziell die „Wahrheit“ festgestellt und publiziert werden. In diese Richtung gehen einige der Anregungen, vorwiegend der serbischen und bosnjakischen Gesprächspartner, die eine Basis für die Versöhnung suchen.

„Die "WAHRHEIT" objektiv offen zu legen. Wir haben hier 5 "Wahrheiten": die der Entitäten (drei), die der Flüchtlinge als 4 sowie die Wahrheit der internationalen Staatengemeinschaft. Diese decken sich nicht und passen nicht zu einander (kao rogovi u vreci).“

„Das ist eine Diskussion darüber wie sich alles abgespielt hat - eine historische Analyse - objektiv - der Ereignisse - und dass jeder Einzelne diese Geschichte mit sich zu Ende bringt - damit die Wunde, die nur schmerzt, nicht offen bleibt.“

„Der Konflikt wurde nach BiH gebracht- er ist mit BiH verknüpft und hier geblieben. Versöhnung ist schwer zu erreichen - wenn man nicht weiß, wer besiegt wurde - wenn man ein nicht gelöstes Resultat hat, glaubt niemand, dass er sich entschuldigen muss. Auch wenn die Kriegsverbrecher nach Haag kommen, bringt das wohl keine Versöhnung mit sich.“

„Wenn es zur Versöhnung kommen soll, brauchen wir die Wahrheit - und muss die Wahrheit akzeptiert werden. Wir alle in

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

BiH haben eine eigene Wahrheit - einer hat sie sich mehr - der andere weniger zurechtgebogen - aber wir brauchen eine Gesamtwahrheit - die sollten die Historiker aufdecken - dass man genau sieht, was geschehen ist.“

Explizit eine **Bestrafung der Schuldigen und insbesondere der Kriegsverbrecher** fordern rund 20% der Gesprächspartner, wobei auch hier keine Unterschiede nach Nationalität festzustellen sind.

Im Einzelnen wurde dazu ausgeführt:

„Versöhnung kommt schneller, wenn ein Rechtsstaat besteht - wenn man sieht, dass der Dieb bestraft wird für seine Tat, wenn der Mörder für seinen Mord bestraft wird - dann kommt sie schneller.“

„Es ist entscheidend – entscheidend, dass sich die Leute untereinander kontaktieren, dass sie gemeinsam leben, dass der Staat funktioniert - ich glaube, ein theatralisches Versöhnen ist nicht möglich - das Funktionieren des Staates und die Sanktionierung der extremen Vergehen werden dazu beitragen, dass die Leute verstehen, dass sie nicht ungestraft andere verletzen können.“

„Sehr wichtig -aber die Leute, die Verbrechen begangen haben, müssen bestraft werden.“

„Wir haben Serben, Muslime und Kroaten, die in ihren Zellen sitzen, das ist so wie es sein soll, sie warten auf ihre Urteile: Ich sehe Milosevic, aber Karadzic und Mladic sehe ich nicht! Das ist von außen gelenkt - ich kenne bis zu einem gewissen Grad die ausgezeichnete Technik zur Überwachung der IG. Niemand kann mich davon überzeugen, dass man nicht weiß, wo sie sind. Es kann sein, dass vor fünf Jahren die Gefahr bestanden haben mag, dass Unruhen ausbrechen, wenn man sie verhaftet - aber heute? Das sind politische Entscheidungen - die USA, Briten oder Franzosen sind nicht dazu bereit.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Wenn man zwischen Opfern und Tätern(Henkern) unterscheidet - so müssen die Opfer verzeihen, die Täter (Henker) für ihre Schuld einstehen, d.h. die Strafe dem Gesetz nach auf sich nehmen. Wenn nun das Opfer nichts verzeiht und der Täter für nichts die Verantwortung über nimmt, gibt es keine VERSÖHNUNG. Wenn das Opfer alles verzeiht und der Täter ... - etc. mit allen Variationen. Wenn wir allerdings von Versöhnung jener sprechen, die den Krieg begonnen haben, dann handelt es sich nicht um Versöhnung, man muss diese politische Elite aus ihren Ämtern, aus der politischen Szene entfernen. Wenn sie aber von Versöhnung des Volkes sprechen, dann geben sie praktisch der politischen Elite ihre Bestätigung, die davon sprach und spricht, dass die Völker dies gewollt und sie es lediglich vollstreckt haben.“

Resümee:

Die Bürger von BiH haben genug von der Propaganda, sie sind misstrauisch gegenüber den Medien und suchen nach einer Institution, der sie trauen können. Was ist Propaganda und was ist die Wahrheit? Die Wahrheit, die „objektive“, so die Forderung, muss ans Tageslicht, um den Weg zur Versöhnung frei zu machen. Doch das allein reicht nicht aus. Die Kriegsverbrecher, darin besteht Übereinstimmung, müssen bestraft werden. Es sind Personen, einzelne, die eine Volksgruppe quasi in „Geiselhaf“ nehmen, in dem sie vorgeben, ihre Verbrechen dienten den nationalen Interessen. Es sind nicht „die...“! Viele haben in diesem Krieg nicht gekämpft, es war nicht „ihr“ Krieg, einige auf der „anderen“ Seite. Die Gleichsetzung eines Kriegsverbrechers mit dem Kollektiv seiner Ethnie ist aufzubrechen, dann ist der Prozess der Versöhnung leichter und schneller zu realisieren.

14.3. In einigen anderen Ländern, Regionen, wurden nach dem Konflikt sog. Kommissionen für Wahrheit und Frieden formiert. Was halten Sie im Hinblick auf BiH davon?

Etwas mehr als die Hälfte der Gesprächspartner (55 %) lehnten diese Kommissionen ab, wobei es zwischen den Ethnien kaum Differenzen hinsichtlich der Anzahl der Ablehnungen bzw. Zustimmungen gab. Nicht alle wussten, dass es diese Kommissionen in BiH schon gibt, einige erinnerten sich davon gehört zu haben, meinten aber im Hinblick auf deren Ergebnisse:

„Auch bei uns gab es eine derartige Kommission - ich kenne ihre Resultate nicht - wird nichts Aufregendes gewesen sein - glaube nicht, dass sie etwas Besonderes geleistet hat. Ich glaube bei vielen Dingen muss man es in Kauf nehmen, dass die „Zeit das ihre tun kann“ und andere Fragen vorziehen.“

„Ich habe gehört, dass so eine Kommission geformt wurde - aber mir ist nicht bekannt, was sie gemacht hat - keinerlei Resultate dieser Arbeit - In Südafrika habe ich diese Kommissionen studiert - und mich gefreut, dass sie eingerichtet werden - ich bin initiativ tätig gewesen für solche Kommissionen - man hat mich sofort angegriffen - warum ich denn in diese Richtung arbeite - die Leute, die darüber entscheiden, hassen und sind noch immer voll Rachegefühle.“

„Ähnliches wurde in BiH eingerichtet - eine Kommission für Vertrauen, aber bis heute gibt es keine Resultate.“

Wie wichtig der Begriff der „Wahrheit“ angesehen wird, wurde bereits dargestellt. Auch bei der Frage nach der Kommission wurde deren Bedeutung von mehr als 20 % der Gesprächspartner herausgestrichen.

„Nicht schlecht - es gibt einige dieser Kommissionen - man muss zur Wahrheit vordringen - einige respektable Personen, die nicht in der Politik sind, sollten daran arbeiten.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Die Kommission für Versöhnung hat nichts getan. Wir brauchen eine Kommission für die Wahrheit - sie kann nicht für die VERSÖHNUNG zuständig sein.“

„Die Kommissionen sollen arbeiten - daran soll man festhalten - aber ohne Wahrheit gibt es keine Versöhnung - sie ist die Voraussetzung für Versöhnung - sei es nun schwer - für den einzelnen oder für das Volk, dass man die Wahrheit anerkennt - sie muss man eingestehen.“

„Das ist hier schwer, es bestehen noch immer zumindest drei Wahrheiten, es ist schwer diese Standpunkte in Übereinstimmung zu bringen.“

„Die Zeit ist gekommen, dass wir es auch auf dem Föderalen Niveau BiH versuchen -aber man muss dazu auch eine Antwort auf alle Probleme, die in diesem Zusammenhang bei der Entwicklung aufgetreten sind - wie auch z.B. Srebrenica -, erforschen - wahrheitsgemäß auf der Basis der Fakten und nicht der politischen Färbereien.“ (so ein serbischer Gesprächspartner)

„Die Wahrheit hat Sinn, man soll die Leute und die Geschichte nicht manipulieren! Wir hatten durch das Schulsystem Millionen von Geschichten - man soll die Jugend nicht damit drangsaliieren - wir brauchen weniger Geschichte - wir dürfen nicht ihre Sklaven sein.“

14.4. Wer - so lautete die Abschlussfrage - sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten „Spieler“ im Prozess der Versöhnung: Die Regierung, die politischen Parteien, die Religionsgemeinschaften, die Bürger selbst, die Internationale Gemeinschaft?

Auf diese Frage antworteten etwas über 50 % der Gesprächspartner mit „Alle“, wobei es keine Differenzen zwischen den Ethnien gibt. Die **serbischen** Gesprächspartner äußerten sich wie folgt:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Alle, aber ich muss hinzufügen, dass diese Regierung am wenigsten befähigt ist dazu beizutragen.“

„Ich glaube, die Regierung sollte nichts unternehmen, denn sie haben noch immer viele Nationalisten in ihren Reihen.“

„Ich glaube, alle müssen die Verpflichtung auf sich nehmen - aber jedenfalls müssen die politischen Strukturen eine große Rolle innehaben - auch die Religionsgemeinschaften müssen eine unumgängliche Rolle spielen. Die Rolle der IG sehe ich hingegen als geringer gegenüber den heimischen Strukturen.“

„Alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten - es gibt hier niemanden, der die entscheidende Führung übernehmen könnte - wenngleich im Hinblick auf die Durchführung des Dayton-Vertrags der Internationalen Gemeinschaft die Führung zukommt.“

Die **kroatische** Seite argumentierte bezüglich ihrer Meinung, dass „alle“ an diesem Prozess beteiligt sein müssen, wie folgt:

„Alle zusammen - etwas - müssten es sein: Die Medien spielen eine sehr negative Rolle! Ferner es gäbe hier eine wichtige Rolle für die Religionsgemeinschaften! Die Religionsgemeinschaften und die Parteien müssten die Feldarbeit leisten.“

„Wir alle bis zu einem Teil - Es gibt keinen gesamtheitlichen Wunsch für die Versöhnung - wenn es irgendwo im Lande funktioniert, findet sich einer aus der Gesellschaft, der Wirtschaft, der IG oder der Religionsgemeinschaft, der es wieder vereitelt.“

„Alle zusammen haben ihren Anteil - sie müssen daran arbeiten; auch die Internationale Gemeinschaft die Religions-gemeinschaften.“

„Alle und fügen sie noch die MEDIEN hinzu.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Von **muslimischer** Seite war dazu zu vernehmen:

„Alle zusammen - etwas – insbesondere jedoch: Die Medien. Sie spielen eine sehr negative Rolle und: es gäbe hier eine wichtige Rolle für die Religionsgemeinschaften. Die Religionsgemeinschaften und die Parteien müssten die Feldarbeit leisten.“

„Alle, die sie angeführt haben - die IG, die politischen Parteien, Medien - auch die Religionsgemeinschaften bzw. deren Führer - sie haben einiges getan, indem sie die menschlichen Prinzipien aufrechterhalten haben - und haben nicht wie im 2. Weltkrieg an Kriegsverbrechen teilgenommen.“

„Alle müssen etwas dazu tun - keiner hat vollen Einfluss - jeder ein bisschen - die Religionsgemeinschaften haben Einfluss - die Regierung - kann viel machen - weniger die IG - BiH könnte ein einmaliger Fall sein - da kann man sich nicht nach einem Rezept verhalten - jede Situation muss man für sich betrachten - die IG hat hier nicht die besten Mittel gefunden - auch sie macht Fehler - sie will immer nur eine Lösung - ein System - wie im alten System.“

Neben der Antwort „alle müssen zur Versöhnung beitragen“, geben rund 25 % der Gesprächspartner die Bürger als primäre Agitatoren der Versöhnung an. So wird argumentiert:

„Ich würde es vorziehen, wenn es die Bürger wären - das wäre andauernder - doch hier haben die Politiker und die Internationale Gemeinschaft das Wort- die Religionsgemeinschaften sind noch immer dazwischen.“

„Am wichtigsten sind die Menschen - dass sie sich aufrichtig dieses Prozesses annehmen, das Problem besteht darin, dass man auch daraus Politik macht - in den Glaubensgemeinschaften, in den Parteien ...“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

„Es wird nichts geben und nichts werden ohne den Bürger. Alle Institutionen etc. können nur Unterstützung sein, der Bürger muss sich all die Werte aneignen.“

„Die Kommunalunternehmen, die die Wege reinigen - zwischen der RS und der Föderation - denn sie sorgen dafür, dass die Wege rein sind, so dass wir zu einander reisen können - und uns dadurch untereinander versöhnen und befreunden können.“

„Man muss zunächst die Gesellschaft - ihr Gewebe – heilen. Wenn es so bleibt, werden sich unsere Kinder die Köpfe weiterhin einschlagen. Diese Heilung sind kleine tägliche Kontakte - hier sind die Bürger und die Religionsgemeinschaften gefragt - die Parteien können dazu nur beitragen, indem sie sich heraushalten. Man muss ein Ambiente schaffen, in dem die Menschen sich offen treffen können, denn die Leute leben miteinander, nicht die Parteien.“

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

15

ANLAGE DER UNTERSUCHUNG

Alfred C. Lugert, Werner Varga

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

ANLAGE DER UNTERSUCHUNG

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Alfred C. Lugert, Werner Varga

Die „soziale Wirklichkeit“ in BiH ist äußerst komplex und selbst den Akteuren in BiH nicht unmittelbar verständlich. „Menschen handeln auf der Basis von gemeinsam geteilten Bedeutungen, die sie Objekten, Ereignissen, Situationen und Personen zuschreiben. Diese Bedeutungen modifizieren sie beständig in Reaktion auf die Deutung anderer.“⁶³ Folgt man dieser Annahme der beständigen alltäglichen Herstellung einer sozialen Wirklichkeit als Ergebnis permanenter sozialer „Konstruktionsprozesse“ mittels derer „Menschen in interaktiven Prozessen soziale Wirklichkeit herstellen“⁶⁴, bedarf es einer Methode, die durch Offenheit gegenüber ihrem Gegenstand gekennzeichnet ist. Ziel dieser Forschung ist dabei „weniger Bekanntes“ (etwa bereits vorab formulierte Theorien) zu überprüfen, als Neues zu entdecken und empirisch zu begründen. Dazu werden im Rahmen der qualitativen Vorgehensweise Gegenstände nicht in einzelne Variablen zerlegt, sondern in ihrer Komplexität und Ganzheit in ihrem alltäglichen Kontext untersucht.

Das Ringen um „ganzheitliches“ Verständnis überschreitet die Grenzen der quantitativen Forschung, deren Leitgedanke die klare Isolierung von Ursache und Wirkung, die Operationalisierung von theoretischen Zusammenhängen und die Messbarkeit von Phänomenen ist. Die grundsätzliche Schwierigkeit der quantitativen Herangehensweise besteht darin, dass ihre Analysen nur das zeigen können, was zuvor im zugrunde gelegten Modell der Wirklichkeit schon erfasst ist.

Um Verstehen im Sinne des „methodisch kontrollierten Fremdverstehens“ als Nachvollzug der Perspektive des anderen zu ermöglichen – wurden die Interview-Fragen offen formuliert - also nicht

⁶³ Siehe FLICK, Uwe, et. al. 2004, a.a.O., S. 15

⁶⁴ Siehe FLICK, Uwe, et.al. 2004, a.a.O., S. 39

⁶⁴ Siehe FLICK, Uwe, et.al. 2004, a.a.O., S. 18

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

in starre Beobachtungsraster von „ja“ bzw. „nein“ gezwängt. (S. 23 Fink et al).

Folgende Aspekte der qualitativen Arbeit können wir folglich festhalten⁶⁵:

- a) Verstehen als Erkenntnisprinzip – das untersuchte Phänomen soll von innen heraus (aus der Sicht eines Subjektes) verstanden werden so z.B. der Ablauf sozialer Situationen oder auf eine Situation zutreffende kulturelle bzw. soziale Regeln.
- b) Fallrekonstruktion: Es soll am Einzelfall angesetzt werden, bevor zu vergleichenden bzw. allgemeinen Aussagen übergegangen wird.
- c) Konstruktion der Wirklichkeit: In den rekonstruierten Fällen (Typologien) sind jeweils unterschiedliche Konstruktionen der Wirklichkeit enthalten: Subjekte konstruieren über ihre Sicht auf ein bestimmtes Phänomen einen Ausschnitt ihrer Wirklichkeit.
- d) Text als empirisches Material: Es werden Texte produziert, an denen die eigentlichen empirischen Analysen vorgenommen werden: Die Sicht des Subjekts wird als seine subjektive Theorie rekonstruiert, bzw. formuliert. In allen Fällen werden diese transkribierten Texte zur Grundlage von Rekonstruktion und Interpretation. Welchen Stellenwert der Text jeweils hat, hängt von der theoretischen Position ab.

Die vorliegende Studie orientiert sich an einem gesamtheitlichen Modell, in dem die befragte Einzelperson in einer sehr spezifischen sozio-kulturellen Umwelt mit sozialen Gruppierungen, Wert- Verhaltensschemata, und sozio-kulturelle Prozesse agieren.

Soziale Systeme, die eine Größenordnung von Gesellschaften annehmen, strukturieren sich weiters stets nach Individuen, Paarbeziehungen und Kleingruppen im Primärbereich sowie in Großgruppenbeziehungen, auch Sekundärgruppen genannt. Diese Differenzierung der sozialen Wirklichkeit

⁶⁵ Siehe FLICK, Uwe, et.al. 2004, a.a.O., S. 48 ff.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

in Primär- und Sekundärebenen ist auch für die vorliegende Untersuchung wichtig.

Das Modell zeigt sowohl die Instanzen auf, die a) als Einstellungsobjekte (relevante Gruppierungen, Werte und Prozesse) zu lokalisieren sind wie auch b) als intervenierende Faktoren die Einstellung und Meinung zu diesen Objekten mit beeinflussen und steuern. Jede Einstellung bzw. jedes Einstellungsbündel wird durch die konkrete soziale Situation der Person bestimmt. Vor allem die Einflüsse der Primärgruppen und der dort zu lokalisierenden Wert- und Verhaltensschemata üben einen starken und direkten Einfluss auf die Person aus. Sowohl die hier im Primärbereich auftretenden Interaktionsformen als auch das gesamte Beziehungsgefüge hinsichtlich der Sekundärgruppen und die besondere Rolle der Massenmedien im sozialen System werden in der Folge detailliert behandelt.

Das gewählte Modell integriert auch die wesentlichen Aspekte politikwissenschaftlicher Modellsichten, auf die normativ gesehenen Strukturen von Sekundärgruppen, wie z. B. politischen Parteien, Verbänden und staatlichen Organisationen, einzugehen. Die Rolle des Staates und der Entitäten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung von Bosnien und Herzegowina, und die damit verbundenen Positionierungen staatlicher Organisationen im Vergleich zu anderen Sekundärgruppen, soll geprüft werden und bildet damit ein differenziertes Einstellungsobjekt für die Einstellungsbildung.

Die im Untersuchungsmodell erfassten Elemente sollen den Rahmen des gesamten Sozialgefüge darstellen, in dem sich Einstellungen und Meinungen bilden, aufrecht erhalten werden bzw. sich verändern. Beginnend mit dem Element PERSON, werden die im vorangegangenen Abschnitt näher dargestellten sozialpsychologischen Elemente erfasst, die durch die Aspekte: Sozialisation, Enkulturation und Selbstbezug zur eigenen Position, primäre und sekundäre Beziehungen, „Verantwortungen“, ethnischer Bezug, Berufsorientierung, nationaler und regionaler Bezug (Heimat), Status und Rolle aufgezeigt werden. Diese internen Vorgänge werden durch psychische Prozesse gesteuert: Perzeption, Evaluation, kognitive und affektive Aspekte des Verhaltens,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Entscheidung, Reaktion (Einstellungen und „formulierte instellungen“ = Meinungen)

Die kommunikativen Aspekte sollen die Interaktionen der Person mit jeweiligen Sendern bestimmter sozialer Umwelten aufzeigen, wobei die jeweils relevanten kommunikativen Interaktionsmuster mit Primärgruppen, Sekundärgruppen, Massenmedien und den außerhalb des Systems Bosnien und Herzegowina liegenden Umwelten – im Rahmenmodell - erfasst werden sollen.

Der persönliche Bezug zu Gruppierungen (Primärgruppen, Sekundärgruppen, Bezugsgruppen und erfassten z.B. politische Gruppierungen bis hin zur Staatsspitze und zum ‚Symbol‘ Staat selbst) kann in den erstgenannten Gruppierungen eine intervenierende Variable darstellen, in den letztgenannten ein direktes Einstellungsobjekt.

Die zu erfassenden Gruppen (Auswahl des Frageinstruments – Interviewleitfaden bzw. die darauf folgenden Antwortdaten) können im Bereich der sozialen PRIMÄRGRUPPEN folgende Formen erfassen: Die Interaktionsfelder Familie 1 (Elternhaus), Familie 2 (gegenwärtige Familienbeziehung), Freundeskreis 1 (enger Freundeskreis), Freundeskreis 2 (am Arbeitsplatz) und etwaige sonstige Primärbeziehungen inklusive Paarbeziehungen.

Ein weiteres Element im Modell innerhalb der Systemstruktur Bosnien und Herzegowina sind die dargestellten SEKUNDÄRGRUPPEN, wobei auch hier nicht nur die jeweils für die Person „eigenen“ Sekundärbeziehungen gelten, sondern auch Fremdgruppen und Bezugsgruppen gemeint sind. Im Vordergrund steht natürlich die eigene Mitgliedsbeziehung der Person zu jeweiligen Primärgruppen, die ihn hinsichtlich seiner Einstellungen und Meinungen zu entwicklungspolitischen Fragen wesentlich mitsteuern werden.

Das vierte Element innerhalb der Systemstruktur Bosnien und Herzegowina -das gilt natürlich für alle anderen Systemstrukturen ebenfalls - sind die MASSEN MEDIEN als Gruppierungen mit ihren jeweils entsprechenden Wert- und Verhaltensschemata und

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

spezifischen Interaktionsmustern (Prozessen).

Diese vor allem in der Interaktion "Person - Primärgruppe" mit Sekundärgruppen wichtige Kommunikationsform hat auch nach bisherigen Untersuchungen einen wichtigen Stellenwert im sozialen System, so dass die dabei wirksam auftretenden Faktoren einen wichtigen Platz in der Fragestellung und Analyse der vorliegenden Arbeit haben.

Die im vorangegangenen Abschnitt über die sozialpsychologischen Konzepte dargestellte Form der „öffentlichen Meinung“ ist größtenteils in diesem Interaktionsfeld anzusiedeln.

Die Interaktion zwischen den genannten Elementen soll auch anzeigen, dass es nicht nur bilaterale Beziehungen gibt, sondern dass auch Informationen über die Sekundärebene via Massenmedien an die Einzelperson gehen können (und gleichzeitig an die Primärgruppe) - und dass erst durch die direkte Kommunikation Person zu Primärgruppe die in den massenmedialen Kommunikationen enthaltenen Inhalte hier eine soziale Bedeutung gewinnen und damit erst in vielen Fällen wirksam werden können.

Das Modell und seine Anlehnung an verhaltenstheoretische Konzeptionen haben einen direkten Zusammenhang und einen konkreten gesellschaftlichen Bezug. Ein wesentlicher Aspekt des Modells ist die Berücksichtigung der Inhalte der Kommunikation, die nicht nur von der sozio-kulturellen Umwelt in Richtung Person übermittelt werden, sondern auch aufgrund der permanenten Interaktion zwischen den Personen in primärer und sekundärer (massenmedialer) Kommunikation zu einer gesellschaftlichen, öffentlichen - eben der sozio-kulturellen - Umwelt selbst wird.

Ein Ausgangspunkt der Studie ist ja die Frage nach der Partizipation der befragten „Elite“ an der "öffentlichen Diskussion" hinsichtlich der Fragen der Zukunft des eigenen Landes. Das tatsächliche Ausmaß einer „Partizipation“ und die damit verbundenen Einstellungen und Meinungen sollen hier im Rahmen einer qualitativen Exploration einer

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

empirischen Überprüfung unterzogen werden.

Auswahl der Interviewpartner

Die befragten Personen sind für die vorliegenden Untersuchungsziele und die Problemstellung sowohl als Einzelpersonen als auch als Mitglieder von Primärgruppen (wie Familien und Freundeskreise usw.) anzusehen. Weiters als Mitglieder der verschiedensten Sekundärgruppen, die von der Betriebszugehörigkeit über die Mitgliedschaft bei Interessensvertretungen und sozialen Kategorien (wie z. B. Berufsfeld) und politischen Parteien bis zur Mitgliedschaft in der theoretisch größten Organisationsform der uns interessierenden Gesellschaft, nämlich als Staatsbürger insgesamt, reichen. Es ist klar, dass die verschiedenartigsten Verflechtungen dieser „Mitgliedschaften“ auf die Einstellungen und Meinungen zu den verschiedensten Fragen, so auch zu entwicklungspolitischen Fragen, von großer Bedeutung sind.

Die letzte Instanz bleibt stets die Person, die allerdings durch die oben erwähnten sozialen Gruppierungen sozial bestimmt wird. Die soziale Person als die Grundeinheit der Gesellschaft steht in ihren biopsychischen Grundlagen und Fähigkeiten sowie mit ihrer sozialen Lernfähigkeit und Aktionsfähigkeit letztlich im Mittelpunkt aller sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Die im Untersuchungsmodell und in der sozialpsychologischen Grundkonzeption zusammengefassten internalisierten sozialen Variablen sind die Summe und die Interdependenz der sozio-kulturellen Umwelt der jeweiligen Person.

Die Person lernt diese sozio-kulturelle Umwelt durch den Prozess der Sozialisation. Einschlägige Untersuchungen betonen das Fehlen eines ausgeprägten Sozialisationssystems z.B. für außenpolitische Einstellungen: "Kein Sozialisationssystem für außenpolitische Einstellungen ..., dass außenpolitische Einstellungen unabhängig voneinander auf verschiedenen Sozialisationsfeldern geprägt werden, in der Familie, im Schulsystem, in der religiösen Unterweisung, durch politische Bildung.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Die Sozialisation kann man als einen Prozess der Übernahme von sozialen Werten und Verhaltensschemata bezeichnen, die mit der Kenntnis von sozialen Gruppierungen und deren Interaktionen (Prozessen) Hand in Hand geht. Diese Übernahme ist allerdings nicht nur einseitig von Seiten der Gesellschaft auf den Einzelmenschen gerichtet, sondern auch in umgekehrter Richtung, da ja diese Gesamtgesellschaft in konsequenter Analyse zu den sie konstituierenden Einzelpersonen führt.

Wenn man das menschliche Zusammenleben betrachtet, so hat man es schließlich doch immer nur mit einzelnen Menschen zu tun. Man sieht die Gruppe als solche nicht. Ebenfalls sieht man weder Institutionen noch soziale Beziehungen oder soziale Prozesse. Man sieht immer nur, dass einzelne Menschen „zusammen“ etwas tun. Oder man sieht, dass einzelne Menschen Gleiches oder Ähnliches tun. Es muss also jeweils im Menschen etwas vorhanden sein, das ihn veranlasst, auf andere so zu reagieren wie es den Erwartungen des anderen eben entspricht.

Grundsätzlich kann die Person als soziale Person verstanden, als durch Sozialisation „im einzelnen Individuum entwickeltes Verhaltenspotential im Sinne vorhandener Handlungsdispositionen zur Eingliederung in das Gruppen- und Institutionsgefüge einer bestimmten Gesellschaft und Kultur“ bezeichnet werden. Somit ist die Person, aufbauend auf ihren biopsychischen Faktoren, untrennbar mit der sie bestimmenden sozio-kulturellen Umwelt verbunden.

Die Person und die damit verbundene sozialwissenschaftliche Konzeption, die in diesem Begriff subsumiert ist, ist somit nicht nur ein Element, das der sozio-kulturellen Umwelt gegenübersteht, sondern ein teilweises Abbild dieser Gesamtheit und in der Interaktion mit anderen Personen letztlich der eigentliche Träger der Gesellschaft und der in ihr enthaltenen Kultur (Wert- und Verhaltensschemata).

Die Einstellungen und Meinungen zu den bei den Interaktionen übermittelten Informationen über soziale Gruppierungen, Wert- und Verhaltensschemata und zu anderen sozialen Prozessen wird dabei

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

ebenfalls „mitgelernt“ und von der Person aufgrund früherer Sozialisationsmuster und der damit verbundenen höheren Einstellungen, aufbauend auf den biopsychischen Variablen, mitbestimmt.

Einstellungen im Rahmen des generellen Verhaltens – Untersuchungsziele und Programmfragen

Ausgehend von den Modellkonzeptionen: Perzeption, Evaluation, kognitive und affektive Aspekte des Verhaltens, Entscheidung, Reaktion (Einstellungen und „formulierte Einstellungen“ = Meinungen) werden folgende Untersuchungsziele abgeleitet:

Perzeption des Themenbereichs und Einstellungsobjekts „BiH Gesellschaft und Staat“, der internationale „Außenbezug“, sicherheitspolitische Aspekte, Beziehungsmuster / Einstellungszusammenhänge, das spezifische Bewusstseinsniveau und die Intensität von Einstellungen und Meinungen, die dabei relevante „primäre“ und „sekundäre“ Umwelt, relevante soziokulturelle Wert-Verhaltensschemata sowie die relevanten soziokulturellen Prozesse wie z.B. Kommunikation, Rolle, Konfliktverhalten etc., eine „statische“ versus einer „dynamischen“ zukunftsorientierten Sicht der Strukturen und Entscheidungen, eine Stereotypisierung durch mangelnde Information, Partizipation und Motivation, konkrete Erfahrungen der Befragten und ambivalente Einstellungen.

Die entsprechenden spezifische Programmfragen zur Gestaltung des Forschungsinstruments „Interviewleitfaden“ sind daher:

- **Zur Person**
- **Einstellung zum früheren Jugoslawien**
- **Spontane Reaktionen zum Thema BiH in Bezug auf die Unabhängigkeitsbestrebungen und den Dayton-**

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Friedensvertrag, Persönliche Grundeinstellung zu BiH

- **Persönliche Grundeinstellung zur nationalen Frage**
- **Beziehung zu den Nachbarländern**
- **Massenkommunikation / Mediennutzung**
- **Die personale Kommunikation, primäre Umwelt: religiöse Gemeinschaften, Interessensgruppen, Freunde und Familie**
- **Rechtliche Grundlagen, das Rechtssystem, Konzepte und Handhabung**
- **Regierung, Politiker und Parteien in der sekundären Umwelt**
- **Das internationale und europäische System: BiH und die Internationale Gemeinschaft**
- **Zukünftige Entwicklungen: Präferenz von politischen und sozialen Systemen: Die gewünschte zukünftige politische Organisation und Struktur von BiH, konkrete Maßnahmen und Verbesserungen**
- **Erziehungssysteme, Sprachendiskussion im ethnischen Konflikt, Konfliktsituation, soziale Probleme**
- **Reconciliation: Versöhnung nach dem Krieg, Zukunft**

Zu erfragende Einstellungsobjekte

Mit Hilfe des Frageinstruments – aufbauend auf den genannten Untersuchungszielen und Programmfragen - sollen durch den Interviewleitfaden die entsprechenden Stimuli zur Beantwortung gegeben werden. Im Rahmen der oben genannten theoretischen Konzepte werden die Reaktionen der befragten Personen stimuliert, erfasst und anschließend analysiert.

Die Einstellungen und Meinungen werden dem Untersuchungsmodell entsprechend nach sozio-kulturellen Gruppierungen (Personen, Gruppen, Organisationen, internationale und nationale Organisationen), nach sozio- kulturelle Wert- Verhaltensschemata (Normen, Institutionen von Politik, Wirtschaft, Bildung, Recht, Religion etc., Denksysteme,

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Symbole, Status Brauch, Kunst, kulturelle Artefakte) und nach sozio-kulturellen Prozessen (Verhalten - auch politische/wirtschaftliche etc. Maßnahmen, Sozialisation, Enkulturation, Kommunikation, Soziale Kontrolle, Schichtung, Rolle, Konflikte), konzipiert und analysiert.

Das Frageinstrument – Interviewleitfaden

Das Frageinstrument – Interviewleitfaden für diese qualitative explorative Studie – wird in den Landessprachen (Serbisch, Kroatisch und Bosniakisch) angewendet und soll ohne weitere verbalen Zusätze verwendet werden. Zur möglichst ausführlichen Beantwortung können die Fragen wörtlich wiederholt werden, um ergänzende Daten zu bekommen. Die Interviewer werden geschult und nach jeweils gleicher „nationaler“ Zugehörigkeit wie der zu Befragende eingeteilt. Das Interview wird vorher schriftlich und telefonisch mit den zu Befragenden vereinbart. Die Anonymität wird strengstens gewahrt.

Auswahl der zu befragenden Personen

Bei den zu befragenden Vertretern führender Bevölkerungsgruppen / Eliten von Bosnien und Herzegowina handelt es sich um – nach regionalen, ethnischen und berufsspezifischen Gesichtspunkten ausgewählten – Personen aus den Bereichen der Wirtschaft, der Politik, der Kunst-Kultur / Medien, und der Bildung. Befragung durch 12 geschulte Interviewer in der Landessprache von 100 nach den Quoten ausgewählten Gesprächspartner innerhalb von BiH.

- Ethnisch/nationale Verteilung: rd. 32 % B-Kroaten, 32 % B-Serben, 32 % B-Muslime (Bosniaken) und rund 4 % Befragte mit anderen Angaben.
- (Berufs-) Gruppenspezifische Verteilung: rd. 25 % Wirtschaft, 25 % Politik/Verwaltung, 25 % Kunst-Kultur/Medien, 25 % Bildung
- Regionale Verteilung: Je rd. 33 % aus den Regionen – BANJA

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

LUKA, SARAJEWO und MOSTAR.

Die Ausgangsbasis für diese Studie bilden Interviews von nahezu 100 (genau 97) führenden Persönlichkeiten Bosniens und Herzegowinas. Die Interviews bestanden aus 53 Fragen, die auf Band aufgezeichnet und transkribiert wurden. Um die sozio-kulturellen Auseinandersetzungen, wie sie sich einem auswärtigem Beobachter darbieten, wenigstens grob abzubilden, wurde eine Matrix erstellt, in der die drei staatstragenden Nationalitäten, nämlich die Bosniaken, die Serben und die Kroaten, das Schwergewicht bilden. Die Gravitationszentren der Nationalitäten bilden die räumliche Aufteilung – während Wirtschaft, Politik, Kunst Medien, Bildung sowie andere die Untergruppen bildeten (siehe Matrix – Tabelle).

**MATRIX: Interviewquoten nach Nationalität
(Volksgruppenzugehörigkeit), Berufsgruppe und Region (geplante
Quoten und erreichte, reale Quoten)**

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Nationalität	Berufsgruppen	Banja Luka + Umgebung	Sarajevo + Umgebung	Mostar + Umgebung	Summe	Gesamt	Reale Interviewquote
BKroaten	Wirtschaft	1	1	5	7	32	32
	Politik	2	2	5	9		
	Kunst/M	1	1	5	7		
	Bildung	1	1	5	7		
	Andere	-	-	2	2		
BSerben	Wirtschaft	5	1	1	7	32	28
	Politik	5	2	2	9		
	Kunst/M	5	1	1	7		
	Bildung	5	1	1	7		
	Andere	2	0	0	2		
Bosniaken	Wirtschaft	1	5	1	7	32	34
	Politik	2	5	2	9		
	Kunst/M	1	5	1	7		
	Bildung	1	5	1	7		
	Andere	0	2	0	2		
Andere Angaben	Wirtschaft	1	-	-	1	4	3
	Politik	-	1	-	1		
	Kunst/M	-	-	1	1		
	Bildung	-	-	-	-		
	Andere	-	1	-	1		
Gesamt		33	34	33	100	100	
Gesamte reale interviewquote		29	37	31			97

Die realen Quoten nach Berufsgruppen und Geschlecht sind:

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

Wirtschaft	22		Weiblich	15
Politik	22		Männlich	82
Kunst/M	28			
Bildung	17			
Andere	8			
	97			97

Eingesetzte Interviewer: Es wurden insgesamt 6 Interviewer eingesetzt. Die beiden Sachbearbeiter führten selbst 42 Interviews durch, davon 22 in der Landessprache und 20 in Englisch. 4 geschulte Interviewer aus BiH führten 55 Interviews durch.

Interviewleitfaden:

Beigefügt ist der Interviewleitfaden in Englisch.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

WERNER VARGA and ALFRED LUGERT

Research Project:

“The Future of Bosnia and Herzegovina”

Jubiläumsfondsprojekt No. 10226 Research grant provided by the
AUSTRIAN NATIONAL BANK in VIENNA, AUSTRIA

Head of the Project Team:

Professor Dr. Ingfrid SCHÜTZ-MÜLLER, University of Vienna

Research Team:

Professor Dr. Werner VARGA, University Lecturer and
Dr. Alfred C. LUGERT, fmr. Professor of Political Science

INTERVIEW GUIDELINE

INTRODUCTION

- We thank you for providing time for this interview.
- We would like to talk to you about the topic of “The Future of Bosnia and Herzegovina”.
- Your opinions and attitudes are very important to us and together with the responses of other people we are interviewing in Bosnia and Herzegovina will serve as the basis for an analysis of key aspects of opinions and attitudes of leading persons in BiH.
- As we have already informed you, you will remain completely anonymous and your responses will not be linked to your person.
- Please respond to the questions openly and as comprehensive as possible.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

SOME BASIC FACTS ABOUT YOURSELF

To start, can you tell me some basic facts about yourself ? When and where were you born, where have you lived, your education, and your professional work experience?

FORMER YUGOSLAVIA

Let us go back briefly to the days in former Yugoslavia

2. What is it that you first or mostly recall of the life in the days of former Yugoslavia?
3. Do you still have friends from that time, wether from Bosnia and Herzegovina or from the territories of the other fromer republics of SFRY?
4. How would you describe your feelings about national or any other identities or belongings in those times compared to today?
5. Are you able to recall your political thoughts from the period between 1988 to 1992?

POLITICAL DEVELOPMENTS REGARDING THE INDEPENDENCE OF BiH AND THE PRESENT AND THE FUTURE STATUS?

Let's continue with the independence of Bosnia and Herzegovina and then move to the current and future period

6. In your opinion, was the process to reach independence for BiH as a sovereign state the right step in the right direction? Yes or No and Why?
7. What are the main lessons that citizens of BiH can learn from the times of the last war regarding the future development?
8. What words would you primarily use to describe the current mood of the citizens of BiH?

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

9. What do you think about the Dayton Peace Accord and what do you think about the political structure of BiH which was created by the Dayton Agreement?

10. What would be your personal suggestion for the future to organize and structure BiH politically? Do you have a personal vision of the future of BiH?

11. What are the most important problems BiH faces today?

12. What is your opinion about the main interests and priorities of the three constituent nations in BiH – Bosniacs, Bosnian Croats and Bosnian Serbs - regarding the political future of the country?

NATIONAL ISSUES IN BOSNIA AND HERZEGOVINA

Let us now touch the “national” issue

13. It can sometimes be heard that the problems of the “national issue” in BiH have not been resolved. What is your opinion about this question and what approach needs to be taken in the future to solve these problems?

14. What language is- or what languages are - used and spoken in BiH?

15. Do you think that the majority of the citizens view BiH as their home country or are there majorities in the constituent nationalities who might think differently?

RELATIONS OF BiH WITH THE NEIGHBORING COUNTRIES

Let me suggest to come to the subject of neighbors of BiH

16. In what way and to what degree does the future of BiH depend on its immediate neighbors – with Serbia and with Croatia?

17. In what direction will these relations develop in the near future?

18. What about the developing relations between the people in Croatia and in Serbia and the Bosnian Croats and Bosnian Serbs?

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

MEDIA

Let us now move to the topic of: Media

19. How would you describe the current media situation in BiH?
20. Which media do you use mainly for your source of information and how important are these media informations?
21. How do you see the influence and role of the media in politics?

FAMILY, FRIENDS AND COLLEAGUES, INTEREST GROUPS AND RELIGIOUS COMMUNITIES ?

Discussing politics and the future of BiH

22. How would you describe the current and future role, importance and political influence of religious communities for BiH?
23. Which interest groups (like unions, associations etc.) play an important role for your political information and formation of your opinion?
24. What personal groupings (like your family, your friends, your work colleagues) play an important role for your political information and formation of your opinion?

JUDICIAL SYSTEM

Discussing the judicial system ..

25. What is your opinion about the judicial system?
26. Are you satisfied with the neutrality and independence of the judicial system in BiH?
27. How about corruption?
28. Will it develop in a positive or negative way?
29. What might be necessary for the future?

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

GOVERNMENT, POLITICIANS AND POLITICAL PARTIES

Let's talk now about the political system ...

30. How do you evaluate the governments on state and entity level regarding the work for a better future of BiH?

31. What do you think about the effectiveness and work of the political parties in BiH and which party represents your own political opinions more closely?

32. What do you think about the effectiveness and work of the a) municipal and b) cantonal or regional authorities?

33. Are the politicians currently active in politics capable of leading BiH into a better future?

34. In your opinion, what characteristics should ideal politicians have in order to be able to work for the development of an improved future of BiH? What do they need "to have"?

35. Who should bear the main responsibility for the future of BiH: a) the citizens of BiH or b) the international community? Please explain why.

36. Does BiH need a new generation of politicians?

BiH AND THE INTERNATIONAL COMMUNITY

The so-called "international community", plays an important role in BiH ...

37. In general, do you think that foreigners understand the problems of BiH? In which ways is the understanding – or the non-understanding most evident?

38. How do you evaluate the efforts of the "international community" in general in resolving the problems of BiH?

39. How do you evaluate the work of the various international organizations working inside BiH? Please give also names of the organizations which provide positive work and those which don't?

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

40. The High Representative and his Office has a special status in BiH. What do you think about the OHR in general and what will be the situation when the OHR will be closed down?

41. Which countries are foremost in providing a positive political support and assistance?

42. How would you compare the European Union with the United States in these matters?

43. Some people think that BiH should be linked more closely to the EU, and some people think that it should be more closely linked to the USA. What is your opinion?

44. Which countries show a better understanding of the situation and needs of BiH?

45. Should BiH join the EU, and if so, when could this be done realistically?

46. What do you expect from an EU membership of BiH? What would be the affect of such a membership for the political, economic, cultural and ethnic-national issues?

EDUCATION IN BiH AND THE FUTURE OF YOUNG PEOPLE

A topic that plays an important role for the future of BiH

47. What is your opinion about the current educational system in BiH? What are the major problems?

48. Some people think that members of each constituent national community have the right for an independent educational system, some other people think, that everybody should be educated in a common and unified educational system? What role does the language issue play? And what is your opinion and why?

49. Do you believe that there exists a formula by which education in BiH could be resolved in a way to ensure the reduction of inter-ethnic intolerance in the future?

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

50. Would you recommend to young people – to your own children – to get an education in BiH or abroad?

RECONCILIATION

There is a topic upon which the future of BiH depends a lot upon: Reconciliation. During our interview we have avoided to talk about the last war in BiH, but we have to face the fact that the war has its consequences ...

51. What does the term “reconciliation” mean to you?

52. What is your opinion about reconciliation and how important is it for the future of BiH?

53. In some countries so called “Commissions for Truth and Reconciliation” had been formed. What do you think about this regarding BiH?

54. Who should be the most important actors dealing with reconciliation: government, political parties, the religious communities, the citizens themselves, the international community?

CLOSING

55. . It is common practice that at the end of such an open interview the respondent is invited to give any further commentary or concluding statement related to the topic:

For our statistics may we ask the final questions:

56. What is your profession? (In the field of economy, politics, art/media, education, and other professions: Which?)

57. How do you refer to your ethnic/national affiliation?

58. What is your main area of residence?

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

AFTER CONCLUDING THE INTERVIEW THE INTERVIEWER WILL
NOTE THE FOLLOWING:

59. Sex of the Respondent:
60. Your comment on the overall conduct of the interview:
61. Date, Place and duration of the interview:
62. Number of the questionnaire/interview guideline:
63. Name of the interviewer:

LITERATUR

BIRCH, Anthony H., *The Concepts and Theories of Modern Democracy*, London 1993, zit. nach: SCHWARZ, A. and HERGES, J-P: "Institutionalised Ehtnicity – The Case of Vital National Interests in Bosnia and Herzegovina (BiH)" in *Südosteuropa, Zeitschrift für Gegenwartforschung*, H. 10-12, 52. Jg. 2003

BLUMER, Herbert, *Social Problems and Collective Behavior*, in: HENSLIN, James M., *Social Problems Today, Coping with the Challenges of a Changing Society*, Englewood Cliffs, New Jersey, 1990

COLEMAN, J.W., and CRESSEY, D.R., *Social Problems*, Fourth Edition, Harper & Row, Publishers, New York 1990

DAHL, Robert, *Dilemmas of Pluralist Democracy*, Yale University Press, New Haven, 1982

DAYTON AGREEMENT, *Agreement on Implementing the Federation of Bosnia and Herzegovina*, Dayton 10 November 1995

DOYLE, Michael W. Princeton University and SAMBANIS Nicholas, World Bank, *International Peacebuilding: A Theoretical and Quantitative Analysis*, in: *American Political Science Review*, Vol. 94, No. 4 December 2000

EBNER, Christian J., „The Bonn Powers – Still Necessary?“
hektographierte Studie

ERVIN-TRIPP, Susan M., *Sociolinguistics*, in: BLOUNT, , Ben G., *Language, Culture and Society*, Cambridge, Massachusetts 1974

ESI – European Stability Initiative, *Post-Industrial Society and the Authoritarian Temptation, Executive Summary*, S. 4, ESI Report, Berlin and Sarajevo, 9 November 2004

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

ESI – European Stability Initiative, Post-Industrial Society and the Authoritarian Temptation, Berlin und Sarajewo, 11 Oktober 2004

EU – External Relations, Commission Staff Working Paper, Brussels 04 April 2002 – SEC (2002) 340, Para. 1, Executive Summary

FLICK, Uwe, KARDORFF, Ernst v., STEINKE, Ines (Hrsg.)
„Qualitative Forschung“, ein Handbuch, Rowohlt's Enzyklopädie 3.
Auflage 2004

FREY, D., u. IRLE, M., (Hg.), Theorien der Sozialpsychologie, Bern 1993; und IRLE, M., Lehrbuch der Sozialpsychologie, Göttingen 1975

GEORGE, L.K., Socialization, Roles and Identity in later Life, I: Research in Sociology of Education and Socialization, 4, 1983

GFAP - General Framework Agreement for Peace in Bosnia and Herzegovina (GFAP) initialled in Dayton, Ohio on 21 November 1995 and signed in Paris on 14 December 1995

GOLUBIC, Stjepko, CAMPBELL, Susan and GOLUBIC, Thomas, How Not to Divide the Indivisible, in: ALI, Rabia and LIFSCHULTZ, Lawrence, Why Bosnia, Stony Creek, Connecticut, 1993

HENSLIN, James M., Social Problems Today, Coping with the Challenges of a Changing Society, Englewood Cliffs, New Jersey, 1990

HOIJER, Harry, The Sapir-Whorf Hypothesis, in: BLOUNT, Ben G., Language, Culture and Society, Cambridge, Massachusetts 1974

HOLBROOK, Richard, To End a War, New York 1998

HOROWITZ, Shale, War after Communism: Effects on Political and Economic Reform in the Former Soviet Union and Yugoslavia, in: Journal of Peace Research, Vol. 40, No. 1 2003

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

HRADIL, S., Oberschichten – Eliten – Herrschende Klassen, in: Sozialstrukturanalyse 17, (IMBUSCH, P., Hsgb.), Leske+Budrich 2002

ICG – International Crisis Group, Is Dayton Failing, Annex 1-A: Cease Fire and Mujahedeen, Para. 3, Foreign Troops: The Osama Bin Laden Connection, ICG Report, 28 October 1999

ICG – International Crisis Group, Is Dayton Failing, Annex 3: Elections, para 4. OSCE Intervention ICG Report 28 October 1999

ICG – International Crisis Group, Bosnia's Alliance for (smallish) Change, ICG Report No. 132, 2 August 2002

ICG – International Crisis Group, Bosnia's Nationalist Governments: Paddy Ashdown and the Paradoxes of State Building, Balkans Report No. 146, Executive, ICG No. 146, 22 July 2003

ICG – International Crisis Group, Thessaloniki and After II, The EU and Bosnia, Report Overview, Sarajevo, Brussels, June 2003

ICHILOV, O., Political Socialization, Citizenship Education, and Democracy, Teachers Press, Columbia University, New York and London 1990

JORDAN, Peter, Post-Communist Southeastern Europe as a Source of Ethnic Conflict, in: FRANTZ, Klaus and SAUDER, Robert A., Ethnic Persistence and Change in Europe and America, Innsbruck 1996

JUREKOVIC, P., (Ed.), Multiethnic State or Ethnic Homogeneity: The Case of South East Europe, National Defence Academy in co-operation with the PfP (Partnership for Peace) – Consortium of Defence Academies and Security Studies Institutes, Vienna 2002

KLEIN, Jacques, SRSG of the UNSECGEN, in: UNDP BiH, National Human Development Report Release, Sarajevo 2002

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

KNAUS, G., and MARTIN, F., Travails of the European Raj, Lessons from Bosnia and Herzegovina, in: Journal of Democracy, Vol. 14, No. 3 July 2003

LEVINE, A., Liberal Democracy: A Critique of its Theory, Columbia University Press, New York 1981

LUGERT, Alfred C., Ein Friedensmodell ohne Zukunftsperspektive?, in: Gesellschaft und Politik, Heft 4, Wien, Dezember 1999

LUGERT, Alfred C., (co-authors: MUNRO, Gayle and STEPHENS, Will), Preventing and Combating Terrorism in Bosnia and Herzegovina, Austrian National Defense Academy, Vienna, December 2002

MALCOLM, Noel, Diversity, Civil Society and Bosnian Identity, in: Link Diversity – Many Identities – Civil Link, Conference Bosnia and Herzegovina in Europe, Proceedings, 21 – 23 March 2001

MARSHALL, Catherine and ROSSMAN, Gretchen B., Designing Qualitative Research, Newbury Park, CA 1989

MILBRAITH, L.W., Political Participation, Rand McNally, Chicago 1965

OHR, Report of the High Representative for Implementation of the Bosnian Peace Agreement to the Secretary General of the United Nations, paragraph 62. Education, Sarajevo, New York 16 July 1999

OSCHLIES, W., Das politische System Bosnien-Herzegowinas, in: ISMAYR, W., (Hrsg.), Die politischen Systeme Osteuropas, Opladen 2002

PATEMAN, C., The Problem of Political Obligation, New York 1979

PIC: Steering Board of the Peace implementation Council, Political Declaration, Sintra, 30 May 1997, www.ohr.int, zit. nach EBNER, Christian s.oben.

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

PRLIS, J., Return to Europe. Foreign Policy in Post-Conflict Period, Sarajevo 2002

PRODI, Romano, in: EU Referenzdokumente: ‚Die Zukunft Europas‘ 10 06 2002

Radio 1 (BiH) Interview mit dem gegenwärtigen ‘High Representative’ Lord Paddy Ashdown am 12 Juli 2003

RAKIPI, Albert, Week States – A View from Within, in: JUREKOVIC, Predrag (Ed.), Building Stability in Weak States: The Western Balkans, Austrian National Defense Academy, Vienna 2002

RUPNIK, Jacques Referat anlässlich des Eröffnungssymposium der ‚Interdisziplinären Balkanstudien‘ an der Diplomatischen Akademie in Wien am 10 Oktober 2003

SCHMITTER, P.C. and KARL, T.L., What democracy is ... and is not, in: Journal of Democracy, Summer 1991

STEFANOV, N. und WERZ, M., (Hrsg.), Bosnien und Europa. Die Ethnisierung der Gesellschaft, 1994

SUH, Eunkook M., Culture Identity Consistency and Subjective Well-Being, in: Journal of Personality and Social Psychology, Vol. 83, No. 6, 2002

UNITED NATIONS, SG/SM/8149, SC/7320, 05/03/2002, UNMIBH Mission on Track to Completing Core Mandate in 2002

VOLLMER, J., Da wir in Bosnien zur Weltgehören – Für ein multikulturelles Zusammenleben, Düsseldorf 1995, HORNE, van W., (Ed.), Global Convulsion. Race, Ethnicity and Nationalism at the End of the 20th Century, New York 1997

Die Zukunft von Bosnien und Herzegowina

VOLLE, A. und WEIDENFELD, W., (Hrg.), *Der Balkan zwischen Krise und Stabilität*, Bielefeld 2002

Verfassung der Föderation von Bosnien und Herzegowina (Official Gazette of the FBiH 1/94, 13/97) und Verfassung der Republika Srpska (Official Gazette of the RS (21/92, 28/94, 8/96, 13/96, 15/96 und 21/96) in: OHR, *BiH Essential Texts*, Sarajevo, October 2000

WASHINGTON AGREEMENT, Framework Agreement for the Federation between the Bosnian and Bosnian Croat Peoples, signed 01 March 1994 in Washington and published 02 March in Prague, Prague Document 2 März 1994

WORLD BANK GROUP, ref. INGRAM Joseph, Who is the Owner of Bosnia's Future, in: *Nezavisne Novine*, 02 August 2002

VOLKAN, Vamik, *Blutsgrenzen, Die historische Wurzeln und die psychologischen Mechanismen ethnischer Konflikte und ihre Bedeutung bei Friedensverhandlungen*, Bern, 1999

WESTERN, Jon, Sources of Humanitarian Intervention: Beliefs, Information, and Advocacy in the U.S. Decisions on Somalia and Bosnia, in: *International Security*, Vol. 26, No. 4, Spring 2002, S. 120